h.
4
2

2

Catech. 824 I (2

A 6846/6
9 Lb.

Katholische
Unterweisungen
nach der Weise einer Christenlehre,

in welchen,
was immer zu der Religionsgeschichte, und den Lehren, Sitten, Sacramenten, Gebethen, Gebräuchen, und Uebungen der Kirche gehöret, insgesammt in einem kurzen Begriffe aus den heiligen Gründen der göttlichen Schrift und Uebergabe deutlich gezeiget wird.

Aus der französischen Sprache in die lateinische gebracht, mit beygefügten, allen aus der heiligen Schrift und Erblehre hergenommenen Beweisen und Zeugnissen,

von dem
Verfasser und auch Uebersetzer
Franciscus Amatus Pouget,
von Montpellier,
einem Priester der Versammlung des französischen Oratoriums, der hohen Schule zu Paris Doctor in der Gottesgelehrtheit, wie auch Abte bey unsrer Frau von Chambon.

Aus der lateinischen Sprache in die deutsche übersetzet, und mit einer Anzeige der merkwürdigern Sachen vermehret
von einem
Priester aus dem Orden des heiligen Benedictus.

Zweyter Band,

in welchem
enthalten ist der Zustand der Religion von der Ankunft des Messias bis auf die Verfolgungen der Christen in den ersten Zeiten des Christenthumes.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
bey den Gebrüdern Veith, Buchhändlern.

1779.

B. W. 5.
NAGYKANIZSA
7d/72/488

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichniß

der Aufschriften des zweyten Bandes.

Katholische Unterweisungen nach der Weise einer Christenlehre.

Des ersten Theiles zweyte Abtheilung. Von dem Zustande der Religion von der Ankunft des Messias bis auf das Ende der Zeiten.

Erstes Kapitel. Von Christo Jesu.

		Seite
1	Absatz. Die Ankunft des Messias wird bewiesen aus den Weissagungen der Propheten, die bey Jesu Christo sind erfüllet worden.	1
	I. Die Weissagung des Jacob.	2
	II. Die Weissagung des Daniel.	4
	III. Eine andere Weissagung des Daniel.	10
	IV. Von der Weissagung des Aggäus.	14
	V. Von der Wahrheit und Gewißheit der Weissagungen.	17
2	Abs. Was Jesus Christus sey.	19
3	Abs. Die Geschichte der Menschwerdung Christi Jesu.	24
4	Abs. Die Geschichte der zeitlichen Geburt und des Lebens Christi bis auf die Flucht in Egypten.	30
5	Abs. Der Lebenslauf Christi bis auf seine Taufe. Das Leben des heiligen Joannes des Täufers.	36
6	Abs. Der Lebenslauf Christi von seiner Entfernung in die Wüste und Fasten bis nach vollendetem ersten Jahre des Predigamtes.	43
7	Abs. Der Lebenslauf Christi bis zum Ende seines zweyten Predigjahres.	48

		Seite
8 Abs.	Der Lebenslauf Christi bis zu seiner Verklärung.	54
9 Abs.	Von der Verklärung Christi.	57
10 Abs.	Der Lebenslauf Christi bis zur Vollendung seines dritten Predigjahres.	61
11 Abs.	Der Lebenslauf Christi bis auf die Einsetzung des hochheiligen Geheimnisses des Altars.	65
12 Abs.	Die Anrede Christi nach der Mahlzeit des Altarsgeheimnisses, und das Gebeth nach der Anrede.	69
13 Abs.	Christus im Garten.	77
14 Abs.	Christus vor dem Caiphas.	83
15 Abs.	Christus wird zum Pilatus geführet; von diesem zum Herodes; und hernach wieder zu dem Pilatus, von welchem er zum Tode verurtheilet wird.	87
16 Abs.	Die Kreutztragung, Kreutzigung, und der Tod Christi.	92
17 Abs.	Einige besondere Weissagungen von dem Leiden Christi und seinem Tode.	97
18 Abs.	Von den Wundern, welche bey dem Tode Christi sich ereignet haben.	105
19 Abs.	Warum, und für welche Christus am Kreutze gestorben: wie er durch seinen Tod Gott dem Vater genuggethan: was der Tod Christi genutzet habe.	111
20 Abs.	Das Hinabsteigen der Seele Christi in die Vorhölle: die Durchstechung seiner Seite: die Begräbniß des Leibes Christi.	116
21 Abs.	Die Auferstehung Christi: dessen Erscheinungen, und Verhalten bis zur Himmelfahrt.	125
22 Abs.	Die Himmelfahrt Christi. Seine Eigenschaften im Himmel und die Nämen werden überhaupt beygebracht.	136
23 Abs.	Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf den Vater und die Geschöpfe insgemein werden erkläret.	144

NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONT NEM ADHATÓ KI

24 Abs. Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf die Menschen werden erkläret. Seite 150
25 Abs. Fortsetzung des vorigen Absatzes. 158
26 Abs. In wem, und wie Christus unser Muster auf der Erde sey. 165

Zweytes Kapitel. Von dem heiligen Geiste, und der Ausbreitung der christlichen Religion.

1 Abs. Von der Ankunft des heiligen Geistes. 169
2 Abs. Das Predigen der Apostel. Die Bekehrung mehrerer Juden. Die Strafe Gottes über das übrige Volk. 174
3 Abs. Das Evangelium wird den Samaritanern, und endlich allen Völkern in der ganzen Welt geprediget. 179
4 Abs. Von der wunderlichen Ausbreitung der christlichen Religion unter den Verfolgungen. 182
5 Abs. Ein kurzer Begriff der Verfolgungen, welche in den ersten Zeiten die Christen von den heydnischen Kaisern ausgestanden haben. 188

Katho-

Bayerische Staatsbibliothek München

Katholische Unterweisungen
nach der Weise einer Christenlehre.

Des ersten Theiles
zweyte Abtheilung.
Von dem Zustande der Religion von der Ankunft des Messias bis auf das Ende der Zeiten.

Erstes Kapitel.
Von Christo Jesu.

Erster Absatz.
Die Ankunft des Messias wird bewiesen aus den Weissagungen der Propheten, die bey Jesu Christo sind erfüllet worden.

F. Wissen wir wohl recht gewiß, daß der Messias schon gekommen, und itzt von den Juden umsonst erwartet werde?

A. Ja, gar gewiß; denn schon lange sind jene Zeiten verflossen, in welchen daß der Messias kommen werde, die Propheten vorgesaget haben: und es ist bekannt, daß alles, was von der Ankunft des Messias die Propheten verkündiget hatten, bey Christo erfüllet worden.

F. Was für Weissagungen findt man in der heiligen Schrift von der Ankunft des Messias?

A. Es giebt viele; doch sind aus selben die deutlichsten und herrlichsten, welche der Jacob, Daniel, und Aggäus vorgetragen haben.

I. Die Weissagung des Jacob.

F. Was hat Jacob vorgesaget?

A. Er hat kurz vor seinem Tode allen seinen Söhnen den Segen mitgetheilet, und ihnen einige Dinge vorgesaget, welche eines jeden Nachkömmlinge betraffen. Da er auf den Judas gekommen, hat er dieses von der Ankunft des Messias vorgesaget. Der Scepter, waren seine Worte, (Genes. 49, 10) wird von Juda nicht hinweggenommen werden, weder der Fürst von seinen Lenden, bis kommen wird jener, der soll gesandt werden: und dieser wird die Erwartung der Völker seyn.

F. Beweisen wohl diese Worte, daß der Messias schon gekommen?

A. Ja, und zwar sehr deutlich; denn aus den Worten dieser Weissagung kann man abnehmen, daß der Messias damals habe kommen müssen, wann von den Juden der Scepter und die oberste Gewalt völlig würde hinweggenommen werden. Nun sind aber schon mehrere als tausend siebenhundert Jahre verflossen, seitdem die Juden keinen König oder Fürsten aus ihrem Volke mehr gehabt: und schon über tausend sechshundert Jahre sind sie aus dem Judenlande also vertrieben, daß sie nachmals zu desselben Besitzung niemals mehr haben gelangen können. So ist dann der Messias schon gekommen.

F. Ist aber der Messias eben um jene Zeit gekommen, zu welcher von den Juden der Scepter hinweggenommen worden?

A. Dem ist nicht anders. Denn als Jesus Christus ist gebohren worden, welchen ich beweisen will, den Messias gewesen zu seyn, hat Herodes, von Geburt aus nicht ein Jud sondern ein Idumäer, die Herrschaft und den Namen eines Königs der Juden gehabt. Die oberste Gewalt über die Juden war damals bey den Römern, als welche dem Herodes erlaubet des königlichen Namens sich bedienen zu dörfen, und nach seinem Tode das Judenland in drey Theile zertheilet, den grössern Theil des Landes zuerst dem Archelaus gegeben, bald darauf ihn aber verwiesen, und selbes durch Landpfleger haben verwalten lassen. Ja sie haben noch bey Lebzeiten Christi

sti den Juden die Gewalt über Leben und Tod benommen; wie dieses die Juden selbst vor dem Pilatus bekannt hatten, indem sie sageten: **Uns ist nicht erlaubt jemanden das Leben zu nehmen.** (Joan. 18, 31) Und wiederum: **Wir haben keinen König als den Kaiser.** (Joan. 19, 15) Man sieht also genug, daß sie niemals die oberste Gewalt wiederum bekommen haben. (A)

Nun weis man, daß die Juden bis auf selbe Zeit allzeit die oberste Gewalt über die Ihrigen entweder ganz oder doch zum Theile gehabt, und selbe niemals verloren haben, ausser auf eine kurze Zeit. Am längsten sind sie gefangen gewesen zu Babylon; dieses aber hat nur siebenzig Jahre gedauert, und ist selben auch damals die Gewalt über Leben und Tod nicht ganz genommen worden, wie man dieses aus der Geschichte der Susanna sieht. Nach der babylonischen Gefangenschaft mußten sie zwar den medischen, persischen, griechischen, oder egyptischen Königen jährliche Abgaben entrichten; doch wurden sie von den hohen Priestern schier mit oberster Gewalt also beherrschet, daß diese unter den Heyden nicht mehr haben stehen gewollt, und endlich den königlichen Titel und die Krone sich zugeeignet. Die Herrschaft derselben hat gedauert bis eben auf die Ankunft Christi, damit die Weissagung des Jacob (Genes. 49, 10) erfüllet würde: **Es wird der Scepter von Juda nicht hinweggenommen werden, und der Fürst von seinen Lenden, bis kommen wird jener, der soll gesandt werden.** (B)

(A) Vide, quae diximus supra S. 1, c. 4, §. 21. (B) Euseb. Demonstr. Evang. L. 8. c. 1. S. Aug. L. 18 de Civ. D. c. 45, n. 3 circ. fin. S. Cyrill. Alexand. L. 8 cont. Julian. Ad pleniorem hujusce prophetiae intelligentiam comparandam, post Eusebium & Cyrillum, quos supra adduximus, adi, si lubet, omnes & singulos S. Scripturae Interpretes, tam veteres quam recentiores in cap. 49 Genesis: singulos etiam Theologos, praesertim qui de Incarnatione Domini Tractatus ediderunt: & inprimis Librum, quem D. Ferrandus ad elucidationem hujus Prophetiae, & Prophetiae Danielis elucubravit: illu-

II. Die Weissagung des Daniel.

F. Was hat Daniel von der Ankunft des Messias vorgesaget?

A. Als die Juden in der babylonischen Gefangenschaft waren, ist der Engel Gabriel von Gott zu dem Daniel geschickt worden, und hat ihm dieses gesaget:

Siebenzig Wochen sind abgekürzet über dein Volk und über deine heilige Stadt, damit die Uebertretung aufhöre, und die Sünde ein Ende nehme, und die Ungerechtigkeit getilget, und die ewige Gerechtigkeit eingeführet, und das Gesicht sammt der Weissagung erfüllet, und der Heilige aller Heiligen gesalbet werde. Du sollst also wissen und merken: Von dem Ausgange der Rede, daß Jerusalem wieder soll erbauet werden, bis auf Christum den Fürsten, werden sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen seyn: und es wird die Gasse sammt den Mauern in einer harten Zeit wieder aufgebauet werden. Und nach zwey und sechzig Wochen wird Christus getödtet werden, und es wird nicht mehr sein Volk seyn, welches ihn verläugnen wird. Und ein Volk mit dem kommenden Fürsten wird die Stadt sammt dem Heiligthume zerstören: und ihr Ende wird die Verwüstung seyn, und nach dem Ende des Krieges ist die Verwüstung beschlossen. Er wird aber vielen den Bund in einer Woche bestättigen: und mitten in der Woche wird das Schlachten und das Opfer aufhören: und im Tempel wird der Gräuel der Verwüstung seyn: und bis zu der Vollbringung und zum Ende wird die Verwüstung dauern. (Dan. 9, 24, u. w.)

F. Läßt es sich aus dieser Weissagung darthun, daß der Messias schon gekommen?

A. Freylich; denn wenn man die Wochen des Daniel nur für Wochen der Tage nimmt, machen sie nicht mehrere

illustrissimi etiam Huetii Abrinc. Episc. doctissimum Opus de Demonstratione Evangelica. R.P. Natalis Alexandri Ord. Praed. Tom. 2 Hist. vet. Testam. omnes denique, qui scripserunt de Christianae Religionis veritate.

rere als vierhundert und neunzig Tage aus: wenn man sie aber für Wochen der Jahre nimmt, wie man dieses in der heiligen Schrift öfters findt, machen sie auch vierhundert neunzig Jahre aus, und nicht mehrere. (C)

Es sind aber schon über tausend sechshundert Jahre verflossen, seitdem nach völliger Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels die Juden in der ganzen Welt zerstreuet sind, und klare Zeichen der Verwerfung an sich haben, welche da, und sonst öfters, von den Propheten sind vorgesaget worden. (D)

So ist dann schon vor vielen hundert Jahren Christus gekommen.

Und fürwahr, als Pompejus die Stadt Jerusalem und den Tempel eingenommen, damals, wie man aus allen alten Geschichten sieht, hielten alle Juden dieses für gewiß, daß der Messias zufolge der Weissagungen der Propheten bald kommen werde: ja es ist in der ganzen Welt die Rede herumgegangen, daß in den morgenländischen Orten bald ein König werde gebohren werden, welcher alle Völker unter seine Herrschaft bringen würde: und ein in der Stadt Rom damals ausgebreiteter Ruf verkündete den Römern, daß die Natur ihnen einen König bringen werde. Es stimmeten auch diesem bey die Weissagungen der Sybillen, auf welche die Römer vieles gehalten. Daher also ist entstanden die Secte der Herodianer, von welcher ich oben gemeldet. (1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 22 Abs. (E)

F. Mag man aus dieser Weissagung des Daniel beweisen, daß Jesus Christus der Messias sey?

(C) Levit. 23, 15 & seq. & c. 25, 8. (D) Isai. 6, 9 & sepq. Oseae 1, 9. & c. 3, 4. & c. 9, 17. (E) Flav. Josephus de Bello Jud. L. 7, c. 12. Cicero L. 2 de Divinatione n. 165. Virgil. Eclog. 4. Cornel. Tacitus L. 5 Hist. c. 13. Sueton. vita Augusti n. 94 circ. init. In vita Vespasiani n. 4 & 5. Doctissimus Bossuetus Meldensium Episcopus in 2. P. Commentarii univ. Hist. c. 23. Le R. P. Pezron Preface sur l' Hist. Evang.

A. Ja, und zwar sonnenklar; denn alle Worte der Weissagung haben mit Christo einen Zusammenhang, und sie lassen sich auf keinen andern auslegen. Dieses wird man deutlich sehen aus der glatten Auslegung der Worte, welche die Weissagung ausmachen. Ich will sie da beysetzen.

Auslegung der Weissagung dem Buchstaben nach.

Siebenzig Wochen, (Dan. 9, 24) nämlich der Jahre, sind abgekürzet, das ist, bestimmet, und auf diese geringe Zahl, vierhundert neunzig Jahre, eingeschränket worden, über dein Volk, das ist, über das jüdische Volk, welches schon wegen der zukünftigen Verwerfung nicht mehr das Volk Gottes genannt wird: und über deine heilige Stadt, die Stadt Jerusalem: Damit die Uebertretung aufhöre, und die Sünde ein Ende nehme. Dieses ist auf zweyerley Weise zu verstehen: erstens, damit die Uebertretung und Sünde ihr Maaß erfüllen, nämlich durch die Ermordung Christi: Zweytens, damit durch den Tod Christi die Uebertretung und Sünde hinweggenommen werden: nach welchem Verstande diese Worte eben soviel sagen als die folgenden, und die Ungerechtigkeit getilget werde, durch jenen, von dem im Evangelio (Joan. 1, 29) gesaget wird: (Sieh den, welcher hinwegnimmt die Sünde der Welt:) und die ewige Gerechtigkeit eingeführet werde, durch die Auferstehung Christi: denn wie der Apostel (Br. an die Römer 4, 25) saget: (Er ist überliefert worden wegen unserer Sünden, und auferstanden wegen unserer Rechtfertigung:) und erfüllet werde das Gesicht sammt aller Weissagung, welche auf Christum abzielet; nach jenen Worten (Luc. 24, 44) Christi selbst; (Es muß nothwendig alles erfüllet werden, was geschrieben ist in dem Gesetze des Moyses, und den Propheten, und Psalmen von mir.) Und da er am Kreuze schon den Geist aufgeben wollte, hat er (Joan. 19, 30) gesaget: (Es ist vollbracht:) das ist, das ganze Gesicht und die Weissagungen sind erfüllet. Und der Heilige aller Heiligen gesalbet werde, das ist, Christus den Menschen geschicket

schicket werde, nach jenem des Isaias am 61 Kap. was Christus an sich erfüllet zu seyn (Luc. 4, 18) gezeiget hat: (Der Geist des Herrn ist über mir: deßwegen hat er mich gesalbet, und gesandt den Armen zu verkünden, die im Herzen Zerknirschten gesund zu machen, ... das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Vergeltung zu predigen.)

Du sollst also wissen und merken. (Dan. 9, 25) Bisher hat der Engel die ganze Weissagung des Daniel überhaupt gezeiget: itzt leget er selbe besonders und deutlicher aus; und deßwegen soll man mehr aufmerksam seyn.

Von dem Ausgange der Rede, daß Jerusalem wieder soll erbauet werden, das ist, von dem zwanzigsten Jahre des Artaxerxes des Langhändigen, von welchem in eben selbem Jahre die Juden einen Ausspruch erhalten haben die Stadt Jerusalem wieder aufbauen zu dörfen; von welchem ich oben gemeldet habe. (1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 20 Abs.)

Bis auf Christum den Fürsten; das ist, bis auf die Taufe Christi, zu welcher Zeit Jesus Christus sich erwiesen hat ein Fürst des Volkes und der Messias zu seyn: denn bis auf selbe Zeit ist er verborgen geblieben, und hat seine Herrlichkeit den Menschen nicht gezeiget.

Werden sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen seyn; das ist, neun und sechzig Wochen der Jahre, welche vierhundert drey und achtzig Jahre ausmachen, die auch gewiß verflossen sind von dem zwanzigsten Jahre des Artaxerxes des Langhändigen bis auf die Taufe Christi; wie man dieses sehen kann aus den weitläuftigern Zeitrechnungen des Usserius, Petavius, und Lancelotus, welche die heilige Zeitrechnung unter allen am beßten abgehandelt zu haben scheinen.

Und es wird die Gasse in einer harten Zeit wieder aufgebauet werden; das ist, nach dem Ausspruche, welchen im zwanzigsten Jahre seiner Regierung Artaxerxes der Langhändige den Juden geben wird, werden die Mauern zu Jerusalem wieder aufgebauet werden; aber in einer so harten Zeit, weil nämlich die Feinde des jüdischen Volkes was dareinmachen werden, daß sie mit einer Hand die Mauern auf-

 führen,

führen, mit der andern das Schwert werden halten müssen, welches auch geschehen zu seyn ich oben bemerket habe. (Eben ald.)

Und nach zwey und sechzig Wochen (Dan. 9, 26) **über sieben**, von welchen er oben gesaget: Sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen werden seyn. Nach zwey und sechzig Wochen über sieben dann, das ist, nach Vollendung der neun und sechzigsten Woche, und nach schon angefangener siebenzigsten Woche, wie er hernach deutlicher zeigen wird,

Wird Christus getödtet werden, er wird an das Kreutz genagelt werden.

Und es wird nicht mehr sein Volk seyn, welches ihn verläugnen wird; das ist, das jüdische Volk, welches selben dem Pontius Pilatus zum Kreutzigen überliefern wird durch Schreyen: (**Nimm ihn weg, nimm ihn weg, und kreutzige ihn: wir haben keinen König als den Kaiser.** (Joan. 19, 15) das jüdische Volk dann, welches Christum also wird verläugnen, wird von selbem verworfen werden, und nicht mehr das Volk Gottes seyn.

Und die Stadt sammt dem Heiligthume wird ein Volk mit dem kommenden Fürsten zerstören. Zur Strafe eines so grossen Lasters wird das römische Volk unter dem Feldherrn Titus, einem Sohne des Kaisers Vespasianus, die Stadt Jerusalem und den Tempel vom Grunde aus zerstören.

Und ihr Ende wird die Verwüstung seyn, der Stadt nämlich, und des Landes, Tempels, und Volkes.

Und nach dem Ende des Krieges ist die Verwüstung beschlossen; das ist, nach dem Ende dieses Krieges wird das Volk, wie es von Gott beschlossen ist, verlassen, zerstreuet, und in alle Länder der Welt vertrieben, auch nicht mehr in seinen vorigen Stand gesetzet werden; wie ich hernach gleich zeigen will.

Er wird aber vielen den Bund in einer Woche bestätigen; (Dan. 9, 27) das ist, in der siebenzigsten Woche, welche auch die letzte, und vor andern die merkwürdige ist, weil in dem Verlaufe dieser Woche viele sowohl aus den Juden als Heyden Barmherzigkeit erlangen werden, und die

Bestät=

Bestättigung des Bundes, welcher zwischen Gott und dem Menschen wiederum soll gemachet werden. Denn Christus wird viele aus den Juden an sich ziehen durch die Predigten und Wunder, die er in den ersten dreyen oder vier Jahren dieser Woche wirken wird. Mitten in der Woche; das ist, im vierten Jahre, wird er den Bund zwischen Gott und dem Menschen durch seinen Tod und vergossenes Blut auf ein neues aufrichten und bestättigen: und in den übrigen Jahren der Woche durch die Sendung des heiligen Geistes über die Apostel viele sowohl aus den Juden als Heyden an sich ziehen.

Und mitten in der Woche wird das Schlachten und das Opfer aufhören; das ist, alles Schlachten und alle Opfer des mosaischen Gesetzes werden ein Ende haben, und darauf wird folgen das wahre Opfer, dessen nur ein Schatten und Vorbild jene alte gewesen sind. Christus wird getödtet werden mitten in der Woche: mitten, sage ich; denn er ist getaufet worden, wie ich schon gemeldet, im Anfange der siebenzigsten Woche; drey Jahre und drey bis vier Monate hat er das Evangelium geprediget, und hernach ist er gekreutziget worden. Es ist also eben im vierten Jahre der siebenzigsten Woche, und hiemit mitten in der Woche bey dem Tode Christi dem Schlachten und Opfer das Ende gemachet worden.

Und im Tempel wird der Gräuel der Verwüstung seyn. Eben dieses hat Christus den Juden vorgesaget, und es ist erfüllet worden bey der von den Römern vorgenommenen Belagerung der Stadt Jerusalem; denn damals hat man in dem Tempel Gottes gesehen die Götzenbilder, welche von den Römern herumgetragen wurden: und es ist der Tempel, wie Josephus der jüdische Geschichtschreiber erzählet, auf noch viele andere Weisen entheiliget worden. (F)

Und bis zu der Vollbringung und zum Ende wird die Verwüstung dauern; (Dan. 9, 27) das ist, die Nieder-

(F) Flav. Joseph. de Bell. Jud. L. 4, c. 5. & L. 5, c. 11. & L. 6, c. 1, 4, 16. & L. 7, c. 4, 5 & 8. Vide etiam Bossuet P. 2 Comment. in univ. Hist. c. 22. & Origen. Tract. 29 in Matth. & S. August. Epist. 80 ad Hesych.

lage, Zerstreuung und Verwerfung der Juden wird bis an das Ende der Zeiten dauern. Eben dieses hat vorgesaget der heilige Apostel Paulus, (G) und wir sehen es erfüllet zu seyn. Was immer auch nachmals die Juden sich bemühet haben, konnten sie doch niemals Jerusalem erobern, oder den Tempel wieder aufbauen, obschon ihnen die heydnischen Kaiser, den Christen zum Trotze, geholfen und sehr günstig sich erzeiget hatten; wie es von dem Abtrinnigen Julianus sowohl christliche als heydnische zu gleicher Zeit lebende Geschichtschreiber erzählen. (H)

III. Eine andere Weissagung des Daniel.

F. Ist von dem Daniel noch was anderes von dem Messias vorgesaget worden?

A. Ja, wie ich dir gleich sagen will. Der Prophet erzählet, daß ihm von Gott sey geoffenbaret worden das Geheimniß eines Traumes, welchen der König Nabuchodonosor gehabt. Es wurde dem Könige im Schlafe vorgestellet ein grosses und schreckbares Bild, dessen Haupt von Golde, die Brust aber und Arme von Silber, der Bauch und die Schenkel von Erze, die Füsse theils von Eisen, theils von Leimen waren. Dieses hatte der König gesehen, bis ohne Handanlegung von dem Berge ein Stein ist abgerissen worden, an die von Eisen und Leimen gemachten Füsse angestossen hat, und selbe zerbrochen. Alsdann ist auch das Eisen, der Leimen, das Erz, Silber, und Gold zerstossen worden; der Stein aber, welcher an das Bild angestossen, ist ein grosser Berg geworden, und hat die Erde erfüllet.

Die-

(G) Act. 13, 40 & seq. (H) S. Greg. Naz. Orat. 4 adv. Julian. non longe ab initio. S. Chrysost. Hom. 4 in Matth. Ammianus Marcellinus L. 23, c. 1. M. de Tillemont T. 7 de l' Hist. Eccl. persecution de Julien l' Apostat art. 35 & 36. Ad alias, quas ad Christum haec Prophetia habet, relationes penitius cognoscendas, auctores, qui de ea simul & de Prophetia Jacob scripserunt, lege. Hos laudavimus supra lit. (B) Videsis etiam Petavium, Usserium, & alios, qui de Chronologia scripserunt, in iis locis, in quibus computandis Danielis hebdomadis dant operam.

Dieses hat dem Könige geträumet; Daniel aber, wie es ihm von Gott ist geoffenbaret worden, hat es also ausgeleget.

Die grosse aus unterschiedlichen Gattungen der Mettale verfertigte Bildniß bedeutete absonderlich die Herrschaft jener Könige, welchen das Volk Gottes entweder schon damals unterworfen war, oder nachmals würde unterworfen werden. Das Gold bedeutete die Babylonier, das Silber die Meder und Perser, das Erz Alexander den Grossen, das Eisen die Römer, welche alle Völker unter ihre Bothmässigkeit bringen würden; das Eisen aber mit Leimen vermischet das Reich der Seleucider und Ptolomäer, von welchen ich oben (In 1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 21 Abs.) schon genug beygebracht habe, was zu der Religionsgeschichte gehöret.

Von dem Steine aber, welcher ohne Handanlegung ist abgerissen worden, saget der Prophet also: In den Tagen aber dieser Königreiche wird Gott des Himmels ein Reich erwecken, welches in Ewigkeit nicht soll zerstöret werden; und sein Reich wird keinem andern Volke übergeben werden: es wird aber alle diese Königreiche zermalmen, und verzehren, und selbes wird in Ewigkeit verbleiben. Wie du gesehen, daß ein Stein von dem Berge ohne Handanlegung ist abgerissen worden, und den Leimen, das Eisen, Erz, Silber, und Gold zerschmettert hat. Der grosse Gott hat dem Könige gezeiget, was nachmals geschehen wird. (Dan. 2, 44. u. w.) (l)

F. Wie ist diese Weissagung zu verstehen?

A. Du magst dieses abnehmen aus der beygesetzten Auslegung jeder Worte, aus welchen die Weissagung besteht: dabey aber merke, wie deutlich alles an Jesu Christo sey erfüllet worden.

In den Tagen dieser Königreiche; das ist, da noch die Herrschaft der Römer bestehen wird, durch welche, wie durch das Eisen, alle übrige Reiche würden zermalmet und zerstöret werden, wie der Prophet vorgesaget.

Wird

(l) Dan. 2, 37 & seqq.

Wird Gott des Himmels ein Reich erwecken; nämlich das Reich des Messias, oder das Reich Christi. Christus ist gebohren worden unter der Regierung des römischen Kaisers Cäsar Augustus; gestorben aber und auferstanden unter der Regierung des Tiberius. Sein Reich hat nach und nach zugenommen unter der Regierung des Nero, und der übrigen Kaiser bis auf den Constantinus.

Welches in Ewigkeit nicht soll zerstöret werden; und sein Reich wird keinem andern Volke übergeben werden, ... und es wird in Ewigkeit verbleiben. Eben dieses hat der Engel Gabriel der heiligen Jungfrau Maria angezeiget, als er von dem Reiche Christi sagte: (Er wird im Hause Jacob in Ewigkeit herrschen, und sein Reich wird kein Ende haben. Luc. 1, 32, u. w.)

Es wird aber alle diese Königreiche zermalmen und verzehren. Christus wird alle Völker und alle Könige unter sich bringen, besonders aber jene, von welchen eine besondere Meldung geschieht in dieser Weissagung. Dieses ist schon lange an den babylonischen, syrischen, griechischen, egyptischen, und römischen Königen erfüllet worden. Er wird auch andere sich unterwürfig machen, (Denn der Vater hat alles in seine Hand gegeben, Joan. 3, 35) nach jenem des zweyten Psalmes: (Ich will dir die Völker zu deiner Erbschaft geben, und zu deiner Besitzung die Gränzen der Erde. (Psal. 2, 8) Du wirst sie beherrschen mit einer eisernen Ruthe, und wie das Geschirr eines Hafners selbe zerbrechen. Und itzt verstehet ihr Könige: lasset euch lehren, ... dienet dem Herrn. Ald. 9, u. w.

Wie ein Stein von dem Berge ohne Handanlegung ist abgerissen worden, und den Leimen rc. zerschmettert hat. Christus wird öfters in der heiligen Schrift einem Steine verglichen. Er wird genannt der Eckstein. (K) (Die Juden tranken, saget der Apostel, (Br. 1 an die Corinth. 10, 4) von

---

(K) Psal. 117, 22. Isai. 28, 16. Ephes. 2, 20. Epist. 1 Petr. 2, 6 & seqq. S. Epiphan. de Laud. B. V. M. S. Greg. Nyss. in Baptis. Christ.

von dem geistlichen Felsen, der ihnen nachfolgete; der Fels aber war Christus.) Dieser von dem Berge ohne Handanlegung abgerissene Stein hat niedergeschlagen und zermalmet alle Reiche. Daß er alle Reiche zermalmet, habe ich schon gesaget. Daß er ohne Handanlegung von dem Berge abgerissen worden, sieht man aus dem, weil Christus von dem Himmel gesandt, und aus Maria der Jungfrau ohne Vater erzeuget worden. Es hat aber das Reich Christi nach und nach, und ohne menschliche Hilfe zugenommen: ja obschon alle Könige und Fürsten der Erde tobeten und sich widersetzeten, hat es sich nach und nach in der ganzen Welt ausgebreitet, nicht durch die Gewalt der Waffen, menschliche Bemühung, oder Beredsamkeit der Apostel, sondern durch Vergiessung des Blutes der Martyrer, welches wie ein Saame viels Früchte hervorgebracht.

Der Stein aber ist ein grosser Berg geworden, und hat die Erde erfüllet. Das Reich Christi, welches die Kirche ist, war im Anfange klein, mit der Zeit aber hat es zugenommen, und in der ganzen Welt sich ausgebreitet. **Das Himmelreich,** saget Christus Matth. 13, 31, u. w. **ist gleich einem Senfkörnlein, welches zwar das kleinste ist unter allen Saamen; wenn es aber gewachsen, ist es grösser als alle Kräuter, und wird** (in Palästina) **ein Baum, also, daß die Vögel** (das ist, alle Nachfolger Christi) **auf dessen Aesten sich aufhalten.** Daß aber die Kirche ein Berg sey, liest man öfters in der heiligen Schrift. Gar bekannt sind jene Worte des Isaias: **Es wird in den lezten Tagen bereitet seyn der Berg des Hauses Gottes auf dem Gipfel der Berge, und er wird erhoben werden über die Hügel, und alle Völker werden zu selbem kommen.** (L)

Alle Worte dann der Weissagung schicken sich auf Christum; von einem andern aber lassen sie sich nicht auslegen. Man durchgehe nur alle Geschichten der vergangenen Zeiten, so wird man doch keinen König antreffen, den man einen ohne

---

(L) Isai. 2, 3 & seqq. Michae. 4, 1 & seqq.

ne Handanlegung von dem Berge herabgekommenen Stein nennen möge, welcher alle Reiche zermalmet, unter sich gebracht, noch itzt auf der ganzen Welt herrschet, und in Ewigkeit herrschen wird. (M)

IV. Von der Weissagung des Aggäus.

F. Was hat Aggäus von der Ankunft des Messias vorgesaget?

A. Die ältern aus den Juden, welche den von dem Salomon erbaueten, und durch die Babylonier vor siebenzig Jahren zerstörten Tempel gesehen, betrübeten sich sehr, da sie jenen ersten mit dem neuen durch den Zorobabel wieder aufgebaueten Tempel gegeneinander hielten; denn es war der letztere Tempel bey weiten nicht so herrlich und prächtig als der erstere. Selbe zu trösten hat Gott durch den Propheten Aggäus ihnen vorsagen lassen:

Dieses saget der Herr der Heerschaaren. Es ist noch eine kurze Zeit, so will ich den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockene bewegen. Ich will auch bewegen alle Völker: und es wird kommen, den alle Völker verlangen: und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, saget der Herr der Heerschaaren..... Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird grösser seyn als des vorigen: und ich will an diesem Orte den Frieden geben, saget der Herr der Heerschaaren. (Agg. 2, 7, u w.)

F. Beweisen diese Worte, daß der Messias schon gekommen?

A. Ja. Es ist noch eine kurze Zeit, saget der Prophet, und es wird kommen, den alle Völker verlangen; das ist, der Messias. Es sind aber schon über zweytausend Jahre verflossen, seitdem dieses ist geschrieben worden. Ueberdas werden diese Worte: Ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen: die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird grösser

---

(M) Menoch. in c. 2 Daniel. v. 44. Doctissimus Bossuetus Meld. Episc. Comment. in univ. Hist. P. 2, c. 9. Le R. P. Pezron Praef. Hist. Evang.

ser seyn als des vorigen: an diesem Orte will ich den Frieden geben, auf den Messias gezogen, welcher das leztere Haus, das ist, den leztern Tempel mit seiner Gegenwart ansehnlich machen, und also das leztere Haus mehr als den Tempel des Salomon verherrlichen würde. Es ist aber schon vor mehr als tausend sechshundert Jahren dieser Tempel zerstöret worden: folget also, daß der Messias schon gekommen.

F. Beweisen auch die Worte dieser Weissagung, daß Jesus Christus der Messias sey?

A. Sie beweisen es deutlich genug, wie man dieses sieht aus folgender Auslegung jeder Worte, welche auf Christum sich gar wohl schicken, von keinem andern aber mögen ausgeleget werden; wie es jedermann erkennen wird.

Es ist noch eine kurze Zeit, beyläuftig fünfhundert Jahre, welche von der Zeit dieser Weissagung her zu zählen sind, die ja einen kurzen Zeitraum ausmachen, wenn man dagegen hält jene Zeit, seit welcher die Menschen den Messias erwarteten. Es waren nämlich damals schon dreytausend, fünfhundert, und mehrere Jahre verflossen.

So will ich den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockene bewegen. Dieses ist eine prophetische Redensart, durch welche angezeiget wird, daß durch Christum alles werde hergestellet werden, **sowohl was auf der Erde, als was in dem Himmel ist**, wie der Apostel saget. (Br. an die Ephes. 1, 10) (N)

Ich will auch bewegen alle Völker. Dieses zeiget an die Beruffung aller Völker zu dem christlichen Glauben.

Und es wird kommen, den alle Völker verlangen. Mit diesem Namen ist schon bezeichnet worden der Messias in der oben ausgelegten Weissagung des Jacob. **Er wird seyn**, sagete Jacob, **die Erwartung der Völker.** (Genes. 49, 10) Es wußten aber damals die Völker zwar nichts von dem Messias, doch wird von ihnen gesaget selben erwartet zu haben; wie man von einer unfruchtbaren und trockenen Erde saget, daß

(N) Ephes. 1, 10.

daß sie einen Regen verlange und erwarte. Auf solche Weise nun haben die Völker, welche von dem Messias nichts wußten, ein Verlangen gehabt und ihn erwartet, damit sie von selbem zu der Erkenntniß Gottes sollten gebracht werden.

Und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen: nicht wie der Tempel des Salomon ist erfüllet worden mit der Herrlichkeit Gottes, da ein Feuer und Rauch von oben herabgestiegen; sondern weil nach einer andern Weissagung des Malachias in diesen Tempel kommen würde der Herr, welchen die Juden sucheten, und der Engel des Bundes, welchen sie wollten, das ist, Christus der Messias. (O) Dieses ist erfüllet worden 1. Als Christus im Tempel ist geopfert, und von dem Simeon auf die Arme genommen worden. 2. Als er alldort mitten unter den Lehrern gesessen, und hernach öfters im Tempel gebethet und gelehret hat.

Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird grösser seyn als des vorigen. Diese Worte sind dem Buchstaben nach entweder also zu verstehen, daß wegen der Gegenwart Christi des Erlösers der letzte Tempel die Herrlichkeit des vorigen weit übertreffen würde: oder im geheimnißvollen und verblümten Verstande also, daß die Herrlichkeit der Kirche, welche nur innerlich ist, und deren der letztere Tempel ein Vorbild gewesen, weit übertreffen würde die Herrlichkeit der Synagoge, welche durch den salomonischen Tempel ist vorgestellet worden.

Und ich will an diesem Orte den Frieden geben. Denn in diesem Tempel würde Christus öfters für das Heil der Menschen bethen, das Evangelium des Frieden verkünden, und endlich, da selber noch stünde, sein Leben, um allen den Frieden und das Heil zu verschaffen, hergeben, und durch seine Auffahrt in den Himmel uns den Zugang in das wahre Heiligthum eröffnen. (P)

Es schicken sich also gar wohl alle Worte der Weissagung auf Christum, keineswegs aber auf einen andern.

V.

(O) Malach. 3, 1. (P) Vide supra P. 1, S. 1, c. 4, §. 20, Lit. (L & M) S. Cyrill. Alexand. in Agg. c. 2, n. 13 & 14. Idem sentiunt omnes Scripturae Interpretes tam veteres quam recentiores, quos consule.

V. Von der Wahrheit und Gewißheit der Weissagungen.

F. Haben die Propheten auch noch was anderes merkwürdiges von dem Messias vorgesaget?

A. Was immer betrifft das Herkommen, die Geburt, das Leben, den Tod, und das übrige, was aus diesen folgen würde, haben die Propheten alles vorgesaget; wie ein jedes wird besonders gezeiget werden, wann ich hernach das Leben Christi beybringen werde.

F. Wann etwa einer alle Weissagungen, die Christum betreffen, von den Christen erdichtet zu seyn gottlos sagen wollte, könnte man seine Gottlosigkeit durch recht gewisse Beweise widerlegen und überzeugen?

A. Was die Propheten von Christo geweissaget, ist so deutlich und klar, daß schier einige aus den Heyden alle Weissagungen, die auf Christum gerichtet sind, von den Christen erdichtet und unterschoben zu seyn muthmasseten. Es ist aber selbe wahrhaft und unverfälscht zu seyn so gewiß, daß wahrlich kein gescheider Mensch bisher an selben hat zweifeln dörfen. (Q) Wir haben dann, mit dem Apostel Petrus (2 Br. Pet. 1, 19) zu reden, eine mehr sichere Weissagung, durch welche unbeweglich bisher gestanden, und in Ewigkeit bleiben wird die Wahrheit des katholischen Glaubens. (R)

F. Durch welche Beweise kann man am beßten zeigen, daß die Aussprüche der Propheten wahrhaft und unverfälscht sind?

A. Die auffätzigsten Feinde der Christen, nämlich die Juden, haben die Weissagungen der Propheten bekommen. Durch selbe sind sie allen Völkern, und selbst den Christen, mitgetheilet worden. Die Juden eben sowohl als die Christen verehren selbe als was heiliges, und halten sie für Worte Gottes, obschon selbe voll sind der Verweise und prophetischen Drohungen, um den Hochmuth, die Widerspenstigkeit, und Hart-

(Q) S. August. L. 13 cont. Faust. c. 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13 & 14. (R) 2 Petr. 1, 19 & seqq.

Hartnäckigkeit des untreuen Volkes zu heben. Sie sind lange vor den Zeiten Christi in die griechische Sprache übersetzet, und auf diese Weise in der ganzen Welt unter die Hände aller Menschen gebracht worden, welche damals der griechischen Sprache gemeiniglich sich bedieneten. Wenn die Christen nur das Mindeste in den Schriften der Propheten zu verfälschen, oder hineinzusetzen sich unterfangen hätten, würden es nicht nur die Juden, sondern sogar auch die Heyden, gleich haben merken müssen. Die Juden haben, besonders in jenen letztern Zeiten, so gewissenhaft in Vertheidigung des Gesetzes und der heiligen Schrift sich erzeiget, daß sie öfters kein Bedenken getragen deßwegen ihr Leben in Gefahr zu setzen. Ueberdas hasseten sie ungemein Christum und die Christen. Es würden also die Juden auf das fleissigste den Betrug angezeiget und kundbar gemachet haben, wenn die Christen anstatt der unverfälschten Weissagungen der Propheten entweder mit andern Auslegungen oder untergeschobenen Weissagungen aufgezogen wären. Wer da nun muthmassen wollte, daß dieses, wenn es geschehen wäre, habe können von den Juden nicht geahndet werden, der muß fürwahr derselben Beschaffenheit, Sitten, und Zuneigungen wenig erkennen. Es zeigen also nachdrücklich, wie gar wohl anmerket der heilige Augustinus, in der ganzen Welt die Juden wider die Heyden, und die Heyden wider die Juden, daß der christliche Glauben der wahre sey. Wider die Heyden beweisen die Juden, daß die Weissagungen der Propheten unverfälscht seyn, und nicht von uns erdichtet; welches einige blinde, und hartnäckige Heyden haben muthmassen können. Wider die Juden beweisen eben diese Heyden, daß die Weissagungen der Propheten deutlich seyn, und von uns auf keinen andern Verstand gezogen werden; welches endlich die in ihrer Hartnäckigkeit verlassenen Juden haben behaupten wollen. Auf solche Weise nun machet der christliche Glauben sich sehr ansehnlich, und trägt fürwahr sowohl über die Juden als Heyden den Sieg davon. (S)

F. Wenn

(S) S. August. Epist. 137, al. 3 ad Volus. c. 4, n. 16. & in Psal.

F. Wenn die Weissagungen so klar sind, erkennen dann die Juden, welche ja auch verständige Leute sind wie andere, nicht derselben Deutlichkeit und Erfüllung?

A. Dieses geschieht aus gerechtestem Urtheile Gottes, wodurch diese Leute zur Strafe ihrer Sünden in den Finsternissen gelassen werden; das ist, durch einen weisesten Anschlag der göttlichen Fürsicht geschieht, daß die Wahrheit der heiligen Schrift steif verbleibe, welche die Juden ihrer Verblendung und Hartnäckigkeit beschuldiget, und doch von den Juden sorgfältig bewahret wird, und durch diese unverfälscht zu den Christen gekommen ist, daß man also nicht muthmassen kann, alswenn die Christen mit den Juden ihren aufsätzigsten Feinden sich verstanden hätten, von welchen die Christen die heiligen Bücher bekommen haben.

Ueberdas beweist selbst die Verblendung und Hartnäckigkeit der Juden augenscheinlich, daß die Weissagungen unverfälscht, und der christliche Glauben der wahrhafte sey. Denn es ist von den Propheten deutlich vorgesaget worden, daß die Hartnäckigkeit und Verblendung der Juden bis an das Ende der Zeiten so groß seyn werde, daß sie mit ihren Augen nicht sehen, mit den Ohren nicht hören, und mit dem Herzen nicht verstehen: und alles Gesicht wie die Worte eines versiegelten Buches sey: und sie an der Wand tappen wie die Blinden, und am Mittage anstossen wie in der Finsterniß. (Isai. 6, 10, und 29, 11, und 59, 10) (T)

Zweyter Absatz.

Was Jesus Christus sey.

F. Was für einen Messias hat Gott den Menschen zugeschicket?

Psal. 58, Serm. 1, n. 21 & 22. & Serm. 201, al. 21 de Temp. in Epiphan. 3, n. 3. & Serm. 374. al. 67 de diverf. n. 2. & de fide rerum, quae non videntur, T. 6, c. 5, n. 8. & c. 6, n 9. Vide S. Aug. §. 18 de Civ. D. c. 46. & L. 13 cont Faust. varia testimonia. (T) Deuteron. 28, 28 & seq. Psal. 68, 24. Isai. 1, 3. & c. 6, 9 & seq. & c. 29, 10 & seqq. & c. 42, 18. &

A. Christum Jesum, wie ich in dem vorgehenden Absatze bewiesen habe.

F. Was ist Christus Jesus?

A. Das ewige und Fleisch gewordene Wort, das ist, der Mensch gewordene Sohn Gottes, damit er die Menschen von der Sünde und Dienstbarkeit des Teufels befreyete, mit Gott versöhnete, zum ewigen Leben wieder brächte, und selbe dahin einführete: kurz, damit er seyn sollte der solang versprochene und erwartete Erlöser der Menschen.

F. So ist also Christus Jesus zugleich Gott und Mensch?

A. Ja freylich, wie eben dieses die Propheten vorgesaget. Wegen der göttlichen Natur ist er von den Propheten genannt worden der Sohn Gottes, oder nur Gott. (A) Wegen der menschlichen Natur ist er genannt worden der Sohn Davids. (B) Wegen der Vereinigung beyder Naturen in einer Person ist er genannt worden Emmanuel, das ist, Gott mit uns. (C)

F. Wenn du sagest, Christus Jesus sey zugleich Gott und Mensch, was willst du sagen?

A. Ich sage, daß in Christo zwo Naturen sind, die göttliche und die menschliche.

Der göttlichen Natur nach hat er das nämliche Wesen wie der Vater, und ist mit dem Vater und heiligen Geiste ein einziger Gott; (D) wie ich oben (Im 1 Th. 1 Abth. 1 Kap. 4 Abs.) erkläret habe, wo ich von dem ewigen Worte habe reden müssen in der Erklärung des Geheimnisses der heiligsten Dreyeinigkeit.

Der

& seq. & c.59, 9 & seq. Vide varia testimonia ex Libris S. Augustini superius laudata Lit. (Q & S) huj. §. (A) 1 Paral. 17, 13 & seq. Psal. 2, 7 & seqq. Psal. 88, 27 & seqq. Isai. 8, 13 & seqq. & c. 9, 6 & seq. & c. 35, 4 & seqq. & c. 54, 5. (B) Isai. 9, 1 & seq. Jerem. 23, 5. & c. 33, 15 & seq. & c. 30, 9. Ezech. 34, 23 & seq. (C) Isai. 7, 14. (D) Joan. 1, 1 & seqq. & c. 10, 7 & seqq. Qui tantum mysterium penitius volet scrutari, adeat Patres 4 & 5 seculi, qui adversus Arianos pro fide catholica scripserunt, inprimis vero SS. Atha-

Der menschlichen Natur nach hat er einen Leib und eine Seele wie alle übrigen Menschen; und das ewige Wort hat durch Annehmung des Leibes und der Seele zu unserer Erlösung zugleich angenommen alle unsere Schwachheiten, ausgenommen die Sünde, Unwissenheit, und Begierlichkeit, welcher es nicht fähig war. (E)

F. Wenn du sagest, in einer Person seyn die zwo Naturen Christi vereiniget gewesen, wie ist dieses zu verstehen?

A. Ich sage, die göttliche Natur sey in Christo mit der menschlichen vereiniget worden ohne einige Vermischung der Naturen, und mit Beybehaltung der Eigenschaften beyder Naturen, also, daß diese Vereinigung der einzigen Person des Sohns Gottes zukomme. Man kann dieses einiger Massen erklären durch eine Vergleichung mit dem Leibe und der Seele; denn gleichwie die vernünftige Seele und das Fleisch ein Mensch sind, also ist Gott und Mensch ein Christus. (Symb. S. Athan. adscr.) (F)

Aus dieser Vereinigung der zwoen Naturen in einer Person folget erstens, daß man Christum nach den Eigenschaften einer aus den beyden Naturen bald einen dem Vater Gleichen, bald einen Mindern, als der Vater ist, nennen könne. Christus selbst saget: (Joan. 10, 30) Ich und der Vater sind eines; welches von der göttlichen Natur wahr ist:

Athanasium, Hilarium, Basilium, & Augustinum. Legat etiam, quae adversus impiam Socinianorum doctrinam praeterito seculo conscripta sunt. (E) Philipp. 2, 5 & seqq. Hebr. 4, 14 & seqq. S. Athanas. Epist. ad Epictet. Episc. Corinth. ann. 371, n. 2, 4, 9, 10 & 12. S. Greg. Naz. Orat. 4 adv. Julian. S. Ambros. de Fide L. 2, c. 5, n. 44 & 45. & c. 7, n. 53 & 56. & de Incarn. Dom. Sacram. c. 3, n. 16, 18, 20 & 22. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 2, haer. 69, n. 49. Theodoret. Dialog. 1 Immutabilis. S. Aug. Serm. 231, al. de Temp 141 in dieb. Pasch. 11, c. 2, n. 2. S. Leo Epist. 24, c. 3. (F) Symbolum Quicumque, quod vulgo S. Athanasii nomine circumfertur, & Vigilii Tapsensis foetus esse creditur. Conc. Chalced. Oecum. sub S. Leone I ann. 451, act. 5. S. Aug. Epist. 137, al. 3 ad Volus. c. 3, n. 10, 11 & 12. S. Chrysost. Hom. 10,

und er saget auch: (Joh. 14, 28) Der Vater ist grösser als ich; welches von der menschlichen Natur wahr ist. (G)

Es folget zweytens, daß man bey Christo von Gott sagen könne, was einem Menschen zukömmt; und von dem Menschen könne gesaget werden, was Gott eigen ist, weil eben dieselbe Person Gott und Mensch ist. Daher saget man recht: Gott habe gelitten, sey gestorben, auferstanden. Man saget auch recht: Er sey ein Mensch, der Sohn Gottes, ja auch Gott. Und dieses ist, was die Gottesgelehrten nennen die Gemeinmachung der Eigenschaften. (H)

F. Kann man auch auf gleiche Weise sagen, der Vater oder der heilige Geist habe die menschliche Natur angenommen, gelitten, und sey gestorben, weil der Vater und heilige Geist eben selbe göttliche Natur haben wie der Sohn, von welchem man alles dieses sagen kann?

A. Keineswegs; denn man kann dieses nur von dem Sohne, nicht aber von dem Vater oder heiligen Geiste sagen, weil nur in der Person des Sohnes, nicht aber in der Person des Vaters oder heiligen Geistes die Naturen sind vereiniget worden. Nur der Sohn, nicht aber der Vater oder der heilige Geist ist Mensch geworden. (I)

F. Wie

10, in Cod. Graec 11, in c. 1 Joan. Theodoret. Dialog. 2 Inconfusus, p. 70. (G) S. Aug. Tract. 78 in Joan. n. 1, 2 & 3. & L. 1 de Trinit. c. 7, n. 14. & c. 8, n. 15. & c. 11, n. 22 & 23. & c. 12, n. 23 & 24. Item L. 2, c. 1, n. 2 & 3. (H) S. Hilar. L. 9 de Trinit. n. 3. S. Leo M. Pap. I Epist. 134, al. 97 ad Leonem Augustum ann. 458, 20 Augusti, c. 2, 3 & 6. Sequuntur testimonia Patrum ex ejusdem S. Leonis epistola c. 10. deprompta. S. Hilar. L. 2 de Fide c. 3. S. Ambros. L. 2 de Fide. & Epist. L. 7, epist. 47. S. Aug. Epist. ad Dardanum, & Epist ad Volusianum. S. Joan. Constant. Episc. Hom. de Cruce & Latrone. & Hom. de Ascens. Dom. Theophil. de epist. Pasch. & in alia epist. Pasch. cont. Origenem. S. Greg. Naz. in Hom. in Epiphan. S. Cyrill. Allexand. in Orat. 2 de recta fide ad Reginas c. 9 & 25. & in scholiis de Incarnat. Unigen. & Epist. ad Nestor. 1 P. Conc. Ephes. c. 8. S. Leo Epist. 24, al. 10 ad Flavian. c. 2, 3, 4 & 5. (I) S. Aug. Epist. 11 ad Nebrid. al. 218, n. 2 & 4. S. Leo Serm. 61, de Pass. Dom. 12, c. 2.

F. Wie können beyde Naturen, die göttliche und menschliche, in einer Person des Sohnes vereiniget, und der Sohn Gottes, welcher ja eben selbe göttliche Natur wie der Vater und heilige Geist hat, Mensch geworden seyn, und doch nicht eben dieses von dem Vater und heiligen Geiste gesaget werden?

A. Dieses alles mag freylich ein menschlicher Verstand nicht begreifen; doch glauben wir es, und zwar fest, oder ohne im mindesten zu zweifeln, weil Gott dieses deutlich geoffenbaret, und die Kirche allzeit jene für Ketzer angesehen hat, welche dieses alles, oder etwas davon, nicht geglaubet.

F. Hat Christus auch zween Willen, wie er zwo Naturen hat?

A. Er hat zween unterschiedene Willen, denn beyde Naturen, wie ich schon gesaget, sind mit ihren Eigenschaften in Christo ohne Vermischung: es ist aber einer verständigen Natur eigen, ja ihr Wesen, daß sie ihren Willen habe. Doch ist bey Christo zwischen den beyden Willen allzeit die vollkommenste Vereinigung gewesen, und zwar also, daß der menschliche Willen allzeit dem göttlichen Willen gehorchet hat, und unterworfen gewesen. (K)

F. Hat der Sohn Gottes den Himmel verlassen, damit er die menschliche Natur annehmen möchte?

A. Nein; denn Gott ist überall. Es ist also, um zu uns zu kommen, nicht nothwendig gewesen den Himmel zu verlassen. Wenn man nun saget, der Sohn Gottes sey von dem Himmel auf die Erde herabgestiegen, ist es eine verblümte Redensart, durch welche nur dieses will gesaget werden, daß der Sohn Gottes auf der Erde die menschliche Natur angenommen habe, welche er zuvor nicht gehabt, und zwischen der und ihm eine unendliche Ungleichheit war, wenn man die Vollkommenheit betrachtet. Es hat also die menschliche Natur

(K) S. Leo Serm 54. de Paff. Dom. 5. c. 1 & 2. Consule Act. 6 Synod. Oecum. seu Conc. Constant. III. adv. Monoth. Relege etiam, si lubet, SS. Patrum testimonia supra relata, praesertim Lit. (H & I)

tur angenommen, und ist auf der Erde jener erschienen, welcher durch seine Gottheit den Himmel und die Erde auf eine unbeschreibliche Weise erfüllet. (L)

F. Wie wird die Vereinigung der Person des Sohns Gottes mit der menschlichen Natur genannt?

A. Von den Gottesgelehrten wird sie genannt die Vereinigung des persönlichen Wesens, das ist, die persönliche Vereinigung: denn das griechische Wort Hypostasis zeiget eine Person an; und nur die Person des Sohns Gottes, wie ich schon gesaget, nicht aber die Person des Vaters oder heiligen Geistes war das Ziel dieser Vereinigung. (M)

Dritter Absatz.

Die Geschichte der Menschwerdung Christi Jesu.

F. Wie ist das Wort Fleisch geworden?

A. Der Evangelist Lucas beschreibt dieses also. (Luc. 1, 26, u. w.) „Der Engel Gabriel, saget er, ist von Gott „in eine galiläische Stadt, welche Nazareth hieß, geschicket „worden zu einer Jungfrau, welche mit einem Manne ver„mählet war, der Joseph geheissen, aus dem Geschlechte „Davids, und der Jungfrau Namen war Maria. Und „der Engel gieng zu ihr hinein, und sagete: Gegrüßt seyest „du voller Gnaden: der Herr ist mit dir: du bist gesegnet „unter den Weibern. Als sie dieses gehöret, ist sie über sei„ne

(L) S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 2, haer. 69, n. 61. S. Aug. Serm. 187, al. de Temp. 27, in Nativ. Dom. 4, c. 1, n. 1. & c. 2, n. 2. & c. 3, n. 3. & Serm. 244, in dieb. Pasch. 5, al. 17 ex Sirmond. n. 3. (M) Si quis penitus, quae Mysterium Incarnationis spectant, scrutari voluerit, attente legat Acta Ephesini, Chalcedonensis, & trium primorum Constantinopolitanorum Conciliorum, & quae his adjunxit P. Labbaeus in sua Conciliorum editione: S. Cyrill. Alexand. Libros adv. Nestor. Theologos omnes scholasticos, ubi agunt de Incarnatione, praesertim vero doctissimorum Virorum Petavii & Thomassini Dogmata Theologica, in quibus omnia Ecclesiae dogmata de Incarnationis Mysterio fusius & enucleatius pertractantur.

„ ne Rede erschrocken, und hat bedenket, was für ein Gruß
„ dieser wäre. Und der Engel sagete zu ihr: Fürchte dir
„ nicht Maria; denn du hast bey Gott Gnade gefunden.
„ Sieh! du wirst im Leibe empfangen, und einen Sohn ge-
„ bähren, und ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird
„ groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genannt wer-
„ den: und Gott der Herr wird ihm geben den Stuhl des
„ David seines Vaters: und er wird im Hause Jacobs herr-
„ schen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

„ Maria aber sagete zu dem Engel: Wie wird dieses
„ geschehen, da ich keinen Mann erkenne?„ (Durch welche Worte daß sey angezeiget worden das vorher abgelegte Gelübd der Jungfrauschaft, behaupten einhellig alle heilige Väter.) (A)

„ Und der Engel antwortete und sagte zu ihr: Der hei-
„ lige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Al-
„ lerhöchsten dich überschatten. Deßwegen wird auch, was
„ aus dir heiliges soll gebohren werden, der Sohn Gottes
„ genannt werden. Und sieh! Elisabeth deine Base hat eben
„ einen Sohn in ihren alten Jahren empfangen: und dieser
„ Monat ist der sechste derjenigen, welche die Unfruchtbare
„ genannt wird; weil bey Gott kein Wort wird unmöglich
„ seyn.

„ Maria aber sprach: Sieh! ich bin eine Magd des
„ Herrn: mir geschehe nach deinem Worte. Und der En-
„ gel hat sie verlassen. „ Dieses schreibt der heilige Lucas.

Gleich darauf, als der heilige Geist über die Jungfrau gekommen, und die Kraft des Allerhöchsten sie überschattet hat, ist der Sohn Gottes in den jungfräulichen Leib herabgestiegen, und, nachdem er aus dem Blute der heiligen Jungfrau einen Leib angenommen, ist das Wort Fleisch gewor-

 den,

(A) S. Greg. Nyss. in diem nat. Christ. S. Aug. de sanct. Virginit. c. 4, n. 4. S. Bern. de Laud. Virg. Mat. Hom. 4, n. 3. Vener. Beda Hom. in Fer. 4 Quat. Temp. Jansen. Ipr. Episc. Comment. in Evang. Luc. c. 1, v. 34. M. de Tillemont. art. 2 sur la sainte Vierge T. 1 des Memor. sur. l' Hist. Eccl.

den, und hat unter uns gewohnet. (Joan. 1, 14) (B)

F. Aus welchem Hause und Geschlechte war die heilige Jungfrau Maria?

A. Aus dem Hause Davids, eben wie ihr Bräutigam Joseph. (C)

F. Ist zwischen Maria und dem Joseph eine wahre Ehe, oder nur ein Eheversprechen gewesen?

A. Der heilige Augustinus und mehrere andere aus den heiligen Vätern haben vermeynet, es sey eine wahre Ehe gewesen. (D) Doch scheint das Widerspiel anzuzeigen das griechische Wort Mnesteuthises bey dem heiligen Matthäus, welches nicht eine Ehe, sondern nur ein Eheversprechen sagen will. Deßwegen haben einige heilige Väter vermeynet, es sey zwischen selben nur ein Eheversprechen, nicht aber eine Ehe gewesen. (E)

F. Wenn die heilige Jungfrau Maria dem heiligen Joseph ist verehelichet, oder eine versprochene Braut gewesen, warum ist sie erschrocken, und hat sich verwunderet, als sie von dem Engel gehöret, daß sie werde eine Mutter werden?

A. Weil sie das Gelübd der ewigen Jungfrauschaft abgeleget hatte, wie einhellig die heiligen Väter behaupten. (F)

F. Wa-

(B) Luc. 1, 31 & seqq. (C) S. Aug. L. 23 cont. Faust. c. 9 & 10. Menoch. in Matth. c. 1, v. 16. Idem sentiunt omnes Scripturae Interpretes. Philipp. Corduc Librum scripsit ad conciliandam Christi Genealogiam, quam diverse, ut videtur, referunt SS. Matthaeus & Lucas; quem librum consulere ea de re operae pretium est. M. de Tillemont Note 1 sur la sainte Vierge. T. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl. (D) S. Aug. L. 23 cont. Faust. c. 8. & L. 1 de Nupt. & concup. c. 11, n. 12 & 13. Jansen. Ipr. Episc. in c. 1 Luc. v. 27. Iisdem fere verbis utuntur, quotquot Lucam interpretati sunt. Item in c. 1 Matth. v. 18. M. de Tillemont Note 7 sur la sainte Vierge T. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl. In eadem sunt sententia omnes S. Scripturae Interpretes. (E) Tertull. Apologet. c. 21. S. Hieron. in c. 1 Matth. & adv. Helvid. S. Hilar. Comment. in Matth. c. 1. S. Greg. Nyss. in diem natal. Christ. (F) Vide SS. Patrum & aliquot Scripturae Interpretum auctoritates allatas Lit. AO

F. Warum hat sie dann nach abgelegtem Gelübde der Jungfrauschaft einen Mann geheirathet?

A. Dieses ist aus besonderer Anordnung Gottes vieler Ursachen halber geschehen.

1. Damit das Geheimniß der Menschwerdung Gottes möchte verborgen bleiben, soviel es die göttliche Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gebührend zu seyn vermeynete. (G)

2. Damit unter dem Scheine der Ehe die Ehre und Schamhaftigkeit der heiligen Jungfrau von dem bösen Nachreden und Gewaltthätigkeit der Juden gerettet würde, welche sonst dieselbe würden haben steinigen wollen. (H)

3. Damit sie in verschiedenen Beschwerden, mit welchen ihre Heiligkeit bisweil von dem barmherzigen Gott würde geprüfet werden, einen anständigen Trost haben möchte. (I)

4. Der heilige Martyr Ignatius, wie der heilige Hieronymus schreibt, giebt diese vierte Ursache, indem er saget, damit ihre Geburt dem Teufel möchte verborgen werden, da er vermeynet, Christus sey nicht von einer Jungfrau durch die Wirkung des heiligen Geistes, sondern von einer Verheiratheten durch Mitwirkung eines Mannes gezeuget worden. Und auf solche Weise sollte der von Gott beschlossene Tod Christi nicht verhinderet werden. (K)

F. Was willst du zu verstehen geben, wenn du sagest, Christus sey durch die Wirkung des heiligen Geistes von einer Jungfrau gebohren worden?

A. Ich sage, der Leib Christi sey nicht durch die Mitwirkung eines Mannes, sondern durch eine wunderbarliche und übernatürliche Wirkung des heiligen Geistes in dem jungfräulichen

---

(G) S. Ambros. L. 2 in Luc. n. 1. (H) S. Ambros. L. 2 in c. 1 Luc. v. 27, n. 1. (I) S. Hieron. adv. Helvid. T. 4, P. 2. (K) S. Ignat. M. Epist. ad Ephes. n. 19. Origen. Hom. 6 in Luc. c. 1. S. Basil. Hom. 25 de human. Christi generat. S. Ambros. L. 2 in Luc. n. 3. S. Hieron. in c. 1 Matth. S. Joan. Damasc. L. 4 Orthod. Fid. c. 15 circa medium. M. de Tillemont T. 1 Hist. Eccl. art. 2 sur la sainte Vierge.

lichen Leibe, und aus dem Blute der heiligen Jungfrau selbst gestaltet worden. (L)

F. Haben zu dieser Gestaltung nicht auch der Vater und Sohn etwas beygetragen?

A. Die ganze hochheilige Dreyeinigkeit hat zu dieser wunderbarlichen Gestaltung was beygetragen. Es wird aber diese Wirkung allein dem heiligen Geiste deßwegen zugeeignet, weil die Menschwerdung des Wortes ist ein Werk der göttlichen Liebe, nach jenen Worten Christi: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn dargab. (Joan. 3, 16) Nun, wie ich oben (In 1 Abth. 2 Kap. 1 Abs.) gemeldet, gleichwie die Werke, welche die Macht Gottes anzeigen, dem Vater, und welche die Weisheit, dem Sohne: also werden jene, welche die Gnade, Gütigkeit, und Liebe beweisen, dem heiligen Geiste zugeeignet, weil der heilige Geist von der unendlichen Liebe des Vaters und Sohnes herkömmt.

F. Hat also Maria Christum Jesum als eine Jungfrau empfangen, und als eine Jungfrau gebohren?

A. Dem ist also. Maria ist eine Jungfrau vor der Geburt, eine Jungfrau in der Geburt, und eine Jungfrau nach der Geburt verblieben. Also glaubet, und hat allzeit die Kirche geglaubet, wie es der Isaias weißgesaget: Sieh! eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, und er wird Emmanuel genannt werden, (Isai. 7, 14) das ist, Gott mit uns. Daß dieses bey der heiligen Jungfrau Maria sey erfüllet worden, hat der heilige Apostel Matthäus (Matth. 1, 23) bezeuget, (M) und die Kirche hat jene, welche die beständige Jungfrauschaft Mariä angestritten haben, allzeit für Ketzer angesehen, und aus ihrer Gemeinde verstossen. (N)

F. Ist

(L) S. Aug. Enchir. c. 38, n. 12 & seq. (M) In ea sententia sunt omnes Scripturae Interpretes tam antiqui quam recentiores, qui in Isaiam & Matthaeum scripserunt, quos consule. (N) S. Hieron. L. 1 adv. Jovinian. S. Greg. Nyss. in diem natal. Chr. S. Aug. Epist. 137, al. 3 ad Volus. c. 2, n. 8. &

F. Ist die heilige Jungfrau Maria wahrlich eine Mutter Gottes gewesen?

A. Ja; denn sie hat einen Sohn gebohren, welcher Gott ist, und das Fleisch des Sohns Gottes ist aus dem Fleische der jungfräulichen Mutter gebildet worden, wie der Apostel (Br. an die Galat. 4, 4) saget: **Gott hat seinen Sohn auf die Welt geschicket, der von einem Weibsbilde ist gestaltet worden.** (O)

F. Wie ist das Leben des heiligen Joseph, welcher der Bräutigam der heiligen Jungfrau war, beschaffen gewesen?

A. Obschon er von dem Könige David abgestammet, war er doch arm, und mußte durch seine Handarbeit das Brod sich verschaffen. (P) Aus dem Evangelium sieht man, daß er ein Handwerksmann gewesen; was für einer aber, ist nicht gewiß. Sehr viele aus den heiligen Vätern behaupten, er sey ein Zimmermann gewesen; andere aber geben ihn für einen Schmied aus: und hiemit läßt sich da nichts gewisses sagen. (Q)

Vier-

& Enchir. c. 34, n. 10. & Serm. 186 in Nat. Dom. 3, al. de Temp. 19, n. 1. & Serm. 197, in Nat. Dom. 5, al. de Temp. 25, n. 4. & Serm. 188, in Nat. Dom. 5, al. de Temp. 25. n. 4. & Serm. 215 in redditione Symboli, al. ex Vignerianis 16, n. 3. S. Leo Serm. 20, in Nat. Dom. 1, c. 2. & Serm. 21, in Nat. Dom. 2, c. 2. S. Joan. Damasc. L. 4 Orthod. Fid. c. 15 versus finem. Natal. Alexand. Hist. Eccl. Sec. 4, Differt. 44. Si plura Patrum testimonia scire aveas, tota haec dissertatio tibi erit legenda. (O) Rom. 1, 3. S. Ignat. M. Epist. ad Ephes. S. Irenae. L. 3, c. 31. S. Hippol. M. a Theodoreto Dial. 1 laudatus. S. Dionys. Alexand. Epist. cont. Paul. Samosat. Tertull. L. de Praescript. c. 13. & L. de Carne Chr. c. 17. S. Athanas. Orat. 4 cont. Arian. S. Cyrill. Jerosol. Cateh. 4. S. Hilar. L. 9 de Trinit. Julius Firmicus L. de errore profan. Relig. c. 26. S. Ambros. L. de Incarnat. c. 5. S. Hieron. L. cont. Helvid. Adi R. P. Natal. Alex. art. 2, Differt. 3 in Hist. Eccl. Sec. 5, ubi plurima Patrum testimonia congesta reperies: nos plura exscribere supersedemus. Sed consule imprimis ea de re Acta Conc. Ephes. adv. Nestor. habiti, & quae de ea quaestione scripserunt RR. PP. Petavius & Thomassinus in Dogmatibus suis theologicis. (P) Matth. 13, 55. (Q) M.

de

Vierter Absatz.

Die Geschichte der zeitlichen Geburt und des Lebens Christi bis auf die Flucht in Egypten.

F. Wann, und in welchem Jahre ist Christus gebohren worden?

A. Eben um jene Zeit, welche die Propheten vorgesaget, daß zu selber der Messias kommen werde, nämlich in dem von Erschaffung der Welt beyläuftig viertausenden Jahre, wie die mehreren vermeynen.

Ich erkläre die Antwort.

Es ist eine bekannte Sache, daß nicht alle die Zeit gleich * ansetzen. Es ist eine Uneinigkeit unter den Geschichtschreibern, theils in der Zusammenrechnung der Jahre, welche von der Erschaffung der Welt bis auf Christum verflossen, indem einige an den hebräischen Text sich halten, in welchem beyläuftig viertausend Jahre angesetzet werden; andere aber an die Auslegung der siebenzig Dollmetsche, in welcher weit mehrere Jahre gefunden werden, weil schier sechstausend Jahre bis auf die Geburt Christi herauskommen. Ueberdas treffen die Geschichtschreiber auch nicht zusammen in der Bestimmung des Jahres, in welchem Christus ist gebohren worden. Einige, deren Meynung mir wahrscheinlicher vorkömmt, sagen, Christus sey gebohren worden zu Ende des ein und vierzigsten julianischen Jahres, und vier Jahre vor der gemeinen ** Jahrzahl. Also vermeynen Petavius, Usserius, Lancelotus, Natalis Alexander. Andere haben mit dem Calvisius eine andere Meynung. Diese Meynungen, an welchen der katholischen Lehre nichts gelegen, zu

---

de Tillemont. Note 2 sur S. Joseph T. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl.

---

* Dieses bekräftiget und erläutert meine Anmerkung, welche ich im 1 Th. 1 Abth. 2 Kap. 1 Abs. beygebracht habe.

** Diese ist jene, nach welcher wir itzt die Jahre von der Geburt Christi her zu zählen pflegen.

zu untersuchen und zu überlegen will mir nicht zustehen. (A)

F. Wo ist Christus gebohren worden?

A. Zu Bethlehem in einer Stadt der Zunft Juda, in welcher daß der Messias werde gebohren werden, die Propheten vorgesaget; wie dieses die Juden selbst den Weisen vor dem Herodes gezeiget. (B)

F. Maria, wie du oben (Im vorig. Abs.) gesaget, hat in der galiläischen Stadt Nazareth sich aufgehalten: wie hat dann Christus können in dem Städtlein Bethlehem gebohren werden?

A. Es ist von dem Kaiser Augustus ein Geboth gegeben worden, daß beschrieben sollte werden die ganze Welt, (Luc. 2, 1) welche damals unter der römischen Herrschaft stund. Vermöge dieses Gebothes mußten die Juden sich begeben, ein jeder in seine Stadt, aldort ihren Namen anzusagen, wo das Haupt ihres Geschlechtes war. Es ist also auch Joseph gereiset aus Galiläa von der Stadt Nazareth in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er von dem Hause und Geschlechte Davids war, sammt seiner ihm ehelich verlobten Gemahlinn, die schwanger gewesen. Es hat sich aber zugetragen, als sie aldort waren, daß die Tage zum Gebähren sind angekommen. (Ald. 4, u. w.) Und weil sie in der Herberge kein Ort gefunden, entweder wegen der Menge des Volkes, welches sich beschreiben zu lassen auf einmal dahin gekommen; oder weil die Armuth und nächste Entbindung sie nicht angenehm machete: mußten sie in eine Höhle sich begeben, welche der Stall der Herberge war. Aldort hat die heilige Jungfrau Maria in einem schlechten und verächtlichen Orte Christum den Heiland gebohren, selbst in Windeln eingewickelt, und anstatt der Wiege in eine Krippe geleget. (C)

F. Wa-

(A) Appendix ad Chronologiam sacram ex Bibliis Antonii Vitre. (B) Michae 5, 2. Matth. 2, 5 & seq. (C) M. de Tillemont art. 2 sur Jesus - Christ T. 1 de l' Hist. Eccl.

F. Warum hat der Kaiser Augustus die ganze unter der römischen Herrschaft stehende Welt beschreiben lassen?

A. Nachdem in der Welt der Friede hergesteller war, hat er durch diese Beschreibung entweder die Einkünfte des gemeinen Wesens vermehren, (Denn ein jeder mußte zugleich seinen Namen ansagen und eine Abgabe erlegen) oder die Macht des römischen Reiches recht einsehen wollen. Es mag aber der Kaiser Augustus eine Absicht gehabt haben, welche immer er wollte: so ist doch gewiß diese Beschreibung aus Anordnung Gottes geschehen, damit sowohl die Juden als Heyden einen glaubwürdigen Beweis hätten, daß Christus nach den Weissagungen der Propheten zu Bethlehem aus dem Hause und Geschlechte Davids sey gebohren worden; denn die Bücher dieser Beschreibung wurden nach Rom gebracht, und in dem Urkundenbehältnisse der höchsten Obrigkeit niedergeleget, in welchem sie noch zur Zeit des Tertullianus aufbehalten wurden. (D)

F. Haben die Propheten auch vorgesaget, daß bey der Geburt Christi das Reich im Frieden leben werde?

A. Dieses hat deutlich vorgesaget der Isaias mit diesen Worten: **Und das Wort des Herrn wird ausgehen von Jerusalem. Und er wird die Heyden richten, und viele Völker strafen: und sie werden ihre Schwerter zu Pflugeisen, und ihre Spiesse zu Sicheln machen: ein Volk wird wider das andere das Schwert nicht aufheben, und sie werden sich künftighin nicht mehr zum Streite üben.** (Isai. 2, 3, u. w.) (E)

F. Warum hat Gott wollen in einem Stalle gebohren werden?

A. Christus ist deßwegen gebohren worden, und darum gekommen, damit er die verderbten Herzen der Menschen verbessern, und zeigen möchte, in wem das wahre Gute bestehe. Dieses war das Verderbniß der Menschen, daß ihnen die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und

(D) Tertull. L. 4. adv. Marcion. c. 7. S. Joan. Chryf. Hom. 8 in Matth. c. 11 initio. (E) S. Hieron. L. 1 Comment. in Isai. c. 2, v. 4.

und die Hoffart des Lebens anhieng. Christus hat dann sogar bey seiner Geburt sie lehren wollen, daß sie von diesen dreyen Begierlichkeiten sich sollen frey machen. Zu diesem vermeynete er das beßte zu seyn, wenn er solche Eltern hätte, die von dem vornehmsten und adelichsten Stände in der Welt in den schlechtesten und die größte Armuth gerathen, und deßwegen genöthiget wären andern Fremdlingen die Herberge zu überlassen, und in einen Stall und zu einer Krippe sich zu begeben. (F)

F. Haben die Propheten vorgesaget, daß der Messias in einem schlechten und verächtlichen Stande werde gebohren werden?

A. Ja sogar auch dieses. Isaias nennet ihn den verachteten und schlechtesten unter den Männern: (Isai. 53, 3) Zacharias aber hat dieses von dem Messias weißgesaget: Erfreue dich genug du Tochter Sion, frolocke du Tochter Jerusalem: Sieh! dein König wird zu dir kommen, er ist gerecht und ein Erlöser: er ist arm. (Zach. 9, 9)

F. An welchem Tage, und zu welcher Stunde ist Christus gebohren worden?

A. Er ist gebohren worden am fünf und zwanzigsten des Christmonats *, und mitten in der Nacht, wie es die Uebergabe der berühmtern Kirchen uns berichtet. (G)

F. Haben die Propheten vorgesaget, daß Christus um eben diese Stunde werde gebohren werden?

A. In dem Buche der Weisheit, wo von der Ankunft des Engels in Egypten, die Kinder Israels zu befreyen und die Erstgebohrnen der Egyptier zu vertilgen, eine Meldung ge-

(F) Epist. ad Tit. 2, 11 & seq. S. Joan. Chrys. in c. 2 Matth. Hom. 9 circa medium. S. Aug. in Psal. 18, Enarr. 11, n. 15. Vide quae dicemus infra. de Festo Nativitatis Domini P. 2, S. 4, c. 2, §. 5. (G) M. de Tillemont Note 4 sur Jesus Christ T. 1 des Mem. sur l'Hist. Eccl.

* Also heissen wir Deutsche den Monat December eben wegen der in selbem vorgefallenen Geburt Christi.

geschieht, liest man dieses: Da alles in stiller Ruhe war, und die Nacht in ihrem Laufe das Mittel erreichet hatte, ist dein allmächtiges Wort aus dem Himmel von dem königlichen Throne ..... herabgekommen. (B. der Weish. 18, 14, u. w.) Es leget aber die Kirche diese Worte auf die Geburt Christi aus.

F. Hat Christus auch gleich nach seiner Geburt den Menschen diese angezeiget?

A. Sobald Christus gebohren war, haben die Engel gleich den in der Nähe sich befindenden jüdischen Hirten diese Geburt verkündet. Es haben auch die Weisen der Heyden, denen sich gegen Aufgang ein Stern gezeiget, und Gott es geoffenbaret, eben dieses vernommen: und gleich darauf sind sowohl die Hirten als Weisen schleunig dahin gekommen, den neugebohrnen Christum anzubethen. (H)

F. Ist Christus auch am achten Tage nach der Geburt, wie die übrigen Juden, beschnitten worden?

A. Nachdem acht Tage erfüllet waren, ist er nach jüdischem Gebrauche beschnitten worden, und hat sich dem Gesetze unterworfen, saget der Apostel, (Br. an die Galat. 4, 4, u. w.) damit er jene, die unter dem Gesetze waren, erlösen möchte. (I)

F. Ist Christus nach seiner Geburt lang zu Bethlehem verblieben?

A. Vierzig Tage lang, damit er unterdessen die Juden verleiten möchte nachzuforschen, was sie von einer so wichtigen und lang erwarteten Begebenheit halten müßten. (K)

Nach vierzig Tagen hat die heilige Jungfrau Maria Christum in den Tempel gebracht, damit sie ihren Erstgebohrnen

---

(H) Luc. 2, 8 & seqq. Matth. 2, 1 & seqq. Vide, quae dicuntur infra P. 2, S. 4, c. 2 de Festo Nativitatis Domini & de Adoratione Magorum, dum primum Ecclesiae praeceptum interpretamur, §. 5 & 7. (I) Luc. 2, 21. Epist. ad Philipp. 2, 9 & seqq. Consule de Festo Circumcisionis Domini huj. Op. P. 2, S. 4, c. 2, §. 6. (K) S. Chrysost. Hom. 7 in Matth. c. 7 non longe ab initio.

nen Gott opfern, und nach dem Gesetze durch ein Opfer sich reinigen möchte; obschon jenes Gesetz von Reinigung der Mutter sie als eine Jungfrau nicht angieng. (L)

F. Sind die Weisen vor oder nach der Reinigung Mariä zu Christo gekommen?

A. Wie man insgemein dafürhält, sind sie am dreyzehnten Tage nach der Geburt angekommen; an welchem Tage die lateinische Kirche das Fest der Erscheinung des Herrn begeht. (M)

F. Haben die Propheten auch die Anbethung der Weisen vorgesaget?

A. Isaias hat selbe deutlich angezeiget. Man findt auch in den Psalmen eine deutliche Weissagung davon.

Isaias redet also: Die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanze deines Aufgangs: . . . . . Alle aus Saba werden kommen, Gold und Weihrauch bringen, und dem Herrn das Lob geben. (Isai. 6, 3 und 6)

In dem ein und siebenzigsten Psalme aber heißt es also: Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern: die Könige aus Arabien und Saba werden Gaben bringen. (Psal. 71, 10) David scheint aldort dem glatten Buchstaben nach von dem Salomon zu reden; wenn man aber die Worte des ganzen Psalmes bedachtsamer liest, kann man leicht sehen, daß diese und die übrigen Worte auf den Messias, dessen der Salomon ein Vorbild gewesen, zu ziehen seyn. Und fürwahr in eben diesem Psalme ist vieles, was dem Buchstaben nach nicht von dem Salomon, sondern nur von dem Messias kann verstanden werden, wenn man es nicht für unwahrhaft will ausgeben. Dergleichen ist jenes: Und er wird bleiben mit der Sonne und vor dem

(L) De his fusius infra in Tractatu de Festis, huj. Op. P. 2, S. 4, c. 2, §. 8, ubi agimus de Festo Praesentationis D. N. J. C. in Templo, & Purificationis B. V. M. (M) M. de Tillemont Note 9 sur Jesus Christ, T. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl.

Monde: wie auch dieses: Alle Könige der Erde werden ihn anbethen, alle Völker werden ihm dienen. (Ald. 5 und 11) (N)

F. Ist die Erscheinung eines Sterns vorgesaget worden?

A. Ja, und zwar von dem Balaam mit diesen Worten: Es wird aufgehen ein Stern aus Jacob, und eine Ruthe hervorkommen aus Israel: ..... Aus Jacob wird seyn, der herrschen soll. (Num. 24, 17 und 19)

Fünfter Absatz.

Der Lebenslauf Christi bis auf seine Taufe. Das Leben des heiligen Joannes des Täufers.

F. Sind Maria und Joseph nach erfülltem Reinigungsgesetze mit dem Kinde Jesu in die Stadt Nazareth zurück gekehret?

A. Nein; sondern sie haben sich in Egypten geflüchtet, um der Verfolgung des Herodes auszuweichen, welcher dem Kinde nachforschete, selbes umzubringen. (A)

F. Warum suchete Herodes Jesum zum Tode?

A. Weil die Weisen, welche Jesum anzubethen bald herbeygekommen, zuvor bey dem Herodes sich gestellet, um von ihm zu vernehmen, wo sich der neugebohrne König der Juden befände. Sobald der argwöhnische und grausame König dieses gehöret, besorgete er, es möchte ihm dermaleinst das Reich von selbem Kinde abgenommen werden, und suchete dieses zum Tode auf. Nachdem er aber Nichts ausgerichtet, hat er alle Knäblein von zweyen Jahren und darunter zu Bethlehem und in der ganzen dasigen Gegend umbringen lassen. Er vermeynete nämlich, es werde dieses Kind, wer es immer wäre, unter den andern auch umkommen; allein der gottlose Herodes hat sich betrogen gesehen. Es war die Stunde Christi noch nicht angekommen, und weil man in Egypten ihn geflüchtet, ist er dem Tode entgangen. (B)

F. Ha-

(N) S. Aug. in Psal. 71, n. 8. (A) Matth. 2, 13 & seqq. S. Aug. de Cons. Evang. L. 2, c. 5, n. 16. (B) Matth. 2, 13 & seqq.

F. Haben die Propheten die Ermordung der unschuldigen Kinder vorgesaget?

A. Derselben ist gleichsam eine Abbildung gewesen die Ermordung der hebräischen Knäblein, welche vormals der gottlose König Pharao befohlen hatte: die Flucht Christi in Egypten aber hat Moyses, der ein Vorbild Christi gewesen, vorgestellet, da er von der Tochter des Pharao dem Tode ist entzogen worden, welche ihn auch hernach hat erziehen lassen. Ueberdas liest man bey dem Propheten Jeremias dieses: Man hat auf der Höhe eine klägliche Stimme gehöret, ein Trauern und Weinen der Rachel, die ihre Kinder beweinet, und sich nicht will trösten lassen wegen selber, weil sie nicht mehr sind. (Jerem. 31, 15) Daß dieses bey der Ermordung der unschuldigen Kinder sey erfüllet worden, saget der heilige Apostel Matthäus. (Matth. 2, 18) (C)

F. Haben die Propheten auch die Flucht Christi in Egypten vorgesaget?

A. Ein Vorbild dieser Flucht hat man schon gesehen an dem Moyses, als er durch die Prinzessinn des egyptischen Königs aus dem Wasser ist gezogen worden. Eben dieses hat auch Jacob vorgebildet, als er mit allen den Seinigen in Egypten sich begeben, um bey der bevorstehenden Hungersnoth nicht sterben zu müssen. Was man also von den Israeliten bey dem Oseas liest: Aus Egypten habe ich meinen Sohn beruffen, (Osee 11, 1) dieses zieht Matthäus (Matth. 2, 15) als eine Weissagung auf die Zurückkunft Christi aus Egypten. (D)

Ueberdas sind auch bey dem Isaias diese Worte zu lesen: Sieh! der Herr wird sich auf eine leichte Wolke setzen, und in Egypten kommen; und die Götzenbilder in Egypten werden vor seinem Angesichte beweget werden. (Isai. 19, 1) (E)

 F. Sind

(C) Matth. 2, 17 & seq. Jansen. Gand. Comment. Evang. c. 2. (D) S. Joan. Chrys. Hom. 8 in c. 2 Matth. paulo post initium. (E) S. Hieron. L. 5 Comment. in Isai Proph. c. 19, v.

F. Sind auch in der That alle Götzenbilder in Egypten beweget worden, sobald Christus in Egypten gekommen?

A. Obschon gleich bey der Ankunft Christi in Egypten nicht alle Götzenbilder umgefallen, sieht man doch diese Weissagung erfüllet zu seyn; denn sie sind gar gewiß bald darauf gestürzet worden, als der christliche Glauben in dem ganzen Egypten wunderlich ausgebreitet worden, und geblühet hat. (F)

Wir wollen aber diese Antwort beyseits setzen, so ist doch bey allen Geschichtschreibern im vierten Jahrhunderte als etwas sehr gewisses zu finden, daß in diesem Lande eine allgemeine Uebergabe hergebracht habe, es seyn alle Götzenbilder in Egypten gleich bey der Ankunft Christi in Egypten umgefallen; wie vormals in dem Tempel der Philistäer das Götzenbild Dagons vor der Bundslade des Herrn umgestürzet worden. Daß auch in den folgenden Zeiten auch bisweil in Gegenwart der Blutzeugen die Bilder der falschen Götter umgefallen, ist was gar gewisses. (G)

F. Wielang ist Christus in Egypten verblieben?

A. Man weis davon Nichts richtiges; doch ist soviel gewiß, daß er sich aldort nicht lange aufgehalten, sondern gleich nach dem Tode des Herodes zurück gekommen. Nun ist Herodes beyläuftig ein Jahr nach der Geburt Christi gestorben. (H)

F. Wohin ist Jesus aus Egypten gekommen?

A. Joseph sammt Jesu und Maria ist zuerst gereiset in das Land Israel. Nachdem er aber vernommen, daß Archelaus anstatt seines Vaters Herodes im Judenlande herrschete, hat er sich gefürchtet dahin zu ziehen: und da er im Schlafe ermahnet worden, hat er sich in die galiläische Ge-

---

v. 1. S. Cyrill. Alex. L. 2 in Isai. c. 19. v. 1. Theodoret. in Isai. c. 19. v. 1. Euseb. L. 9 Demonst. Evang. c. 2. (F) S. Chrysost. Hom. 8 in Matth. (G) 1 Reg. 5, 2 & seqq. M. de Tillemont art 4 sur Jesus Christ, Tom. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl. Le P. Pezron Hist. Evang. sur l' an. 1 de Jesus - Christ. (H) Matth. 2, 19 & seqq.

Gegend begeben, (Matth. 2, 22) alwo Antipas ein Bruder des Archelaus regierender Herr war. Und als er dahin gekommen, hat er in der Stadt Nazareth gewohnet, (Ald. 23) wo er sich schon aufhielt, ehe die heilige Jungfrau gebohren hatte. (I)

F. Wielang ist Christus in der Stadt Nazareth verblieben?

A. Schier bis auf das dreyssigste Jahr.

F. Wie hat sich Christus Jesus als ein Kind, Knab, und Jüngling verhalten; und mit wem alle diese Zeit hindurch sich beschäftiget?

A. Neben dem oben gemeldten ist uns dieses bekannt.

1. Christus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen. (Luc. 2, 52) dieses muß man verstehen von den Anzeigen und Wirkungen der Weisheit und Gnade, nicht aber von der Weisheit und Gnade selbst, welche ja bey einem vermenschten Gott nicht haben zunehmen können oder vermehret werden; wohl aber hat ein vermenschter Gott von Tage zu Tage herrlichere Anzeigen der Weisheit und Gnade geben können.

2. Er ist in allen Mariä und Joseph gehorsam gewesen. (K)

3. Als er zwölf Jahre alt war, hat er sich mit seinen Eltern nach Jerusalem begeben, und ist, ohne daß sie es wußten, in dem Tempel zurück geblieben; nach dreyen Tagen aber haben sie endlich ihn aldort gefunden, eben da er mitten unter den Lehrern saß, diese anhörete, befragete, und machete, daß sie über ihn sich verwundern mußten. (L)

4. Er ist mit seinen Eltern hinabgegangen, und nach Nazareth gekommen: aldort ist er ihnen, wie zuvor, gehorsam gewesen, damit er durch sein Beyspiel uns zeigen möchte, daß man die Eltern verehren, und ihnen gehorsam seyn müsse. (M) Es läßt sich auch behaupten, daß er mit dem heiligen Joseph das Handwerk getrieben habe. (N)

(I) Luc. 1, 26. & c. 2, 4. Matth. 2, 23. Luc. 2, 39 & 51. (K) Luc. 2, 51. (L) Luc. 2, 41 & seqq. (M) Luc. 2, 51. (N) Joan. 17, 15. S. Justinus M. Dial. cum Tryph. Jud.

Also war das Leben Christi beschaffen schier bis auf das dreyssigste Jahr.

Da er aber beyläuftig dreyssig Jahre alt war, ist er zu Joannes dem Täufer in die Wüste bey dem Gestade des Flusses Jordan gekommen, damit er von selbem möchte getaufet werden. (O)

F. Von was für einem Menschen redest du? Wer ist Joannes der Täufer gewesen, und wie hat er gelebet?

A. Joannes der Täufer war ein Mensch, der von Gott gesandt worden, (Joan. 1, 6) damit er den Weg Christo dem Herrn bereiten, und wie ein Vorläufer ihn ansagen sollte; wie Isaias und Malachias es vorgesaget. (P)

Desselben Geburt hat der Engel Gabriel dem heiligsten Priester Zacharias, welcher der Vater des Joannes seyn sollte, angezeiget; und die unfruchtbare Elisabeth hat in ihren alten Jahren selben wunderlich empfangen. (Q)

Ehe er noch gebohren war, hat Christus Jesus, der in dem Leibe seiner jungfräulichen Mutter verschlossen gelegen, selben besuchet, um ihn zu heiligen. Und diese war freylich, nach Meynung der heiligen Väter, die eigentliche Ursache, warum die heilige Jungfrau Maria, nachdem sie Christum Jesum in ihrem Leibe empfangen, auf Eingebung Gottes sich gleich zu ihrer Base Elisabeth begeben, die mit dem Joannes schwanger gieng. (R)

Bey dessen Geburt hat Gott viele Wunder gewirket. (S) Noch als ein Kind hat er sich in die Wüste begeben, und alldort mässig und streng gelebet. Seine Speise waren Heuschrecken und wildes Hönig; das Kleid aber wie ein Bußsack von Kamelshaaren. (T)

Als

(O) Matth. 3, 13 & seqq. Luc. 3, 21 & seqq. (P) Isai. 40, 3 & seq. Malach. 3, 1. (Q) Luc. 1, 5 & seqq. (R) Luc. 1, 39 & seqq. Origen. Hom. 7 in c. 1 Luc. S. Ambros. L. 1 in Luc. 1, v. 15, n. 33. & Exposit. Evang. sec. Luc. c. 1, v. 39, 40, L. 2, n. 22 & 23. (S) Luc. 1, 57 & seqq. S. Ambros. Exposit. Evang. sec. Luc. c. 1, v. 3, L. 1, n. 29. & L. 2, n. 31 & 32 in v. 60 & 64. (T) Matth. 3, 3 & seq. Luc. 7, 24 & seqq.

Als er beyläuftig dreyssig Jahre alt war, hat Gott mit ihm geredet; und er kam in alle Gegenden des Jordan, alwo er die Taufe der Busse predigte. Alle Juden verwunderten sich über ihn, und von allen Orten her liefen die Leute ihm zu: ja es ist sogar von der jüdischen Synagoge eine ansehnliche Gesandtschaft zu selbem geschicket worden, weil jedermann dafürhielt, er sey der Messias. Allein er hat bekannt, und nicht geläugnet; und er hat bekannt, (Joan. 1, 20) er sey nicht Christus, sondern er sey nach der Weissagung des Isais gesandt Christo den Weg zu bereiten. (V) Damit er aber die Menschen, Christum aufzunehmen, bereiten möchte, gab er einem jeden nach seinem Stande oder Amte Lehren, und ermahnete alle zur Busse. Wenn sie nun Busse gewirket, und ihre Fehler bekannt hatten, taufete er selbe in dem Jordan: weßwegen er der Täufer ist genannt worden. (X) Er taufete aber, nicht alswenn er dadurch ihnen die Sünden nachlassen wollte, sondern damit er sie durch seine Taufe, welche gleichsam ein offentliches Bekenntniß der Busse war, zur Nachlassung der Sünden, welche sie von Christo erhalten sollten, bereitete. (Y) Er verkündete allen, daß Christus schon gekommen, obschon er ihn zuvor nicht gesehen hatte, ehe Christus bey ihm sich gestellet, um sich taufen zu lassen. (Z) Von Tage zu Tage wurde Joannes der Täufer mehr berühmt, und Herodes Antipas der Vierfürst in Galiläa hielt vieles auf ihn: welchem als Joannes vorgestellet, daß ihm nicht erlaubet sey das Weib seines Bruders zu haben, (denn er hatte die Gemahlinn seines Bruders Philippus, die Herodias, zum Weibe genommen) hat der gottlose Fürst aus Antriebe des verruchten Weibes selben lassen gefangen nehmen, und endlich gar enthaupten. (AA)

(V) Joan. 1, 19 & seqq. Isai. 40, 3 & seq. (X) Matth. 3, 1 & seqq. Luc. 3, 2 & seqq. Act. 19, 3 & seq. S. Ambros. L. 1 in Luc. 1, v. 16, n. 35. (Y) Matth. 3, 11. S. Aug. L. 5 de Bapt. cont. Donat. c. 9, n. 10. & c. 10, n. 12. (Z) Joan. 1, 31 & seqq. (AA) Matth. 14, 2 & seqq. Eadem legere poteris Marc. 6, 14 & seqq. Vide apud D. de Tillemont in

F. Warum hat Christus gewollt von dem Joannes getaufet werden?

A. Gewiß nicht darum, alswenn ihm diese Taufe nothwendig wäre, weil er ja unschuldig, unbeflecket, von den Sündern unterschieden, und keiner Unreinigkeit fähig gewesen; sondern

1. Damit er der Taufe und den Predigten seines Vorläufers Joannes ein Ansehen verschaffen möchte.

2. Damit er ein Beyspiel der Demuth mittheilete.

3. Damit er das Taufwasser heiligte, und selbem eine übernatürliche Gnade und Fruchtbarkeit zum Wiedergebähren verleihen möchte.

4. Damit er den zum Joannes kommenden Völkern beweisen möchte, er sey der von dem Vater geschickte Sohn Gottes, und zwar beweisen durch ein Zeugniß, das vom Himmel bey selber Verrichtung werde gegeben werden. (BB)

F. Was für ein vom Himmel gegebenes Zeugniß meynest du?

A. Als Jesus getaufet worden, und gebethet, hat sich der Himmel eröffnet, und der heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme vom Himmel hat sich hören lassen: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich ein Wohlgefallen gehabt. (Luc. 3, 21, u. w.) (CC)

F. Warum hat Gott gewollt damals dieses Zeugniß geben lassen?

A. 1. Damit auf solche Weise das Geheimniß der Dreyeinigkeit anfangen sollte bey der Taufe bekannt zu werden, der Vater in der Stimme, der Sohn in dem Fleische, der heilige Geist in der Taube.

2. Da-

in Tom. 1 Comment. ad Hist. Eccl. Vitam Divi Joannis Baptistae. (BB) S. Hilar. in Matth. c. 2. S. Epiphan. in Exposit. Fid. Cath. n. 14. Maldonat. S. J. Comment. in Matth. 3, v. 13. Eadem fere legere est apud omnes S. Scripturae Interpretes tam veteres quam recentiores. Jansen. Ipresn. Episc. in c. 3 Matth. v. 15 & 16. Jansen. Gandav. Concord. c. 14. Menoch. in Matth. c. 3, v. 13. (CC) Matth. 3, 16.

2. Damit gezeiget würde, Christus sey der Messias, von welchem Joannes so oft geredet.

3. Damit durch die vom Himmel gekommene Stimme bestättiget würde die Sendung Christi, welcher nunmehr sein Predigamt anfangen sollte. (DD)

F. Hat Joannes auch herrliche Zeichen und Wunder gethan?

A. Joannes hat zwar kein Zeichen gethan, wie das Evangelium redet, (Joan. 10, 41) weil Gott es also verordnet hatte, damit die Juden, welche den Vorläufer wegen seiner besondern Heiligkeit und ungewöhnlichen Lebensart so hoch schätzeten, sogar aus diesem abnehmen müßten, er sey nicht der Messias; denn daß der Messias sehr viele Zeichen thun würde, hatten die Propheten vorgesaget. (EE)

Sechster Absatz.

Der Lebenslauf Christi von seiner Entfernung in die Wüste und Fasten bis nach vollendetem ersten Jahre des Predigamtes.

F. Was hat Christus nach seiner Taufe gethan?

A. Er ist von dem Geiste in die Wüste geführet worden, (Matth. 4, 1) und aldort vierzig Tage und vierzig Nächte verblieben: er hat auch gefastet, (Das ist, von gar aller Speise und Tranke sich enthalten) und gebethet. (A)

F. Warum hat sich Christus gleich nach der Taufe in die Wüste begeben?

A. 1. Damit man aus diesem erkennen sollte, daß das evangelische Predigamt und andere geistliche Verrichtungen nicht sollten vorgenommen werden, man habe sich dann zuvor von der Gemeinschaft der Menschen abgesönderet, und mit Fasten und Bethen dazubereitet. (B)

2. Da-

(DD) S. Hilar. in Matth. c. 2. S. Epiphan. in Exposit. Fid. Cath. n. 16. Jansen. Iprens. in c. 3 Matth. v. 13. (EE) Isai. 35, 4 & seqq. (A) Matth. 4, 1 & seqq. Eadem lege apud Marcum 1, 12. & Luc. 4, 1. (B) M. de Tillemont, T. 1 des Mem. sur l' Hist. Eccl. Vie de Jesus - Christ, art. 6.

2. Damit die durch die Taufe Abgewaschenen, oder durch die Busse Gereinigten nach dem Beyspiele Christi die Entfernung, das Fasten, Gebeth, und Betrachtung der heiligen Schrift lieben sollten, und mit diesen Waffen sich gegen die unterschiedlichen Versuchungen versehen; indem sie sonst dem Versucher unterliegen würden, wenn sie unfürsichtig und ohne Waffen zum Streite kommen sollten. (C)

3. Damit, gleichwie Moyses vormals vierzig Tage und Nächte gefastet, ehe er nach dem Befehle Gottes das alte Gesetz verkündet hatte: also das neue Gesetz nicht sollte verkündet werden, es wäre dann ein vierzigtägiges Fasten vorgegangen.

Dieses Vorbild der Fasten Christi haben die Apostel, welche von Christo sind unterrichtet worden, angenommen, und, daß die Kirche ein vierzigtägiges Fasten beobachten solle, uns hinterlassen; wie dieses einhellig die heiligen Väter behaupten. (D)

F. Was hat Christus nach dem Fasten gethan?

A. Hernach hat es ihn gehungert, und er ließ sich von dem Teufel versuchen; dessen Anfälle als er insgesammt durch das Wort Gottes zurück geschlagen, hat ihn der Teufel verlassen, die Engel aber sind hinzugetreten, und haben selben bedienet. (E)

F. Warum hat sich Christus durch den Teufel versuchen lassen?

A. 1. Damit er zeigete, er sey ein wahrer Mensch, und allen menschlichen Beschwerlichkeiten (Die Sünde ausgenommen) unterworfen. (F)

2. Damit er durch seinen Sieg uns verdienen möchte die Gnade und Stärke den Versucher und unsern Widersacher den Teufel nach seinem Beyspiele zu überwinden. (G)

3. Da-

(C) Ephes. 6, 11 & seqq. (D) Lege huj. Op. P. 2, S. 4, c. 6, §. 2, ubi de Jejunio quadragesimali fuse agitur. (E) Vide supra Lit. (A) Evangelistarum ea de re testimonia. (F) Hebr. 6, 15. (G) Hebr. 2, 18. S. Hieron. Epist. 97, al. 8 ad Demetr. S. Aug. Serm. 2 in Psal. 90, n. 1.

3. Damit wir sehen sollten, daß das Fasten, Bethen, und Wort Gottes die geistlichen Waffen sind, ohne welche man den Teufel nicht überwinden kann. (H)

4. Um zu zeigen, daß der Teufel denjenigen, welche vollkommen werden wollen, neidig sey, und sie sich mehr hüten müssen, weil der Teufel bisweil härtere Versuchungen gegen sie vornimmt. (I)

F. Wie hat sich Christus nach seiner Zurückkunft aus der Wüste verhalten?

A. Er hat ein offentliches Leben angefangen, und zu predigen; weßwegen er sich auch zu dem Täufer Joannes bey dem Flusse Jordan wieder begeben. Als nun Joannes ihn zu sich kommen gesehen, sagte er zu den gegenwärtigen: Sehet das Lamm Gottes, sehet jenen, welcher hinwegnimmt die Sünde der Welt. Dieser ist, von dem ich gesaget: ..... Dieser ist der Sohn Gottes. (Joan. 1, 29, u. w.) Eben dieses hat er am folgenden Tage bezeuget; und darauf ist Andreas, der bisher ein Jünger des heiligen Joannes gewesen, Jesu nachgefolget, und hat seinen Bruder Simon zu Jesu geführet, welcher selbem den Namen Petrus gegeben. (K)

F. Wielang hat Christus das Evangelium geprediget?

A. Beyläuftig drey Jahre und eben so viele Monate, wie die mehreren dafürhalten. (L)

F. Wie hat Christus diese ganze drey Jahre hindurch gelebet?

A. Er hat nicht nur mit Worten, sondern auch mit seinem Beyspiele gelehret, wie er die Armuth liebe, von aller Begierlichkeit des Fleisches und der Augen, wie auch von der Hoffart des Lebens entfernet wäre. Des Menschen Sohn, sagete Christus selbst, hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. (Matth. 8, 20) Er litt Hunger und Durst, er aß nicht

---

(H) Matth. 17, 20. Ephes. 6, 11 & seqq. (I) S. Ambros. L. 4 in Luc. n. 10 & 26. (K) Joan. 1, 29 & seqq. (L) Chronologia Bibliae Antonii Vitrè c. 29. Concordia Evang. c. 37, not. 1.

nicht zur Wollust sondern nach Nothwendigkeit, was immer ihm vorgesetzet wurde. Wer ihn zum ersten gütig aufnahm, bey dem kehrete er auf der Reise ein, und es galt ihm gleich, ob er von einem Armen oder Reichen beherberget wurde; doch war es ihm bey einem Armen lieber. Ja er scheuete sich auch nicht bey den Sündern einzufinden; denn da bedienete er sich jeder Gelegenheit, lehrete alle, und gab einem jeden, wie es sich auf einen Heiland gebührete, heilsame Ermahnungen. Wo er immer durchzog, wirkete er viele Wunder, heilete alle Kranke und vom Teufel Besessene. Als dieses dem Vierfürsten in Galiläa Herodes Antipas hinterbracht ist worden, bekam er ein heftiges Verlangen Christum zu sehen; (M) Christus aber ist niemals bey ihm erschienen, weil er wohl wußte, daß Herodes nur aus Vorwitze dieses verlange: und deßwegen, als er zur Zeit seines Leidens ihm ist zugeschicket worden, hat er gar Nichts geredet, und in seiner Gegenwart Nichts gethan. (N) Weil er die Begierlichkeit der Augen zu misbilligen und zu verbessern gekommen, wollte er dem menschlichen Vorwitze keine Gelegenheit geben.

F. Was hat Christus im ersten Jahre seines Predigamtes gethan?

A. Er hat sich in Galiläa begeben, und den Philippus zu sich beruffen, welcher hernach den Nathanael zu Jesu geführet. (O)

Darauf gieng er nach Cana in Galiläa, allwo er einer Hochzeit beygewohnet, und auf die Fürbitte seiner jungfräulichen Mutter das erste Wunder gewirket, indem er das Wasser in Wein verwandelt hat. Das Andenken dieses Wunders begeht die Kirche feyerlich am Tage der Erscheinung des Herrn. * (P)

Von

(M) Luc. 9, 7 & seqq. (N) Luc. 23, 6 & seqq. (O) Joan. 1, 43 & seqq. (P) Joan. 2, 1 & seqq.

* Insgemein wird er genannt der Festtag der heiligen dreyen Könige.

Von dannen begab er sich nach Capharnaum, und hernach gegen das Osterfest nach Jerusalem, alwo er viele Zeichen gethan. Die Käufer und Verkäufer hat er aus dem Tempel gejaget, viele an sich gezogen und unterrichtet, besonders aber den Pharisäer Nicodemus einen aus den vornehmsten Juden, welcher bey der Nacht zu ihm gekommen. (Q)

Hernach zog er durch Judäa, und ließ die Völker durch seine Jünger taufen. Als nun von allen Orten her ihm jedermann zulief, hat dieses den Lehrjüngern des Joannes misfallen; sie bekamen aber von ihrem Lehrmeister einen Verweis, und er nahm daraus eine Gelegenheit ihnen beyzubringen, daß Christus müsse vergrössert, er aber vermindert werden. (R)

Beyläuftig um diese Zeit hat Herodes den Joannes gefangen nehmen lassen; welches als Christus vernommen, hat er sich aus Judäa in Galiläa begeben, um den aufgebrachten Pharisäern auszuweichen, welche schon damals eine Eifersucht gegen ihn trugen. (S)

Als er durch Samaria gieng, hat er aldort ein Weib bekehret, und das Volk desselben Landes zween Tage lang unterrichtet. Er begab sich hernach in Galiläa, alwo er mit allen Ehren empfangen wurde, und zu Cana den an dem Fieber krank liegenden Sohn des Königleins gesund machete. (T)

Von Cana ließ er sein Heimath Nazareth beyseits, und kam nach Capharnaum. Bald darauf hat er den Petrus und Andreas zum zweyten- oder drittenmal beruffen; welche dann alles verlassen haben, und ihm nachgefolget. Es sind auch die Söhne des Zebedäus, Jacobus und sein Bruder Joannes, von Christo berufen worden, welche sich auch nach Verlassung alles ihrigen zu ihm begeben haben. (V)

Sie-

(Q) Joan. 2, 12 & seqq. & c. 3, 1 & seqq. (R) Joan. 3, 22 & seqq. (S) Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. (T) Joan. 4, 5 & seqq. (V) Matth. 4, 13 & seqq. Marc. 1, 16 & seqq. Luc. 5, 1 & seqq.

Siebenter Absatz.

Der Lebenslauf Christi bis zum Ende seines zweyte Predigjahres.

F. Was hat Christus in seinem zweyten Predigjahre gethan?

A. Einige Zeit lang hat er sich zu Capharnaum in Galiläa aufgehalten, und als er aldort in der Synagoge gewesen, einen Teufel ausgetrieben. (A) Die Schwiegermutter des heiligen Petrus, welche mit einem Fieber behaftet war, hat er gesund gemachet, (B) und noch viele andere Wunder gewirket: (C) wobey doch die Einwohner zu Capharnaum ungläubig verblieben; weßwegen sie von Christo einen entsetzlichen Fluch bekommen haben. (D)

Von dannen zog Jesus durch Galiläa, und wirkete überall die größten Wunderwerke. Er begab sich über den Jordan und das galiläische Meer, das ist, den See Tiberiadis, wo er bey der Ueberfahrt eingeschlafen, und das entstandene Ungewitter mit einem Worte vertrieben hat. (E)

Als er in dem Lande der Gerasener angelanget, hat er zween Besessene erlediget. (F) Darauf begab er sich wieder nach Capharnaum zurück, und heilete einen Gichtbrüchigen, welchen man durch das Dach hinabgelassen. (G) Den Matthäus berief er von der Zollbank, und nahm ihn unter seine Jünger auf; von welchem als er zu einer Mahlzeit eingeladen worden, hat er den dabey anwesenden Pharisäern viele Lehren mitgetheilet. (H) Hernach ist er von dem Jairus, seine Tochter gesund zu machen, beruffen worden, und hat auf dem Wege durch die Berührung seines Saums das mit dem Blutflusse

---

(A) Marc. 1, 21 & seqq. Eadem refert Lucas 4, 31. (B) Matth. 8, 14 & seq. Marc. 1, 30. Luc. 4, 38. eadem leguntur. (C) Matth. 4, 23 (D) Matth. 11, 20 & seqq. Luc. 10, 13 eadem prorsus refert. (E) Matth. 8, 23 & seqq. Eadem referunt Marcus 4, 35, & Lucas 8, 22. (F) Matth. 8, 28 & seqq. Marc. 5, 1 eadem leguntur. (G) Matth. 9, 1 & seqq. Eadem vide Marc. 2, 3. Luc. 5, 18. (H) Matth. 9, 9 & seqq. Eadem refert Marcus 2, 14, & Lucas 5, 27.

flusse behaftete Weib geheilet; (I) in dem Hause aber die Tochter des Jairus vom Tode erwecket. (K) Es sind noch viele andere Wunderwerke, die er gewirket. (L)

Nach diesem ist er nach Jerusalem gereiset das Osterfest aldort einzubringen, welches nach seiner Taufe das zweyte war. Er hat dort viele wichtige und hoche Lehren den Juden vorgetragen, und einen acht und dreyssig Jahre lang Gichtbrüchigen am Sabbate geheilet. (M) Darauf ist er mit seinen Jüngern durch die Getreidfelder gegangen, alwo selbe aus Hunger die Aehren abgebrochen, um die Getreidkörner zu essen; er aber hat einem seine ausgedorrete Hand hergestellet. Als nun die Pharisäer es übel aufnahmen, daß dieses am Sabbate geschehen, hat er ihnen gezeiget, daß solche Werke, zu welchen entweder die Liebe oder die Noth antreibt, den Sabbat gar nicht verletzen. (N) Es legeten aber die Pharisäer deßwegen ihre Eifersucht nicht ab, sondern sie dachten immer nach, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten; Christus aber wich ihrer Wuth aus, weil seine Stunde noch nicht gekommen, und begab sich zu dem galiläischen Meere.

Dahin ist ihm vieles Volk nachgezogen; welches als er unterrichtet, und sehr viele Kranke geheilet, hat er sich gleich von den Leuten hinwegbegeben, und auf einen Berg verfüget. Nachdem er aldort die Nacht im Gebethe zugebracht hatte, (Durch dieses wollte er jenen eine Lehre geben, die in den folgenden Zeiten die Pflicht haben würden Seelsorger zu bestellen) suchete er aus seinen Jüngern zwölf aus, welche er auch Apostel geheissen, (O) das ist, Abgesandte, weil sie bald von ihm in das ganze Judenland, und von diesem in die ganze Welt würden abgeschicket werden.

Es

(I) Matth. 9, 20 & seqq. Eadem leguntur Marc. 5, 25, & Luc. 8, 43. Euseb. L. 7 Hist. Eccl. c. 18. Eadem leguntur apud Nicephorum L. 6, c. 15 Hist. Eccl. Sozomenus Hist. Eccl. L. 5, c. 21. M. de Tillemont Hist. Eccl. T. 7 Persecut. de Julien l' Apostat. art. 17. (K) Matth. 9, 18 & seqq. Haec etiam leges Marc. 5, 22 & Luc. 8, 14. (L) Matth. 9, 35. (M) Joan. 5, 1 & seqq. (N) Matth. 12, 10 & seqq. (O) Luc. 6, 12 & seqq.

Es haben aber die Apostel also geheissen. Der erste Simon Petrus; Andreas sein Bruder; Jacobus der Sohn des Zebedäus; und Joannes sein Bruder; Philippus; Bartholomäus; von welchem auch viele glauben, daß er der Nathanael gewesen; Matthäus der Zöllner, welcher auch Levi genannt war; Thomas, welcher auch den Namen Zwilling gehabt; Jacobus der Sohn des Alphäus, ein Befreundter Christi, und zum Unterschiede des andern Jacobus, welcher der Grössere geheissen worden, der Kleinere genannt; Judas ein Bruder des jüngern Jacobus; Simon der Cananäer und Eiferer zugenannt, und auch ein Bruder des jüngern Jacobus; endlich Judas der Iscariot, welcher der Verräther gewesen.

Alle diese waren schlechte und ungelehrte Leute; denn Gott hatte solche ausgesuchet, damit er seine Allmacht deutlicher möchte zu erkennen geben, und das Zunehmen des Evangeliums nicht der Geschicklichkeit der Apostel, sondern der Macht Gottes klar und deutlich müßte zugeschrieben werden. (P)

Nachdem er die Apostel gewählet hatte, hielt er zu selben und dem herumstehenden Volke die schöne Anrede, welche die Predigt des Herrn auf dem Berge genannt wird, und einen kurzen Begriff der evangelischen Lehre enthält. Derselben Innhalt ist dieser.

Erstens bringet er den Menschen bey eine fürwahr neue, und bisher unerhörte Anzeige und Weise zu der wahren Glückseligkeit zu gelangen. Er nennet glückselig die Armen, Sanftmüthigen, Betrübten, nach der Gerechtigkeit Durstenden, Barmherzigen, innerlich Reinen, Friedsamen, und endlich jene, die wegen der Gerechtigkeit eine Verfolgung leiden. (Q) Ueberdas saget er, seine Jünger seyn das Salz der Erde, und das Licht der Welt.

Her-

(P) S. Hilar. L. 2 de Trinit. n. 13. (Q) Vide fusiorem octo Beatitudinum explicationem in fine 3 Partis, in recapitulatione scilicet & conclusione totius Operis.

Hernach lehret er, daß unsere Gerechtigkeit müsse grösser seyn als die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer, welche sich nur auf das äusserliche Wesen erstreckete; da doch unser Herz, von dem die äusserlichen Werke herkommen, vor allem nach dem Gesetze Gottes sich richten müßte. Zum Beyspiele: Das Gesetz von Vermeidung des Todschlages zu halten sey nicht genug, daß man in der That selbsten Niemanden umbringe; sondern es sey auch nicht erlaubet einem was Böses wünschen, ja nicht einmal ohne Ursache sich erzörnen. Aus Anlasse dieses Beyspiels gebieth er die Feinde zu lieben, und giebt einige Regeln, die bey der äusserlichen Versöhnung mit selben zu beobachten sind.

Er saget, es begehen nicht nur jene einen Ehebruch, welche in der That eine Unkeuschheit treiben, sondern auch die, welche ein Weib ansehen, um mit diesem sündigen zu wollen. Man müsse gar alle Gelegenheiten zu der Sünde meiden; möge im Gegentheile die Natur, was sie immer wolle, einwenden. Man müsse die Hand abhauen, das rechte Aug herausreissen, wenn die Hand oder das rechte Aug uns ärgeret: das ist, der Mensch müsse Nichts also lieben, für angenehm oder nothwendig halten, daß er sich desselben nicht entschlagen oder es verachten wolle, wenn es ihm zum Untergange gereichet.

Das Band der Ehe sey unauflöslich, und könne nur durch den Tod eines der Ehelente zerrissen werden.

Man müsse sich jedes Eidschwurs enthalten, wie auch aller Ungeduld und Gewaltthätigkeit.

Bey dem Almosen Geben, Fasten, und Bethen müsse man alle Pralerey vermeiden.

Er hat auch einen göttlichen Auffsatz eines Gebethes, welches man das Gebeth des Herrn nennet, vorgetragen.

Er hat geredet von Verachtung der Reichthümer, und daß man in allen eine rechte Meynung haben müsse.

Niemand könne zween Herrn, Gott und dem Gelde dienen.

Man müsse alle allzu grosse und überflüssige Sorgfältigkeit für den nothwendigen Unterhalt ablegen, auf die Fürsicht Gottes sich völlig verlassen, vor allen andern das Reich Got-

tes und seine Gerechtigkeit suchen; das übrige werde Gott schon beylegen.

Jedermann hat er alles frevelhafte Urtheilen verbothen, und daß man das Heilige nicht soll den Hunden verwerfen.

Er hat eingebunden, man müsse beständig und ohne Unterlaß bethen: man müsse durch die enge Thüre eingehen, auf dem engen Wege, welcher allein zum Leben führet, wandeln, denn der breite, und weite, und am mehresten betretene Weg sey jener, welcher zum Verderben führet: das ist, man könne gar leicht in die Hölle kommen, weil sich dahin selbst stürzet, wer immer den Vielen nachgeht, und der einem jeden angebohrnen Zuneigung der verderbten Natur folget; das Himmelreich aber leidt Gewalt, und die, welche Gewalt brauchen, reissen selbes an sich.

Endlich machet er den Schluß mit diesem, daß man die Menschen nicht aus den Worten, sondern aus den Werken erkennen, und aus diesen urtheilen müsse: wie auch daß alles, was er da geredet, nicht nur müsse angehöret, sondern vielmehr fleissig ausgeübet werden. (R)

Nach geendigter Rede hat sich Jesus von dem Berge herabbegeben, und viele Wunder gewirket.

Einen Aussätzigen hat er gereiniget, (S) den Knecht des Hauptmanns gesund gemachet, und dabey über den Glauben des Hauptmanns selbst sich verwundert. (T)

Etwa um diese Zeit hat Herodes den Täufer Joannes enthaupten lassen, (V) welcher kurz vorher zween aus seinen Jüngern zu Jesu geschicket, ihn zu befragen: Wer bist du? das ist, damit sie gewiß erkennen möchten, Jesus sey der Messias. Es hat auch Christus ihnen dieses klar bewiesen, indem er vor ihnen Wunder gewirket, welche Isaias vorgesaget hat, daß der Messias thun werde. (X)

Um

(R) Matth. 5, 1 & seqq. & c. 6, 1 & seqq. & c. 7, 1 & seqq. Si Moralis Christianae tribus his capitibus contentae pleniorem cognitionem adipisci velis, lege D. Augustini Libros de Sermone Domini in monte: S. Chrysostomi Sermones, & aliorum Patrum & Interpretum Commentaria super Matth. c. 5, 6 & 7. (S) Matth. 8, 1 & seqq. (T) Matth. 8, 5 & seqq. (V) Matth. 14, 2 & seqq. (X) Matth. 11, 2 & seqq.

Um diese Zeit ist auch vorbeygegangen die Geschichte des sündhaften Weibes, welches sich bekehret, und die Füsse Jesu bey dem Pharisäer Simon gesalbet hat. Einige geben vor, selbes sey die Maria Magdalena gewesen, andere aber verneinen es. (Y)

Als nun Jesus fortfuhr zu wircken und zu lehren, hat er einen blinden und stummen vom Teufel Besessenen erlediget; über welches da sich die Leute verwunderten, war es den Pharisäern ein Spieß in den Augen, und sie nahmen eine Gelegenheit Gott zu lästern; Christus aber hat ihnen nachdrücklich und zugleich nicht hitzig darauf geantwortet. (Z) Unterdessen sind bey Christo seine Befreundte angekommen; welches als man ihm hinterbracht hatte, bewies er, daß alle, die den Willen Gottes thun, seine Mutter und Brüder wären. Alles dieses ist zu Capharnaum geschehen.

Von dannen begab er sich an das Meer, und nachdem er die Gleichnisse von dem Saamen, Unkraute, Senfkörnlein, Sauerteige, Schatze, Perle, und Fischernetze vorgetragen, lehrete er das Volk, und redete zu selbem schier Nichts ohne Gleichnisse, damit ihn also durch hergenommene Vergleichungen von der Beschaffenheit der Sachen das unverständige Volk leichter verstehen möchte: wobey er auch seine Lehre durch Wunderwerke bekräftigte.

Darauf kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen, und bis auf sein dreyssigstes Lebensjahr sich aufgehalten; er wurde aber von seinen Landsleuten verachtet, und nicht angenommen, weil sie schon gewohnt waren ihn nur als einen Handwerksmann, und den Sohn eines Handwerksmanns anzusehen. Deßwegen hat sich Christus vernehmen lassen, es sey kein Prophet ohne Ehre, ausser in seinem Vaterlande. (Marc. 6, 4) Er hat sich dann bald wieder hinwegbegeben. (AA)

(Y) Luc. 7, 37 & seqq. Qui Quaestionem hanc penitius scrutari voluerit, legat Libros DD. Anquetin & de Tillemont, Mauduit, & Lamy &c. in quibus utrinque doctissime agitata fuit. (Z) Matth. 12, 22 & seqq. (AA) Matth. 13, 53.

Achter Absatz.

Der Lebenslauf Christi bis auf seine Verklärung.

F. Was hat Christus gethan in seinem dritten Jahre des Predigamtes?

A. Er ist in allen galiläischen Städten und Flecken herumgegangen, hat in den Synagogen gelehret, das Evangelium geprediget, und alle Kranke geheilet: wobey ihn seine Apostel begleitet, einige Weiber aber, welche er gesund gemachet, haben ihnen die Lebensmittel verschaffet. (A)

Hernach hat er die zwölf Apostel in eben selbes Land geschicket das Evangelium zu verkündigen. Ehe sie aber von ihm weggegangen, hat er ihnen vortrefliche Ermahnungen mitgetheilet, 1. Wie sie sich verhalten: 2. Wie sie die Verfolgungen übertragen: 3. Wie sie den Tod ausstehen: 4. Wie sie Gott ehren müßten. (B) Er aber durchreisete wieder das Land Galiläa, und lehrete.

Als die Apostel nach ihrem Predigen zurückgekommen, begab er sich mit ihnen in die Wüste jenseits des galiläischen Meeres. Dahin haben sich bey fünftausend Männer begeben, welche nachdem er unterrichtet hatte, und der Abend schon herangenahet, hat er fünf Brode und zween Fische also vermehret, daß er alle damit gespeiset. (C) Dieses Wunder setzete sie also in Verwunderung, daß sie gedachten ihn wegzuführen, und zum Könige zu machen; er aber, nachdem er ihren Anschlag gemerket, hat sich auf einen Berg geflüchtet, um dem Gebethe aldort obzuliegen; (D) doch schickete er zuvor die Jünger über das Meer nach Bethsaida.

Da nun ein Ungewitter entstanden, ist Christus bey der Nacht dahingekommen, und auf dem Meere zu den Aposteln gegangen, welche mit Rudern viel bemühet waren. Er befahl ihnen ein Vertrauen zu haben, ließ den Petrus auf dem Wasser dahergehen, begab sich selbst mit den Aposteln in das Schiff,

---

(A) Luc. 8, 1 & seqq. (B) Luc. 9, 1 & seqq. (C) Luc. 9, 10 & seqq. (D) Joan. 6, 14 & seq.

Schiff, und nachdem er das Ungewitter gestillet, kamen sie gleich nicht weit von Capharnaum an das Land. (E)

Am folgenden Tage hat er bey den Capharnaiten jene vortrefliche Rede vorgetragen, in welcher er sagete, er sey das vom Himmel geschickte Brod: und er hat auch zugleich versprochen, daß er wolle sein Fleisch zum Essen, und sein Blut zum Trinken geben. (F) Diese Anrede will ich an einem andern Orte (Im 3 Th. 1 Abth. 4 Kap. 3 Abs.) erklären.

Es kam herbey das jüdische Osterfest; doch ist Christus in diesem Jahre in Galiläa verblieben, (G) und nicht seinem Brauche nach, dieses Fest zu begehen, nach Jerusalem gereiset; theils damit seine Jünger nach ihren Arbeiten ein wenig ausruhen; theils damit er dem aldort gegenwärtigen Herodes ausweichen möchte, welcher aus Vorwitze ihn zu sehen verlangete. (H)

Darauf zog er in die Gegenden von Tyrus und Sidon, alwo jenes chananäische Weib zu ihm gekommen, welches durch Vertrauen, Demuth, und Beharrlichkeit ihrer Tochter die Gesundheit erhalten, und durch dieses Beyspiel gezeiget hat, welche die bey dem Gebethe nothwendigen Eigenschaften wären. (I)

Von dannen hat er sich zu dem galiläischen Meere zurück begeben, und nachdem er sehr viele Kranke geheilet, hat er mit sieben Broden und wenigen Fischen viertausend Männer sammt den Weibern und Kindern gespeiset. (K)

Nach diesem Wunder schiffete er mit den Jüngern über das Meer, und kam in die Gegenden Dalmanuta und Magedan, alwo er die Pharisäer, welche ein Zeichen vom Himmel begehreten, abgewiesen. (L) Gleich darauf hat er wieder

 das

(E) Matth. 14, 22 & seqq. (F) Joan. 6, 24 & seqq. Sublimissimum hunc Christi Sermonem fusiori Commentario illustrabimus infra P. 3, S. 1, c. 4, §. 3, ubi loquemur de Sermone Christi a Joanne c. 6, relato in quo corpus suum Discipulis se daturum promittit. (G) Joan. 7, 1. (H) Luc. 9, 7 & seqq. (I) Matth. 15, 21 & seqq. (K) Matth. 15, 29 & seqq. (L) Marc 8, 10 & seqq.

das Meer überschiffet, und sich nach Bethsaida begeben, allwo er einen Blinden geheilet. (M) Von diesem Orte gieng er nach Cäsarea Philippi, (Matth. 16, 13) und stellete auf dem Wege an seine Jünger diese Frage: Für wen geben die Leute des Menschen Sohn aus? 14. Sie aber antworteten ihm: Einige für Joannes den Täufer, andere aber für den Elias, wieder andere für den Jeremias oder einen aus den Propheten. 15. Jesus sagete zu ihnen: Für wen aber haltet ihr mich? 16. Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. 17. Jesus aber sprach zu ihm darauf: Selig bist du Simon ein Sohn des Joannes; denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. 18. Und ich sage dir, daß du Petrus bist, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Porten der Hölle werden wider selbe Nichts vermögen. 29. Und dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreiches: und was immer du binden wirst auf der Erde, wird auch im Himmel gebunden seyn: und was immer du auflösen wirst auf der Erde, wird auch im Himmel aufgelöset seyn ......

21. Hernach hat Jesus seinen Jüngern gezeiget, daß er müßte nach Jerusalem ziehen, und vieles von den Aeltesten, Schriftgelehrten, und hochen Priestern leiden, getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. 22. Petrus aber setzete an ihn, und gab selbem einen Verweis, mit Vermelden: Es sey fern von dir, o Herr, und dieses soll dir nicht widerfahren. 23. Er aber wandte sich zu dem Petrus und sagte: Weich von mir hinweg, du Satan; denn du bist mir zur Aergerniß, weil du nicht denkest, was Gottes, sondern was der Menschen ist.

Darauf hat Jesus das Volk und seine Jünger zusammen beruffen, und ihnen gesaget: (Luc. 9, 23) Wenn einer mir will nachfolgen, verläugne er sich selbst, und nehme täg-

(M) Marc. 8, 22 & seqq.

täglich sein Kreutz, und folge mir nach. 24. Denn wer seine Seele will erhalten, der muß sie verlieren; wer aber seine Seele wegen meiner und des Evangeliums verlieren wird, der wird sie erhalten. (Matth. 16, 26) Denn was nutzet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, seine Seele aber verliert? Oder welchen Tausch wird der Mensch treffen für seine Seele? Denn wer sich meiner schämen wird, und (Marc. 8, 38. Luc. 9, 26) mich nicht bekennen, weder meine Worte vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er in seiner, und des Vaters, und der heiligen Engel Herrlichkeit kommen wird. (Matth. 16, 27) Denn des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdann einem jeden nach seinen Werken vergelten.

Er setzete noch dieses bey.

Es sind einige von den da gegenwärtigen, welche den Tod nicht verkosten werden, bis sie des Menschen Sohn in seinem Reiche kommen sehen. (Matth. 16, 28)

Christus hat sein Versprechen nicht lang verschoben; denn am achten Tage hernach hat er den Petrus, Jacobus, und seinen Bruder Joannes mit sich genommen, und sie auf einen hochen Berg beyseits geführet: (N) (Von welchem man glaubet, daß selber der Berg Thabor gewesen; wie der heilige Hieronymus aus einer Kirche- und Landesübergabe behauptet.) und aldort ist er vor selben verkläret worden. (Matth. 17, 1, u. w.) (O)

Neunter Absatz.

Von der Verklärung Christi.

F. Was wollen diese Worte sagen: **Christus ist verkläret worden?** (Matth. 17, 2)

(N) S. Hieron. Epist. 86, al. 27 ad Eustoch. Isaac. Casaubon. Exercitat. 15, §. 18, initio. (O) Luc. 9, 28 & seq.

A. Das ist: Sein Angesicht hat geglänzet wie die Sonne, und seine Kleider sind weiß geworden wie der Schnee. Ueber diese, obschon nur geringe, also zu reden, Stralen und Vorbild des Lichtes seiner Herrlichkeit sind die Apostel also erstaunet, und in Verwunderung gerathen, daß sie schier Nichts mehr von sich wußten.

F. Ist die Verklärung Christi ein grosses Wunderwerk gewesen?

A. Eigentlich zu reden, ist sie nicht so fast ein Wunder als vielmehr die Aufhebung eines Wunders gewesen; denn selbst aus der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen sollte an den Leib Christi kommen das Licht und die Herrlichkeit der Gottheit. Sie sind aber deßwegen, solang Christus ein sterblicher Mensch gewesen, ihm nicht zugekommen, damit, was Gott von Ewigkeit her wegen der durch das schmähliche Kreutz zu vollbringende Erlösung der Menschen beschlossen hatte, möchte erfüllet werden: damit es aber geschehen könnte, mußte er uns in allen gleich werden. (A)

F. Was ist noch wunderliches bey der Verklärung Christi geschehen?

A. Den Aposteln haben sich auch zu sehen dargestellet der Moyses und Elias, welche mit Jesu redeten von dem Abschiede, welchen er zu Jerusalem vollenden würde. Als diese verschwunden, sieh! hat eine helle Wolke Jesum und die Apostel überschattet, und es hat sich eine Stimme aus der Wolke hören lassen, welche sagete: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen gehabt: höret ihn an. (B) Und als die Jünger dieses höreten, fielen sie auf ihr Angesicht nieder, und fürchteten sich sehr. Und Jesus gieng hinzu, und rührete sie an, und sagete ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Und als sie von dem Berge herabgiengen, hat ihnen Jesus befohlen und gesaget: Diese Erscheinung sollet ihr Nieman-

---

(A) S. Thom. P. 3, Q. 45, art. 2 in corp. (B) 2 Petr. 1, 16 & seqq.

manden anzeigen, bis des Menschen Sohn vom Tode auferstehe. (Luc. 9, 30, u. w. Matth. 17, 5, u. w.)

F. Warum hat Christus gewollt vor den Aposteln verkläret werden?

A. Damit er durch dieses Gesicht beweisen möchte alles jenes wahr zu seyn, was er acht Tage zuvor gesaget, und hiemit sie stärkete in dem Glauben an seine Gottheit, vorbewahrete gegen die zukünftige Aergerniß bey seinem Leiden, und endlich sie anfrischete alles zu übertragen für das Heil der Seele, aus Hoffnung jener unermäßlichen Herrlichkeit, deren er auf dem Berge eine Strale ihnen zuvor gezeiget, und die Völle zum Lohne der Arbeiten geben würde. (C)

Zweytens: damit die Christen eben dieses erkennen möchten aus der Verklärung Christi, deren Geschichte sie von dreyen persönlichen und unverwerflichen Zeugen bekommen würden, nämlich von dem Petrus, Jacobus, und Joannes, welche die Wahrheit ihres Zeugnisses mit Vergiessung des Blutes bestättiget haben.

F. Warum hat Christus nicht alle Apostel und das jüdische Volk zu Zeugen seiner Verklärung haben wollen?

A. Damit sie nicht ohne Bescheidenheit sollte offenbar werden. Christus konnte sich zwar den Juden zeigen mit solchem herrlichen Ansehen, und mit solchem Glanze; er konnte seine Wunderwerke also nachdrücklich machen, daß er alle ohne Ausnahme zu seiner Erkenntniß und Verehrung bringen, und von allen für den Messias gehalten werden müßte: er hat aber lieber gewollt durch sein verächtliches Leben und Tod den durch die Hoffart verdorbenen Menschen wieder aufhelfen. Er hat dann das Ansehen und die Herrlichkeit seiner Wunderwerke also verminderet, daß sie den Demüthigen und durch die Gnade Gottes im Herzen Reinen überflüssig erklecken möchten: die Hoffärtigen aber, welche vermeyneten, das Ansehen des Messias müsse in der Pracht einer äusserlichen Herr-

(C) S. Ambros. L. 7 Exposit. Evang. Luc. n. 1. S. Hilar. in Matth. c. 17.

Herrlichkeit bestehen, und dabey Christum wegen seines schlechten Standes verachteten und nicht annahmen, sind also in ihrem Herzen erhärtet worden, daß sie auch durch die herrlichsten Wunder aus ihrer Verblendung und Bosheit nicht konnten gebracht werden.

Damit dann, was Gott von Ewigkeit her mit Christo und den Menschen beschlossen, erfüllet würde, erkleckete schon, daß Christus seine Herrlichkeit dreyen Aposteln zeigete, durch deren wichtigstes und überflüssiges Zeugniß von dieser Sache könnten versicheret werden alle jene, welche durch ihre Aufrichtigkeit und demüthiges Herz verdienet hatten, daß sie dahinter kommen, und daraus ihren Nutzen ziehen möchten.

F. Warum hat Christus den Moyses und Elias zu sich genommen, daß er mit ihnen auf dem Berge von seinem Tode reden möchte?

A. Damit er den Aposteln, und durch diese uns beweisen könnte:

1. Er sey ein grösserer Herr als der Moyses und Elias; indem diese nur als wie Bedienten zu dem Gepränge ihres Meisters sind beruffen worden.

2. Daß das Gesetz und die Propheten Christo das Zeugniß geben, und sein Leiden durch sie sey vorgebildet und verkündet worden; denn durch den Moyses wurde das Gesetz, durch den Elias die Propheten vorgestellet.

3. Daß Christus von den Juden unbilliger und verläumderischer Weise immer als ein Uebertreter des Gesetzes angeklaget werde; da doch selbst Moyses der Diener und Geber des Gesetzes, wie auch Elias der größte Eiferer für dasselbe durch ihre Gegenwart hier ein Zeugniß ablegen, wie auch die Reden und Lehre Christi bestättigen wollten. (D)

Zehn-

(D) S. Hilar. in Matth. c. 17. S. Joan. Chryf. Hom. 57 in Matth. c. 16 & 17. S. Ambrof. L. 7 in Luc. c. 9, v. 30, n. 10. S. Leo Serm. 94, qui est de Transfiguratione, c. 3, 4, 6 & 7. Vide Interpretes Scripturae in Matth. c. 17, Luc. c. 9, & 2 Epist. Petr. c. 1. Sequentes instar omnium hic adduco. Maldonat. S. I. Comment. in Matth. c. 17. Menoch. S. I. Comment. in Evang. Jansen. Ipr. in c. 17 Matth.

Zehnter Absatz.

Der Lebenslauf Christi bis zur Vollendung seines dritten Predigjahres.

F. Was hat Christus gleich nach der Verklärung gethan?

A. Als er von dem Berge herabgekommen, hat er einen Mondsüchtigen von dem Teufel befreyet, welches seine Jünger nicht vermocht hatten. Auf das Befragen dieser, warum sie den Teufel nicht hätten vertreiben können, sagete er: Wegen euers Unglaubens; und setzete noch dieses bey: Dergleichen Teufel werden nur ausgetrieben durch das Gebeth und Fasten. (Matth. 17, 19, u. w.) (A)

Von dannen zog er durch Galiläa, auf welcher Reise er viele vortrefliche Lehren gegeben, und viele Wunder, auch wider die gemeine Einrichtung der Natur, gewirket hat. Kurz: er zog durch, that allen Gutes, und machete sie gesund. (B)

Bald darauf verließ er Galiläa, in welches er nicht mehr kommen würde, (C) und begab sich nach Jerusalem auf das Fest der Lauberhütten, welches alle Jahre im Herbstmonate sieben Tage lang gehalten wurde. Zu dieser Zeit mußten sich die Juden unter Gezelten aufhalten, zum Andenken jener Zeit, da ihre Voreltern in der Wüste herumgezogen. Und deßwegen ist dieses Fest das Fest der Gezelten genannt worden.

Da er nach Jerusalem auf dieses Fest reisete, sind ihm zehn Aussätzige begegnet, welche nachdem er gesund gemachet, hat nur einer derselben, ein gebohrner Samaritan, für die erlangte Gutthat sich bedanket. (D)

Als der Festtag schon herbeygekommen, und Jesus zu Jerusalem angelanget, begab er sich hinauf in den Tempel, und brachte alle dahin, daß sie über seine Lehre sich verwunderten. (E) Welche abgeschicket worden in der Rede ihn zu fan-

(A) Luc. 9, 37 & seqq. Eadem leguntur Matth. 17, 12 & seqq. (B) Marc. 6, 55 & seq. (C) Matth. 19, 1 & seq. (D) Luc. 17, 11 & seqq. (E) Joan. 7, 2 & 14.

fangen, hat er gefangen, und schweigen gemachet. Der Bosheit der Pharisäer ist er nachdrücklich begegnet, und hat ein auf dem Ehebruche angetroffenes Weib aus ihren Händen erlediget, auch als ein gnädiger und weiser Richter entlassen. (F)

Bey dieser Gelegenheit hat er dem Volke viele Lehren vorgetragen, und seine Gottheit durch gewirkte Wunder und beygebrachte Zeugnisse der Propheten dargethan. Als sie ihn steinigen wollten, ist er ihren Händen entwischet, und hat sich aus dem Tempel hinwegbegeben. (G) Im Vorbeygehen sah er einen Blindgebohrnen; welchen als er am Sabbate sehen gemachet, haben ihn die Pharisäer nur mehr gehasset, und eine grössere Eifersucht bekommen. (H)

Nach seinem Abzuge von Jerusalem gieng er durch Judäa; und als er andere zwey und siebenzig Jünger ausgesuchet, schickete er sie zween und zween vor seinem Angesichte in alle Orte, wo er hinkommen würde. (Luc. 10, 1) Ehe sie aber weggegangen, sagete er ihnen:

(Ald. 2) Die Aernte ist zwar häufig, der Schnitter aber sind wenige. Bittet also den Herrn der Aernte, daß er Schnitter schicke zu seiner Aernte. 3. Gehet hin: Sehet! ich schicke euch wie Schafe unter die Wölfe. 4. Nehmet nicht mit euch einen Sack, oder eine Tasche, weder Schuhe; und auf dem Wege sollet ihr Niemanden grüssen. 5. In was immer für ein Haus ihr werdet hineingehen, saget zuerst: Der Friede sey diesem Hause; 6. Und wenn aldort seyn wird ein Kind des Frieden, wird euer Friede auf selbem ruhen; wo aber nicht, wird er wieder zu euch kommen. 7. Bleibet aber in eben selbem Hause, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter verdienet seinen Lohn. Gehet nicht von einem Hause in das andere. 8. Und in was immer für eine Stadt ihr werdet eingehen, und sie euch aufnehmen, esset, was man euch auf-

---

(F) Joan. 8, 1 & seqq. (G) Joan. 8, 12 & seqq. (H) Joan. 9, 1 & seqq.

aussetzet, 9. Und heilet die Kranken, welche in selber sind; und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. 10. In was immer für eine Stadt aber ihr werdet eingehen, und sie euch nicht aufnehmen; gehet auf die Gassen derselben hinaus, und saget: 11. Sogar auch den Staub, der uns von eurer Stadt anhängt, schütteln wir gegen euch ab: doch wisset dieses, daß das Reich Gottes nahe herbeygekommen. 12. Ich sage euch, daß es die Stadt Sodoma an jenem Tage leichter haben wird als diese Stadt....... 16. Der euch höret, der höret mich: und der euch verachtet, der verachtet mich: der aber mich verachtet, der verachtet jenen, welcher mich gesandt hat.

17. Es sind aber die Jünger zu Christo mit Freude zurück gekehret, und haben gesaget: Herr! sogar auch die Teufel unterwerfen sich uns in deinem Namen. 18. Und er sprach zu ihnen: ..... 20. Erfreuet euch nicht in diesem, daß sich die Geister euch unterwerfen: erfreuet euch aber, daß eure Nämen im Himmel geschrieben sind. 21. In selber Stunde frolockete er im heiligen Geiste, und sagte: Ich preise dich, Vater, weil du diese Dinge vor den Weisen und Gescheiden verborgen, und selbe den Kleinen angezeiget hast......

23. Er wandte sich aber zu den Jüngern, und sagte: Selig sind die Augen, welche sehen, was ihr sehet. 24. Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige haben sehen wollen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. Darauf sprach er: (Matth. 11, 28) Kommet zu mir alle, die ihr beladen seyd, und ich will euch erquicken. 29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, weil ich sanftmüthig bin, und demüthig vom Herzen; und ihr werdet euern Seelen eine Ruhe finden. 30. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht.

Her-

Hernach hat er einem hochmüthigen Schriftgelehrten gezeiget, wer sein Nächster sey, und das Beyspiel eines Samaritan beygebracht. (I)

Bald darauf wurde er zu Bethania von der Martha bewirthet, welcher, als sie bey den vielen Geschäften sich emsig erzeigete, und von ihrer Schwester Maria, die, ohne sich zu beschäftigen, bey den Füssen des Herrn saß, und sein Wort anhörete, eine Hilfe begehrete, Christus eine solche Antwort gegeben, daß er die Ruhe der Maria den Beschäftigungen der Martha vorzog, dabey aber sie deßwegen gar nicht bestrafete. (K)

Nach diesem hat Christus die Jünger bethen gelehret, und bewiesen, daß man im Gebethe verharren müsse. (L) Als er von einem Pharisäer zu einem Mittagmahle eingeladen worden, hat er die Heucheley der Pharisäer, ihre verkehrte Sorgfalt für die Reinigkeit, und andere Laster getadelt. (M) Hernach hat er auf die Theilung einer Erbschaft sich nicht eingelassen, und mit vielen Beweisen von dem Geitze und Sorgfalt für die zeitlichen Dinge abgemahnet. (N)

Aus Anlasse einiger Galiläer, deren Blut Pilatus mit den Opfern vermischet, hat Christus auch bewiesen, es liege allen ob Busse zu thun, damit sie nicht wie ein unfruchtbarer Feigenbaum umgehauen werden, und zu Grunde gehen. (O)

Endlich als er ein Weib, welches achtzehn Jahre eingebogen war, am Sabbate aufrecht gehen gemachet, und den Murrenden das Maul gestopfet, (P) gieng er in den Tempel zu Jerusalem, das Fest der Tempelweihe, welches Judas der Machabäer eingesetzet, zu begehen. Aldort hielt er in dem Gange des Salomon ein Gespräch mit den Juden, und bewies,

---

(I) Luc. 10, 25 & seqq. (K) Luc. 10, 38 & seqq. S. Aug. Serm. 103, al. 26 de Verb. Dom. c. 2, n. 3. & c. 4, n. 5. & Serm. 104, al. 27 de Verb. Dom. c. 1, n. 1. & c. 2, n. 3. & c. 3, n. 4. (L) Luc. 11, 1 & seqq. (M) Luc. 11, 37 & seqq. (N) Luc. 12, 13 & seqq. (O) Luc. 13, 1 & seqq. (P) Luc. 13, 11 & seqq.

bewies, daß er Gott sey, und von dem Vater gesandt. Darüber sind die Pharisäer noch zorniger wider Christum geworden, und die Juden haben schon Steine aufgehoben, um selben zu steinigen, auch ihn ergreiffen gewollt: er aber ist ihren Händen entgangen. (Q)

Nun begab er sich gegen die Gränzen von Judäa jenseits des Jordan, und lehrete seinem Brauche nach das Volk, und that viele Zeichen. Aldort hat er vorgetragen die Geschichte oder Gleichniß von dem reichen Prasser und Lazarus; (R) von dem Publican und Pharisäer, welche miteinander in dem Tempel betheten; (S) und etliche andere. Bey der Gelegenheit eines reichen Jünglings, welcher nach der ihm vorgestellten Armuth ist abgeschrecket worden Christo nachzufolgen, zeigete er, wie hart es wäre, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe wegen der Liebe zu den Reichthümern, von welcher doch ein Reicher nothwendig müßte entfernet seyn, wenn er wollte selig werden. (T)

Von dannen begab er sich zurück nach Bethania, den Lazarus einen Bruder der Martha und Maria, bey welchen er eingekehret hatte, vom Tode zu erwecken. Weil nun wegen dieses herrlichsten Wunders viele an ihn glaubeten, haben die hochen Priester und Pharisäer aus Neide und Hasse beschlossen ihn zu tödten. Jesus hat sich dann hinwegbegeben auf die Gränzen von Judäa neben der Wüste in die Stadt Ephrem. (V)

Eilfter Absatz.

Der Lebenslauf Christi bis auf die Einsetzung des hochheiligen Geheimnisses des Altars.

F. Was hat Christus gethan nach dem dritten Jahre seines Predigamtes?

A. Als herbeykam jenes Osterfest, welches er selbst zu seinem Tode bestimmet hatte, zog er nach Jerusalem, und sagete

(Q) Joan. 10, 22 & seqq. (R) Luc. 16, 19 & seqq. (S) Luc. 18, 9 & seqq. (T) Luc. 18, 18 & seqq. (V) Joan. 11, 11 & seqq.

gete seinen Jüngern zuvor, daß dort alles würde erfüllet werden, was die Propheten von ihm weißgesaget. Darauf hat er deutlich sein Leiden, die Kreutzigung, und Auferstehung von den Todten angezeiget. (A)

Auf dem Wege begab er sich in die Stadt Jericho, alwo er von dem Publican Zachäus bewirthet wurde, und ihm sagete, daß seinem Hause Heil wiederfahren sey. (B) Nachdem er weggegangen, hat er zween Blinde sehen gemachet. (C) Hernach kam er sechs Tage vor Ostern nach Bethania, und am Tage darauf aß er bey Simon dem Aussätzigen, wo auch Lazarus, der vormals gestorben war, bey dem Tische saß, die Martha aufwartete, und Maria eine sehr kostbare Salbe auf seine Füsse goß; welches als die Jünger, und besonders Judas der Iscariot, tadelten, hat Christus die Maria wegen ihrer Verrichtung gelobet. (D)

Am folgenden Tage, der ein Sonntag war, ist er auf einem Esel, wie ein Siegprangender, in die Stadt Jerusalem hineingeritten; welches Zacharias schon vorgesaget. (E) Es giengen aber viele Leute Jesu entgegen, und unter freudigem Zuruffen traten sie theils vor ihm her, theils folgeten sie ihm nach. Einige breiteten ihm auf dem Wege ihre Kleider unter die Füsse; andere schnitten Aeste von den Bäumen ab, und legeten sie auf den Weg; wieder andere nahmen Palmenzweige, und giengen vor ihm her. Alle schrien zusammen: **Osanna dem Sohne Davids. Gebenedeyet sey, der kömmt im Namen des Herrn. Osanna in der Höhe.** (Matth. 21, 9) Osanna ist ein hebräisches Wort, welches nach der Meynung einiger soviel heißt als, **Ich bitte, erlöse mich**; andere aber sagen, es sey also zu verstehen, **Das Heil, die Ehre, und Herrlichkeit.** (F)

Unter diesem Zuruffen des Volkes ist Christus zu Jerusalem eingezogen; ehe er aber noch hineingekommen, hat er gleich

---

(A) Matth. 20, 17 & seqq. (B) Luc. 19, 1 & seqq. (C) Matth. 2, 29 & seqq. (D) Joan. 12, 1 & seqq. (E) Zachar. 9, 9. (F) Matth. 21, 1 & seqq.

gleich bey dem Anblicke der Stadt über sie geweinet, und ihre gar bald bevorstehende Verwüstung vorgesaget. (G)

Gleich darauf hat er sich in den Tempel begeben, und wiederum die Käufer und Verkäufer aus selbem hinausgejaget, die Blinden und Lahmen gesund gemachet, und die zornigen Pharisäer zum Schweigen gebracht. (H)

Unterdessen haben einige Heyden aus jenen, welche in den Tempel gekommen an diesem Festtage ihre Andacht zu verrichten, Jesum sehen wollen, welchen er auch sich gezeiget: und bey dieser Gelegenheit ist er von dem Vater verherrlichet worden, indem eine Stimme wie ein Donner von oben herabgekommen. (I) Darauf zeigete Christus an, welchen Tod er nehmen würde, wie auch daß hernach die Heyden würden bekehret werden, und sagete: **Itzt ist das Gericht der Welt, itzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestossen werden: und ich, wenn ich von der Erde werde erhoben seyn, will alles zu mir selbst ziehen.** (Joan. 12, 31, u. w.)

Am Abende gieng er aus der Stadt nach Bethania, welches nahe bey selber lag; am folgenden Tage aber in der Frühe begab er sich zurück, und verfluchete einen Feigenbaum, welcher gleich ausgedorret. Nachdem er den ganzen Tag mit Lehren zugebracht, gieng er am Abende wieder nach Bethania. An dem Tage darauf, das ist, am Dienstage kam er wieder nach Jerusalem; und als sich die Jünger verwunderten, daß der Feigenbaum ausgedorret, bewies er ihnen, was der Glauben und das Gebeth vermöge. (K) Bey seiner Ankunft in dem Tempel hat er vorgesaget, es werde das Reich Gottes von den Juden zu den Heyden übersetzet werden. (L) Er hat gelehret, daß man dem Kaiser geben müsse, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. (M) Die Pharisäer

(G) Luc. 19, 41 & seqq. (H) Matth. 21, 10 & seqq. (I) Joan. 12, 20 & seqq. (K) Matth. 21, 17 & seqq. Eadem fere leguntur Marc. 11, 13 & seqq. (L) Matth. 21, 33 & seqq. Eadem legere est Marc. 12, 1 & Luc. 20, 9. (M) Matth. 22, 15 & seqq. Eadem vide apud Marcum c. 12, 13. & apud Lucam 20, 20.

risäer und Schriftgelehrten, welche auf dem Stuhle des Moyses sitzen, hat er befohlen anzuhören; doch müsse man ihre böse Werke nicht nachmachen. Ueber ihre Laster hat er sich sehr hitzig herausgelassen, und achtmal ihnen ein Wehe angedrohet. (N) Nach diesem als er dem Schatzkasten gegenüber saß, hat er den Gaben der Reichen das Opfer einer armen Wittwe vorgezogen, welche von dem ihr Nothwendigen zween Häller hineingeleget. (O)

Gegen den Abend gieng er aus dem Tempel; und als sich die Jünger über das Gebäude verwunderten, sagete er ihnen vor, daß selber werde zerstöret werden. Von dannen begab er sich auf den Oelberg; und als er gegenüber gesessen, hat er wiederum recht deutlich vorgesaget, daß die Stadt und der Tempel würden verwüstet werden. (P) Er hat auch einige Zeichen beygebracht seiner letzten Ankunft, deren ein Vorbild gewesen die Verwüstung der Stadt Jerusalem. Dabey hat er gesaget, daß der Tag seiner Ankunft ungewiß sey, und folglich alle wachbar seyn müssen; welches er weitläuftiger gezeiget mit Beybringung unterschiedlicher Gleichnisse. (Q) Endlich hat er noch angezeiget die Weise des zukünftigen allgemeinen Gerichtes. (R)

Am Mittwoche in der Fruhe hat er den Jüngern vorher zu wissen gemachet, daß er nach zween Tagen an dem Osterfeste selbst werde am Kreutze sterben. (S)

An eben diesem Tage hat Judas, nachdem er mit den Vornehmsten der Priesterschaft einen Vertrag gemachet, seinen Meister ihnen zu überlifern versprochen. Es wurden dem Verräther dreyssig Silberlinge zugesaget, welche in unserm Gelde beyläuftig dreyssig halbe Gulden ausmachen. (T) Dieses hatte Zacharias schon vorgesaget. (V)

Am

(N) Matth. 15, 3 & seqq. (O) Marc. 12, 41 & seqq. (P) Matth. 24, 1 & seqq. Eadem fere habentur Marc. 13. 1. (Q) Matth. 24, 29 & seqq. Eadem fere leges Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. (R) Matth. 25, 31 & seqq. (S) Matth. 26, 1 & seqq. Idem leges Marc. 14, 1. Luc. 22, 1. (T) Matth. 26, 14 & seqq. Eadem fere leguntur Marc. 14, 10. Luc. 22, 3. (V) Zachar. 11, 12.

Am folgenden Tage als am Donnerstage, und dem Tage vor seinem Tode, hat er zween aus seinen Jüngern geschicket das Mahl des Osterlammes für sich zuzurichten: welchen er auch ein Zeichen gegeben, wie sie das Haus finden müßten. (X) Dahin hat er sich mit seinen übrigen Jüngern begeben, und gesaget: Ich habe mit grosser Begierde verlanget dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe ich leide. (Luc. 22, 15)

Nachdem das Mahl vorbey war, hat er allen Aposteln die Füsse gewaschen: (Y) gleich darauf als er wieder sich zum Tische gesetzet, hat er das hochheilige Opfer und Geheimniß seines Leibs und Bluts unter der Gestalt des Brods und Weins eingesetzet. (Z) Von diesen will ich unten (Im 3 Th. 1 Abth. 4 Kap. und 2 Abth. 7 Kap.) was mehreres reden in den Abhandlungen von dem Geheimnisse des Altars und Meßopfers.

Zwölfter Absatz.

Die Anrede Christi nach der Mahlzeit des Altarsgeheimnisses, und das Gebeth nach der Anrede.

F. Was hat Christus gethan, nachdem er das hochheilige Altarsgeheimniß eingesetzet?

A. Er hat vorgesaget, daß er in eben dieser Nacht von einem seiner Jünger werde überlieferet werden: und da alle frageten, wer derselbe wäre, hat er den Iscariot Judas zu erkennen gegeben, damit selber doch auf diese Anzeige von seinem Vorhaben abstehen möchte. Es hat sich aber dieser nicht gebesseret, sondern, nachdem der Teufel in sein Herz gefahren, ist er gleich hinweggegangen sein vorgehabtes abscheulichstes Laster auszuführen. Bey dem Hinweggehen sagete ihm Jesus: Was du thust, thu geschwinder. (Joan. 13, 27) (A)

Gleich darauf, nachdem er mit seinen Jüngern das Lobgesang gesprochen, welches die Juden nach genossenem Osterlamme

(X) Matth. 26, 17 & seqq. Eadem vide Marc. 14, 12. Luc. 22, 7. (Y) Joan. 13, 2 & seqq. (Z) Luc. 22, 17 & seqq. (A) Joan. 13, 21 & seqq.

lamme zu sprechen im Brauche hatten, hat er bey einem entstandenen Streite der Jünger, wer unter ihnen der Grössere zu seyn schiene, selben entschieden, und die Demuth angerühmet; (B) zugleich auch ein neues Geboth gegeben sich untereinander zu lieben. (C) Hernach zeigete er ihnen an, wie er gebethet habe, daß der Glauben des Petrus nicht abnehmen möchte: (D) und als dieser wegen seiner Standhaftigkeit sich rühmete, sagte er ihm die dreymalige Verläugnung vor: dabey er aber auch selbem seine Bekehrung und Beständigkeit im Glauben angezeiget. (E) Da er nun seine Jünger traurig sah, und daß sie wegen vorgesagter Verrätherey des Judas, Verläugnung des Petrus, seines bald bevorstehenden Leidens und Todes geängstiget, und völlig zerschlagen wären, tröstete er sie, und machete ihnen einen Muth durch jene vortrefliche und recht väterliche Anrede, welche die Anrede nach dem Abendmahle genannt wird. Sie enthält, was folget.

Den Eingang dieser Anrede machet aus, was ich kurz vorher beygebracht. Darauf befiehlt er seinen Aposteln gutes Muthes zu seyn, und sich nicht verwirren zu lassen, (F) weil ich gehe, sagte er, euch ein Ort zu bereiten, ... und wieder komme, und euch zu mir selbst nehmen will, damit, wo ich bin, auch ihr seyd. (Joan. 14, 2, u. w.) Denn ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. (Ald. 6) Hernach hat er etwas beygefüget von seiner unbeschreiblichen Vereinigung mit dem Vater. Ich bin, sagete er, im Vater, und der Vater ist in mir. (Ald. 10) Den Jüngern versprach er, wenn sie dieses glaubeten, daß sie grössere Zeichen thun würden, als er gethan hätte. (G) Und wenn ihr den Vater, sprach er, um was bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. (Ald. 14)

Nach

(B) Luc. 22, 24 & seqq. (C) Joan. 13, 34 & seq. (D) Luc. 22, 31 & seq. (E) Matth. 26, 31 & seqq. Luc. 22, 34 & seqq. (F) Joan. 14, 1 & seqq. (G) Joan. 14, 12 & seqq.

Nach diesem meldet er, daß er ihnen schicken wolle den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, welcher ihnen beybringen würde alle Wahrheit; den Geist der Heiligkeit, welchen die Welt nicht erkennen mag: und er wolle ihn also schicken, daß er bey ihnen ewig verbleiben soll. (H) Er sagete weiters:

Wenn einer mich liebet, wird er meine Rede halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und eine Wohnung bey ihm aufschlagen...... (Joan. 14, 23)

(Ald. 26) Der heilige Geist..... wird euch alles lehren, und alles eingeben, was immer ich euch sagen werde. 27. Ich lasse euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie ihn die Welt giebt, gebe ich euch selben..... 28. Wenn ihr mich liebetet, müßtet ihr euch ja erfreuen, weil ich zum Vater gehe..... 30. Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden; denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und er hat an mir Nichts. 31. Sondern..... wie es mir der Vater befohlen hat, also thue ich.

Bisher hatte Christus geredet sitzend an jenem Orte, wo das österliche Abendmahl gehalten worden. Nach diesem sagete er: Stehet auf, lasset uns von dannen gehen. (Ald. 31) Hernach setzete er auf dem Wege die Rede fort.

Ich bin, sagete er, (Joan. 15, 1) der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2. Eine jede Rebe an mir, die nicht fruchtbar ist, wird er hinwegnehmen; und eine jede, welche fruchtbar ist, wird er reinigen, damit sie mehrere Früchte bringe...... 4. Gleichwie eine Rebe nicht von sich selbst kann eine Frucht bringen, wenn sie nicht an dem Weinstocke bleibt: also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleiben werdet. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringet viele Früchte, weil ihr ohne mich

(H) Joan. 14, 15 & seqq.

mich Nichts thun könnet. 6. Wenn einer in mir nicht wird bleiben, wird er hinausgeworfen werden wie eine Rebe, er wird verdorren, und man wird ihn sammeln, in das Feuer werfen, und verbrennen .....

9. Bleibet in meiner Liebe. 10. Wenn ihr werdet meine Gebothe halten, werdet ihr in meiner Liebe bleiben .... 12. Dieses ist mein Geboth, daß ihr untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe. 13. Niemand hat eine grössere Liebe als diese, daß er seine Seele für seine Freunde aufsetze. Mit welchen Worten er deutlich lehret, daß, wie er für uns gleich sein Leben dargeben würde, also auch wir für unsere Brüder müßten das Leben aufsetzen.

Darauf sagete er weiters: (Ald. 14) Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thun werdet, was ich euch befehle. 15. Ich will euch itzt nicht Knechte nennen, weil ein Knecht nicht weis, was sein Herr thut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles, was immer ich von meinem Vater gehöret, habe bekannt gemachet. 16. Ihr habet mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und euch gesetzet, daß ihr gehen, und eine Frucht bringen sollet, und eure Frucht bleibe; damit, was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, er euch gebe.

17. Dieses befehle ich euch, daß ihr einander lieben sollet. 18. Wenn euch die Welt hasset, wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. 19. Wenn ihr wäret von der Welt gewesen, würde die Welt, was ihrer ist, lieben: weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich euch von der Welt auserwählet, deßwegen hasset euch die Welt. 20. Gedenket an die Rede, welche ich euch vorgetragen: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr. Wenn sie mich verfolget haben, werden sie auch euch verfolgen ...... 22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen geredet hätte, würden sie keine Sünde haben: itzt aber haben sie keine Entschuldigung wegen ihrer Sünde .....

24. Wenn

24. Wenn ich nicht Werke gethan hätte, ... dergleichen Niemand anderer gethan, hätten sie keine Sünde..... 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch vom Vater schicken will, den Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgeht, wird er das Zeugniß von mir geben. 27. Und ihr werdet das Zeugniß von mir geben, weil ihr vom Anfange bey mir seyd.

(Joan. 16, 1) Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgeret. 2. Sie werden euch aus den Synagogen ausschliessen; aber es kömmt die Stunde, daß ein jeder, welcher euch umbringt, vermeynet, er erweise Gott einen Dienst......

5. Und izt gehe ich zu jenem, der mich gesandt hat, und Niemand aus euch fraget mich: Wo gehst du hin? 6. Aber weil ich dieses zu euch geredet habe, ist euer Herz mit Traurigkeit angefüllet worden. 7. Ich sage euch aber die Wahrheit: es ist für euch nützlich, daß ich gehe; denn wenn ich nicht werde hinweggehen, wird der Tröster zu euch nicht kommen: wenn ich aber werde hinweggehen, will ich selben zu euch schicken. 8. Und wann selber kommen wird, wird er die Welt strafen wegen der Sünde, und der Gerechtigkeit, und des Gerichts. 9. Wegen der Sünde zwar, weil sie nicht an mich geglaubet: 10. Wegen der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr izt mich nicht mehr sehen werdet: 11. Wegen des Gerichts aber, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. 12. Ich habe noch vieles euch zu sagen, aber ihr könnet es izt nicht tragen: 13. Wenn aber jener Geist der Wahrheit wird kommen, wird er euch alle Wahrheit lehren.....

16. Ueber ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen; und wiederum über ein Kleines werdet ihr mich sehen, weil ich zum Vater gehe..... 20. Wahrlich sage ich euch, daß ihr weinen und heulen werdet, die Welt aber wird sich erfreuen: ihr werdet nun traurig seyn, aber eure Traurigkeit wird sich in eine Freude verkehren. 21. Ein Weib, wann es gebährt, hat Traurigkeit:..... wann

es aber das Kind gebohren hat, gedenket selbes nicht mehr an die Beschwerniß wegen der Freude ..... 22. Und ihr habet itzt zwar auch Traurigkeit; ich werde euch aber wiederum sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen......

23. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater um etwas in meinem Namen bitten werdet, wird er es euch geben. 24. Bisher habet ihr in meinem Namen Nichts begehret: begehret, und ihr werdet es erhalten, damit eure Freude vollkommen sey. 25. Dieses habe ich durch Sprichwörter zu euch geredet: es kömmt die Stunde, da ich nicht mehr in Sprichwörtern zu euch reden werde, sondern deutlich vom Vater euch verkündigen ...... 27. Der Vater liebet euch, weil ihr mich geliebet, und geglaubet, daß ich von Gott ausgegangen. 28. Ich bin von dem Vater ausgegangen, und auf die Welt gekommen: ich verlasse wieder die Welt, und gehe zu dem Vater.

29. Seine Jünger sageten ihm: Sieh! itzt redest du deutlich, und bringest kein Sprichwort bey. 30. Itzt wissen wir, daß du alles weist, und bey dir nicht nothwendig, daß jemand dich frage: auf dieses glauben wir, daß du von Gott ausgegangen.

31. Jesus hat ihnen geantwortet: Itzt glaubet ihr? 32. Sehet! es kömmt die Stunde, und sie ist schon gekommen, daß ein jeder aus euch in sein Ort zerstreuet werde, und ihr mich allein lasset: aber ich bin nicht allein, weil der Vater mit mir ist. 33. Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr den Frieden in mir habet: vertrauet aber, ich habe die Welt überwunden.

Und mit diesem hat er die Rede beschlossen.

F. Hat Christus dieses alles nur für die Apostel geredet?

A. Er hat es nicht für die Apostel allein; sondern für die Christen insgesammt, welche bis an das Ende der Zeiten seyn werden, geredet. In der Person der Apostel hat Christus zu uns geredet. Dieses ist geschrieben worden, damit wir

wir es für uns geredet zu seyn glauben, und unsere Sitten nach allem diesen einrichten sollen. (l)

F. Was hat Christus nach vollendeter dieser Rede gethan?

A. Er hat die Augen gegen den Himmel erhoben, und zu dem Vater ein vortrefliches Gebeth verrichtet, erstens für sich selbst, hernach für die Apostel, endlich für alle jene, welche bey dem Predigen der Apostel glauben würden, und welchen er das ewige Leben mittheilen wollte.

F. Um was hat er den Vater für sich gebethen?

A. Er sagete: (Joan. 17, 1) Vater! die Stunde ist gekommen, verkläre deinen Sohn, damit dein Sohn dich verkläre. 2. Gleichwie du ihm die Gewalt gegeben über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben, das ewige Leben mittheile . . . . . . 4. Ich habe dich verkläret auf der Erde, ich habe das Werk vollbracht, welches du mir zu vollbringen gegeben. 5. Und itzt verkläre du mich, Vater, bey dir selbst mit der Herrlichkeit, welche ich, ehe die Welt war, bey dir gehabt.

F. Um was hat er den Vater gebethen für die Apostel?

A. (Ald. 6) Ich habe deinen Namen, sagete er, den Menschen geoffenbaret, welche du mir von der Welt gegeben: sie waren die Deinigen, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten. 7. Itzt haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben, von dir sey. 8. Weil ich die Worte, welche du mir gegeben, ihnen mitgetheilet, und sie selbe angenommen, und wahrlich erkannt haben, daß ich von dir ausgegangen, und geglaubet, daß du mich gesandt. 9. Ich bitte für sie, nicht für die Welt bitte ich, sondern für diese, welche du mir

---

(l) S. August. Tract. 73 in Joan. Evang. c. 14, n. 2. & Tract. 76, n. 2. & Tract. 104, n. 2. Si quis horum Sermonum Christi pleniorem vult intelligentiam adipisci, legat S. Cyrilli Alexand. Libr. 9 & 10, & 2 priora capita L. 11 in Joannis Evangelium, & S. Augustini Tractatus eximios in Joannem, a Tractatu 63 ad 104.

mir gegeben, weil sie die Deinigen sind. 10. Und alles das Meinige gehöret dir zu, und das Deinige mir; und ich bin in ihnen verkläret worden. 11. Und ich bin nun nicht in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalt jene in deinem Namen, welche du mir gegeben, daß sie Eines sind, wie auch wir. 12. Da ich bey ihnen war, erhielt ich selbe in deinem Namen. Welche du mir gegeben, habe ich bewahret; und keiner aus ihnen ist zu Grunde gegangen ausser der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllet werde. 13. Itzt aber komme ich zu dir: und dieses rede ich auf der Welt, daß sie meine Freude an sich selbst vollkommen haben. 14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasset, weil sie nicht von der Welt sind; gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt hinwegnehmest, sondern daß du selbe von dem Uebel bewahrest. 16. Sie sind nicht von der Welt; gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. 17. Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. 18. Gleichwie du mich auf die Welt gesandt, habe auch ich sie in die Welt geschicket. 19. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiliget seyn.

F. Was wollen diese Worte Christi sagen: Ich bitte nicht für die Welt?

A. Durch diese Worte wird angezeiget, Christus habe kein besonderes Gebeth verrichtet für jene, welche nach der Begierlichkeit der Welt leben, und diese Lebensart bis an ihr Ende beybehalten werden; denn für alle jene, die sich der Begierlichkeit der Welt vor ihrem Ende entschlagen werden, hat Christus besonders gebethet. (K)

F. Um was hat Christus für jene gebethen, welche bey dem Predigen der Apostel an ihn glauben würden, und welchen er das ewige Leben mittheilen wollte?

A. Nach-

(K) S. August. in Joan. Evang. c. 17, Tract. 107, n. 1.

A. Nachdem er für die Apostel gebethet, hat er dieses beygesetzet:

(Joan. 17, 20) Ich bitte aber nicht nur für sie, sondern auch für jene, welche durch ihr Wort an mich glauben werden. 21. Damit alle Eines seyn, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir, damit auch sie in uns Eines seyn; damit die Welt glaube, daß du mich gesandt. 22. Und ich habe ihnen die Klarheit, welche du mir gegeben, mitgetheilet, damit sie Eines seyn gleichwie auch wir Eines sind. 23. Ich in ihnen, und du in mir, damit sie vollkommen seyn in Einem, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt, und sie geliebet hast, gleichwie du auch mich geliebet. 24. Vater! welche du mir gegeben, will ich, daß auch sie, wo ich bin, bey mir seyn, damit sie meine Klarheit sehen, welche du mir gegeben, weil du mich geliebet vor Erschaffung der Welt. 25. Gerechter Vater! die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt: und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. 26. Und ich habe ihnen deinen Namen geoffenbaret, und will ihn verkünden, damit die Liebe, welche du zu mir getragen, in ihnen sey, und ich in ihnen. (L)

Dreyzehnter Absatz.

Christus im Garten.

F. Was hat Christus nach dieser Rede gethan?

A. Gleich darauf ist er über den Bach Cedron gegangen, über welchen auch David, der ein Vorbild Christi gewesen, vormals zu Fusse und betrübet sich begeben, da er vor seinem aufrührischen Sohne Absalon flüchtig gieng. (A)

Nachdem er über den Bach gegangen, bestieg er den Oelberg, welcher nahe bey der Stadt lag, und kam zu dem Landgute, Gethsemani genannt, alwo ein Garten war, in wel-

(L) Ad hujusce Christi precationis pleniorem cognitionem lege S. Cyrilli Alexand. Lib. 11 in Joan. Evang. a cap. 3 ad medium c. 12: & S. Augustini in eundem Evangelistam Tractatus a 104 ad 112. (A) Joan. 18, 1.

welchen er sich verfüget hat, obschon er wußte, daß Judas dahin kommen werde, ihn den Juden zu verrathen.

Hernach sprach er zu den Jüngern: Setzet euch da nieder, bis ich bethe: bethet, daß ihr nicht in eine Versuchung gerathet; (Matth. 26, 36, und 41) er aber nahm den Petrus, Jacobus, und Joannes mit sich, welche bey seiner Verklärung Zeugen gewesen, und sagete ihnen: Meine Seele ist betrübet bis zum Tode: bleibet da, und wachet mit mir: (Ald. 38) (B) Nach diesem entfernete er sich gleich ein wenig von ihnen, um allein zu bethen, und ließ sich von einer solchen Angst und Traurigkeit überfallen, daß er in eine Ohnmacht gerathen, auf das Angesicht niedergesunken, und dreymal den Vater gebethen: Vater! wenn es seyn kann, nimm diesen Kelch von mir; doch, sagete er, geschehe nicht mein, sondern dein Willen. (Luc. 22, 42) Darauf ist sein Schweiß geworden wie Blutstropfen, welche auf die Erde herabliefen; und ein Engel vom Himmel ist erschienen, welcher ihn stärkete. (C)

F. Warum hat Christus, da er doch ein Mensch und zugleich Gott war, also sich betrübet über den annahenden Tod, welchen er sooft vorgesaget, und so heftig verlanget hatte?

A. 1. Diese Regung menschlicher Schwachheit, saget der heilige Augustinus, (In Psal. 87, n. 3) hat der Herr Jesus nicht aus einer ihm zukommenden Nothwendigkeit, sondern aus freywilliger Erbärmniß auf sich genommen. Welcher unsere Sünden auf sich genommen, hat auch alle der Sünde gebührende Beschämung und Strafe ausstehen, und die schwächeren aus seinen Gliedern trösten gewollt, damit, wenn eines aus ihnen unter den menschlichen Versuchungen sollte betrübet und geängstiget werden, es sehen möchte, daß dieses keine Sünden seyn, sondern Anzeigen der menschlichen Schwach-

(B) Matth. 26, 36 & seqq. Eadem fere leges apud Marcum 14, 32, & apud Lucam 22, 39. (C) Luc. 22, 43 & seqq.

Schwachheit; wenn doch, nach dem Beyspiele Christi, der menschliche Willen dem göttlichen sich unterwirft. (D)

2. Dadurch hat Christus deutlich zeigen wollen, daß er ein wahrer und sterblicher Mensch sey, und daß er Nichts menschliches, die Sünde ausgenommen, von sich geschoben; wie dieses nachmals die ketzerischen Manichäer und Apollinaristen vorgeben würden. (E)

F. Was hat Christus nach der Ohnmacht und dem Gebethe im Garten gethan?

A. Er hat die Jünger, welche traurig, matt, und schläfrig gewesen, aufgewecket. Stehet auf, sagete er, lasset uns gehen: sehet! welcher mich überliefern wird, ist herbeygekommen. (Matth. 26, 46) Gleich darauf ist er dem Verräther entgegen gegangen, welcher mit einer Schaare bewaffneter Leute zu ihm gekommen, die von den jüdischen hochen Priestern abgeschicket worden Jesum zu fangen. (F)

Es ist auch Judas ohne Verzug zu ihm gegangen, und hat gesaget: Sey gegrüßt, Rabbi! und er hat ihn geküsset. (Ald. 49) Denn dieses Zeichen hatte der Verräther den Juden gegeben, daß, welchen er küssen würde, sie ergreifen sollten. (G) Als Jesus dieses gesehen, hat er, damit er den Judas durch diese nachdrückliche Liebesbezeigung an sich ziehen möchte, zu ihm gesprochen: Freund! warum bist du gekommen? (Ald. 50) Judas! verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse? (Luc. 22, 48) (H) Weil nun Judas verstocket blieb, gieng Jesus gleich zu den Juden, und fragete diese, wen sie sucheten. Sie antworteten: Jesum von Nazareth. Darauf sagete Jesus: Ich bin dieser: (Joan. 18, 5) auf welches alle zurück gewichen, und durch diese Rede Christi zur Erde sind geworfen worden. Durch die-

(D) S. Aug. in Psal. 87, n. 3, sup. v. 4. & Enarrat. in Psal. 93, n. 19. & Enarr. in Psal. 103, Serm. 3, n. 11. & de Consens. Evang. L. 3, c. 4, n. 14. (E) S. Ambros. L. 10 in Luc. n. 56, 57, 60 & 61. S. Joan. Chrys. Hom. 84 in Matth. c. 26, initio. (F) Joan. 18, 2 & seqq. (G) Matth. 26, 48 & seq. (H) Luc. 22, 48 & seq.

diesen Beweis seiner Macht wollte nämlich Christus zeigen, daß er nicht gezwungen, sondern freywillig sterbe.

Endlich hat sich Jesus ihren Händen übergeben, und binden lassen, nachdem er zuvor verlanget, daß sie seine Jünger sollten weggehen lassen. (I)

F. Was ist dann mit den Aposteln geschehen?

A. Auf einmal sind sie in eine Furcht gerathen, und flüchtig gegangen; (K) Petrus aber war noch was kecker, und zog, um seinen Meister zu beschützen, das Schwert aus, mit welchem er auf den Malchus einen Bedienten des hochen Priesters einen Hieb geführet, und selbem das Ohrläpplein abgehauen. Jesus hat den Malchus gleich geheilet, dem Petrus einen Verweis gegeben, (L) und den Juden vorgeworfen, daß sie zu ihm, wie zu einem Mörder, gekommen, da sie doch ihn so oft hätten in dem Tempel ergreifen können, alwo er offentlich zu lehren im Brauche hatte. (M) Allein diese ist, sagete er, eure Stunde, und die Gewalt der Finsternisse, (Luc. 22, 53) damit die Schrift erfüllet werde.

F. Um welche Stunde ist Christus gefangen worden?

A. Wir wissen Nichts gewisses; doch ist dieses richtig, daß Jesus am Ende des Donnerstages, da schon die Nacht war, gefangen genommen worden; wie dann die Evangelisten erzählen, daß die Juden zu Christo gekommen mit Laternen und Fackeln. (N)

F. Ist die Verrätherey des Judas den Juden vorgezeiget worden?

A. Diese hat gleichsam in einem Vorbilde gezeiget die Verrätherey des Achitophel, welcher, obschon er ein vertrauter Hofherr des David gewesen, doch zu der Partey des Absalon sich geschlagen. Aus Anlasse dieser Verrätherey hat David in den Psalmen dieses angebracht, was der heilige Petrus in den Geschichten der Apostel (Im 1 Kap. 16 und 20 V.) saget,

---

(I) Joan. 18, 12. (K) Matth. 26, 56. S. Aug. in Psal. 74, n. 6. S. Greg. M. L. 2 Mor. in Job c. 21. (L) Joan. 18, 10. Matth. 26, 52 & seqq. Luc. 22, 51. (M) Luc. 22, 52. (N) Joan. 18, 3.

saget, daß es als eine Weissagung der Verrätherey des Judas sey gemeldet worden.

Der Mensch meines Frieden, auf welchen ich gehoffet, welcher mein Brod gegessen, hat mich hart unter die Füsse getreten. Du aber, o Herr! erbarme dich meiner, und hilf mir auf, und ich will es ihnen vergelten. (Psal. 40, 10, u. w.)

Und an einer andern Stelle: Wenn mein Feind über mich gefluchet hätte, wollte ich es ja geduldet haben. Und wenn der, welcher mich gehasset, über mich grosse Dinge geredet hätte, würde ich vieleicht mich vor ihm verborgen haben. Du aber, mein Vertrauter, mein Führer, und Bekannter! der du mit mir die süssen Speisen genossen: im Hause Gottes sind wir ohne Zwietracht einhergegangen. Der Tod soll über selbe kommen, und sie lebendig in die Hölle hinabfahren rc. (Psal. 54, 13, u. w.)

Und wiederum: Welchen du geschlagen, haben sie verfolget, und zu den Schmerzen meiner Wunden hinzugesetzet ..... Ihre Wohnung soll wüst werden, und Niemand in selber sich aufhalten. (Psal. 68, 26, u. w. Gesch. der Apost. 1, 20.)

Und an einem andern Orte (Psal. 108, 2) Verschweig nicht, o Gott, mein Lob, weil der Mund des Sünders, und der Mund des Listigen über mich sind eröffnet worden. 3. Sie haben wider mich mit einer listigen Zunge geredet, und mit hassesvollen Reden mich umgeben, und ohne Ursache mich bestritten. 4) Anstatt daß sie mich liebeten, verleumdeten sie mich; ich aber bethete. 5. Und sie haben mir Gutes mit Bösem vergolten, und meine Liebe mit Hasse. 6. Setze einen Sünder über ihn, und der Teufel soll zu seiner Rechten stehen. 7. Wann er gerichtet wird, soll er als ein Verdammter hinweggehen, und sein Gebeth ihm zur Sünde gereichen. 8. Seine Tage sollen verminderet werden, und seine bischöfliche Würde ein anderer bekommen rc.

Der Prophet Zacharias hat davon auch dieses vorgesaget: Sie haben meinen Lohn abgewogen dreyssig Silberlinge.

Und der Herr hat zu mir gesaget: Wirf selbes hin zu einem Bildermacher, den schönen Werth, mit welchem ich von ihnen bin geschätzet worden. Und ich habe die dreyssig Silberlinge genommen, und in das Haus des Herrn zu einem Bildermacher geworfen. (Zach. 11, 12, u. w.)

Man sieht da deutlich, daß dreyssig Silberlinge sollten dem Verräther Judas für den Werth Christi gegeben, und dieses Geld von dem Judas hernach in den Tempel geworfen; und endlich eben dieses Geld zu einem Bildermacher oder Hafner für die Erkaufung eines Ackers gebracht werden, aus welchem selber bisher den Leimen zur Verfertigung der Bilder genommen. (O)

F. Haben die Propheten vorgesaget die Gefangennehmung Christi?

A. Jeremias hat sie mit diesen Worten vorgesaget: (Trauerlied. 4, 20)

Der Geist unsers Mundes Christus der Herr ist in unsern Sünden gefangen worden, zu welchem wir gesaget: Unter deinem Schatten werden wir bey den Heyden leben. (P)

Und eben dieses hat recht lebhaft vorgestellet Jeremias, welcher ein Vorbild und Vorsteller Christi gewesen; denn als er keck und frey zu den Juden redete, was immer Gott ihm befohlen, ist er gefangen, gebunden, von den hochen Priestern, deren Haß er sich deßwegen zugezogen, in eine Grube gestecket worden, und hat vieles dem, was Christus leiden sollte, nicht ungleiches ausgestanden. (Q)

Joseph wurde von den Brüdern verkaufet, und hernach den Egyptiern überlieferet, von welchen er in einen Kerker geworfen wurde, und auch Christum, wie ich schon gemeldet, (Im 1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 7 Abs.) vorbildete. (R)

F. Ha-

(O) Matth. 27, 6 & seqq. (P) Theodoret. in c. 4, 20 Lament. S. Irenaeus L. 3 adv. haeres. c. 10, n. 3, al. c. 11, initio. S. Ambros. in Psal. 118, Serm. 15, n. 5. (Q) Jerem. 20, 2. & c. 38, 4 & seqq. (R) Vide historiam Josephi huj. Op. P. 1, S. 1, c. 4, §. 7.

F. Haben die Propheten auch vorgesaget, daß die Apostel bey der Gefangennehmung Christi wurden flüchtig gehen, und zerstreuet werden?

A. Zacharias hat dieses vorgesaget. Ich will den Hirten schlagen, sprach er, und die Schafe werden zerstreuet werden. (Zach. 13, 7) Daß an dieser Stelle der Prophet von dem Leiden Christi rede, sieht man deutlich aus dem vorgehenden; wie es Christus selbst bezeuget hat. (S)

Auch David hat dieses vielmal in den Psalmen vorgesaget. Die besondern Stellen von diesem sind folgende.

In dem 68 Psal. 21 V. Vor deinem Angesichte sind alle, welche mich plagen: mein Herz hat Schmach und Elend erwartet: und ich habe zugesehen, ob sich einer mit mir betrüben würde; und es war keiner: und ob mich einer trösten würde; und ich habe keinen gefunden.

In dem 87 Psal. 9 und folg. V. Meine Bekannte hast du weit von mir entfernet: sie haben mich zum Gräuel sich gemachet. Ich bin überlieferet worden, und habe nicht entweichen können: meine Augen sind vor Elende schwach geworden..... Meine Freunde und Nächste hast du von mir weit abgezogen, und meine Bekannte wegen des Elendes.

In dem 141 Psal. 5 V. Ich wandte mich zur Rechten, und sah; und Niemand wollte mich kennen. Die Flucht war mir benommen, und keiner ist, der fraget nach meiner Seele.

Vierzehnter Absatz.

Christus vor dem Caiphas.

F. Wohin haben die Juden aus dem Garten Jesum nach seiner Gefangennehmung geführet?

A. Erstens zu dem Annas einem Schwäher des Caiphas; hernach zu dem Caiphas selbst, welcher in selbem Jahre hocher

(S) Zachar. 13, 7. Matth. 26, 3.

cher Priester war; denn Caiphas und Annas waren hoche Priester, und wechselten in dieser Würde ab.

Caiphas hat in Gegenwart der vornehmsten Priester und des ganzen jüdischen Rathes Jesum wie einen Uebelthäter befraget wegen seiner Jünger, und seiner Lehre. Jesus antwortete, man sollte deßwegen nur jene fragen, welche ihn lehren gehöret. (A) Sehr viele Zeugen wurden wider Jesum aufgeführet; weil aber derselben Zeugnisse nicht gleich gewesen, und die Unwahrheit und Widersprechung der Zeugnisse klar am Tage gelegen, antwortete Christus Nichts. Endlich fragete man selben, ob er Christus wäre. Ich beschwöre dich, sprach Caiphas, bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, wenn du Christus der Sohn Gottes bist. (Matth. 26, 63) Auf dieses hat Christus ohne Verweilen geantwortet: Du hast es gesaget, ich bin derselbe. (Ald. 64) Nach dieser Antwort ist der Ausspruch ergangen, Christus habe Gott gelästeret: und alle haben einhellig ihn zum Tode verurtheilet. (B)

Bey dem Caiphas hat Christus noch vieles anderes Unbilliges und Schlimmes erlitten.

1. Einer aus den Bedienten des hochen Priesters gab Jesu einen Backenstreich, welchen auch der hoche Priester durch sein Stillschweigen gutgeheissen. (C)

2. Der heilige Petrus, welcher sooft für den Herrn zu sterben versprochen, hat diesen dreymal verläugnet, wie es Christus vorgesaget. (D)

3. Sobald als Christus von dem Rathe ist zum Tode verurtheilet worden, haben die Diener des hochen Priesters und alle gegenwärtige Juden ihm in das Angesicht gespien, selbem die Augen verbunden, Backenstreiche gegeben, und unter Gotts-

---

(A) Joan. 18, 13 & seqq. Eadem fere habes Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54. (B) Matth. 26, 59 & seqq. (C) Joan. 18, 22 & seqq. (D) Matth. 26, 33 & seqq. Joan. 13, 36 & seqq. Eadem fere leguntur apud Marcum 14, 20. & apud Lucam 22, 33, & apud Joan. 18, 17 & seqq. Eadem vide Matth. 26, 69. Marc 14, 67. Luc. 22, 56.

Gottslästerungen vielfältig das Gespött mit ihm getrieben. (E)

F. Als der Bediente des hochen Priesters Jesum in das Angesicht geschlagen, hat ihm auch Jesus den andern Backen dargereichet, wie er selbst in jener Anrede zu thun gelehret, welche er auf dem Berge zu dem Volke gehalten? (F)

A. Christus hat auf diesen Backenstreich des Bedienten ihm mit so ruhigem Gemüthe und Mässigung geantwortet, welche in solchen Gelegenheiten beyzubehalten weit härter ist als den andern Backen darreichen. Dadurch dann, wie der heilige Augustinus redet, (Tract. 113 in Joan. n. 1) Christus hat beweisen wollen, daß jene grosse Gebothe der Geduld nicht durch Darreichung des Leibes, sondern durch Bereitwilligkeit des Herzens müssen erfüllet werden: (Wenn nicht bisweil die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten was anderes erfoderet.) sonst wäre es Christo was leichtes gewesen den andern Backen darreichen, weil er ja den ganzen Leib zu zerfleischen und zu kreuzigen dargegeben. (G)

F. Wie hat sich Jesus gegen den Petrus nach seinem Falle verhalten?

A. Er hat selben mit barmherzigen Augen angesehen; worauf Petrus in sich gegangen, und bittere Zähren vergossen hat. (H)

F. Warum hat Christus den Petrus fallen lassen?

A. 1. Damit er durch diesen Beweis seiner Schwachheit lernen sollte mit andern Schwachen ein Mitleiden zu haben, wann er zu der höchsten Stelle in der Kirche würde gekommen seyn. (I)

 2. Da-

(E) Luc. 22, 64 & seq. S. Joan. Chrys. Hom. 86 in c. 26 Matth. (F) Matth. 5, 39. Joan. 18, 22. (G) S. August. Tract. 113 in Joan. n. 4. & L. 1 de Serm. Dom. in monte c. 19, n. 57. & n. 18. (H) Luc. 22, 61 & seq. S. Aug. L. 3 de Consens. Evang. c. 6, n. 26. & L. 1 de Grat. Christ. & de peccat. orig. cont. Pelag. & Caelest. c. 45, n. 49. S. Joan. Chrys. Hom. 86 in Matth. c. 26. (I) S. August. L. de Agone Christiano c. 30, n. 32.

2. Damit auch wir durch das Beyspiel dieses Falles lernen könnten, man müsse nicht zuviel auf die eigenen Kräfte sich verlassen, die Seele zur Versuchung bereiten, die Gemeinschaft der Gottlosen fliehen: endlich aber, damit wir, wenn wir etwa dem Petrus im Sündigen würden nachfolgen, auch in der Busse demselben es nachmachen müßten. (K)

F. Wie ist Christus den Juden begegnet, welche ihm so vielen Schimpf und Spott zugefüget?

A. Wie ein Lamm bey dem Scheeren hat er stillgeschwiegen, und seinen Mund nicht eröffnet; wie dieses der Isaias hat vorgesaget. (Isai. 53, 7) (L)

F. Haben die Propheten auch vorgesaget, daß Christus von den Juden werde zum Tode verurtheilet werden, und zwar aus Bosheit und Neide der Priester?

A. Eben dieses hat in einem Vorbilde gezeiget Joseph, da er von den Brüdern ist verkaufet; und Jeremias, welcher von den zornigen und neidigen Priestern in eine Grube ist gestecket worden. Es haben dieses auch die Propheten öfters vorgesaget, wie wir unten sehen werden. (M)

F. Haben die Propheten vorgesaget, was Christus bey dem Caiphas gelitten?

A. Ja, und mit deutlichen Worten. Jeremias läßt sich also vernehmen, und redet von dem Messias unter der Vorstellung eines Mannes, welcher das Joch des Herrn von Jugend auf getragen. Er wird dem Schlagenden seinen Backen darreichen: er wird mit Schmachen genug erfüllet werden. (Trauerlied 3, 30)

Eben so deutlich ist, was Isaias vorgesaget, welcher in der Person des Messias redend dieses saget: Ich habe meinen Leib den Schlagenden dargereichet, und meine Wangen den Rupfenden: mein Angesicht habe ich nicht abgewandt von den Schmähenden und mich Anspeyenden. Mein Herr ist mein Helfer: deßwegen bin ich nicht zu Schan-

(K) S. Ambros. L. 10 in Luc. n. 84, sup. c. 22, v. 57. & n. 87, 88, 89, 90, 91 & 92. (L) Isai. 53, 7. (M) Has Prophetias referemus infra §. 17 huj. cap.

Schanden geworden; deßwegen habe ich mein Angesicht wie einen härtesten Stein gesetzet: und ich weis, daß ich nicht werde zu Schanden werden. (Isai. 50, 6, u. w.) (N)

F. Wohin hat sich Judas begeben, und was hat er gethan, nachdem er seinen Meister überlieferet hatte?

A. Nachdem er gesehen, daß Christus verurtheilet worden, hat er über sein Laster sich entsetzet, und aus Reue die dreyssig von den Priestern empfangenen Silberlinge zurück gegeben, mit Vermelden: Ich habe gesündiget, indem ich das gerechte Blut verrathen habe. (Matth. 27, 4) Allein aus Verzweiflung an der Barmherzigkeit Gottes hat er den übrigen Sünden eine neue beygesetzet; und, nachdem er hinweggegangen, sich an einem Stricke erhenket. Durch dieses erschreckliche Beyspiel zeigete er der Nachwelt, wie sorgfältig man seyn müsse die Begierlichkeit im Anfange zu bezwingen; denn dahin hat ihn endlich sein Geitz gebracht. (O)

Fünfzehnter Absatz.

Christus wird zum Pilatus geführet; von diesem zum Herodes; und hernach wieder zu dem Pilatus, von welchem er zum Tode verurtheilet wird.

F. Was haben die Juden mit Jesu gethan, nachdem sie ihn zum Tode verurtheilet?

A. Sie haben ihn gebunden zu dem Pilatus Landpfleger im Judenlande geführet, damit dieser Christum sollte tödten lassen; weil den Juden nicht erlaubet war jemanden zu tödten, nachdem ihnen von den Römern die Gewalt über Leben und Tod genommen worden. (A)

Sie haben aber Jesum dreyer Dinge halber bey dem Pilatus angeklaget. 1. Daß er durch seine Reden das jüdische Volk

(N) Psal. 68, 8. (O) Matth. 27, 3 & seqq. S. Ambrof. L. 10 in c. 22 Luc. n. 93 & seq. S. Joan. Chryf. Hom. 86 in Matth. S. Aug. Serm. 352 de util. poenit. 11, alias 27 inter Hom. 50, c. 3, n. 8. (A) Matth. 27, 1. Joan. 18, 28 & seqq.

Volk verkehre. 2. Daß er verbiethe dem Kaiser die Steuern zu geben. 3. Daß er vorgebe, er sey Christus der König.

Nach angehörten diesen Klagen befragete Pilatus Jesum, und verlangete zu wissen, ob er wahrlich der König der Juden wäre. Jesus hat geantwortet, er sey zwar ein König; allein sein Reich sey nicht von dieser Welt. Pilatus fragete ihn um Vieles; Jesus aber hat Nichts darauf geantwortet. Aus diesem erkannte der Landpfleger deutlich, daß der Angeklagte unschuldig, und die Ankläger boshaft wären. Weil er nun diesen Handel von sich schieben wollte, und die Juden nicht vor den Kopf stossen, welche mit den wichtigsten Klagen aufzogen, daß Jesus das Volk in dem ganzen Judenlande aufgebracht, und in Galiläa angefangen: hat Pilatus, sobald er von Galiläa gehöret, dieser Gelegenheit sich bedienet, und Jesum zu dem Vierfürsten in Galiläa Herodes Antipas geschicket, daß er diesen Handel untersuchen sollte, indem selber unter seine Gerichtbarkeit gehörete.

Es ist also Jesus zu dem Herodes geschicket worden, welcher zu selber Zeit auch selbst zu Jerusalem war. (B)

Pilatus hat durch diese Ehrbezeigung dem Herodes eine sehr grosse Freude verursachet, und sie sind an diesem Tage gute Freunde geworden; denn zuvor waren sie gegen einander Feinde. (Luc. 23, 12) Christus hatte dieses also angeordnet, um zu erkennen zu geben, daß er werde durch das Kreutz zwey Völker versöhnen, die Heyden nämlich und die Juden, und die Feindschaften durch sein Blut auslöschen. (C)

(Ald. 8) Herodes aber, nachdem er Jesum gesehen, hat sich sehr erfreuet; denn er hatte schon von langer Zeit her eine Begierde ihn zu sehen, weil er vieles von selbem gehöret, und gehoffet hat, er werde von ihm sehen ein Zeichen thun. 9. Er brachte nun bey selbem viele Fragen vor; Christus aber erachtete nicht, daß er dem Vorwitze des Königs ein Genügen leisten sollte, und hat ihm also gar Nichts

---

(B) Luc. 23, 5 & seqq. (C) Ephes. 2, 14 & seqq.

Nichts geantwortet. 11. Darauf hat ihn Herodes mit seinen Kriegsleuten verachtet, verspottet, selbem ein weisses Kleid anlegen lassen, und zu dem Pilatus zurück geschicket.

Pilatus ließ die Juden zu sich kommen, und gab ihnen zu erkennen, daß Herodes Jesum unschuldig zu seyn gefunden, wie auch er dieses zuvor erkannt hätte. (D) Als aber die Juden dennoch heftig auf seine Verdammung drangen, hat Pilatus auf zweyerley Weise gesuchet Christum zu befreyen. Die erste war diese.

Auf das Osterfest pflog der Landpfleger dem Volke einen aus den Gefangenen frey zu lassen, welchen immer es begehrete. Der Landpfleger hat sie dann gefraget, welchen aus den zween selbe wollten los haben, den Barrabas oder Jesus. Es war aber Barrabas ein verruchter Mörder, welcher wegen einer Aufruhr und des Todschlags in den Kerker gestecket worden. Entsetzliche Vergleichung! Allein Pilatus vermeynete, das Volk werde leicht dahin gebracht werden, daß es Jesum frey zu lassen begehre; theils weil das Volk bisher Jesum in den höchsten Ehren gehalten, und er nur aus Neide der Priester war überlieferet worden; theils weil Barrabas wegen seiner häßlichsten Laster von jedermann verabscheuet und verfluchet wurde. Es hat sich aber Pilatus in seiner Meynung betrogen gesehen. Christus wollte sterben zum Heile der Sünder; und auf das Antreiben der Priesterschaft hat das ganze Volk zusammen geschrien, und begehret den Barrabas los zu lassen, Christum hinwegzunehmen, und zu kreutzigen. (E)

Darauf hat Pilatus die andere Weise Christum zu befreyen gebrauchet, welche sich wahrlich auf einen Richter nicht schickete, der die Unschuld eines fälschlich angeklagten Mannes wohl erkannt hatte. Er hat Christum entsetzlich geiseln lassen, damit sowohl durch das unmenschliche Zerfetzen die erzörnten Juden möchten besänftiget, als auch ihre Gemüther zu einer Erbärmniß gebracht werden. (F)

(D) Luc. 23, 13 & seqq. (E) Matth. 27, 12 & seqq.
(F) Joan. 19, 1.

Es haben also die Soldaten des Landpflegers Christo seine Kleider abgezogen, auf das grausamste ihn gegeiselt, vielfältig geschmähet, und verspottet. An seinen zerfetzten Leib henketen sie einen Purpurmantel: und nachdem sie eine Krone aus Dörnern geflochten, setzten sie selbe auf sein Haupt, und in seine rechte Hand ein Rohr anstatt eines Scepters: und sie beugeten die Knie vor ihm, verspotteten selben, und gaben ihm Backenstreiche, und schlugen ihn auf das Haupt, und spien selben an, und grüsseten ihn, und sageten: Sey gegrüßt du König der Juden. (Matth. 27, 27, u. w. Joan. 19, 3. Marc. 15, 19) Jesus aber schwieg dabey still, wie ein Lamm bey dem Scheeren, und eröffnete nicht seinen Mund. (Isai. 53, 7)

Nachdem dieses vorbey war, hat Pilatus Jesum zu den Juden geführet, und ihnen gesaget: Sehet! ein Mensch. (Joan. 19, 5) Er hoffete nämlich, es werde derselben Wuth durch diesen so traurigen Anblick gestillet werden. Allein da die hochen Priester und Vorsteher der Juden Jesum erblicket haben, sind sie nicht anders als wie wilde Stiere aufgebracht worden, welches der Prophet mit diesen Worten schon vorgesaget: Viele Kälber haben mich umgeben, fette Stiere haben mich umrungen; sie haben ihren Rachen wider mich eröffnet wie ein reissender und brillender Löw: (Psal. 21, 13, u. w.) und alle schrien zusammen: Nimm ihn hinweg, nimm ihn hinweg, kreuzige ihn. (Joan. 19, 15) (G) Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr selben, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Ursache an selbem. (Joan. 19, 6) Die Juden haben geantwortet: (Joan. 19, 7) Wir haben ein Gesetz, und vermöge des Gesetzes muß er sterben, weil er sich zum Sohne Gottes gemachet. 8. Als nun Pilatus diese Reden gehöret, hat er sich mehr gefürchtet. 9. Und er ist wieder in das Richthaus hineingegangen, und hat zu Jesu gesaget: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 10. Pilatus sagete

dann

(G) Joan. 19, 4 & seqq.

dann zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Gewalt habe dich zu kreuzigen, und Gewalt habe dich los zu lassen? 11. Jesus hat geantwortet: Du hättest keine Gewalt wider mich, wenn sie nicht von oben dir wäre gegeben worden. Deßwegen ist die Sünde desjenigen grösser, der mich dir überlieferet hat. Mit diesem gab er bescheiden zu erkennen, daß sein Richter wegen des Gebrauches der empfangenen Gewalt vor Gott werde Rechenschaft geben müssen, und schwerlich sündigen, wenn er aus Furcht den wüthenden Anklägern nachgeben sollte. (H)

Darauf hat Pilatus Jesum wollen los lassen; die Juden aber, weil ihnen bekannt war, daß der Richter zur Furcht geneigt sey, und sich leicht verändere, schrien und sageten: Wenn du diesen los lässest, bist du nicht ein Freund des Kaisers; denn ein jeder, welcher sich für einen König ausgiebt, widerspricht dem Kaiser. (Joan. 19, 12) Da hat nun die Furcht des Kaisers Gnade zu verlieren diesen Richter, der allzuviel auf seinen Vortheil sah, bezwungen; (I) doch hat er zuvor ein Wasser bringen lassen, die Hände vor dem Volke gewaschen, und gesaget: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten: da möget ihr zusehen. (Matth. 27, 24)

Das ganze Volk antwortete, und sagete: Sein Blut komme auf uns, und auf unsere Kinder. (Matth. 27, 25) Mit diesen Worten haben sie sich und ihren Kindern einen entsetzlichen Fluch zugezogen, dessen Wirkung sie bald darauf empfunden, und bis auf diesen Tag noch empfinden, nach der Weissagung des Daniel, welche ich oben beygebracht. (K)

Nachdem Pilatus die Hände gewaschen, hat er das Todesurtheil über Christum ausgesprochen, und ihn den Juden übergeben, daß sie selben kreuzigen sollten, obschon ihm desselben

---

(H) S. Aug. Tract. 116 in Joan. n. 5. (I) Joan. 19, 12 & seqq. (K) Dan. 9, 27. De hac Prophetia fuse supra huj. cap. §. 1.

selben Unschuld wohl bekannt war. Dieses ist ein entsetzliches Beyspiel für Richter, die sich von einer menschlichen Begierlichkeit bemeistern lassen. (L)

Es hat auch Gott das Laster dieses ungerechten und verkehrt klugen Richters nicht lang ungestrafet gelassen. Noch in seinem Leben ist dem Pilatus seine Strafe zugekommen, welche ein Vorboth der ewigen gewesen. Bald darauf ist er bey dem Kaiser in eine Ungnade gefallen, aus dessen Furcht er einen Unschuldigen hat verdammen gewollt: er ist in Frankreich verwiesen worden, und in seinem Elende entsetzlich gestorben, indem er sich selbst das Leben genommen. (M)

Sechszehnter Absatz.

Die Kreuztragung, Kreuzigung, und der Tod Christi.

F. Was ist mit Jesu geschehen, nachdem Pilatus ihn zum Tode verurtheilet hat?

A. Die römischen Soldaten ergriffen ihn, und nachdem sie das Gespött mit selbem getrieben, zogen sie ihm den Purpurmantel ab, bekleideten selben wiederum mit seinen Kleidern, und legten ihm ein Kreuz auf, welches er bis zu der Richtstatt tragen sollte: (A) wie vormals dem Isaac das Holz zum Opfer ist aufgeleget worden, daß er selbes bis auf die Höhe des Berges tragen möchte, auf welchem er sollte geschlachtet werden.

Weil aber Christus aus Mangel genugsamer Kräfte eine so schwere Last nicht tragen konnte, haben sie einen vorbeygehenden Menschen, Simon von Cyrene genannt, genöthiget, daß auch er das Kreuz Jesu tragen sollte. (B)

F. Wo

(L) Matth. 27, 24 & 26. S. Aug. Tract. 116 in Joan. n. 5. S. Joan. Chryſ. Hom. 87 in Matth. (M) Euſeb. L. 2 Hiſt. c. 7 Euſeb. Chron. A. D. 40. (A) Matth. 27, 27 & ſeqq. Eadem legere poteris Marc. 15, 16. Origen. Hom. 8 in c. 22 Geneſ. circa medium. S. Ephrem Orat. in Abraham & Iſaac circa medium. (B) Marc. 15, 21. Eadem refert Lucas 23, 26.

F. Wo ist die Richtstatt gewesen?

A. Auf dem Berge Calvaria ausser den Thoren der Stadt Jerusalem. (C) Denn gleichwie das Schlachtopfer jener feyerlichen Versöhnung, welches jährlich der hohe Priester für seine und des Volkes Sünden opferte, ausser dem Lager verrichtet wurde: also hat auch Christus, welcher für die Sünden aller gestorben ist, ausser dem Thore leiden gewollt; wie dieses der Apostel bemerket hat. (D)

Auf eben diesem Berg, oder gewiß nicht weit davon hat Abraham seinen Sohn Isaac, der ein Vorbild Christi gewesen ist, zum Schlachten geführet. (E)

F. Wer ist dem zum Tode gehenden Jesu nachgefolget?

A. 1. Es giengen ihm nach viele von dem Volke und aus den Weibern, welche über ihn weineten, und ihr Leid bezeigten. Es wandte sich aber Jesus zu selben, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. (Luc. 23, 28) Gleich darauf hat er mit nicht allerdings klaren Worten vorgesaget die Uebel, welche dem ganzen jüdischen Volke schon nahe bevorstunden. (F)

2. Nach Jesu sind hinausgeführet worden zween Mörder, welche auch verurtheilet waren, daß sie sollten gekreuziget werden. (G)

F. Was ist bey der Ankunft Christi auf der Richtstatt erfolget?

A. 1. Man hat ihm einen Myrrhenwein gegeben, wie es bey allen, die sollten hingerichtet werden, der Brauch war; entweder um den Schmerzen zu mindern, oder die Kräfte zu vermehren. Man hat aber auf recht unbarmherzige Weise unter den Wein eine Galle gemischet; und als ihn Jesus verkostet hatte, wollte er davon nicht trinken. (H)

2. Man

(C) Joan. 19, 16 & seq. (D) Hebr. 13, 11 & seqq. (E) Baron. Annal. ann. Chr. 34, §. 111. Lege, quae superius diximus, dum Isaaci historiam prosecuti sumus P. 1, S. 1, c. 4, §. 6. (F) Luc. 23, 27 & seqq. S. Aug. Enarr. in Psal. 68, Serm. 2, n. 5. (G) Luc. 23, 32. (H) Matth. 27, 33 & seq.

2. Man hat Christo seine Kleider ausgezogen, welche als die Soldaten genommen, haben sie selbe in vier Theile unter sich getheilet; den ungenäheten Rock aber haben sie nicht zertheilet, sondern das Loos darüber geworfen. (I)

3. Man hat die Hände und Füsse Jesu mit Nägeln durchstochen, und ihn an das Kreutz genagelt; Pilatus aber hat den Titel hebräisch, griechisch, und lateinisch geschrieben, und auf das Kreutz gesetzet. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth der König der Juden. Die jüdischen hochen Priester sageten nun zu dem Pilatus: Schreib nicht, der König der Juden; sondern daß er gesaget, ich bin der König der Juden. Pilatus aber antwortete: Was ich geschrieben, bleibt geschrieben. (Joan. 19, 19, u. w.) Dieses ist durch göttliche Anordnung geschehen, saget der heilige Augustinus, damit man sehen müßte, es werde sich das Reich Christi über alle Völker erstrecken, welche durch diese drey Sprachen angezeiget wurden. (K)

4. Man hat den an das Kreutz genagelten Christum sammt dem Kreutze aufgehoben, damit das Kreutz in die Erde sollte gestecket werden; welches Christo eine neue Peine gewesen.

5. Endlich wurde seine Beschimpfung noch vermehret, weil sie auch zween Mörder gekreutziget, einen an seiner rechten, den andern an seiner linken Seite, in der Mitte aber Jesum. (L)

F. Zu welcher Stunde ist Christus gekreutziget worden?

A. Am Freytage um die sechste Stunde, das ist, um Mittag: und damals war wider den Lauf der Natur bis auf die neunte Stunde ein Finsterniß, von welcher ich hernach reden will. (M)

F. Was haben jene gethan, die bey der Kreutzigung zugegen gewesen?

A. 1.

(I) Joan. 19, 23 & seq. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34 haec etiam legere poteris. (K) Joan. 19, 19 & seqq. S. Aug. Tract. 117 in Joan. n. 4 & 5. (L) Matth. 27, 38. (M) Matth. 27, 45 & seqq.

A. 1. Die zur Wacht alda gelassenen Soldaten haben Christum verspottet, und viele Gotteslästerungen ausgestossen. Eben dieses thaten die Priester und das Volk, welche zuzusehen dahin gekommen. (N)

2. Aus den zween mit ihm gekreuzigten Mördern blieb einer verstocket, schmähete und lästerte Christum; der andere aber gab seinem Gesellen wegen des Gottslästerns einen Verweis, wandte sich zu Christo, und bath ihn um Barmherzigkeit. (O)

3. Bey dem Kreutze Jesu stund seine Mutter die heilige Jungfrau Maria; und obschon sie vor Schmerzen verschmachtet, stund sie doch, opferte ihren einzigen Sohn Gott auf, und, weil sie dem Gemüthe nach mit Christo vereiniget war, nahm sie auch an jenem Opfer einen Theil, welches Christus durch seinen Tod zur Versöhnung des menschlichen Geschlechtes verrichtete. (P)

4. Der Evangelist Joannes, die heiligen Frauen, welche Christo nachgefolget, die heimlichen Jünger Christi, von welchen einige zugegen waren, ein jeder aus diesen war nach der Grösse seiner Zuneigung und Liebe gegen Christum betrübet, und beweinete ihn.

F. Was hat Christus am Kreutze gethan?

A. 1. Er hat für seine Peiniger gebethen, und gesprochen: Vater! verzeih es ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. (Luc. 23, 34)

2. Durch den heiligen Geist hat er seinem Vater das Opfer seines Blutes dargebracht, durch welches allein konnte besänftiget werden der erzörnte Gott, welcher billigst über die sündigen Menschen aufgebracht war. (Q)

3. Er hat am Kreutze gethan, was er thun wird mit den Lebendigen und Todten; denn das Kreutz ist der Richterstuhl gewesen, auf welchem sich der Richter in der Mitte befand, und

(N) Matth. 27, 39 & seqq. (O) Luc. 23, 39 & seqq. (P) S. Ambros. L. 10 in Luc. c. 23, n. 132. & Epist. 63, al. 25, n. 110 eadem omnino ipsissimis verbis repetit. (Q) Hebr. 9, 11 & seqq. & c. 10, 5 & seqq.

und da den auf der linken Seite hangenden Mörder in seiner Bosheit verließ und verdammete; dort den andern auf der rechten Seite hangenden Mörder, welcher durch die Gnade Christi selbst glaubete und bußfertig war, befreyet und belohnet hat: wobey er seine eigene Gaben noch dazu reichlich belohnete. (R)

4. Als Jesus die Mutter und den Jünger stehen gesehen, welchen er liebete, das ist, den Evangelisten Joannes, sagete er zu seiner Mutter: Weib! sieh dein Sohn! Hernach sagete er zu dem Jünger: Sieh deine Mutter! (Joan. 19, 26, u. w.) Durch welche Worte in dem Joannes alle Christen scheinen bestimmet zu seyn, daß, weil sie Brüder Christi sind, selbe die heilige Jungfrau Maria für eine Mutter haben sollen. (S)

5. Um die neunte Stund hat Christus mit lauter Stimme geschrien, und sein Bitten und Gebeth zur Vollendung des Opfers mit Zähren dargebracht, wie der Apostel saget. (T)

6. Nach dem Geschreye hat er diese Worte des ein und zwanzigsten Psalmes, welcher vom Anfange bis zum Ende von dem Leiden Christi handelt, beygesetzet: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? (Psal. 21, 1)

7. Als er hernach gesaget: Es dürstet mich, ist ihm auf einem Rohre ein mit Essige angefüllter Schwamm dargereichet worden. Da nun Jesus den Essig genommen, sprach er: Es ist vollbracht. Und er schrie wieder mit lauter Stimme, und sagete: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und nach diesen Worten neigete er das Haupt,

---

(R) S. Aug. Serm. 1 in Psal. 34, n. 14. & Serm. 2 in eund. Psal. in fine n. 1. & in Psal. 39, n. 15. & Tract. 31 in Joan. n. 11 in fine. S. Cyrill. Jerosol. Catech. 13 non longe a fine n. 15. S. Leo M. Serm. 51, qui est 2 de Pass. c. 1. & Serm. 58, de Pass. Dom. 4, c. 1 & 3. (S) Joan. 19, 25 & seqq. S. Ambros. L. 10 in Luc. n. 131. (T) Hebr. 5, 7.

Haupt, und gab den Geist auf. (Joan. 19, 28 und 30. Luc. 23, 46) (V)

Also dann ist nach der Weissagung des Daniel Christus getödtet worden, der von den Juden solang etwartete, und von eben denselben nicht angenommene Messias, der von allen Völkern Verlangte, (Agg. 2, 8) der eingebohrne Sohn Gottes. Es hat geschienen, er sterbe aus Schwachheit; und doch hat er sogar durch den Tod bewiesen, daß er der oberste Herr über sein Leben und die ganze Natur sey. Er ist geopferet worden, weil er selbst gewollt; (Isai. 53, 7) er hat gelitten, weil er uns unaussprechlich geliebet.

Siebenzehnter Absatz.

Einige besondere Weissagungen von dem Leiden Christi, und seinem Tode.

F. Welche sind die Weissagungen von dem Leiden und Tode Christi?

A. 1. Ich habe schon beygebracht die Vorbilder des alten Testaments, welche das Leiden und den Tod Christi durch lebhafte Vorstellung und Anzeigen verkündiget haben.

2. Es wäre allzu weitschichtig von allen Weissagungen zu reden, welche vor langer Zeit alles dieses angezeiget. Genug wird dann seyn einige auszusuchen, und jene beyzubringen, welche besonders in den Psalmen, bey dem Isaias, Daniel, Zacharias, und in dem Buche der Weisheit gelesen werden. Aus diesen habe ich schon einige in den vorigen Absätzen angezeiget.

F. Was ist in den Psalmen von dem Leiden Christi geschrieben?

A. Man müßte derselben mehrere da hersetzen, wenn alles beyzubringen thunlich wäre. Zum Beyspiele den ein und zwanzigsten und den acht und sechzigsten Psalm, welche gleichsam eine Geschichte des Leidens Christi zu seyn scheinen. Es wird erklecken nur einige Verse beyzubringen, welche auch nicht

(V) Joan. 19, 28 & seqq.

Bayerische Staatsbibliothek München

nicht dem Buchstaben nach von dem David mögen verstanden werden.

„ (Psal. 21, 8) „ Alle, die mich sahen, haben mich ver-
„ lachet; sie haben mit ihren Lippen geredet, und das Haupt
„ geschüttelt. Er hat auf den Herrn gehoffet, der soll ihn
„ retten; er soll ihm aushelfen, weil er ein Gefallen zu ihm
„ hat . . . . „
12. „ Die Trübsal ist sehr nahe, und keiner will helfen.
„ 13. Viele Kälber haben mich umgeben, fette Stiere ha-
„ ben mich umrungen. 14. Sie haben ihren Rachen wider
„ mich eröffnet wie ein reissender und brillender Löw. 15.
„ Ich bin wie ein Wasser ausgeschüttet worden, und alle
„ meine Beine sind zerstreuet. Mein Herz ist mitten in mei-
„ nem Leibe wie ein zerschmolzenes Wachs geworden. 16.
„ Meine Stärke ist verdorret wie ein Scherben, und meine
„ Zunge ist an meinem Schlunde angeklebet, und du hast
„ mich in den Staub des Todes geführet. 17. Denn es ha-
„ ben mich umgeben viele Hunde: die Schaare der Boshaf-
„ ten hat mich umrungen. Meine Hände und meine Füsse
„ haben sie durchstochen: 18. Alle meine Beine haben sie ge-
„ zählet. Sie haben mich aber betrachtet und besichtiget.
„ 19. Meine Kleider haben sie unter sich getheilet, und über
„ mein Kleid das Loos geworfen. 20. Du aber, o Herr,
„ entferne nicht deine Hilfe von mir: sieh auf meine Beschü-
„ tzung. 21. Errette, o Gott, von dem Schwerte meine
„ Seele, und meine Einzige aus der Hand des Hundes. 22.
„ Errette mich aus dem Rachen des Löwen, und meine De-
„ muth von den Hörnern der Einhörner. 22. Deinen Na-
„ men will ich meinen Brüdern verkünden, mitten in der Ge-
„ meinde will ich dich loben . . . . . 28. Alle Gränzen der
„ Erde werden daran gedenken, und sich zu dem Herrn be-
„ kehren: und vor seinem Angesichte werden alle Geschlech-
„ ter der Heyden anbethen. 29. Denn das Reich ist des
„ Herrn, und er wird über die Heyden herrschen. „

In diesem Psalme, wie ein jeder Leser von sich selbst deutlich sehen muß, hat David beygebracht, was immer betrifft

Bayerische Staatsbibliothek München

das Leiden Christi, und den Nutzen, welcher durch sein Blut den Völkern zukommen würde. (A)

Im acht und sechzigsten Psalme, nachdem David die Wuth der Juden wider Christum lebhaft entworfen hat, beschreibt er gleich eben so deutlich die Rache Gottes, welche über sie kommen würde. Er redet also:

(Psal. 68, 5) „Die mich ohne Ursache hasseten haben „sich vermehret über die Haare meines Hauptes. Meine „Feinde, welche mich unbillig verfolgeten, sind stark ge„worden: was ich nicht geraubet, mußte ich da bezah„len......

„8. Wegen deiner habe ich die Schmach ausgestanden, „die Beschämung hat mein Angesicht bedecket. 9. Ich bin „meinen Brüdern geworden wie ein Auswärtiger, und wie „ein Fremdling den Kindern meiner Mutter. 10. Denn der „Eifer deines Hauses hat mich verzehret, und die Schmachen „deiner Schänder sind auf mich gefallen......

„21. Vor deinem Angesichte sind alle, die mich pla„gen: mein Herz hat die Schmach und das Elend erwartet. „Ich habe gewartet, ob sich jemand mit mir betrüben wür„de; und es war keiner: und ob mich einer trösten würde; „und ich habe keinen gefunden. 22. Und sie haben mir zur „Speise gegeben eine Galle, und in meinem Durste haben „sie mit Essige mich getränket.„

Bis daher hat der Prophet die Wuth der Juden gegen Christum angezeiget: nun stellet er auch im Gegentheile den Zorn Christi über die Juden mit folgenden Worten vor:

(Ald. 23) „Ihr Tisch soll vor ihnen zum Stricke wer„den, und zur Vergeltung, und zum Anstosse. 24. Ihre „Augen sollen verdunkelt werden, daß sie nicht sehen, und „ihren Rucken mache krumm. 25. Schütte deinen Zorn „über sie aus, und die Wuth deines Zorns soll sie ergreiffen.

(A) S. August. in Psal. 21 Enarr. 1, n. 1, 17 & 18. & Enarr. 2, n. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 13, 14, 17, 18, 20, 23, 24, 26, 28 & 29. Theodoret. Interpret. Psal. 21, v. 1 & seqq. usque ad finem.

„ 26. Ihre Wohnung soll wüst werden, und in ihrer Hütte
„ soll sich Niemand aufhalten. 27. Denn sie haben verfol-
„ get, welchen du geschlagen, und den Schmerzen meiner
„ Wunden vermehret. 28. Laß sie aus einer Sünde in die
„ andere Sünde fallen, und zu deiner Gerechtigkeit nicht
„ hinkommen. 29. Aus dem Buche der Lebendigen sollen
„ sie vertilget, und nicht zu den Gerechten geschrieben wer-
„ den. „ (B)

Und im acht und fünfzigsten Psalme malet der Prophet gleichsam auf einer und eben selber Tafel recht lebhaft ab zugleich die Unschuld und Heiligkeit Christi; wie auch die Wuth jener, die ihm nach dem Leben strebeten; und wie sein Tod gerächet worden an den Juden, welche in die ganze Welt zerstreuet, doch nicht getödtet, sondern, obschon in größter Bestürzung, beym Leben gelassen wurden, und dieses zwar dem Volke Gottes zum Zeugnisse, wie auch daß selbe endlich am Ende der Welt sich zum Herrn bekehren würden. Ueberdas hat er gezeiget, daß sowohl die Juden als Heyden umsonst sich bemühen den Namen Christi zu vertilgen; und wie Christus zuerst wegen der besiegten Völkerschaften verherrlichet, und diese hernach bekehret worden. (C)

Wie sehr werden wir erleuchtet, und wie sehr getröstet, wenn wir diese Weissagungen lesen, welche sowohl wegen ih-

rer

(B) S. Aug. Enarr. in Psal. 68, Serm. 1, n. 1, 2, 3, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 & 16. & Serm. 2 de poster. Part. Psal. 68, n. 3 versus finem, & n. 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13 & 15. S. Hilar. in Psal. 68, n. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 & 33. Theodoret. Interpret. in Psal. 68, v. 1, 26, 30 & 37. (C) Psal. 58, 1 & seqq. S. Hilarius in Psal. 58, n. 1, 5, 7, 8, 9, 10, 11 & 12. S. Aug. Serm. 1 in Psal. 58, n. 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16 & 21. Sequentia & alia eundem in finem collimantia testimonia vide supra huj. cap. §. 1, Lit. (H & S) Item. Enarr. in Psal. 58, Serm. 2, n. 7 & 8. Theodoret in Interpretat. Psal. 58, v. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16 & 17.

rer Zahl, als auch wegen des Alterthumes, der Deutlichkeit, und recht lebhaft verfertigter Beschreibung jeder Zufälle so ungemein berühmt sind. Selbe Psalme haben schon von den Zeiten Davids her allzeit gesungen, und singen sie noch itzt die in der ganzen Welt zerstreuten Juden: in ihrer Blindheit tragen sie mit sich überall herum, und bewahren mit größter Ehrfurcht die Schriften und Bücher, aus welchen sie verdammet, wir aber losgesprochen werden. Die übrigen Weissagungen, welche in eben diesen oder andern Psalmen von der Auferstehung Christi und dem Reiche der Kirche gelesen werden, ist da beyzubringen nicht nothwendig.

F. Was hat Isaias recht deutliches von dem Leiden Christi vorgesaget?

A. Schier ein jedes Kapitel in dem Buche des Isaias enthält etwas von Christo und der Kirche. Es mag erklecken nur das drey und fünfzigste Kapitel beyzubringen, welches gewiß so deutlich ist, daß es scheint, der Prophet sage nicht so fast was künftiges vor, sondern er erzähle eine vormalige Geschichte. Man darf keck dieses Kapitel die Leidensgeschichte des Herrn Jesu nach der Beschreibung des Isaias nennen. Die Worte des Kapitels lauten also:

(Isai. 53, 1) „Wer hat dem von uns gehörten Worte geglaubet? und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden? 2. Und er wird vor ihm aufwachsen wie ein Zweig, und wie eine Wurzel aus der trocknen Erde: er hat weder eine Gestalt noch Schönheit; und wir haben ihn gesehen, und er hatte keine Gestalt, und wir haben ihn verlanget: 3. Den Verachteten und Schlechtesten unter den Männern, den Mann der Schmerzen, und der die Schwachheit erfahren hat: und sein Angesicht war gleichsam verborgen, und voller Schmach; deßwegen haben wir ihn auch nicht geachtet. 4. Fürwahr er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen hat er selbst getragen: und wir haben ihn wie einen Aussätzigen gehalten, und wie einen von Gott Geschlagenen und Gedemüthigten. 5. Er ist aber wegen unserer Mißethaten verwundet, und wegen unserer Laster zerknirschet wor-

„ worden: die Züchtigung unsers Frieden war über ihn,
„ und durch seine Striemen sind wir geheilet worden. 6. Wir
„ alle haben wie Schafe geirret, ein jeder ist auf seinen Weg
„ abgewichen: und der Herr hat auf ihn geleget die Bosheit
„ aller unser. 7. Er ist geopferet worden, weil er selbst gewollt, und er hat seinen Mund nicht eröffnet: wie ein
„ Schaf wird er zum Tode geführet werden, und wie ein
„ Lamm bey dem Scheeren wird er schweigen, und seinen
„ Mund nicht eröffnen. 8. Aus der Angst und von dem Gerichte ist er weggenommen worden: wer wird seine Geburt
„ beschreiben? denn er ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten worden: wegen des Lasters meines Volkes habe ich ihn geschlagen. 9. Und er wird die Gottlosen für die
„ Begräbniß geben, und die Reichen für seinen Tod, weil
„ er Nichts unrechtes gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde gewesen. 10. Und der Herr hat in der
„ Schwachheit ihn zerknirschen gewollt: wenn er für die
„ Sünde wird seine Seele geben, wird er viele Nachkömmlinge sehen, und der Willen des Herrn wird in seiner Hand
„ geleitet werden. 11. Weil seine Seele gearbeitet hat, wird
„ er sehen und ersättiget werden: mein Knecht der Gerechte selbst wird durch seine Wissenschaft viele zu Gerechten
„ machen, und ihre Ungerechtigkeiten wird er selbst tragen.
„ 12. Deßwegen will ich sehr viele ihm mittheilen, und er
„ wird den Raub der Starken austheilen, weil er seine Seele in den Tod gelieferet, und zu den Uebelthätern ist gerechnet worden: und er hat die Sünden vieler getragen, und
„ für die Uebertreter gebethen. „

F. Was hat Daniel von dem Leiden Christi vorgesaget?

A. Seine schon oben (Im 1 Kap. 1 Abs. dieser Abth.) angezogene Worte sind diese.

(Dan. 11, 24) „ Siebenzig Wochen sind abgekürzet
„ über dein Volk und über deine heilige Stadt, damit die
„ Uebertretung aufhöre, und die Sünde ein Ende nehme,
„ und die Ungerechtigkeit getilget, und die ewige Gerechtigkeit eingeführet, und das Gesicht sammt der Weissagung

„ erful-

„ erfüllet, und der Heilige aller Heiligen gesalbet werde.
„ 25. Du sollst also wissen und merken: Von dem Ausgange
„ der Rede, daß Jerusalem wieder soll erbauet werden, bis
„ auf Christum den Fürsten werden sieben Wochen und zwey
„ und sechzig Wochen seyn: und es wird die Gasse sammt
„ den Mauern in einer harten Zeit wieder aufgebauet werden.
„ 26. Und nach zwey und sechzig Wochen wird Christus ge-
„ tödtet werden: und es wird nicht mehr sein Volk seyn,
„ welches ihn verläugnen wird. Und ein Volk mit dem
„ kommenden Fürsten wir die Stadt sammt dem Heiligthu-
„ me zerstören, und ihr Ende wird die Verwüstung seyn,
„ und nach dem Ende des Krieges ist die Verwüstung be-
„ schlossen. 27. Er wird aber vielen den Bund in einer
„ Woche bestättigen, und mitten in der Woche wird das
„ Schlachten und das Opfer aufhören, und im Tempel
„ wird der Gräuel der Verwüstung seyn, und bis zu der
„ Vollbringung und zum Ende wird die Verwüstung dau-
„ ern. „ (D)

F. Was hat Zacharias von dem Leiden Christi vorgesaget?

A. Ich will einige besondere Stellen beybringen.

„ Ich will den Geist der Gnade und des Gebethes über
„ das Haus des David, und über die Einwohner zu Jeru-
„ salem ausgiessen, und sie werden mich ansehen, den sie
„ durchstochen haben, und werden ihn bedauern, wie man
„ einen Eingebohrnen bedauert, und sich über ihn betrüben,
„ wie man sich betrübet über den Tod des Erstgebohrnen. „
(Zach. 12, 10)

Diese Worte sind theils erfüllet worden am Pfingsttage; und theils werden sie am Ende der Zeiten erfüllet werden. (E)

Bey eben diesem Propheten liest man auch dieses:

(D) Vide D. Augustini & aliorum Enarrationes in Psalmos 21, 58 & 68 hocce §. Lit. (A, B, C) (E) S. Aug. L. 20 de Civ. D. c. 30, n. 3

„ Was sind diese für Wunden mitten in deinen Händen?
„ Und er wird sagen: Mit diesen bin ich verwundet worden
„ in dem Hause derjenigen, welche mich liebeten. Schwert!
„ mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann,
„ der bey mir ist, saget der Herr der Heerschaaren. Schlag
„ den Hirten, und es werden die Schafe zerstreuet werden;
„ und ich will meine Hand wieder zu den Kleinen wenden. „
(Zach. 13, 6, u. w.) (F)

F. Was für eine Weissagung liest man in dem Buche der Weisheit von dem Leiden Christi?

A. (B. der Weish. 2, 1) „ Die Gottlosen haben bey
„ sich in ihren Gedanken unbillig gesaget: .... 12. Las=
„ set uns den Gerechten hintergehen, denn er nutzet uns
„ Nichts, und widersetzet sich unsern Werken, und verweist
„ uns die Uebertretungen des Gesetzes, und machet uns ver=
„ schreyet wegen der Missethaten unsers Wandels. 13. Er
„ giebt für die Erkenntniß Gottes zu haben, und nennet sich
„ den Sohn Gottes. 14. Er bringet unsere Gedanken an den
„ Tag. 15. Er ist uns sogar beschwerlich anzusehen; denn
„ sein Leben ist andern ungleich, und seine Wege sind ver=
„ änderet. 16. Wir sind von ihm wie leichtfertige Leute an=
„ gesehen worden, und er enthält sich von unsern Wegen wie
„ von Unreinigkeiten, und zieht das Ende der Gerechten vor:
„ er rühmet sich Gott zum Vater zu haben. 17. Lasset uns
„ dann sehen, ob seine Worte wahr seyn, und lasset uns
„ versuchen, was über ihn kommen wird; und wir werden
„ sehen, was ihm zuletzt begegnen wird. 18. Denn wenn
„ er der wahre Sohn Gottes ist, wird dieser ihn aufnehmen,
„ und ihn befreyen von den Händen der Widersacher. 19.
„ Lasset uns durch Schmach und Peine ihn prüfen, damit
„ wir seine Eingezogenheit sehen, und seine Geduld erfahren
„ mögen. 20. Lasset uns ihn zum schmächlichsten Tode ver=
„ urtheilen; denn so wird man zufolge seiner Reden auf ihn
„ sehen. „

Wer

(F) Matth. 26, 31.

Wer eine Religion nicht verehret und annimmt, deren Heiligkeit und Wahrheit durch so deutliche und gewisse Beweise dargethan und bestättiget wird: wer sich nicht verwunderet über die so wunderliche Zusammenstimmung so vieler Weissagungen und Vorbilder, wie auch über den recht göttlichen Zusammenhang des alten Testaments mit dem neuen: der muß fürwahr blind seyn, und ein verstocktes Herz haben.

Achtzehnter Absatz.

Von den Wundern, welche bey dem Tode Christi sich ereignet haben.

F. Nebst den kurz zuvor angepriesenen Weissagungen, durch welche die Gottheit Christi deutlich bewiesen wird, hast du schon gesaget, daß Christus eben zu der Zeit seines Todes einige deutliche Zeichen seiner Kraft und Macht gegeben habe: sage mir dann, welche sind diese gewesen?

A. Ich habe schon gemeldet, daß die Juden von Christo im Garten durch göttliche Kraft sind niedergeworfen worden, als sie ihn gefangen zu nehmen hinzugegangen: daß aldort der Malchus, welchem der Petrus das Ohrläpplein abgehauen, von dem Sohne Gottes ist geheilet: und daß gleich nach der Kreuzigung Christi wider die Ordnung der Natur die Sonne drey ganze Stunden völlig verfinsteret ist gesehen worden. Nach dem Tode Christi hat sich noch vieles anderes dem Laufe der Natur widriges ereignet.

F. Ehe du von den übrigen redest, möchte ich wissen, warum du gesaget, die Verfinsterung der Sonne sey wider die Ordnung der Natur geschehen.

A. Dieses ist von sich selbst klar; denn Christus ist gestorben zur Zeit des Vollmondes. Er ist nämlich gestorben eben an dem feyerlichen Tage des Osterfestes, welches bey den Juden im ersten Monate am fünfzehnten Tage des Mondes ordentlich gehalten wurde. Nun weis jedermann, daß vermöge der Ordnung der Natur eine Verfinsterung der Sonne nicht geschehen könne als nur in den Neumonden; denn es kömmt eine Sonnefinsterniß daher, wenn der Mond zwischen

der Sonne und Erde steht: wenn aber der Mond zwischen der Sonne und Erde steht, alsdann ist der Neumond.

F. Haben die Propheten diese Sonnefinsterniß vorgesaget?

A. Der Prophet Amos scheint sie vorgesaget zu haben mit diesen Worten:

(Amos 8, 9) „ An selbem Tage, saget Gott der Herr, „ wird die Sonne am Mittage untergehen, und ich will die „ Erde an hellem Tage verfinstern lassen. 10. Und ich will „ eure Feyerlichkeiten in Trauern verwandeln, und alle eure „ Lieder in Klagen: und ich will über alle eure Rücken ein „ Bußkleid legen, und die Häupter euer aller kahl machen: „ und ich will selbe zum Trauern bringen, wie man trauert „ über einen Eingebohrnen, und ihr Ende soll seyn wie ein „ bitterer Tag. 11. Sieh! es kommen die Tage, saget der „ Herr, und ich will den Hunger in das Land schicken, nicht „ einen Hunger des Brodes, und nicht einen Durst des „ Wassers, sondern das Wort des Herrn zu hören. 12. Und „ sie werden sich bewegen von einem Meere bis zum andern, „ und von Mitternacht bis zum Aufgange: sie werden herumgehen, und das Wort des Herrn suchen, und werden es „ nicht finden. „

Diese Weissagung ist dem Buchstaben nach zu verstehen von der Zeit des Untergangs des israelitischen Reiches, wie man aus dem ganzen Kapitel sieht. Allein man kann sie auch wohl verstehen von der wahren Sonnefinsterniß, welche bey dem Tode Christi erfolget ist. Und fürwahr schon von dem Tode Christi her bis auf unsere Zeiten verspüren die in der ganzen Welt zerstreuten Juden diesen Hunger des Worts Gottes. (A)

Der Prophet Zacharias hat selbe mit diesen deutlichsten Worten vorgesaget:

(Zach.

(A) S. Hieron. L. 3 in c. 8 Amos, v. 9. Vide S. Augustini & Theodoreti testimonia §. superiore Lit. (C)

(Zach. 14, 6) Und es wird an selbem Tage geschehen, daß kein Licht, sondern Kälte und Frost seyn wird. 7. Und es wird ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder ein Tag noch eine Nacht, und zur Abendzeit wird ein Licht seyn. 8. Und an selbem Tage werden lebendige Wässer von Jerusalem ausgehen; die Hälfte derselben zu dem Meere gegen Aufgang, und die Hälfte derselben zu dem äussersten Meere: sie werden im Sommer und im Winter dauern. 9. Und der Herr wird König seyn über die ganze Erde: an selbem Tage wird ein einziger Herr seyn, und sein Namen wird einer seyn.

Die Weissagung hast du gehöret: nun vernimm auch derselben Auslegung.

An selbem Tage wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Frost. Denn in selber Nacht, in welcher Jesus gefangen ist worden, war es kalt; und die Diener und Knechte wärmeten sich bey dem Feuer; und Petrus stund bey ihnen, und wärmete sich. (Joan. 18, 18)

Und es wird ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder ein Tag noch eine Nacht: und zur Abendzeit wird ein Licht seyn. Durch dieses wird deutlichst beschrieben die Finsterniß, welche eben an dem Tage erfolget ist, da Christus gestorben; denn damals war es weder Tag wegen der sehr dicken Finsterniß; weder Nacht, weil die Sonne mitten am Himmel stund: und zur Abendzeit wird ein Licht seyn; weil die Finsterniß um die neunte Stunde aufgehöret hat. (Marc. 15, 33)

Und an selbem Tage werden lebendige Wässer von Jerusalem ausgehen ꝛc. Diese folgenden Worte beziehen sich deutlich auf die Verkündung des Evangeliums und das Reich Christi, zufolge dessen, was Christus selbst vorgesaget: Wenn ich wird erhöhet seyn worden, will ich alles zu mir selbst ziehen. (Joan. 12, 32) Und an einem andern Orte: Es wird ein Schafstall und ein Hirt seyn. (Joan. 10, 16) (B)

F. Hat

(B) S. Cyrill. Jerosol. Catech. 13.

F. Hat auch einer aus den heydnischen Schriftstellern von dieser unnatürlichen Finsterniß was gemeldet?

A. Wenn auch keiner derselben diese Finsterniß aufgezeichnet hätte, dörfte man doch an der Wahrheit derselben nicht zweifeln. Das Zeugniß der Evangelisten ist unverwerflich, welche dieselbe sich ereignet zu haben geschrieben, ohne daß es jemand widersprochen hat; und zwar zu einer Zeit, wo schier unzahlbare Zeugen dieses Zufalls noch im Leben waren. Allein es hat auch Tertullianus, da er bey den römischen Kaisern die Christen mit einer Schutzrede vertheidigte, zu Zeugen dieses Wunders genommen ihre Urkunden und obrigkeitliche Schriften. (C) Eben diese Urkunden hat zu Nicomedia angezogen der Blutzeuge von Antiochia Lucianus mit diesen Worten: Suchet nach in euern Geschichtbüchern, und ihr werdet finden, daß zur Zeit des Pilatus, als Christus gelitten hat, mitten im Tage die Sonne ist verdunkelt, und der Tag unterbrochen worden. (Rufin. L. 9, c. 6)

Eben dieses hat auf Anordnung Gottes ein Heyd, welcher Phlegon genannt, und ein Freygelassener des Kaisers Hadrianus war, aufgezeichnet. Dieser hat sechszehn Bücher der olympischen Jahrschriften, das ist, einer allgemeinen Beschreibung aller Thaten von dem Anfange der olympischen Zeitrechnung bis auf seine Zeiten, nämlich bis auf das Jahr Christi 137 verfertiget. Im dreyzehnten Buche nun dieses Werkes hat er also geschrieben: Im vierten Jahre der zweyhundert und zweyten Olympias (Eben dieses ist das Jahr, in welchem Christus gestorben.) hat sich eine grosse, und alle andere vorgehende übertreffende Verfinsterung der Sonne ereignet. Der Tag ist um die sechste Stunde also in eine finstere Nacht verwandelt worden, daß man die Sterne am Himmel gesehen, und ein Erdbeben zu Nicäa einer Stadt in Bithynien viele Häuser umgeworfen hat. Julius der Africaner, welcher zu Anfange des dritten Jahrhun-

(C) Tertullian. Apologet. c. 21.

hunderteś eine Zeitrechnung der Begebenheiten bis auf seine Zeiten geschrieben hat, erzählet dieses, wie Eusebius meldet: Phlegon bezeuget, daß unter der Regierung des Kaisers Tiberius eine Verfinsterung der Sonne im Vollmonde geschehen sey. Ueberdas redet auch Thallus gleichfalls ein heydnischer Schriftsteller davon, von welchem vorgemeldter Africaner beybringet, daß er im dritten Buche der Geschichten von eben dieser Finsterniß eine Meldung mache. Daß man eben dieses in andern Schriften der Heyden antreffe, bezeuget der Eusebius in den Geschichtbüchern. (D)

F. Erzähle mir auch das Uebrige, was sich unnatürliches bey dem Tode Christi zugetragen.

A. 1. Der Vorhang des Tempels, durch welchen das hochheilige Ort von dem Heiligen abgesönderet war, ist in zween Theile zerrissen worden; durch welches Gott anzeigen hat wollen, daß nun den Menschen der Weg in das wahre Heiligthum werde geoffenbaret werden; Christus, nachdem der Vorhang seines Fleisches durch den Tod ist zerrissen worden, bald in den Himmel werde hinauffahren; alle Geheimnisse des Gesetzes, welche gleichsam mit einem Vorhange bedecket waren, nachdem Christus durch seinen Tod diesen Vorhang zerrissen hat, sollten eröffnet werden; und daß der jüdische Tempel, wie auch sogar das ganze jüdische Volk, schon seinem Untergange sich nähere. (E)

2. Es ist ein Erdbeben entstanden, die Felsen sind zerspaltet, die Gräber eröffnet, und viele Leiber der Heiligen, die gestorben waren, sind erwecket worden, welche nach der Auf-

(D) Euseb. Chron. ad ann. Chr. 33. S. Hieron. in Chronicon Eusebii eadem refert. Petavius S. J. de Doct. Temp. T. 2, L. 12, c. 21. M. de Tillemont Note 35 sur Jesus-Christ. Huetius Abrinc. Episc. in Demonstr. Evang. Propos. 3, §. 8. Lege, quae de his Prophetiis & portentis scripsit Vir eruditus D. Ferrandus in Libro gallice scripto de Interpretatione Prophetiarum Jacob, Danielis &c. (E) Matth. 27, 51 & seqq. Hebr. 9, 8. S. Ambros. L. 10 in Luc. c. 23, n. 128. S. Cyrill. Jerosol. Catech. 13, n. 16 non longe a fine. Maldonat. S. J. Comment. in Matth. c. 27, v. 51.

Auferstehung Christi aus ihren Gräbern gegangen, in die heilige Stadt gekommen, und vielen erschienen sind. Dieses sollte recht deutlich beweisen, daß durch den Tod Christi jener sey gebändiget worden, bey dem die Herrschaft des Todes gewesen. (F)

F. Sind selbe Verstorbene vor, oder nach der Auferstehung Christi aus den Gräbern auferstanden?

A. Die Meynungen sind über dieses nicht gleich; doch scheint der heilige Matthäus den Streit entschieden zu haben, indem er saget, daß selbe erst nach der Auferstehung aus den Gräbern hervorgegangen; daß man also glauben kann, sie seyn erst damals auferstanden: wie dann auch der Apostel Jesum nennet den Erstgebohrnen unter den Todten. (G)

F. Sind die Heiligen, welche damals von den Todten auferstanden, wiederum gestorben; oder hat sich der Leib mit der Seele vereiniget, und sind sie mit Christo in den Himmel gefahren?

A. Der heilige Augustinus hat vermeynet, sie seyn wieder gestorben, und nur auf einige Zeit auferstanden; andere aber aus den Vätern sind anderer Meynung, daß also diese Sache noch sehr ungewiß ist. (H)

F. Wie haben sich jene verhalten, welche so vieler und so grosser Wunder Zeugen sind gewesen?

A. Der Hauptmann über die Rotte der römischen Soldaten, welche die Wacht aldort hielten, hat sich, nachdem er das Erdbeben und die andern Begebenheiten gesehen, zu Christo bekehret. (I)

Die

(F) S. Ambros. in Luc. L. 10, n. 128. S. Cyrill. Jeros. Catech. 13. S. Leo Serm. 51, de Pass. Dom. 2, c. 2. (G) 1 Corinth. 15, 20. S. Aug. Epist. 164, al. 99 ad Evod. c. 5, n. 14. Estius in c. 15, v. 20 Epist. 1 ad Corinth. Jansen. Iprens. in c. 27, v. 53 Matth. Jansen. Gandav. in c. 143 Concord. Menoch. in c. 27, v. 52 Matth. & in c. 15, v. 20 Epist. 1 ad Corinth. Plura exscribere supersedeo: alios poteris Scripturae Interpretes consulere. (H) S. Aug. Epist. 164, al. 99 ea de re testimonium habet in S. Thomae excerpto. S. Thom. Q. 53, art. 3 ad 2. (I) S. Chrysost. Hom. 89 in Matth. c. 27.

Die Soldaten haben auch ein Zeugniß der Wahrheit abgeleget, und bekannt, Christus sey der Sohn Gottes; einige aber derselben haben von den Vornehmsten der Juden vieles Geld bekommen, und sich bestechen lassen.

Viele aus jenen, welche bey dieser traurigen Begebenheit zugegen gewesen, sind nach Haus gegangen, und haben an ihre Brust reumüthig geschlagen.

Doch weis man, saget der heilige Leo, (Serm. 66, qui est 17 de Pass. Dom. c. 3) daß die jüdische Bosheit, welche weit härter als die Gräber und Felsen, zu keiner Zerknirschung ist erweichet worden: woraus man sehen mag, daß damals die römischen Soldaten bereitwilliger gewesen den Sohn Gottes zu erkennen, als die israelitischen Priester.

Neunzehnter Absatz.

Warum, und für welche Christus am Kreuze gestorben: wie er durch seinen Tod Gott dem Vater genuggethan: was der Tod Christi genuzet habe.

F. Warum hat Christus durch die Kreuzesstrafe sterben gewollt, welche doch damals die härteste und schimpflichste war?

A. Er hat diese Gattung des Todes erwählet aus vielen Ursachen.

1. Damit das Leben herkommen sollte, woher der Tod entstanden ist; und der Teufel, welcher im Paradiese durch das Holz der Wissenschaft des Guten und des Bösen überwunden hatte, auch durch das Holz sollte besieget werden.

2. Dadurch anzuzeigen, wie abscheulich die Sünde sey, welche abzubüssen er diese Strafe hat ausstehen wollen.

3. Damit er durch die härtesten und schimpflichsten Peinen heilen möchte die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens, aus welchen

---

27. M. de Tillemont Mem. sur l'Hist. Eccl. T. 1, art. 21 sur Jesus-Christ.

chen dreyen verderbten Quellen alle Gattungen der Laster und Bosheit herkommen. (A)

F. Welcher Sünden wegen ist Christus gestorben?

A. Nicht für die Sünden der Engel, sondern für die Sünden des Adam und der Eva, und aller jener, welche von dem Vater Adam und der Mutter Eva bis itzt hergekommen, und bis an das Ende der Zeiten werden gebohren werden, für alle diese ist er gestorben, und hat eine hinlängliche Genugthuung für die vergangenen, gegenwärtigen, und zukünftigen Sünden aller geleistet. (B)

F. Wenn Christus für die Sünden aller und jeder Menschen genuggethan, so haben ja die Menschen keine Verdammniß zu befürchten, was immer für Sünden sie auf sich haben?

A. Dieses folget nicht daraus; denn wie uns der Kirchenrath zu Trient lehret, obschon Christus für alle gestorben ist, kömmt doch die Gutthat seines Todes nicht allen zu, sondern nur jenen, welche an dem Verdienste seines Leidens einen Theil nehmen. (Conc. Trident. Seſſ. 6. c. 3. de Juſtificat.)

Nun sind alle übernatürliche Gnaden eine Wirkung und Theilnehmung des Leidens und Todes Christi; doch werden selbe Gnaden nicht allen auf gleiche Weise ausgetheilet; und mithin nehmen die Menschen auf ungleiche Weise Theil an der Gutthat des Todes Christi.

Man nimmt an der Gutthat des Todes Christi am mehresten einen Theil durch die Sacramente. Aus diesen, wie aus Quellen, kömmt ordentlicher Weise her die Rechtfertigung des Sünders, die Wiedergeburt, und Versöhnung: allein nicht alle erlangen die Sacramente. (C)

Obschon dann Christus für alle gestorben, wodurch er sich recht barmherzig erzeiget hat, gehen doch sehr viele aus

Zu=

(A) S. Aug. Serm. 201, in Epiphan. Dom. 3, al. 31 de Temp. c. 2, n. 2 in fine. (B) 2 Corinth. 5, 14 & ſeq. Epiſt. 1 ad Timoth. 2, 4. & c. 4, 10. Epiſt. 1 Joan. 2, 2. (C) Conc. Trident. Seſſ. 6. de Juſtif. c. 3.

Zulassung der göttlichen Gerechtigkeit in ihren Sünden zu Grunde. 1. Alle, welche immer ohne die Taufe sterben. 2. Welche immer die Taufgnade verloren haben, und, ehe sie wieder dieselbe erlangen, sterben.

F. Ist dann die Genugthuung Christi gar so nothwendig gewesen?

A. Freylich; denn wenn für uns nicht ein vermenschter Gott hätte genuggethan, würden unsere Sünden niemals vertilget seyn worden. Eine Person von endlicher Würde hätte Gott nur eine endliche Genugthuung darbringen können, welche also nicht genug wäre Gott zu befriedigen. Eine Unbild, welche in Ansehung der beleidigten Person unendlich war, abzubüssen wurde nothwendig erfoderet eine Genugthuung von unendlichem Werthe, eine Genugthuung eines vermenschten Gottes. (D)

F. Konnte Gott nicht die empfangene Unbild nachlassen, ohne von dem Menschen, oder für die Menschen eine Genugthuung zu fodern?

A. Man darf glauben, Gott hätte dieses zwar allerdings können, wenn er gewollt hätte, indem selbem die höchste Gewalt in allen Dingen zusteht, weil er aber alles weislich einrichtet, hat er jene Weise die Unbild nachzulassen vorgezogen, welche unter allen am beßten sich schickete der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun. Wenn Gott die Unbild hätte nachgelassen ohne zuvor eine Genugthuung zu haben, hätte er zwar seine Barmherzigkeit gezeiget, aber die Gerechtigkeit Gottes, welche sich ja von seiner Barmherzigkeit nicht läßt absöndern, hätte das Ihrige nicht bekommen. Durch die unendliche Genugthuung Christi, welche sich über alle Sünden und über alle Zeiten erstrecket, hat er zugleich die Barmherzigkeit durch das Verschonen bewiesen, und auch die Gerech-tig-

(D) S. Aug. Enarr. 1. in Psal. 48, n. 8. S. Basil. M. in Psal. 48. S. Cyrill. Alexand. L. 2. in Joan. c. 1, v. 29. S. Leo Epist. 24 ad Flavian. al. 10, c. 2. S. Thom. P. 3, Q. 1, art. 2 ad 2.

tigkeit, welcher die ganze Schuld ist abgezahlet worden durch einen vor dem Angesichte Gottes kostbaren Tod, den der Gerechte für die Boshaften hat ausgestanden: durch einen Tod, sage ich, welcher mehr als erklecklich ist die Sünden der ganzen Welt zu vertilgen. (E)

F. Wenn man saget, Gott habe für uns gelitten, ist es also zu verstehen, daß die göttliche Natur gelitten habe?

A. Es hat ja nicht die göttliche Natur, welche weder sterben weder leiden kann, sondern die menschliche mit der Person des Wortes vereinigte Natur gelitten. Doch wegen der Vereinigung beyder Naturen mit der Person des Wortes wird der Tod und das Leiden Gott zugeeignet, und man saget glatt und allerdings, Gott habe gelitten, und Gott sey für uns gestorben. (F)

F. Wie hat Christus für unsere Sünden genuggethan?

A. In seiner Menschheit hat er die Peinen und den Tod, welche unsern Sünden gebühreten, auf sich genommen: und durch seine Gottheit hat er sein Leiden auf einen unendlichen Werth erhoben. (G)

F. Welche Gutthaten hat uns Christus durch seinen Tod verdienet?

A. 1. Er hat uns durch sein Blut von unsern Sünden gereiniget. (H)

2. Er hat uns von der Dienstbarkeit des Teufels befreyet, von der Gewalt der Finsternisse und Macht der Hölle erlediget. (I)

3. Er

(E) Hebr. 10, 12 & 14. Vide supra Lit. (B) hocce §. varia eadem de re SS. Pauli & Joannis testimonia. S. Greg. M. L. 17 Moral. in Job c. 18 circa medium. S. Leo Serm. 61, de Pass. Dom. 12, c. 3. Eadem exscribit in Epist. 134, al. 97 ad Leon. Aug. (F) Philipp. 2. 8. S. Aug. Serm. 213, in Tradit. Symb. 2, al. 119 de Temp. c. 3. n. 3. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 3, haer. 77, n. 22. S. Leo M. Epist. 24, c. 4. & Epist. 134, c. 6 & 8. Vide ejusdem S. Leonis testimonia §. seq. Lit. (A) (G) S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 3, haer. 77, n. 22. S. Leo Epist. 134, c. 4. (H) Rom. 3, 25. Coloss. 1, 14 & 20. & c. 2, 13 & seq. Apoc. 1, 5. (I) Joan. 12,

3. Er hat uns in sein himmlisches Reich übersetzet, den Eingang des Himmels eröffnet, welcher uns seit der Sünde des Adam versperret war. (K)

4. Er hat uns gegeben ein Muster aller Tugenden, welche man nothwendig ausüben muß, wenn man in das Himmelreich kommen will. (L)

5. Er hat uns verdienet alle Gnaden, welche nothwendig sind, um theils tugendhaft zu werden, theils das ewige Leben zu erlangen. Denn ohne die Hilfe Christi können wir Nichts thun; und alle Gnaden, wie ich schon gemeldet habe, kommen aus seinem Blute, wie aus einer Quelle her. (M)

F. Hat es im alten Gesetze auch ein Vorbild der Gutthaten gegeben, welche uns durch den Tod Christi zugekommen sind?

A. 1. In dem ganzen Judenlande waren auf den Befehl Gottes einige Städte, welche Zufluchtsörter genannt wurden. In diese als in eine Freystatt begaben sich alle, welche einen nicht vorsetzlichen Todschlag begangen hatten, und lebeten aldort wie Vertriebene, bis der höchste jüdische Priester starb; nach dem Tode des hochen Priesters aber dorften sie wieder frey herum gehen. O gewiß ein vortrefliches Vorbild, in welchem man vorgestellet sehen kann den Stand der Gerechten, welche vor dem Tode Christi, der freylich ein hocher Priester gewesen, gelebet haben; wie dieses jedermann erkennen muß. (N)

2. Das geschlachtete Osterlamm, mit dessen Blute die Thüren der Hebräer sind besprenget worden, hat diese von dem Tode befreyet, aus Egypten gebracht, und ist, wie ich schon

---

12, 31. S. Aug. Tract. 52 in Joan. n. 7 in fine, & n. 9. S. Leo Serm. 60, de Pass. Dom. 11, c. 3. (K) Hebr. 5, 9. & c. 9, 8. & c. 9, 19. (L) S. Aug. L. de vera Relig. c. 16, n. 31 & seq. (M) Joan. 15, 4 & seq. Rom. 5, 6 & seqq. Coloss. 1, 22. (N) Num. 35, 11 & seqq. S. Hieron. L. 2 adv. Jovinian. S. Ambros. L. de fuga seculi c. 2, n. 13. Theodoret. Q. 50 in Num.

(In 1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 8 Abs.) gemeldet habe, ein Vorbild und Entwurf gewesen des Todes Christi, jenes wahren Lammes, welches die Sünden hinwegnimmt. (O)

Von dem Jubeljahre der Juden, wodurch auch die uns durch den Tod Christi zugekommenen Gutthaten sind vorgestellet worden, will ich an einem andern Orte handeln. (P)

F. Haben auch die Propheten diese Gutthaten vorgesaget?

A. Ja, und zwar öfters. Man darf nur lesen die oben (In 17 Abs. dieses Kap.) angezogenen Weissagungen, und vor allen das fünfzigste Kapitel des Isaias, und das neunte des Daniel.

Zwanzigster Absatz.

Das Hinabsteigen der Seele Christi in die Vorhölle: die Durchstechung seiner Seite: die Begräbniß des Leibes Christi.

F. Da du gemeldet, Christus sey gestorben, was hast du sagen wollen?

A. Ich habe sagen gewollt, daß Christo eben jenes begegnet sey, was mit den übrigen Menschen geschieht, wenn man saget, sie sterben. Es ist nämlich seine Seele von dem Leibe abgesönderet worden.

F. Ist auch die Gottheit von dem Leibe oder von der Seele Christi nach dem Tode abgesönderet worden?

A. Gar nicht. Die Gottheit ist allzeit mit dem Leibe und der Seele Christi vereiniget geblieben, und hat auch niemals von selben durch den Tod können abgesönderet werden. (A)

F. Wo-

(O) Joan. 1, 29. (P) Vide infra P. 3, S. 1, c. 5, §. 18, 19 & 20, quae de Indulgentiis & Jubilaeo dicimus. (A) S. Aug. Tract. 47 in Joan. n. 10. & Tract. 78 in Joan. n. 2 & 3. S. Epiphan. in Sepulc. Chr. S. Athanas. L. 1 de Incarnat. D. N. J. C. contra Apollinarium n. 18, & L. 2. S. Greg. Nyssen. Orat. 1 in Chr. Resurr. circa medium. S. Leo Epist. 134, al. 97 ad Leon. Aug. c. 7. & Serm. 66. de Pass. Dom. 17, c. 1. & Serm. 69, de Resurrect. 1, c. 2.

F. Wohin hat sich die Seele Christi gleich nach ihrer Absönderung von dem Leibe begeben?

A. Sie ist hinabgestiegen in die Hölle, das ist, wie der Apostel (Br. an die Ephes. 4, 9) saget, in die untern Theile der Erde. (B)

F. Was verstehst du durch die Hölle, oder untern Theile der Erde, wohin die Seele Christi hinabgestiegen?

A. Das Wort Hölle hat viele Bedeutnisse.

1. Der gemeinen Bedeutniß nach im Evangelio zeiget es an jenes Ort, in welchem die Teufel und Gottlosen in alle Ewigkeit gepeiniget werden. In diesem Verstande ist der reiche Prasser in der Hölle begraben worden. (C)

2. Nach einer andern in der heiligen Schrift öfters gebrauchten Bedeutniß zeiget dieses Wort den Tod selbst an. Ich habe mitten in meinen Tagen gesaget: Ich will gehen zu der Thüre der Hölle, (Isai. 38, 10) sprach Ezechias in seinem Gesange: das ist, ich werde bald sterben.

3. Durch dieses Wort wird das Fegfeuer angezeiget. In diesem Verstande bitten wir Gott, daß er die Seelen der Verstorbenen aus der Hand der Hölle erledigen wolle. (D)

4. Durch dieses Wort wird angezeiget ein Ort unter der Erde, welches man die Vorhölle nennet, in welchem vor dem Tode Christi die Seelen der Gerechten, die Nichts mehr abzubüssen hatten, ruheten. Dahin ist die Seele Christi hinabgestiegen. (E)

F. Warum ist die Seele Christi dahin abgestiegen?

A. Damit sie die Seelen der Gerechten daraus erlösen, und mit sich siegprangend einführen möchte in den Himmel, dessen Zugang bisher den Menschen verschlossen gewesen, bis er

---

(B) Ephes. 4, 8 & seqq. (C) Luc. 16, 22. (D) In Offert. Miss. Defunct. (E) Psal. 15, 10. Act. 2, 31. Ephes. 4, 9 & 10. S. Hilar. in Psal. 138, n. 22. S. Hieron. in c. 4 Epist. ad Ephes. S. Aug. Epist. 164 ad Evod. al. 99, n. 18. S. Greg. M. L. 12 Moral. in c. 14 B. Job c. 7.

er durch den Tod, die Auferstehung, und Himmelfahrt Christi würde eröffnet werden. (F)

F. Welche verstehst du durch die Seelen der Gerechten, die vor dem Tode Christi Nichts mehr abzubüssen hatten?

A. Ich meyne Seelen, welchen Gott schon zuvor hat Barmherzigkeit widerfahren lassen, und durch Christum, der erst kommen würde, die Verzeihung der Sünden mitgetheilet, doch also, daß die Wirkung dieser Nachlassung und Barmherzigkeit sollte aufgeschoben verbleiben, bis der Werth unserer Erlösung durch das Blut Christi würde bezahlet, und der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden völlig genug seyn gethan worden. (G)

F. Sind jene Seelen, welche Nichts mehr abzubüssen hatten, also von Christo befreyet worden, daß alle übrige Seelen der verstorbenen Menschen an jener Barmherzigkeit keinen Theil gehabt?

A. Auf diese Frage deutlich zu antworten, muß man wissen, daß unter jenen, die vor Christo gestorben sind, dreyerley Gattungen der Seelen gewesen.

Die erste Gattung macheten jene aus, welche gar Nichts mehr abzubüssen hatten; dergleichen sind, welche itzt nach dem Tode gerade dem Himmel zufahren. Diese warteten nur auf den Tod Christi.

Die zweyte Gattung waren jene, die noch was abzubüssen hatten, obschon sie im Stande der Gerechtigkeit ihr Leben beschlossen haben. Diese sollten zwar auch erlöset werden, aber doch nur durch das Feuer.

Die dritte Gattung macheten jene aus, welche mit der Erbsünde oder mit einer Todsünde behaftet aus dem Leben abgeschieden sind, ohne die Nachlassung der Sünden durch den zukünftigen Tod Christi erhalten zu haben.

Nach-

(F) Psal. 67, 7. Zachar. 9, 11. Ephes. 2, 8 & seqq. Coloss. 2, 15. S. Hieron. in Epist. ad Ephes. c. 4, v. 8. Vide etiam auctoritates Patrum supra allatas hocce §. Lit. (E) (G) S. Aug. L. 20 de Civ. D. c. 15. S. Greg. M. L. 13 Moral. in Job

Nachdem ich dieses vorausgesetzet, antworte ich also.

1. Es ist gar gewiß, daß aus der Hölle nicht befreyet sind worden die Seelen jener, welche vor dem Tode nicht erlanget haben die Nachlassung der Sünden, entweder der Erbsünde, oder der wirklichen tödtlichen Sünden. (H)

2. Es ist noch ein Zweifel, ob Christus damals befreyet habe jene Seelen, welche durch das Feuer einige Zeit lang gereiniget wurden, aber noch nicht völlig gereiniget waren, als Christus in die Hölle hinabgestiegen. Weil sich von dieser Sache kein gewisser Ausspruch geben läßt, ist es besser auch mit den Muthmassungen zurück zu halten.

F. Wie kann man beweisen, daß Christus auf vorgemeldte Weise wahrlich in die Hölle hinabgestiegen?

A. Dieses läßt sich unwiderleglich darthun aus der heiligen Schrift und Uebergabe. Aus der heiligen Schrift zwar, weil im fünfzehnten Psalme dieses gesaget wird: Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, weder gestatten, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. (Psal. 15, 10) Diese Stelle leget der heilige Petrus im zweyten Kapitel der Apostelgeschichten von Christo mit diesen Worten aus: Er hat es vorgesehen, und von der Auferstehung Christi geredet, weil er weder in der Hölle ist gelassen worden, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. (Gesch. der Apost. 2, 31)

Bey dem Ecclesiasticus im vier und zwanzigsten Kapitel redet die Weisheit also: Ich will alle untere Theile der Erde durchdringen, und besichtigen alle Schlafende, und alle auf den Herrn Hoffende erleuchten. (Eccles. 24, 45)

Im sieben und sechzigsten Psalme, 5 V. Singet dem Herrn, und stimmet an ein Lobgesang seinem Namen: bereitet einen Weg jenem, der über den Niedergang aufsteigt: er wird der Herr genannt . . . . . 7 . . . . . Wel-

---

Job c. 43, al. 48 in fine. & c. 44, al. 16, n. 49. & Hom. 22 in Evang. (H) S. Irenaeus L. 4 adv. Haeres. c. 22, al. 39. Tertull. L. de Anima c. 55 initio. Vide etiam Patres laudatos hocce §. Lit. (G)

cher die Gefangenen mit Gewalt herausführet, wie auch die Widerspenstigen, welche in den Gräbern wohnen.... 19. Du bist in die Höhe hinaufgefahren, hast die Gefängniß gefangen genommen, und Gaben für die Menschen empfangen.

Bey dem Zacharias im neunten Kap. 11 V. Du hast auch durch das Blut deines Bundes deine Gefangene herausgelassen aus der Grube, in welcher kein Wasser ist. 12. Wendet euch zu der Festung, die ihr auf Hoffnung gefangen lieget.

Diese Beweise des alten Testaments werden noch deutlicher gemachet durch die folgenden des neuen.

Bey dem Matthäus im zwölften Kapitel, 40 V. Wie der Jonas drey Tage und drey Nächte in dem Bauche des Wallfisches gewesen: also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte im Innern der Erde seyn.

In dem Briefe an die Epheser im vierten Kapitel, 8 V. Deßwegen saget er: (Psal. 67, 19) Er ist in die Höhe hinaufgefahren, hat die Gefängniß gefangen genommen, und Gaben den Menschen mitgetheilet. 9. Daß er aber hinaufgefahren, was ist dieses anderes, als daß er auch hinabgestiegen in die untern Theile der Erde? 10. Welcher hinabgestiegen, der ist jener, der auch über alle Himmel hinaufgefahren.

In dem ersten Briefe des heiligen Petrus im dritten Kapitel, 18 und folg. V. Christus ist einmal für unsere Sünden gestorben, der Gerechte für die Lasterhaften, damit er uns Gott darstellen möchte, nachdem er dem Fleische nach zwar gestorben, dem Geiste nach aber lebendig gemachet worden. 19. In welchem er auch zu jenen Geistern gekommen ist, die im Kerker waren, und ihnen geprediget hat: 20. Welche vormals sind unglaubig gewesen, da sie auf die Langmüthigkeit Gottes sich verliessen in den Tagen des Noe, als die Arche gebauet wurde.

Eben so stark sind auch die Beweise, welche man sowohl aus den griechischen als den lateinischen Vätern beybringen kann, um zu zeigen, daß die Kirche allzeit in dem von mir

ange-

angezeigten Verstande die Hinabsteigung Christi in die Hölle angenommen habe, und diese Erklärung allzeit für eine Glaubenslehre sey angesehen worden, soviel auch immer das Widerspiel zu behaupten Calvinus getrachtet hat, welcher in diesem, gleichwie in vielen andern, von der Glaubensbekenntniß der Apostel abgewichen ist. Wenn jemand darüber die Zeugnisse der heiligen Väter einsehen will, mag er unten jenes nachsuchen, was ich anzeige aus den griechischen heiligen Vätern Ignatius, Justinus, Irenäus, welcher zu beyden Kirchen gehöret, Origenes, Eusebius, Athanasius, Epiphanius, Gregorius von Nazianz, Gregorius von Nyssa, Basilius, Chrysostomus, Cyrillus von Jerusalem, und Joannes von Damascus. (l) Ueberdas aus den lateinischen hei-

(l) S. Ignat. M. Epist. ad Trallianos. S. Justinus M. in Dial. cum Tryph. Jud. S. Irenaeus L. 4 adv. haeres. c. 22, al. 39. & c. 45 circa medium. & L. 5, c. 31 initio. S. Clem. Alexand. L. 6 Strom. Origen. Hom. 15 in Genes. & Hom. 6 in Exod. & in Epist. ad Rom. c. 6, L. 5 versus finem. & L. 2 cont. Cels. paulo post medium. Euseb. L. 4 Demonstr. Evang. c. 12. & L. 10 in Psal. 21 exposit. circa medium. S. Athanas. in illud: Omnia mihi tradita sunt. & L. 1 de Incarnat. D. N. J. C. cont. Apollin. n. 13. in fine. & L. 2, n. 17. S. Epiphan. haeres. 20, quae est Herodianorum. Tit. de Incarnat. Chr. n. 2. & haer. 46, quae est Tatiani; n. 3. & haer. 69, quae est Arianorum, n. 52, 62 & 64. & haer. 67. quae est Dimoritarum, n. 7, 8 & 25. & in Ancorato n. 34. & Orat. in Sepulc. Chr. S. Greg. Naz. Orat. 35 in fine. & Orat. 42, aut 2 de Pasch. S. Greg. Nyss. Orat. 1. in Chr. Resur. circa initium. S. Basil. in Psal. 44, v. 9. & in Psal. 48, v. 16. S. Joan. Chrys. Hom. 2 in Matth. c. 1 circa initium. & Hom. 2. de Symbolo. & Hom. de nomine Coemeterii, & de Cruce. S. Cyrill. Jeros. Catech. 4, Tit. de Sepulcro. & Catech. 14 aliquanto post medium. S. Joan. Damasc. L. 3 de Fid. Orthod. c. 29 & ult. Eadem docent Theophilus Alexandrinus in Epist. 1 pasch. S. Cyrill. Alexand. L. 12 in Joan. & L. de recta fide ad Theodos. & in Dial. de Incarnat. Philo Carpathius in Comment. ad Cant. Cant. Gelasius Cyzicenus in P. 2. Nicaen. Act. Anastasius Sinaita in Libro, qui inscribitur ὁδηγός. Auctor Libri de Consummatione Mundi sub Hippolyti nomine editi. Andreas Cretensis Orat.

heiligen Vätern Tertullianus, Hilarius, Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Leo, Gregorius dem Grossen, Fulgentius, und Petrus Chrysologus. Die übrigen zu nennen ist was überflüssiges. (K) Soviel ist gewiß, daß keiner derselben von der Hinabsteigung Christi in die Hölle etwas anderes sage, als was ich oben beygebracht habe.

Es ist also kein Wunder, daß die Kirche öfters erkläret hat, diese Lehre sey eine Glaubenslehre; wie man dieses besonders weis aus dem vierten toletanischen Kirchenrathe, und aus der vierten allgemeinen lateranensischen Kirchenversammlung. (L)

§. Du

Orat. 1 de Dormit. B. Mariae: & ex Graecis alii haud numero pauci. (K) Tertullian. L. de Anima c. 55 initio. S. Hilar. L. 10 de Trinit. aliquanto post medium. & in Psal. 53, n. 14. & in Psal. 138, n. 22. S. Hieron. in c. 4 Epist. ad Ephes. S. Ambros. L. de Incarnat. Dom. Sacram. c. 5, n. 40, 41 & 42. & L. 3 de Fide c. 4, n. 28. & Serm. 19 in Psal. 118, n. 37. S. Aug. Epist. 164, al. 99 ad Evod. n. 3, 14 & 18. & Epist. 187, al. 57. ad Dardan. n. 5. & L. 12 de Genes. ad Lit. c. 33. n. 63 & 66. & L. 17 de Civ. D. c. 11 in fine. & L. 20, c. 15. & Tract. 78 in Joan. n. 3. & Enarr. in Psal. 85 n. 17. & in Psal. 87, n. 10. Eadem docet passim Augustinus, cujus plura testimonia exscribere supersedemus. S. Leo. M. Epist. 15, al. 93 ad Turrib. c. 17. & Serm. 69, de Resurr. Dom. 1, c. 2. S. Gregor. M. L. 12 Moral. in Job c. 7. & L. 13, c. 15: nec non Hom. 22 in Evang. & L. 29 Moral. c. 12, al. 7, n. 23 & 24 in Job c. 38, v. 16. & c. 13, n. 25. & L. 1 in Ezech. Hom. 1, n. 5. & L. 1 in Lib. 1 Reg. c. 1, v. 4, n. 14. S. Fulgent. Rusp. Episc. L. 3 ad Trasimund. c. 23, 30 & 35. & in Resp. ad Q. 2 Ferrandi. & in L. de Fide ad Petrum. c. 2. S. Petrus Chrysol. de Jonae Proph. Serm. versus finem. & Serm. 57 in Symb. Apost. & Serm. 60 in Symb. Apost. & Serm. 66 de Divite & Lazaro in fine. & Serm. 81 de quinta Christi manifestatione, circa medium. & Serm. 123 de Divite & Lazaro, circa medium. Praeter supra allatos Patres idem sentiunt & alii plures. Lactantius L. 4, c. 9. Julius Firmicus Maternus L. de errore prof. Relig. Prudentius Hym. 9 Cathemerin. Gaudentius Brixianus Tract. 6 & 10 de Exodo. Cassianus L. 3. Ceteros sub silentio praetermitto. (L) Conc. Tolet. 4, c. 1. Conc. Lateran. 4 sub Innoc. III. ann. 1215, c. 1.

F. Du hast bisher angezeiget, wie die Seele Christi von dem Leibe abgesönderet gewesen: sage mir nun auch was weniges von dem von der Seele abgesönderten Leibe, wie es sich mit ihm verhalten habe.

A. Ich habe schon (Im 16 Abs. dieses Kap.) gemeldet, daß Christus an einem Freytage um die sechste Stunde gekreutziget ist worden. Die Juden dann, weil der Rüsttag war, damit die Leichname nicht am Kreutze blieben am Sabbate: (Dessen Feyerlichkeit mit dem Untergange der Sonne am Freytage anfieng: welchen Brauch die Kirche auch beybehalten hat, indem bey uns das Kirchengepräng der Festtage bey der ersten Vesper anfängt.) Die Juden dann haben deßwegen den Pilatus gebethen, daß derselben Gebeine sollten gebrochen und hinweggenommen werden: und zwar haben sie des ersten Gebeine gebrochen, und des andern, welcher mit Jesu ist gekreutziget worden. Als sie aber zu Jesu gekommen, haben sie dessen Gebeine, weil sie sahen, daß er schon gestorben wäre, nicht gebrochen: (Joan. 19, 31, u. w.) wodurch Gott hat wollen erfüllen lassen, was er bey dem Osterlamme, welches ein Vorbild Christi gewesen ist, dem Moyses befohlen hat: Ihr sollet an selbem kein Bein zerbrechen. (Exod. 12, 46) (M)

Sondern einer aus den Soldaten, entweder zu erfahren, ob Christus schon gestorben wäre, oder den Tod bey ihm zu befördern, hat mit einer Lanze desselben Seite eröffnet, und es ist gleich Blut und Wasser herausgeronnen. (Joan. 19, 34) Durch dieses sind die Sacramente der Kirche vorgezeiget worden, welche ihre ganze Kraft aus dem am Kreutze vergossenen Blute Christi haben. (N)

F. Warum hat Christus wollen seine Seite nach dem Tode durchstechen lassen?

A. Da-

(M) Exod. 12, 46. Num. 9, 12. S. Aug. Tract. 120 in Joan. n. 3. (N) S. Aug. Tract. 120 in Joan. n. 2. & Serm. 4 in Psal. 103, n. 6.

A. Damit alle sehen möchten, daß er gewiß gestorben, und hiemit auch wahrhaft auferstanden sey. (O)

F. Was ist hernach mit dem Leibe Christi geschehen?

A. Darauf ist ein reicher Mann, Joseph genannt, von Arimathäa einer Stadt im Judenlande, ein Lehrjünger Jesu, der sich aber aus Furcht vor den Juden verborgen gehalten, keck zu dem Pilatus hineingegangen, und hat den Leichnam Jesu begehret. Pilatus hat gleich befohlen ihm selben zu geben: er aber hat ihn mit Beyhilfe des Nicodemus, welcher auch ein heimlicher Lehrjünger Christi Jesu gewesen, herabgenommen, in eine reine Leinwat eingewickelt, mit Tüchern und kostbaresten Salben verwahret, (P) und in ein Grab geleget, welches er in einem Felsen hatte aushauen lassen, und in welches noch Niemand war geleget worden. Er hat auch einen grossen Stein zu dem Eingange des Grabes hinzugewälzet, und ist hinweggegangen. (Matth. 27, 57, u. w. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50, u. w. Joan. 19, 38)

Am folgenden Tage aber hat Pilatus auf das Begehren der Juden das Grab bewachten lassen bis auf den dritten Tag, damit nicht etwa die Jünger Jesu kommen, und den Leichnam hinwegtragen möchten. (Q) Es haben dann die Juden bey ihrem Hinweggehen das Grab mit Hütern verwahret, und auf den Stein ein Siegel gedrucket. (Matth. 27, 66)

Wahrlich die göttliche Fürsehung hat es angeordnet, daß sowohl die Jünger den Leib Jesu mit köstlichen Salben bestrichen, als auch die Erzfeinde Christi, die Juden, sein Grab versiegelten, und eine Wacht hinzusezeten. Dadurch hat man nur deutlicher sehen können, daß Christus auferstanden; und die Kirche ist in den Stand gesetzet worden die Schmä-

(O) Theophylact. in Joan. c. 19. Maldonat. S. I. Comment. in Joan. c. 20, v. 20. Grotius in Joan. 19, 35. Vide alios Interpretes in Joan. c. 19, & in Luc. c. 24. (P) Joan. 19, 39 & seq. Matth. 27, 60. (Q) Matth. 27, 62 & seqq.

Schmähungen ihrer Feinde auf das nachdrücklichste zu widerlegen.

Ein und zwanzigster Absatz.

Die Auferstehung Christi, dessen Erscheinungen, und Verhalten bis zu der Himmelfahrt.

F. Ist Christus von den Todten auferstanden?

A. Ja, am dritten Tage nach seinem Tode, wie er selbst öfters vorgesaget, und die Propheten lang vorhin verkündiget hatten. Er ist gestorben an einem Freytage, und von den Todten auferstanden am folgenden Sonntage. (A)

F. Was willst du sagen durch dieses, daß Christus von den Todten auferstanden?

A. Daß die Seele Christi, welche durch den Tod von dem Leibe abgesönderet ist worden, wieder mit dem Leibe sich vereiniget habe, und Christus mit dem Leibe und der Seele glorreich und unsterblich aus dem Grabe herausgekommen.

F. Durch welche Weissagungen ist die Auferstehung Christi vorgesaget worden?

A. Selbe hat vormals, gleichsam in einem Vorbilde, vorgestellet die Glückseligkeit des Job, welche auf seine Unglücke gefolget ist: das Leben des Isaac, nachdem ihn sein Vater Abraham auf einen Scheiterhaufen geleget, daß er wirklich sollte geschlachtet werden: die Herrlichkeit des Joseph nach seiner Gefangenschaft: vor allen aber und am deutlichsten die Befreyung des Jonas aus dem Bauche des Wallfisches. (B) Und dieses Vorbild hat Christus selbst angezeiget mit diesen Worten: Das böse und ehebrecherische Geschlecht suchet ein Zeichen; es wird ihm aber kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas in dem Bauche des Wallfisches drey Tage und drey Nächte gewesen: also wird des Menschen Sohn

---

(A) Matth. 16, 21. & c. 17, 21 & seq. & c. 28, 5 & seq. (B) Vide supra Jobi historiam huj. P. 1, S. 1, c. 4, §. 23. Historiam Isaac ibid. §. 6, & Josephi historiam ibid. §. 7 ad calcem. Jonae 2, 1 & 11.

Sohn drey Tage und drey Nächte in dem Innern der Erde seyn. (Matth. 12, 39, u. w.)

Und fürwahr Jonas ist aus dem Bauche des Fisches hervorgekommen den Völkern das Gericht Gottes zu verkündigen; welches auch von Christo, der nach der Auferstehung alle Völker zu sich beruffen hat, gar wohl kann gesaget werden. Es läßt sich auch das Lobgesang des Jonas völlig auf die Auferstehung Christi auslegen.

Nebst diesen Vorbildern, welche lebendige Weissagungen gewesen sind, hat Christus selbst öfters, wie ich schon gemeldet habe, seine Auferstehung vorgesaget, und viele alte Propheten haben selbe vorhin angezeiget. Alle diese Weissagungen daherzusetzen wäre zu weitläuftig; ich will also nur wenige herausnehmen.

David redet von dem Messias mit folgenden Worten, die sich auf keinen andern ziehen lassen als auf den Messias; wie dieses den Juden die zween vornehmsten Apostel Petrus und Paulus bewiesen haben.

Im fünfzehnten Psalme, 9 V. **Mein Fleisch wird in der Hoffnung ruhen. 10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, weder zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. 11. Du hast mir die Wege des Lebens gezeiget.**

Ueber diese Worte redet in den Apostelgeschichten der heilige Petrus, durch dessen Predigt dreytausend Juden zu Christo sind bekehret und getaufet worden, also: (C)

(Gesch. der Apost. 2, 29) **Ihr Männer und Brüder! es sey mir erlaubet frey mit euch zu reden von dem Patriarchen David; denn er ist gestorben und begraben worden, und sein Grab ist bey uns bis auf heut. 30. Weil er dann ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geschworen habe, es sollte einer von der Frucht seiner Lenden auf seinem Throne sitzen, (Psal. 131, 11) 31. Hat er es vorgesehen, und geredet von der Auferstehung Christi, weil er weder**

(C) Act. 2, 22 & seqq.

weder in der Hölle ist gelassen worden, weder sein Fleisch die Verwesung gesehen. (Psal. 15, 10) 32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, dessen wir alle Zeugen sind.

Was gleiches sagete auch der Apostel Paulus, als er mit den Juden in der Synagoge zu Antiochia in Pisidien redete: (D) (Apost. Gesch. 13, 36) Als David, sprach er, zu seiner Zeit dem Willen Gottes nachgekommen, ist er entschlafen, zu seinen Voreltern geleget worden, und hat die Verwesung gesehen. 37. Welchen aber Gott von den Todten hat auferwecket, dieser hat die Verwesung nicht gesehen.

Noch vieles anderes hat David in den Psalmen von der Auferstehung Christi vorgesaget.

Im dritten Psalme, 6 V. Ich habe geschlafen, und bin in einen tiefen Schlaf gerathen: ich bin aber aufgestanden, weil mich der Herr hat aufgenommen.

Im neun und zwanzigsten Psalme, 2 V. Ich will dich erheben, o Herr! weil du mich aufgenommen, und meine Feinde nicht hast lassen sich über mich erfreuen. 3. Ich habe zu dir geruffen, o Herr mein Gott! und du hast mich geheilet. 4. Herr! du hast meine Seel aus der Hölle herausgeführet.

Im siebenzigsten Psalme, 20 V. Wie grosse, viele, und böse Trangsalen hast du mich sehen lassen: du hast dich aber umgewandt, mich lebendig gemachet, und aus den Abgründen der Erde mich wieder zurück geführet.

Ein mehreres dergleichen läßt sich in den Psalmen finden. (E) Man lese die oben (Im 17 Abs. dieses Kap.) beygebrachten Weissagungen von dem Leiden Christi, in welchen man Vieles von der Auferstehung Christi antreffen mag. (F) Diesem läßt sich noch beysetzen die berühmte Weissagung des Sophonias:

Warte

(D) Act. 13, 29 & seqq. (E) Psal. 9, 15. Psal. 40, 11. (F) Oseae 6, 3. Isai. 53, 9. Vide & alias, quas supra §. 17 exscripsimus, Prophetias, & in eas Patrum explanationes.

Warte auf mich, saget der Herr, am Tage meiner Auferstehung ins Künftige; denn dieses ist mein Gericht, daß ich die Völker zusammen bringe, und die Reiche versammle. (Soph. 3, 8)

F. Wie ist Christus aus dem Grabe herausgekommen, da es doch versiegelt war?

A. Dem glorreichen und göttlichen Leibe mochte Nichts im Wege stehen. Es hat also Jesus das versiegelte Grab durchdrungen, wie er hernach öfters durch die verschlossenen Thüren zu den Jüngern hineingegangen. Als er sich aber herausbegeben hat, sieh! da entstund ein starkes Erdbeben; denn der Engel des Herrn ist von dem Himmel herabgestiegen, er ist hinzugegangen, hat den Stein hinweggewälzet, und sich auf selben gesetzet. Es war aber sein Angesicht wie ein Blitz, und seine Kleider wie der Schnee. Die Wächter nun sind aus Furcht ausser sich gesetzet, und den Todten gleich geworden. (Matth. 28, 2, u. w.)

F. Zu welcher Stunde ist Christus auferstanden?

A. Die gewisse Stunde weis man nicht; doch ist bekannt, daß er in aller Fruhe auferstanden. (G)

F. Ist auch durch das Zeugniß der Grabwächter die Auferstehung Christi kundbar geworden?

A. Einige der Wächter haben den hochen Priestern alles, was sich zugetragen, angezeiget. (Matth. 28, 11) Obschon nun diese aus dem so grossen Wunder Christum für den Messias hätten erkennen sollen, sind sie doch aus gerechtem Urtheile des strafenden Gottes in ihrer Verblendung und Hartnäckigkeit verblieben, haben den Soldaten vieles Geld gegeben, und gesaget: Sprenget aus, daß seine Jünger in der Nacht gekommen, und, da ihr schliefet, selben gestohlen haben...... Sie aber nahmen das Geld an, und thaten, wie es ihnen gesaget ist worden. (Matth. 28, 12, u. w.) Sollte man wohl schlafenden Zeugen glauben können? (H)

F. Wie

(G) Luc. 24, 1 & seqq. Joan. 20, 1. (H) Tertull. Apolog.

F. Wie wissen wir dann, daß Christus von den Todten auferstanden ist?

A. Durch das kräftigste und heiligste Zeugniß derjenigen, welchen er selbst lebendig nach der Auferstehung öfters sich gezeiget hat, und die ihre Hände in seine Wundmaale geleget, mit ihm, nachdem er von den Todten auferstanden, gegessen und getrunken, und endlich ihr Zeugniß mit Vergiessung ihres Blutes bestättiget haben. (I)

F. Welchen ist dann Christus nach der Auferstehung lebendig erschienen?

A. 1. Der Maria Magdalena, wie die Evangelisten erzählen. Mit dieser Erscheinung hat Christus belohnen wollen ihren Glauben, Liebe, Eifer, und Standhaftigkeit ihn aufzusuchen. Er hat auch wollen dadurch zu erkennen geben, daß er bald jene tröste, welche des Glaubens und der Liebe halber betrübet sind. (K)

2. Den heiligen Frauen, welche seinen Leib einzusalben zu dem Grabe gekommen sind. Diesen hat er befohlen, sie möchten seinen Brüdern (Diesen Namen hat er seinen Aposteln und Jüngern beygeleget) anzeigen, daß sich diese in Galiläa begeben sollten, weil sie ihn aldort sehen würden. (L) Die Frauen haben es den Aposteln und allen übrigen berichtet; diese Reden aber sind selben vorgekommen wie Mährlein, und sie haben ihnen nicht geglaubet. (Luc. 24, 11)

3. Dem Vornehmsten unter den Aposteln dem Simon Petrus. (M)

4. Zween Jüngern, welche nach Emmaus giengen. (N)

5. Den

---

log. c. 21 non longe a fine. S. Justinus M. Dial. cum Tryph. Jud. S. Aug. in Psal. 37, n. 19. & in Psal. 63, n. 15. (I) Act. 10, 39 & seqq. (K) Marc. 16, 9 & seqq. Eadem videre est Luc. 24. Joan. 20, 11 & seqq. Vide S. Augustinum L. 3 de Consens. Evang. a num. 63 usque ad finem libri. S. Greg. M. Hom. 25 in Evang. initio. (L) Matth. 28, 1 & seqq. (M) Luc. 24, 34. Epist. 1 ad Corinth. 15, 5. (N) Luc. 24, 13 & seqq.

5. Den eilf beyeinander sich aufhaltenden Aposteln, zu welchen Jesus durch die verschlossene Thüre hineingekommen, und ihren Unglauben und die Härtigkeit des Herzens ihnen verwiesen hat; weil sie jenen, die ihn gesehen auferstanden zu seyn, nicht geglaubet hatten. (Marc. 16, 14. Luc. 24, 37) Sie wurden aber verwirret, erschrecket, und vermeyneten, sie sehen einen Geist. 38. Und er hat zu ihnen gesaget: Warum werdet ihr verwirret? .... 39. Sehet meine Hände und Füsse, weil ich selbst es bin: berühret und sehet, weil ein Geist nicht Fleisch und Beine hat, wie ihr sehet, daß ich habe. 40. Und..... er hat ihnen die Hände, Füsse, und Seite gezeiget. 41. Als sie es aber noch nicht glaubeten, und vor Freuden sich verwunderten, sprach er: Habet ihr da was zum Essen? 42. Sie aber haben ihm einen Theil eines gebrattenen Fisches und einen Hönigseim gereichet. 43. Und nachdem er vor ihnen gegessen, nahm er das Uebrige, und gab es ihnen. Darauf (Joan. 20, 22) hat er sie angeblasen, und zu ihnen gesaget: Nehmet hin den heiligen Geist. 23. Deren Sünden ihr vergeben werdet, sind sie vergeben; und deren ihr behalten werdet, sind sie behalten.

Alle vorgemeldte Erscheinungen sind selbst am Tage der Auferstehung geschehen.

6. Thomas war nicht bey den übrigen Aposteln, als Jesus zu ihnen gekommen ist. Er wollte es ihnen dann nicht glauben, da sie ihm sageten den Herrn gesehen zu haben, und sprach: Wenn ich nicht sehen werde in seinen Händen das Maal der Nägel, und meinen Finger legen in das Maal der Nägel, und meine Hand in seine Seite stecken, will ich es nicht glauben. (Joan. 20, 24, u. w.) Nach acht Tagen ist Jesus wieder bey verschlossener Thüre in das Ort gekommen, wo die Jünger versammelt waren, und Thomas bey ihnen. Darauf hat Jesus dem Thomas die Hände und Seite gezeiget, auch ihn seine Wundmaale berühren lassen. Alsdann hat Thomas geglaubet, sich verwunderet,

ihn angebethet, und gesaget: **Mein Herr und mein Gott!** (Joan. 20, 28) (O)

7. Hernach hat Jesus sich wieder in Galiläa bey dem Meere Tiberias dem Petrus, Jacobus und Joannes Söhnen des Zebedäus, dem Thomas, Nathanael, und zween andern, da sie alle miteinander fischeten, gezeiget. Sie hatten die ganze Nacht hindurch Nichts gefangen; als sie aber auf den Befehl Christi zur rechten Seite des Schiffes das Netz ausgeworfen, haben sie hundert drey und fünfzig grosse Fische bekommen. Darauf hat Jesus mit ihnen gegessen, und den Petrus durch einen dreyfachen Beweis der Liebe den Fehler, welchen er mit einer dreyfachen Verläugnung begangen hatte, verbessern lassen, zugleich auch die Aufsicht über seine Heerde selbem aufgetragen. Endlich hat er dem Petrus vorgesaget, wie er als ein Blutzeuge sterben würde: und als er ihn wegen des Todes des Evangelisten Joannes befragete, wollte er diesen ihm nicht anzeigen, sondern ließ seine vorwitzige Frage unbeantwortet. (P)

8. Als Jesus seine Apostel und Jünger auf einem Berg in Galiläa hatte zusammen beruffen, haben sich aldort mehr als fünfhundert Brüder versammelt, welchen er sich lebendig gezeiget hat, wie er es selbst am Tage der Auferstehung durch die Engel und heiligen Frauen versprochen hatte. (Q)

9. Er ist dem Jacobus nachmaligen ersten Bischofe zu Jerusalem erschienen.

10. Endlich hat er sich vor allen seinen Jüngern gestellet selbst an dem Tage der Auffahrt. (R) Von dieser letzten Erscheinung will ich unten (Im 22 Abs. dieses Kap.) weitläuftiger reden.

Die itzt gemeldten Erscheinungen, und nicht mehrere, zeiget uns die heilige Schrift an; wobey sie doch überhaupt saget, daß Christus die vierzig Tage hindurch, welche er von dem Tage seiner Auferstehung bis zur Himmelfahrt auf

(O) Joan. 20, 26 & seqq. (P) Joan. 21, 1 & seqq. (Q) Matth. 28, 16 & seqq. Epist. 1 ad Corinth. 15, 6. (R) 1 Corinth. 15, 7.

NAGYKANIZSA ... KÖNYVT...

der Erde zugebracht hat, öfters den Aposteln erschienen sey, damit er ihnen seine Lehren mittheilen, und von dem Reiche Gottes reden möchte. Man darf also wohl sagen, daß Christus noch weit öfters, als vorgemeldte zehnmal, erschienen sey, obschon dieses nicht aufgezeichnet ist worden. (S)

F. Ist Christus nicht auch seiner jungfräulichen Mutter Maria nach der Auferstehung erschienen?

A. Dieses zu glauben haben wir viele und wichtige Beweise, die sich auf die Gebühr dieser Sache gründen; doch meldet die heilige Schrift von dieser Erscheinung nicht das mindeste; entweder die Demuth Mariä dadurch anzurühmen, welche, obschon sie mit göttlichen Gnaden überhäufet ist worden, doch diese nicht hat wollen auf eine unbescheidene Weise lassen bekannt werden, sondern, soviel sie konnte, verborgen gehalten: oder damit also gezeiget werden sollte, wie groß der Glauben und die Hoffnung bey Maria gewesen, welche sich dieses Trostes gerne entschlagen wollte.

F. Ist Christus auch nach der Auferstehung den Juden und Heyden, welche ihn gekreuziget hatten, erschienen?

A. Er hat sich nicht allen Leuten, saget der Apostel Petrus, geoffenbaret, sondern den von Gott zuvor bestimmten Zeugen. (Gesch. der Apost. 10, 41) Er hat nicht den Gottlosen, die eine so grosse Gnade nicht verdienet hatten, sich lebendig zeigen wollen, damit die Gottlosen nicht von ihrem Irrthume befreyet würden, und der Glauben, der eine grosse Belohnung seyn müßte, auf eine beschwerliche Weise sollte erlanget werden. Also redet Tertullianus. (Apolog. c. 21)

F. Ist das Zeugniß jener, die Christum auferstanden zu seyn verkündiget haben, recht gewiß und unverwerflich?

A. Es ist selbes nur gar zu gewiß, weil es nicht möglich ist, daß entweder sie betrogen haben, oder betrogen sind worden. Denn

1. Der

(S) Act. 1, 3 & seqq.

1. Der Zeugen, welche es selbst gesehen, sind mehrere als fünfhundert gewesen, aus welchen nicht ein einziger von seiner Aussage ist abgewichen, sondern schier alle mit dem Tode ihr Zeugniß wahr zu seyn bestättiget haben. Nun findt man wohl viele, die, wenn nicht die Religion sie anfrischet, auch für eine erkannte Wahrheit ihr Leben hergeben wollen? Wo hat man aber jemals einen gesehen, der sich hat umbringen lassen, um eine That, die er unwahrhaft zu seyn gewußt hat, zu behaupten?

2. Welche Christum nach der Auferstehung gesehen, und gesehen zu haben offentlich bezeuget haben, sind schlechte, unverständige, einfältige, und furchtsame Leute gewesen, welche also einen so wunderlichen und gefährlichen Anschlag nicht hätten wagen dörfen. Sie hätten gewiß, wenn nicht die allzu sichere Wahrheit sie angetrieben, niemals können dahin gebracht werden, daß sie standhaft eine sonst unglaubliche Sache verkündigen sollten, von welcher sie nur gar zu sehr versicheret waren, daß so viele gelehrte, boshafte, und mächtige Männer derselben sich widersetzen würden: eine Sache, sage ich, durch deren Verkündigung sie sich so viele und schwere Verfolgungen zuziehen würden.

3. Als sie diese Wahrheit bezeugeten, welche der Grund unsers Glaubens ist, zogen sie an die Propheten, welche dieses schon lange vorgesaget, (T) und bestättigten ihr Zeugniß mit grossen Wunderwerken, durch welche schier unglaublich viele Menschen zum Glauben bewogen wurden, (V) und die Gefahr des Todes nicht achteten; denn alle, die immer Glaubige wurden, mußten sich das Leben zu verlieren fürchten. Es geschahen aber diese Wunderwerke vor den größten Feinden Christi, welche sich niemals unterstanden haben zu läugnen, daß selbe wahrlich geschehen sind, obschon sie, um ihnen den Nachdruck zu benehmen, dieselbe durch zauberische Künste geschehen zu seyn vorgaben; da doch der Teufel gewiß nicht

(T) Lege supra Lit. (C) allatos Petri Sermones ex c. 2 & 13 Act. Apost. (V) Marc. 16, 17 & seqq.

nicht sein eigenes Reich zu zerstören würde getrachtet haben. Ueberdas sind die Apostel, welche bey Christi Lebzeiten, da er selbst durch seine Gegenwart, Ansehen, Gebothe, Ermahnungen, und Wunderwerke sie stärken konnte, furchtsam gewesen, und nicht geglaubet: erst damals standhaft, unerschrocken, und voll des Glaubens gewesen, als Christus schon gestorben war. Fürwahr, wenn nicht der von den Todten auferstandene Christus sie gestärket hätte, würden sie sogar damals nicht erkannt haben, daß sie allzu leichtglaubig seyn? würden sie nicht gesehen haben, daß sie von Christo bey seinen Lebzeiten betrogen worden?

4. Die Apostel verkündigten nicht nur, daß Christus von den Todten auferstanden, sondern sie sageten auch zufolge der alten Weissagungen vor, daß itzt alle Völker zu Christo würden bekehret, und durch ihn zu der Erkenntniß und Verehrung des einigen höchsten Gottes gebracht werden. (X) Da sie dieses redeten, war die ganze Welt mit Anbethung und Verehrung der Götzenbilder und falschen Götter noch beschäftiget, und man konnte gar nicht sehen, wie es möglich wäre von ihrem Irrthume dieselbe abwendig zu machen. Es zeigeten auch die Apostel, daß die Zeit, zu welcher die Juden sollten verworfen, und in der ganzen Welt zerstreuet werden, schon angekommen; wie auch, daß selbe erst am Ende der Welt sich zu dem Herrn bekehren würden. (Y) Damals stund noch Jerusalem und der Tempel, die Juden lebeten in größter Ruhe, und man konnte gar nicht einsehen, woher eine so erstaunliche Veränderung entstehen sollte. Es hat aber der Erfolg bewiesen, daß die Apostel die Wahrheit geredet haben. Schon damals fiengen die Heyden an zu Christo sich zu bekehren, welche nachmals in grosser Menge sich zu der Kirche gewandt haben. Die Juden sind verworfen, und in der ganzen Welt zerstreuet worden; welches ihr Urtheil auch noch bis itzt dauert.

Wer

(X) Rom. 15, 9 & seqq. (Y) Rom. 11, 23 & seqq.

Wer die Wichtigkeit und den Nachdruck dieser Beweise nicht einsieht, mit dessen Verstande muß es fürwahr schlecht aussehen : wenn er aber es einsieht, und doch nicht glaubet, muß bey ihm gewiß die Hartnäckigkeit auf das höchste gestiegen seyn.

F. Warum hast du gesaget die Wahrheit der Auferstehung Christi den Grund unserer Religion zu seyn?

A. Weil das Predigen der Apostel, wenn Christus nicht auferstanden, was eitles, und auch unser Glauben was eitles ist. In diesem Falle sind die Apostel falsche Zeugen, die alten Weissagungen von der Auferstehung sind falsch, und das ganze Religionsgebäude fällt zusammen. Wenn aber Christus auferstanden, ist das Zeugniß derjenigen wahr, welche geschrieben haben, daß er auferstanden oder auferstehen werde: und hiemit ist wahr, und muß man glauben alles, was immer die Apostel oder Propheten geschrieben haben. Nun wenn die Wahrheit der heiligen Schrift und das Ansehen der Apostel auf gutem Grunde ruhen, muß ja auch die Wahrheit des katholischen Glaubens fest stehen; und folglich handelt derjenige unweislich, der selben nicht annimmt. (Z)

F. Warum ist Christus nach der Auferstehung nicht, wie zuvor, bey den Aposteln verblieben, sondern hat sich nur zuweilen ihnen zeigen gewollt?

A. 1. Damit er sich vor den Juden und Gottlosen, aus einigen seiner göttlichen Weisheit wohl bekannten, und schon oben angezogenen Ursachen, verborgen halten möchte.

2. Damit er anzeigete, daß das glorreiche Leben von dem sterblichen unterschieden sey.

3. Damit er beweisen möchte jenes grosse Geheimniß, von welchem der Apostel redet, da er saget, die Auferstehung Christi sey ein Vorbild unserer geistlichen Auferstehung; und das Leben des dem Fleische nach aufgeweckten Christi sey ein Vorbild des Lebens eines dem Geiste nach aufgeweckten Christen. (AA)

(Z) 1 Corinth. 15, 3 & seqq. (AA) 1 Corinth. 15, 35 & seqq.

Ich erkläre mich darüber.

Denjenigen nennet man einen dem Geiste nach Aufgeweckten, der ein neues Leben führet. Gleichwie Christus nach seiner Auferstehung von den Todten nicht mehr stirbt, (Br. an die Römer 6, 6) saget der Apostel, also sind auch wir, wenn wir geistlicher Weise mit Christo auferstanden, der Sünde zwar abgestorben, leben aber für Gott, also, daß die Sünde in uns nicht mehr herrschet, und wir nur suchen, was oben ist; gesinnet nach jenem sind, was oben ist, und nicht, was auf der Erde. Zufolge dieser Lehre des heiligen Apostels läßt sich auch sagen: Gleichwie Christus nach der Auferstehung nicht mehr bey den sterblichen Menschen verblieben, sondern ihnen bis auf den Tag seiner Auffahrt nur zuweilen erschienen ist, um sie in dem Glauben seiner Auferstehung zu stärken, und sie von dem Reiche Gottes zu unterrichten: also müsse ein Christ, wenn er dem Geiste nach aufgewecket worden, so eine neue Lebensart annehmen, daß er seine noch übrige Lebenszeit bis zu seiner Uebersetzung in den Himmel, deren das Leben Christi nach der Auferstehung ein Vorbild gewesen, nur zu jenem brauchen müsse, was Gott und das Himmelreich betrifft, und nicht trachten auf den Umgang und Gespräche mit den Menschen, die ein sinnliches Leben führen; auch sich bey selben nicht aufhalten, wenn es nicht die Liebe oder der Befehl Gottes nothwendig erfoderet. (BB)

Zwey und zwanzigster Absatz.

Die Himmelfahrt Christi. Seine Eigenschaften im Himmel und die Nämen werden überhaupt beygebracht.

F. Wie viele Tage nach der Auferstehung ist Christus auf der Erde verblieben?

A. Vierzig Tage, wie ich oben (Im vorgeh. Abs.) gemeldet habe.

F. Wa=

(BB) Rom. 6, 4 & seqq. Coloss. 3, 1 & seq. S. Th. P. 3. Q. 55, art. 3 in corp.

F. Warum hat sich Christus nach der Auferstehung so viele Tage auf der Erde aufgehalten?

A. Um den Menschen zu zeigen, daß er wahrhaft auferstanden: die Apostel, welche das Leiden ihres Meisters in eine Verwirrung gesetzet hatte, zu stärken, den Unglauben zu benehmen, und hernach alle ihnen zu der Verkündigung des Evangeliums bey allen Völkern nothwendige Lehren mitzutheilen. (A)

F. Wie hat er sich am vierzigsten Tage verhalten?

A. Da alle Apostel in der Stadt Jerusalem versammelt waren, ist Jesus bey ihnen erschienen, und hat gesaget: **Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gegeben: gehet dann hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.** (Matth. 28, 18) Hernach hat er nicht nur ihnen, sondern auch allen, die an ihn glauben würden, die Gnade der Zeichen und Wunderwerke versprochen, (B) zugleich auch gesaget: **Und sehet! ich bin bey euch alle Tage bis an das Ende der Welt.** (Ald. 20) Durch diese so herrliche Verheissung hat er versprochen niemals die Kirche zu verlassen. Er hat auch den Aposteln angezeiget, daß er nach einer kurzen Zeit den heiligen Geist senden werde: und befohlen, sie sollten unterdessen aus Jerusalem nicht weggehen, bis sie die Kraft von oben empfangen hätten. Endlich hat er sie die göttlichen Schriften recht zu verstehen fähig gemachet. (C)

Darauf hat er sie hinausgeführet nach Bethania, und von diesem Orte auf den Oelberg bey Jerusalem. Bey seiner Ankunft aldort hat Jesus die Hände erhoben, und sie gesegnet: und da er sie segnete, entwich er von ihnen, und wurde in den Himmel erhoben; und eine Wolke entzog selben ihren Augen. (Luc. 24, 50, u. w. Gesch. der Apost. 1, 9, u. w.)

(A) S. Leo Serm. 71, qui est de Ascens. Dom. 1, c. 1 initio. (B) Marc. 16, 17 & seq. (C) Luc. 24, 45 & seqq.

Als sie nun selben in den Himmel hinauffahren sahen, sieh! da liessen sich vor ihnen zween Männer sehen in weissen Kleidern, welche auch sageten: Ihr Männer aus Galiläa, warum stehet ihr da, und sehet in den Himmel hinauf? Dieser Jesus, welcher von euch in den Himmel ist aufgenommen worden, wird also kommen, wie ihr ihn gesehen habet in den Himmel hinauffahren. (Gesch. der Apost. 1, 10, u. w.) (D)

F. Hält sich also Christus nicht mehr auf der Erde auf?

A. Er ist nicht mehr auf der Erde also, daß man ihn mit den Augen sehen möge; doch ist er auf eine unsichtbare Weise noch alda, und zwar auf eine zweyfache Art. 1. Durch seine wesentliche und körperliche Gegenwart in dem hochheiligen Sacramente des Altars. (E) 2. Durch die geistliche Gegenwart, das ist, durch die Gnade und Beschützung, mit welcher er bey der ganzen Kirche, ja sogar bey jeden Glaubigen ist. (F)

F. Wie ist Christus in dem Himmel?

A. Er sitzt aldort an der Rechten Gottes des Vaters. (G)

F. Wie? hat Gott eine Rechte?

A. Nein; denn Gott ist ein Geist, und nicht ein Leib: durch diese anderswoher genommene Redensart aber hat der heilige Geist anzeigen wollen, daß Christus als Gott im Himmel eben so mächtig sey wie der Vater; und als Mensch eine so grosse Herrlichkeit und Macht bekommen habe, daß er allen Geschöpfen vorgeht, wie der Apostel saget. (H)

F. Warum saget man, Christus sitze im Himmel?

A. Damit man durch diese Redensart zu verstehen gebe, Christus sey im Himmel, 1. Wie an einem Orte der ewigen Ruhe

---

(D) Marc. 16, 19. (E) Vide huj. Op. P. 3, S. 1, c. 4, §. 4. (F) Matth. 28, 20. (G) Psal. 109, 1. Rom. 8, 34. Coloss. 3, 1. Hebr. 1, 3 & 13. Epist. 1 Petr. 3, 22. (H) Ephes. 1, 18 & seqq. S. Joan. Chrys. Hom. 59 cont. Anomaeos, paulo post medium. S. Aug. L. de Fide & Symbolo c. 7, n. 14. Estius hic, id est, in Epist. ad Ephes. c. 1, v. 20. Cornel. a Lap. in Epist. ad Coloss. c. 3, v. 1.

Ruhe nach den Arbeiten: 2. Wie auf dem Throne seines Reiches. (I)

F. Hat die Himmelfahrt Christi den Menschen was genutzet?

A. Ja, überaus vieles: 1. Denn an diesem Tage kann man mit Wahrheit sagen, daß die menschliche Natur siegprangend ist eingeführet worden.

2. Die Himmelfahrt Christi ist der sichere Grund unserer Hoffnung.

3. Man kann die Himmelfahrt nennen die Vollendung des Opfers Christi.

F. Wie darfst du sagen, daß am Tage der Himmelfahrt die menschliche Natur siegprangend eingezogen?

A. Weil, 1. Christus an diesem Tage die angenommene menschliche Natur zu dem Besitze der ewigen Herrlichkeit eingeführet hat, zu welcher die Menschen sind erschaffen worden.

2. Christus in die Höhe hinauffahrend hat die Gefangenschaft gefangen genommen, (Psal. 68, 19. Br. an die Ephes. 4, 8) das ist, alle Heilige, welche zuvor in der Hölle gefangen waren, und von welchen man wahrscheinlich sagen kann, daß sie von dem Tage der Auferstehung an bey ihm sich haben aufgehalten, hat er in den Himmel hinauffahrend mit sich genommen. (K)

F. Warum sagest du, die Himmelfahrt Christi sey der Grund unserer Hoffnung?

A. Weil Christus wie ein Vorläufer für uns in den Himmel eingegangen ist, und das für uns am Kreutze vergossene Blut beständig aufopferet, wie der Apostel lehret. (L)

F. Wie sagest du, die Himmelfahrt Christi könne genannt werden die Vollendung des Opfers Christi?

A. Die-

(I) Vide Auctoritates supra allatas Lit. (H) (K) S. Leo Serm. 71, qui est de Ascens. Dom. 1, c. 4. Vide etiam auctoritates Patrum §. 20 huj. cap. allatas. (L) Hebr. 6, 20. & c. 9, 24. S. Aug. L. 2 cont. Epist. Parmen. c. 7, n. 14. & Serm. 264, in Ascens. Dom. 3, n. 2. & L. de Agon. Christ. c. 26, n. 28. S. Leo Serm. 71, de Ascens. Dom. 1, c. 4.

A. Dieses will ich an einem andern Orte, und zwar weitläuftig erklären, wann ich von dem Opfer Christi handeln werde im 3 Th. 2 Abth. 7 Kap. 4, 6, und 22 Abs. unter der 12 Zahl.

F. Giebt es auch alte Weissagungen von der Himmelfahrt Christi?

A. Ja, und zwar viele. David redet also:

Ihr Fürsten eröffnet eure Thore, und ihr ewige Thore erhebet euch: und der König der Herrlichkeit wird hineingehen. (Psal. 23, 7 und 9)

Erhebe dich, o Gott! über die Himmel, und deine Herrlichkeit soll seyn über der ganzen Erde. (Psal. 56, 6 und 12)

Gott ist unter dem Frolocken hinaufgefahren, und der Herr unter dem Schalle der Posaune ..... Gott wird über die Völker herrschen. Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhle. (Psal. 46, 6 und 9)

(Psal. 67, 5) Singet Gott, stimmet ein Lobgesang an seinem Namen; bereitet einen Weg demjenigen, der über den Niedergang hinauffährt: er wird der Herr genannt ...... 19. Du bist in die Höhe hinaufgefahren, hast die Gefangenschaft gefangen genommen, Gaben empfangen für die Menschen ...... 33. Ihr Königreiche der Erde singet Gott; singet dem Herrn das Lob, singet Gott das Lob. 34. Der gegen den Aufgang über den Himmel des Himmels hinauffährt. Sehet! er wird seiner Stimme die Stimme der Kraft geben. 35. Gebet Gott die Ehre über Israel; seine Herrlichkeit und Kraft ist in den Wolken. (M)

Der Prophet Zacharias läßt sich also vernehmen: Und an selbem Tage werden seine Füsse stehen auf dem Oelberge, welcher Jerusalem gegenüber ist. (Zach. 14, 4.)

Die

(M) S. Aug. in Psal. 23, n. 7 & 9. & in Psal. 56, n. 13. & in Psal. 67, n. 26.

Diese Weissagung zu verstehen muß man wissen, daß Christus bey seiner Himmelfahrt auf dem Oelberge die Fußstapfen also eingedrücket, daß man sie niemals hat können herausbringen. Dieses erzählen die heiligen Paulinus, Augustinus, Sulpitius Severus, und andere. Ich setze da die Worte des Sulpitius Severus bey: (Histor. Sacr. Lib. 2)

Helena die Mutter des Constantinus hat an dem Orte der Himmelfahrt des Herrn eine Kirche aufgebauet. Es ist aber dieses wunderlich, daß jener Platz, auf welchem zum letztenmal die Füsse Christi gestanden sind, als der Herr auf einer Wolke in den Himmel sich erhoben hat, mit einem Pflaster, wie die übrigen Theile, nicht hat können beleget werden. Denn was immer man dahin brachte, hat sich die widerspenstige Erde von den Menschen nicht auflegen lassen, sondern oft die Marmelsteine gegen die Auflegenden zurück geworfen. Ja sogar der von Gott betretene Staub giebt einen so beständigen Beweis, daß man die eingedrückten Fußstapfen noch sieht. Und obschon die alle Tage dahin kommenden Glaubigen haufenweise, was der Herr betreten hat, hinwegtragen, wird der Sand doch nicht verminderet, und die Erde behält noch ihr Aussehen eben so, als wie selbe mit den eingedrückten Fußstapfen ist bezeichnet worden. (N)

Dieses Wunder geschieht auch noch zu unsern Zeiten, wie es alle bezeugen, die an die heiligen Oerter hinkommen.

F. Findt man auch eine alte Weissagung von dem, daß Christus zu der Rechten des Vaters sitze?

A. Ja, und zwar eine sehr deutliche, welche uns Christus selbst aus seinem Munde hat zukommen lassen. Sie ist in dem hundert und neunten Psalme enthalten.

Der

(N) S. Aug. Tract. 47 in Joan. n. 4, in fine. S. Paulinus Epist. 31 ad Severum n. 4. S. Hieron. L. de Loc. Hebr. Paulinus L. 5 de vita S. Martini. Beda L. de Loc. Sanct. c. 7. Idem miraculum adhuc perseverare testantur plurimi, qui iter Jerosolymitanum scripserunt, quorum testimonia referre super-

Der Herr hat zu meinem Herrn gesaget: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu einem Schemel deiner Füsse mache. (Psal. 109, 1) (O)

David hat auch im fünfzehnten Psalme gesaget: Du wirst deinen Heiligen nicht die Verwesung sehen lassen..... mit Freude wirst du mich erfüllen in deinem Angesichte: die Frölichkeiten sind in deiner rechten Hand bis an das Ende. (Psal. 15, 10, u. w.)

F. Ist die Himmelfahrt Christi auch im alten Gesetze durch Vorbilder gezeiget worden?

A. Ja. 1. Diese hat wie in einem Vorbilde angedeutet der jüdische hoche Priester, welcher einmal im Jahre in das heiligste Ort hineingehen mußte mit dem Blute der Schlachtopfer, welche auf dem Altare sind geopferet worden. Dieses Vorbild erkläret weitläuftig der Apostel im neunten Kapitel des Briefes an die Hebräer, und saget unter andern: Christus hat sich als ein hocher Priester der künftigen Güter dargestellet, ... und ist nicht durch das Blut der Böcke oder Kälber, sondern durch sein eigenes Blut einmal hineingegangen ..... nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligthum, welches ein Vorbild des wahren gewesen ist, sondern in den Himmel selbst, damit er sich itzt dem Angesichte Gottes für uns darstelle. (Br. an die Hebr. 9, 11, u. w.)

2. Elias, welcher in den Himmel hinaufgeführet ist worden, und wieder auf die Erde kommen soll, kann auch ein Vorbild des in den Himmel hinauffahrenden Christi genannt werden.

3. Es ist auch noch ein anderes schönes Vorbild gewesen bey den Opfern, deren Rauch in den Himmel hinaufstieg dem Herrn zu einem annehmlichsten Geruche. Aber dieses will ich anderswo (Im 3 Th. 2 Abth. 7 Kap. 6 Abs. und 22 Abs. unter der 12 Zahl) weitläuftiger und besser erklären.

F. Wie

persedeo. Vide, si lubet, doctissimi Rosweidi e S. J. Notas in S. Paulinum. (O) Matth. 22, 41 & seqq.

F. Wie müssen wir uns verhalten gegen Christum, der zur Rechten des Vaters sitzt?

A. Allzeit müssen wir ihm uns unterwerfen, selben anbethen, lieben, und Dank sagen. Hernach, weil wir einen hochen Priester haben, welcher die Himmel durchdrungen hat, Jesum den Sohn Gottes ..... müssen wir allzeit mit einem Vertrauen hinzugehen zu dem Throne seiner Gnade, damit wir die Barmherzigkeit erlangen, und die Gnade finden, wann uns die Hilfe nothwendig ist. (Br. an die Hebr. 4, 14, u. w.) Wir müssen auch betrachten, was aufmerksamer überlegen, und, soviel an uns liegt, recht begreifen jene herrlichen Eigenschaften, die er itzt genießt, da er zu der Rechten Gottes sitzt.

F. Von welchen Eigenschaften des zur Rechten des Vaters sitzenden Christi redest du?

A. Selbe sind unterschiedliche und vielfach; doch kann man sie in eine gleichsam dreyfache Gattung zusammen bringen. In der ersten kann man jene betrachten, welche Christus besitzt in Rücksicht auf den Vater: in der zweyten, welche er hat in Rücksicht auf die Geschöpfe insgemein: in der dritten, welche er hat in Rücksicht auf die Menschen insbesondere.

F. Welche Eigenschaften besitzt Christus in Rücksicht auf den Vater?

A. Er ist das Bild des Vaters, die Gestalt seines Wesens, und der Glanz seiner Herrlichkeit, (Br. an die Hebr. 1, 3) das Wort des Vaters, die Kraft und Weisheit Gottes.

F. Welche Eigenschaften hat er in Rücksicht auf alle Geschöpfe?

A. Er wird genannt der Erstgebohrne vor jedem Geschöpfe. Alles ist durch ihn, und wegen seiner gemachet worden: alles besteht durch ihn: er trägt alles durch das Wort seiner Kraft: er ist der Erneuerer der Dinge auf der Erde und in dem Himmel: Gott hat ihn gemachet zum völligen Erben: er ist der Anfang und das Ende, der Erste und Letzte, das

Alpha und Omega, der Heilige und Gerechte, und zwar auf eine vorzügliche Weise.

F. Welche Eigenschaften sind ihm gegeben worden in Rücksicht auf die Menschen?

A. Er ist unser Mittler, Erlöser, Fürsprecher, Priester, Bischof, unser Schlachtopfer, unser Tempel, unser Altar, unser Haupt, unser Licht, Vater, Bruder, Meister, Lehrer, unser Prophet, und auf eine besondere und vortreflichere Weise der Apostel. Er ist der Engel des neuen Gesetzes, er ist der Weg, auf dem wir gehen sollen, die Thüre, durch welche wir eingehen müssen, der Eckstein und Grund, auf welchem unser Gebäude ruhet, die Wahrheit, welcher wir folgen müssen. Er ist der Weinstock, dessen wir die Rebzweige sind. Er ist unser Leben, Brod, und unsere Speise, unser Hirt, Bräutigam, Leibarzt, König, Richter, und unser Zeichen. Er ist der Urheber und Vollender unsers Glaubens, und wird dermaleinst unsere Herrlichkeit und Glückseligkeit seyn, wenn wir doch ihm hier als unserm Muster nachfolgen werden.

F. Liegt viel daran, daß wir jede dieser Eigenschaften Christi wissen und erkennen?

A. Es ist dieses etwas sehr nothwendiges, und liegt uns gar viel daran. Diese ist jene vortreflichste Wissenschaft Christi, wegen welcher der Apostel vermeynet hat alles einen Verlurst zu seyn, und für ein Koth gehalten. (Br. an die Philip. 3, 8) (P)

Drey und zwanzigster Absatz.

Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf den Vater und die Geschöpfe insgemein werden erkläret.

F. Warum nennest du Christum das Bild Gottes des Vaters?

A. Weil ihn der Apostel also heißt, um anzuzeigen, daß Christus als Gott eine vollkommene Gleichheit habe mit Gott dem

---

(P) Philipp. 3, 8 & seqq.

dem Vater, indem er der Natur nach ist der Sohn Gottes, selbst ein Gott, wie der Vater. (A)

F. Wie heissest du Christum die Gestalt des Wesens des Vaters?

A. Der Apostel nennet ihn also, um anzuzeigen, daß Christus als das Wort Gottes nicht ein leeres und vergängliches Bild des Wesens Gottes des Vaters sey, sondern eine allzeit verbleibende Abschilderung und lebhafter Entwurf seiner Natur, indem er ein Gott, und zwar eben derselbige mit dem Vater ist. (B)

F. Warum nennest du Christum den Glanz der Herrlichkeit des Vaters?

A. Weil ihn der Apostel also heißt, um anzuzeigen, daß Christus, als das Wort Gottes, herkomme von der Herrlichkeit des Vaters, wie ein Licht vom Lichte, ein wahrer Gott vom wahren Gott, (Symb. Nicaen.) also, daß der Glanz, und die Herrlichkeit des Sohns vollkommen den Glanz und die Herrlichkeit des Vaters ausdrücket und vorstellet, weil die Natur, welche der Vater mit dem Sohne gemein hat, und welche die Quelle ist jenes Glanzes und der Herrlichkeit, in beyden eben dieselbe ist. (C)

F. Wie heissest du Christum das ewige Wort des Vaters?

A. Die

(A) 2 Corinth. 4, 4. Coloss. 1, 15. S. Aug. L. de div. quaest. 83, Q. 51, n. 4. & L. 1 Retract. c. 26 circa medium. & L. 7 de Trinit. & Serm. 9 de dec. chord. c. 8, n. 9. S. Ambros. L. 1 de Fide c. 7, n. 5, 48 & 49. S. Athanas. Orat. cont. Gent. n. 41. & Orat. 1 cont. Arian. n. 9, 19 & 20. Item Orat. 2, n. 33. S. Hilar. L. 7 de Trinit. n. 37. & L. 8, n. 48, 49 & 51. & L. 9, n. 1. & L. 11, n. 5. (B) Hebr. 1, 3. S. Chrysost. Hom. 11 ad Hebr. S. Basil. Epist. 43 ad Greg. Nyss. paulo ante finem. S. Athanas. Orat. 1 cont. Arian. n. 9, 16 & 20. & Orat. 2, n. 33. (C) Hebr. 1, 3. Pamphilus in Apol. pro Origen. apud S. Hieron. S. Ambros. L. 1 de Fide ad Imperat. Grat. c. 7, n. 48, 49 & 5. S. Cyrill. Alex. Thes. assert. 10 in fine. S. Athanas. L. de Sent. Dion. n. 8. & Orat. 1 cont. Arian. n. 9, 16, 19 & 58. & Orat. 3, n. 3 & 4.

A. Die heiligen Apostel Joannes und Paulus haben nach dem Propheten Isaias ihn also genannt, um durch dieses Wort anzuzeigen, daß der Sohn Gottes ein innerlicher Begriff des Verstandes und der Erkenntniß des Vaters sey. Unser Wort, wenn es herauskömmt, ist nur ein Ausdruck und Anzeige dessen, was wir in dem Verstande uns haben vorgestellet und erkannt. Solang aber das, was wir in dem Verstande uns haben vorgestellet und erkannt, nicht durch eine äusserliche Rede herauskömmt, wird die innerliche Vorstellung, ehe sie herauskömmt, ein Wort des Verstandes genannt. (D)

F. Warum nennest du Christum die Kraft und Weisheit des Vaters?

A. Weil ihn der Apostel also heißt, um anzuzeigen, daß nicht nur Christus, als das Wort Gottes, sey die ewige Weisheit und niemals abnehmende Kraft des Vaters, weil der Vater durch den Sohn erkennet und wirket, indem selber von Ewigkeit her ist das Ziel der Erkenntniß und Wirkung des Vaters; sondern auch, daß durch Christum, als Gott und Mensch, die Kraft und Weisheit Gottes, wie die Gottesgelehrten reden, sich besonders äusserlich gezeiget habe. (E)

F. Wie heissest du Christum den Erstgebohrnen vor jedem Geschöpfe?

A. Der Aposte nennet ihn also, um anzuzeigen, daß der Sohn Gottes vor jedem Geschöpfe gewesen. Und fürwahr er ist von Ewigkeit her gebohren, wie ich schon gemeldet habe:

(D) Isai. 4, 5 & 8. & c. 55, 11. Joan. 1, 1. Epist. ad Tit. 1, 3. Hebr. 1, 3. S. Athanas. Orat. cont. Gent. n. 40 & 46. & Orat. 1 cont. Arian. n. 9, 16, 19 & 58. S. Aug. L. de Fide & Symb. c. 3, n. 3 & 4. & c. 4, n. 5. Id fusius probant, quotquot de Trinitate scripserunt Theologi, quos consule.
(E) 1 Cor. 1, 24. S. Athanas. Orat. 1 cont. Arian. n. 14. S. Hilar. L. 7 de Trinit. n. 11. S. Aug. L. de Fide & Symb. c. 3, n. 3 & 4. & c. 4, n. 5. S. Paulinus Pöem. 20 de S. Felic. Nat. 7, vers. 296.

he: gebohren, sage ich, nicht gemachet, weder aus dem Nichts erschaffen; denn er ist eben so ewig wie der Vater. (F)

F. Warum sagest du, daß alles durch Christum, und Christi wegen gemachet worden?

A. Eben also haben geredet die heiligen Apostel Joannes und Paulus, um anzuzeigen, daß der Sohn Gottes ein Gott sey, wie auch der Vater ein Gott ist, und folglich die Welt auch von ihm sey erschaffen worden, und seine Verherrlichung zum Ziele habe. Denn der Herr hat alles wegen seiner selbst gewirket. (Sprichw. 16, 4) (G)

Es kann auch noch aus einer andern Ursache gesaget werden, daß durch Christum, als das Wort und die Weisheit des Vaters, alles erschaffen sey worden; weil nämlich die Weisheit des Vaters, also zu reden, eine göttliche Kunst und ewige Vorbildung ist, durch welche und nach welcher alles der Vater wirket. Du hast alles weislich gemachet, saget der königliche Psalmist. (Psal. 103, 24)

F. Warum sagest du, daß alles durch ihn bestehe?

A. Eben dieses hat der Apostel gesaget, um anzuzeigen, daß alles durch Christum, als das Wort Gottes, bestehe und erhalten werde, gleichwie auch durch die übrigen Personen der hochheiligen Dreyeinigkeit. Denn Gott erhält durch seine Allmacht, was er einmal erschaffen hat. Und in diesem Verstande hat eben dieser Apostel an einem andern Orte gesaget: In ihm leben wir, bewegen uns, und haben das Wesen. (Gesch. der Apost. 17, 28) (H)

F. Wie sagest du, daß Christus alles durch das Wort seiner Kraft trage?

A. Eben dieses hat der Apostel gesaget, um wie oben anzuzeigen, daß durch die Kraft und Allmacht Christi, als des

(F) Coloss. 1, 15. Theodoret. in c. 1 Epist. ad Coloss. v. 15. S. Hilar. L. 8 de Trinit. n. 50. (G) Joan. 1, 3. Coloss. 1, 16. S. Athanas. Orat. cont. Gent. n. 40, 47 & ult. Lege huj. Op. P. 1, S. 1, c. 2, §. 1. (H) Coloss. 1, 17 & seq.

Sohns Gottes, alles erhalten werde, wie es durch seine Kraft ist erschaffen worden. Durch dessen Wortes Kraft es aus dem Nichts hervorgezogen ist worden, eben desselben Kraft läßt es auch nicht in das Nichts verfallen. (I)

Welche Redensarten ich bisher aus dem Apostel erkläret habe, zielen nur dahin ab, daß die Gottheit Christi unwiderleglich bewiesen werde. Man muß sich also viel verwundern, daß es in jedem Jahrhunderte einige gegeben habe, und noch itzt viele gebe, welche sich für Christen ausgeben, ja auch gegen die heilige Schrift alle Hochachtung zu haben sich rühmen; dabey aber doch zweifeln, ja auch läugnen, und sogar diese Wahrheit bestreiten dörfen, welche der Grund der ganzen Religion ist: eine Wahrheit, sage ich, welche sich ohnedas durch die augenscheinlichsten und schier unzahlbaren Zeugnisse der heiligen Schrift sonnenklar beweisen läßt. O diese sind fürwahr blinde, verderbte, und verhärtete Menschen, bey welchen ein so klares, helles, und angenehmes Licht Nichts vermag!

F. Warum nennest du Christum den Erneuerer der Dinge im Himmel und auf der Erde?

A. Weil ihn der Apostel also heißt, um anzuzeigen, 1. Daß mit den durch Christum und in Christo auserwählten Menschen die Stellen der gefallenen Engel werden ersetzet werden. 2. Daß alle Geschöpfe durch Christum entweder ganz werden hergestellet, oder die schon in einem Theile Hergestellten in ihre natürliche Ordnung gebracht werden, von welcher sie nach der Sünde abgewichen sind. Es hat nämlich der Tod Christi gemachet, daß wir mit Gott sind versöhnet, und der Teufel gebunden worden, daß er sich nicht mehr, wie vorher, der Geschöpfe zu unserm Untergange misbrauchen könnte. (K) Diese Erneuerung der Geschöpfe ist zwar einigermassen schon geschehen, doch ist sie noch nicht ganz vollbracht. Alle Geschöpfe seufzen und ängstigen sich noch bis itzt, saget der Apostel, (Br. an die Römer 8, 22) und sie werden

---

(I) Hebr. 1, 3. (K) Rom. 8, 20 & seq. Ephes. 1, 10.

den nicht völlig von der Dienstbarkeit des Teufels oder der Gottlosen, als nur erst am Ende der Welt, befreyet werden. Dieses werde ich an einem andern Orte weitläuftiger erklären. (L)

F. Warum hast du gesaget, daß Christus vom Vater zum völligen Erben sey gemachet worden?

A. Also hat der Apostel geredet, die Propheten haben es öfters vorgesaget, und Christus selbst mehrmals von sich betheuret. Begehre von mir, und ich will dir die Völker zu deiner Erbschaft geben, und die Gränzen der Erde zu deiner Besitzung, (Psal. 2, 8) saget der königliche Prophet, da er von Christo redet. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. (Matth. 9, 27) Es ist mir alle Gewalt gegeben im Himmel und auf der Erde, (Matth. 28, 18) saget Christus. Alles hat er unter seine Füsse geleget, saget der Apostel. (1 Br. an die Corinth. 15, 26) Mehrere dergleichen Stellen kann man lesen sowohl im alten als neuen Testamente, welche soviel sagen wollen, daß Christus als Mensch von dem Vater nach der Auferstehung bekommen habe die Ausübung und Bezeigung der höchsten Herrschaft über alle Geschöpfe, welche er vermöge der Vereinigung der Gottheit mit der menschlichen Natur schon bekommen hatte gleich im Anfange der Empfängniß, und die er als Gott von Ewigkeit her gehabt. (M) Wir müssen uns dann freywillig Christo unterwerfen, sonst werden wir wider unsern Willen ihm unterworfen werden, und er wird uns als seine Feinde machen zum Schemel seiner Füsse: (Psal. 109, 1) er wird uns mit einer eisernen Ruthe beherrschen, und wie ein Geschirr eines Hafners zerbrechen. (Psal. 2, 9)

F. Warum heissest du Christum den Anfang und das Ende, den Ersten und Letzten, das Alpha und Omega?

(L) Vide huj. Op. P. 3, S. 2, c. 8, §. 1 & 3, quae a nobis dicuntur de Exorcismis & Benedictionibus. (M) Hebr. 1, 2. Joan. 13, 3.

A. Weil Christus öfters also genannt wird sowohl im alten als neuen Testamente, um die oberste Herrschaft Christi über alle Geschöpfe anzuzeigen. Er ist jener, durch welchen alles herkömmt, (1 Br. an die Corinth. 8, 6) und hiemit der Anfang: er ist jener, zu welchem, und wegen welches sein Daseyn alles hat, (Br. an die Hebr. 2, 10) und hiemit ist er das Ziel. (N)

F. Warum nennest du Christum den Heiligen und Gerechten?

A. Weil er die Quelle und der Ursprung ist aller Heiligkeit und Gerechtigkeit, und seine Heiligkeit und Gerechtigkeit durch keinen Fehler hat können verdunkelt werden; welches Christo allein eigen ist, nicht nur weil er Gott, sondern auch Mensch ist. (O) Alle übrige, welche Heilige und Gerechte genannt werden, mögen sie Menschen oder Engel seyn, haben nur einen unvollkommenen und vielfältig mangelhaften Theil jener Gerechtigkeit und Heiligkeit, deren Vollkommenheit und Quelle Christus in sich enthält.

Vier und zwanzigster Absatz.

Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf die Menschen werden erkläret.

F. Warum heissest du Christum unsern Mittler?

A. Weil der Apostel ihn also nennet, um anzuzeigen, daß wir durch Christum sind versöhnet worden, und den Frieden mit Gott erhalten haben. (A) Eben deßwegen saget von Christo der Apostel: **Er ist unser Friede, und welcher die Feindschaften durch sich selbst vertilgete;** (Br. an die Ephes. 2,

---

(N) Isai. 41, 4. & c. 44, 6. Apoc. 1, 8. & c. 2, 8. & c. 21, 6. & c. 22, 13. S. Clem. Alex. L. 1 Paedag. c. 6. Tertullian. L. de Monogam. c. 5. S. Paulinus Pöem. 27 de S. Felic. 13, Frag. (O) Sap. 2, 12. Isai. 41, 2 & 10. & c. 45, 8. & c. 51, 5. & c. 62, 1 & seq. Zachar. 9, 9. Act. 3, 14. & c. 7, 52. Epist. 1 Joan. 2, 1 & seq. (A) Rom. 5, 10. Ephes. 2, 14 & seqq. Epist. 1 ad Timoth. 2, 5. S. Greg. Nyss. cont. Eunom. Orat. 1 S. Epiphan. in Ancor. n. 44. Theodoret.

2, 14) der die Handschrift des Urtheils, welches wider uns war, auslöschete; (Br. an die Colos. 2, 14) der überall den Frieden durch das Blut seines Kreutzes herstellete, sowohl auf der Erde als in dem Himmel. (Br. an die Colos. 1, 20)

F. Warum nennest du Christum unsern Erlöser, Erneuerer, und Heiland?

A. Weil ihn die Evangelisten, Apostel, und Propheten also geheissen haben, um anzuzeigen, daß wir durch den Tod Christi erlöset, und von der Dienstbarkeit der Sünde, Grausamkeit des Teufels, und den Strafen der Hölle sind befreyet, ja auch alle Uebel, welche uns die Sünde zugezogen hat, durch ihn ersetzet worden. (B)

F. Warum heissest du Christum unsern Fürsprecher?

A. Weil ihn der Apostel Joannes also nennet, um anzuzeigen, daß Christus allzeit, wie Paulus gesaget hat, lebe, um für uns zu bitten, und Barmherzigkeit zu erlangen. (C)

F. Warum nennest du Christum unsern Priester und Bischof?

A. Weil ihn der Apostel öfters also heißt nach jener Weissagung des David: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. (Psal. 109, 4) Er wird aber also genannt, weil er Gott ein Opfer dargebracht hat, wel-

ret. in Epist. 1 ad Timoth. 2, 5. S. Joan. Chrys. Hom. de Ascens. Christ. apud Theodoret. Dial. 2 Inconfusus. S. Hilar. L. 8 de Trinit. n. 15. & L. 11, n. 20. S. Aug. L. 10 Conf. c. 43, n. 68. & in Joan. Evang. c. 8, Tract. 41, n. 5. & in c. 15, Tract. 82, n. 4. (B) Job 19, 25. Isai. 41, 14. & c. 45, 8. Luc. 2, 11. Joan. 4, 42. Act. 5, 31. Rom. 5, 1 & seqq. Ephes. 5, 23. Epist. 1 ad Timoth. 4, 10. S. Cyrill. Jeros. Catech. 10. S. Basilius Hom. in Psal. 61. S. Greg. Nyss. de Perf. & Christ. Forma. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 3, L. 1, haer. 42, quae est Marcion. n. 8. Eadem fere habet T. 2, L. 2, haer. 66, quae est Manich. n. 78. & T. 1, L. 3, haer. 74, quae est Pnevmat. n. 2. Theodoret. in Epist. 1 ad Timoth. 2, 6. S. Hilar. in Psal. 66, v. 3, n. 4. (C) Hebr. 7, 25 & seqq. Epist. 1 Joan. 2, 1 & seq. S. Ambros. Enarr. in Psal. 39, n. 8. & Epist. 44 Orontiano n. 17.

welches eine Vollendung, oder besser zu reden, die durch alle Opfer des alten Gesetzes vorgebildete Wahrheit gewesen: ein Opfer, sage ich, durch welches allein Gott hat können besänftiget, und mit uns versöhnet werden. (D)

F. Warum heissest du Christum unser Schlachtopfer, Tempel, und Altar?

A. Weil ihn der Apostel also nennet, um anzuzeigen, 1. Daß Christus sich selbst Gott dem Vater für unsere Sünden geopferet habe, anstatt der Schlachtopfer des alten Gesetzes, welche Gott ja nicht besänftigen konnten. 2. Daß der Tempel und Altar, alwo selbe alte Opfer geschlachtet wurden, ein Vorbild Christi gewesen, welcher sich selbst im sterblichen Fleische zum Schlachtopfer dargegeben hat. (E)

F. Warum nennest du Christum unsern Vater?

A. Weil er uns das Leben giebt, das zeitliche als Gott, das geistliche und ewige als Mittler. Deßwegen wird er bey dem Isaias genannt der Vater der künftigen Welt; (Isai. 9, 6) denn dieses geistlichen Lebens werden wir erst in der andern Welt vollkommen theilhaftig.

F. Wa=

(D) Hebr. 2, 17. & c. 3, 1. & c. 4, 14 & seqq. & c. 5, 5 & seqq. & c. 6, 20. & c. 7, 11 & seqq. & c. 8, 1 & seqq. & c. 9, 11 & seqq. & c. 10, 12 & seqq. Euseb. L. 4 Demonst. Evang. c. 15. S. Cyrill. Jerosol. Catech. 10. S. Greg. Nyss. de Perf. & Chr. Forma. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 1, L. 2, haer. 55, quae est Melchis. n. 4. & T. 2, L. 2, haer. 60, quae est Arian. n. 39. Theodoret. T. 2, in Epist. ad Hebr. 4, 14. & in c. 6, v. 20. & in c. 7, v. 27. & Epist. 144 Monach. Constant. S. Ambros. L. 3 de Fide c. 11, n. 87. S. Aug. in Joan. Evang. c. 6, Tract. 24, n. 5. (E) Hebr. 9, 11. & c. 10, 12. Vide auctoritates Patrum allatas supra Lit. (D) hoc §. Euseb. L. 10 Demonst. Evang. in Pröemio. S. Cyrill. Jeros. Catech. 10. S. Basil. Hom. in Psal. 28. S. Hilar. in Psal. 64, n. 6. S. Ambros. Enarr. in Psal. 47, v. 10, n. 16 & 17. & Exposit. in Psal. 118, Serm. 3, n. 26. S. Aug. L. 10 Conf. c. 43, n. 69. & Quaest. Evang. L. 1, Q. 34. Vide, quae a nobis jam dicta sunt P. 1, S. 1, c. 4, §. 11 & 17, ubi, quaenam per Templum & Tabernaculum figurabantur, retulimus; & quae dicturi sumus infra P. 3, S. 2, c. 17, §. 6,

F. Warum heissest du Christum unser Haupt?

A. Weil ihn der Apostel also nennet, und saget, daß die Kirche der Leib sey, dessen Haupt Christus ist, und wir die Glieder. (F) Dieses will ich anderswo weitläuftiger erklären, wann ich von der Kirche handeln werde.

F. Warum nennest du Christum unsern Bruder?

A. Christus selbst hat sich gewürdiget uns seine Brüder zu heissen, und der Apostel nennet ihn den Erstgebohrnen unter vielen Brüdern: (Br. an die Röm. 8, 29) aus welchem man jene Worte des Apostels Joannes verstehen mag: Sehet, was für eine Liebe uns der Vater gegeben habe, daß wir Kinder Gottes genannt werden, und sind. (1 Br. Joan. 3, 1) Wenn wir aber Kinder, sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben aber Christi; (Br. an die Röm. 8, 17) doch mit diesem Unterschiede, daß Christus der Natur nach ein Sohn und Erb Gottes ist, wir aber nur angenommene. (G)

F. Warum heissest du Christum unser Licht?

A. Weil ihn die Propheten also genannt haben. Einige haben ihn geheissen einen Stern Jacobs; (H) andere den Aufgang; (I) andere die Sonne. (K) Der alte Simeon hieß ihn das Licht zur Erleuchtung der Heyden. (Luc. 2, 32)

6, dum loquemur de his, quae vetera sacrificia adumbrabant. (F) Ephes. 1, 22. & c. 5, 23. Coloss. 1, 18. Theodoret. in Epist. 1 ad Corinth. 11, 3. S. Ambros. Enarr. in Psal. 37, n. 29. & in Psal. 61, n. 18. & L. 5 de Fide c. 14, n. 181. & Epist. 42 ad Sor. n. 11. S. Aug. L. de Correct. Donatist. seu Epist. 185, al. 50 ad Bonif. c. 11, n. 50. & in Joan. Evang. c. 7, Tract. 28, n. 1. & in Epist. Joan. c. 1, Tract. 1, n. 2 versus finem. (G) Matth. 28, 10. Joan. 20, 17. Hebr. 2, 11 & seqq. Epist. 1 Joan. 3, 2. S. Greg. Nyss. cont. Eunom. Orat. 3. Theodoret. Interpret. in Psal. 21, v. 23. in Epist. ad Rom. 8, 29. S. Hilar. in Psal. 51, n. 3 & 4. & L. 11 de Trinit. n. 15. S. Ambros. L. 1 de Fide c. 19, n. 126. S. Aug. in Joan. Evang. c. 15, Tract. 82, n. 4. (H) Num. 26, 17. (I) Zachar. 3, 8. & c. 6, 12. Luc. 1, 78 & seq. (K) Malach. 4, 2.

Im Evangelio wird Christus genannt ein Licht, welches alle Menschen erleuchtet. (Joan. 1, 9) Christus selbst saget: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, geht nicht in den Finsternissen. (Joan. 8, 12) (L) Vor Christo wandelten alle in den Finsternissen, und sassen in der Landschaft des Schattens des Todes. (Isai. 9, 2) (M) Er hat uns das heilsame Licht der Wahrheit gegeben, und die Wissenschaft des Heils. Und eben deßwegen wird er auch in der heiligen Schrift genannt unser Lehrmeister, Gesetzgeber, und Lehrer; denn er hat uns abgerichtet, gelehret, und das neue in unsern Herzen geschriebene Gesetz gegeben. (N)

F. Warum nennest du Christum auf eine besondere Weise unsern Propheten?

A. Weil ihm Moyses diesen Namen gegeben hat mit folgenden Worten: Gott der Herr wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken: diesen sollst du hören. (Deuteron. 18, 15) Daß in diesem von dem Messias die Rede sey, haben die heilige Apostel Petrus und Stephanus der Diacon und Erzmartyr angemerket. (O)

Und

(L) Isai. 9, 2. Matth. 4, 16. Isai. 42, 6. & c. 49, 6. & c. 60, 1 & seqq. Joan. 9, 5. & c. 12, 46. Euseb. L. 4 Demonst. Evang. c. 6. S. Basil. adv. Eunom. L. 1. Eadem fere docet S. Greg. Nyss. in Libris adversus Eunomium, quem consule. S. Basil. L. de Spir. S. Greg. Nyss. L. de Perf. & Christ. Form. S. Hilar. in Psal. 131, n. 2. S. Ambros. Enarr. in Psal. 37, n. 41. S. Aug. L. 4 de Genes. ad Lit. c. 28, n. 44. & in Joan. Evang. c. 8, Tract. 34, n. 4 in fine. & n. 5. & in c. 12, Tract. 54. (M) Act. 13, 47. S. Greg. Nyss. Orat. de Occurs. Dom. (N) Isai. 55, 4. Joan. 3, 2. & c. 13, 13. Euseb. L. 3 Demonst. Evang. c. 2. S. Clem. Alex. L. 1 Strom. (O) Act. 3, 22. & c. 7, 37. Euseb. L. 9 Demonst. Evang. c. 11. S. Greg. Nyss. Orat. de Occurs. Dom. S. Hilar. in Psal. 138, n. 10. & L. 5 de Trinit. n. 29. & L. 11, n. 18. S. Ambros. L. 2 de Fide c. 4, n. 37. S. Aug. in Joan. Evang. c. 6, Tract. 24, 7.

Und fürwahr man darf Christum auf eine vorzügliche Weise wahrlich einen Propheten nennen; indem er der oberste Lehrmeister und Lehrer der Menschen ist, durch den alle Propheten geredet haben, und der selbst vieles mit deutlichsten Worten hat vorgesaget, von welchem wir etwas schon erfüllet sehen, etwas zu seiner Zeit noch erfüllet zu werden erwarten, und aus dem Vergangenen das Künftige gewissest abnehmen mögen.

F. Warum heissest du Christum unsern Apostel?

A. Diesen Namen hat ihm der Apostel gegeben, weil Christus von dem Vater zu uns ist geschicket worden. (P) Denn Apostolus ist ein griechisches Wort, welches einen Abgesandten anzeiget.

F. Warum nennest du Christum den Engel des neuen Gesetzes?

A. Weil ihm der Prophet Malachias diesen Namen hat beygeleget, um anzuzeigen, daß Christus werde von Gott dem Vater geschicket werden, daß er mit den Menschen einen neuen Bund aufrichte, und der Mittler des neuen Testamentes sey. (Q)

F. Wenn Christus der Engel des neuen Gesetzes gewesen ist, warum heißt ihn der Apostel einen Diener der Beschneidung?

A. Darum, weil Christus bey seinen Lebzeiten nicht den Heyden, sondern nur den Juden, welche durch die Beschneidung unterschieden waren, das Evangelium geprediget hat; (R) die Apostel aber erst nach der Auferstehung den Heyden das Evangelium verkündiget haben, nachdem sie von den Juden nicht sind angehöret worden. (S)

F. Warum heissest du Christum unsern Weg?

A. Chri-

(P) Hebr. 3, 1. Joan. 17, 3, 8 & 18. & c. 20, 21. (Q) Malach. 3, 1. S. Basilius adv. Eunom. L. 2. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 2, haer. 69, quae est Arian. n. 34 & 35. S. Aug. in Joan. Evang. c. 6, Tract. 24, n. 7. (R) Rom. 15, 8. (S) Act. 13, 46 Rom. 11, 11 & seq.

A. Christus selbst hat sich also genannt, da er sagete: **Ich bin der Weg.** Wie dieses zu verstehen sey, hat Christus gleich mit den folgenden Worten erkläret: **Niemand kömmt zu dem Vater als durch mich:** (Joan. 14, 6) und wiederum: **Wenn einer nach mir will kommen ..... der folge mir nach.** (Matth. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23) (T)

F. Warum nennest du Christum die Thüre, durch welche wir eingehen müssen?

A. Eben dieses saget Christus, und erkläret es mit folgenden Worten: **Ich bin die Thüre, wenn durch mich einer wird eingehen, wird er selig werden.** (Joan. 10, 9) Mit diesen Worten wird angezeiget, daß wir nur durch Christum können eingehen in das ewige Leben, und auf dem Weg, welcher zum Leben führet. Wer immer dann durch die Thüre nicht eingeht, sondern auf eine andere Weise zu was immer für einer Würde oder einem Stande gelanget, der befindt sich nicht auf dem Wege des Heils, wenn er nicht den Fehler der Erlangung verbesseret. Es setzet nämlich Christus jeden seiner Glaubigen in seinen Stand, und ein jeder hat seinen Beruff, welchen er durch Christum erlangen soll. (V)

F. Warum heissest du Christum den Eckstein und Grund, welchen wir nothwendig haben unser Gebäude in die Höhe zu bringen?

A. Ich habe dieses theils von Christo selbst, theils von seinem Dolmetsche dem Apostel vernommen. Der Apostel saget,

(T) Joan. 10, 27. S. Cyrill. Jerof. Catech. 10. S. Basil. L. de Spir. Sanct. S. Epiphan. in Ancorat. n. 45 & 46. S. Hilar. in Psal. 66, v. 3, n. 4. & L. 12 de Trinit. n. 45. S. Ambros. L. 6 de Bono mortis c. 14, n. 54 & 55. & L. de Virginit. c. 16, n. 99. S. Aug. L. de Doct. Christ. c. 34, n. 38. & in Joan. Evang. c. 5, Tract. 22, n. 8. & in c. 15, Tract. 86, n. 3.
(V) Joan. 10, 1 & seqq. Vide auctoritates SS. Patrum supra allatas hoc §. Lit. (T) S. Cyrill. Jerof. Catech. 10. S. Basil. L. de Spir. Sanct. Eadem fere habet S. Greg. Nyss. in Libris adv. Eunom. inprimis vero Orat. 9.

saget, Christus, nachdem er von den Juden verworfen ist worden, sey zum Anführer derselben gemachet worden, und habe die Feindschaften beyder Völker, der Heyden nämlich und Juden, durch sich selbst gehoben, also, daß weder die Heyden, noch die Juden einen andern Grund des Heils legen können als Christum. Es ist dann für uns Christus allein der Anfang und Grund unserer Hoffnung. (X)

Diese Antwort besser verstehen zu können, lohnet es der Mühe eine Weissagung des hundert und siebenzehnten Psalmes beyzubringen, die also lautet: **Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Ecksteine geworden: dieses ist von dem Herrn geschehen, und ist wunderlich vor unsern Augen.** (Psal. 117, 22) Daß diese Weissagung auf ihn selbst abziele, hat Christus angezeiget, da er selbe mit eben diesen Worten wider die Juden angezogen, und beygesetzet hat: **Wer auf diesen Stein fallen wird, der wird zerfallen; auf welchen er aber fallen wird, den wird er zerstossen.** (Matth. 21, 44) Als Petrus von Christo mit den Juden redete, sagete er: **Dieser ist der Stein, welcher von euch Bauleuten ist verworfen worden, und welcher der Eckstein geworden; und in keinem andern ist das Heil.** (1 Br. Pet. 2, 7. Gesch. der Apost. 4, 11, u. w.)

Etwas dergleichen liest man in dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer: **Die Juden haben angestossen an dem Steine des Anstosses, ... und an dem Felsen der Aergerniß; und ein jeder, welcher an ihn glaubet,**

(X) Isai. 28, 16. Matth. 21, 42 & 44. Luc. 20, 17 & seq. Act. 4, 11 & seq. Ephes. 21, 20 & seqq. Epist. 1 Pet. 2, 6 & seqq. S. Cyrill. Jerosf. Catech. 10. S. Greg. Nyss. de Adv. Dom. in carne adv. Jud. Tit. ult. S. Epiphan. adv. Haeres. T. 2, L. 2, haer. 69, quae est Arian. n. 34 & 35. S. Aug. L. 8 de Genes. ad Lit. c. 4, n. 8. & Quaest. in Num. L. 4, Q. 35. & Quaest. in Josue L. 60, Q. 30. & in Joan. Evang. c. 10, Tract. 47, n. 6. & Propos. ex Epist. ad Rom. Expos. Propos. 65.

bet, wird nicht zu Schanden werden. (Br. an die Röm. 9, 32, u. w.) Zufolge dieser Weissagung und Gleichniß saget eben dieser Apostel, daß Christus aus zween Völkern, dem jüdischen und heydnischen, ein Volk gemachet habe, und daß er sey der oberste Eckstein, auf welchem das ganze Gebäude zusammen geführet wird, und zunimmt zu einem heiligen Tempel im Herrn. (Y) (Br. an die Ephes. 2, 20) Dieser Grund aber ist oben, und nicht unten; weil, wie der heilige Augustinus öfters saget, es ein himmlisches, und nicht ein irdisches Gebäude ist, und folglich der Grund im Himmel hat müssen geleget werden. (Z)

Fünf und zwanzigster Absatz.

Fortsetzung des vorigen Absatzes.

F. Warum nennest du Christum den Weinstock, und und uns die Rebzweige?

A. Christus selbst hat dieses gelehret, und mit diesen Worten erkläret: (Joan. 15, 1, u. w.) Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Ein jedes Rebzweig, welches an mir keine Frucht bringet, wird er hinwegnehmen; und ein jedes, welches eine Frucht bringet, wird er säubern, damit es mehrere Früchte bringe. . . . . . Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie ein Rebzweig nicht kann eine Frucht von sich selbst bringen, wenn es nicht im Weinstocke bleibt: also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Rebzweige: wer in mir bleibt, und ich in ihm, dieser bringet viele Früchte, weil ihr ohne mich Nichts thun könnet. Wenn einer nicht wird in mir bleiben, wird man ihn hinauswerfen wie ein Rebzweig, und

---

(Y) Isai. 51, 1. & Epist. 1 ad Corinth. 10, 4. (Z) S. Aug. in Psal. 45, n. 12. & in Psal. 86, n. 3. & in Psal. 121, n. 4. Consule, si lubet, omnes tam veteris quam novi Testamenti Interpretes in ea Scripturae loca, quae in hoc §. exscripsimus.

und er wird verdorren; und man wird ihn einsammeln, und in das Feuer werfen, und er wird brinnen. (A)

F. Warum heissest du Christum die Wahrheit, welcher wir folgen müssen?

A. Christus selbst saget: Ich bin die Wahrheit. (Joan. 14, 6) Wir folgen also der Wahrheit, wenn wir Christo nachfolgen; weichen aber von der Wahrheit ab, wenn wir Christum verlassen. Entgegen weicht auch von Christo ab, wer die Lüge liebet; gleichwie Christo anhängt, wer die Wahrheit liebet. (B)

F. Warum nennest du Christum unser Leben?

A. Christus selbst saget: Ich bin das Leben. (Joan. 14, 6) Eben dieses saget der Apostel Paulus: Wenn Christus euer Leben erscheinen wird, aldann werdet auch ihr mit ihm in der Herrlichkeit erscheinen. (Br. an die Colos. 3, 4) (C)

Diese Rede, welche eine verblümte zu seyn scheint, aber doch im eigentlichen Verstande muß genommen werden, zu verstehen, ist zu wissen, daß ein Christ ein zweyfaches Leben habe, nämlich das natürliche Leben, dessen Hauptursache ist die vernünftige Seele; und das geistliche Leben, dessen Hauptursache ist der Geist Christi, welcher sich in uns befindt. Wenn dieser Geist in uns ist, lebet Christus in uns, weil auch wir durch jenen Geist leben, durch welchen Christus selbst lebet. Die Menschen sehen bey einem Christen kein anderes als das natürliche Leben; denn das geistliche Leben ist

---

(A) Origen. in Genes. c. 49, Hom. 17. S. Ephrem. Serm. de vita relig. atque monast. aliquanto post init. S. Basil. in Psal. 28. & adv. Eunom. T. 2, L. 4, S. Greg. Nyss. cont. Eunom. Orat. 2. S. Athanas. in Epist. de Sent. Dion. n. 10. S. Ambros. L. de Bened. Patr. c. 4, n. 23 & 24. (B) Origen. in Cant. Cant. Hom. 1 ad calcem. & L. 1 Periarch. c. 2 paulo post initium. & in Epist. ad Rom. c. 3, L. 3. S. Hilar. Tract. in Psal. 51, v. 7, n. 11. S. Basil. adv. Eunom. T. 2, L. 5. (C) Origen. in Joan. Evang. T. 1. & T. 3 paulo post initium. & in Epist. ad Rom. L. 6 versus finem. S. Greg. Nyss. cont. Eunom. Orat. 9. S. Athanas. Orat. 2 cont. Arian. n. 16.

ist itzt verborgen, und wird erst am letzten Gerichtstage gezeiget werden.

Alles dieses lehret uns der Apostel, welcher also redet: Wandelt im Geiste, und ihr werdet die Begierden des Fleisches nicht erfüllen. (Br. an die Galat. 5, 16) Sieh da das geistliche Leben.

Wenn einer den Geist Christi nicht hat, der gehöret nicht zu ihm. (Br. an die Röm. 8, 9) Sieh, wie nothwendig das geistliche Leben sey. (D)

Ich lebe, itzt nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir. (Br. an die Galat. 2, 20) Sieh das Leben Christi in uns.

Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in Gott verborgen. (Br. an die Coloss. 3, 3) Sieh dieses verborgene Leben.

Wir tragen allzeit den Tod Jesu in unserm Leibe herum, damit auch das Leben Jesu in unsern Leibern geoffenbaret werde. Denn wir, die wir leben, werden allzeit in den Tod gelieferet wegen Jesu, damit auch das Leben Jesu in unserm sterblichen Fleische geoffenbaret werde. (2 Br. an die Corinth. 4, 10, u. w.) Sieh die zukünftige Offenbarung dieses Lebens.

F. Warum heissest du Christum unser Brod?

A. Christus selbst nennet sich also: Ich bin, saget er, das lebendige Brod, welches von dem Himmel herabgestiegen ist: wer dieses Brod ißt, wird ewig leben. (Joan. 6, 51 und 59). .... Mein Fleisch ist wahrlich eine Speise, und mein Blut wahrlich ein Trank. (Joan. 6, 56) Und fürwahr Christus ernähret uns mit seinem Fleische, Worte, und Gnade. (E)

F. Wa-

(D) Joan. 11, 25. Rom. 8, 9 & 11. Epist. 1 Joan. 4, 2 & 13. (E) Joan. 6, 35 & seqq. Vide infra, quae dicimus interpretando quartam petitionem Orationis Dominicae Pater Noster P. 3, S. 2, c. 4, §. 2. Origen. in Levit. c. 26, Hom. 16. & in Evang. Joan. T. 1. S. Clem. Alex. L. 1 Paedag. c. 6. S. Irenaeus adv. Haeres. L. 5, c. 2 circa medium. S. Greg. Nyss.

F. Warum nennest du Christum unsern Hirten?

A. Christus selbst nennet sich also. Ich bin, saget er, ein guter Hirt: (Joan. 10, 12) und der Apostel Petrus heißt ihn den Hirten und Bischof unserer Seelen. (1 Br. Pet. 2, 25) Daß aber aus vielen Ursachen Christus könne ein Hirt genannt werden, erkennet jedermann; denn er hat uns Verlorne gesuchet, und in den Schafstall zurück geführet: er wachet über uns, wie ein guter Hirt über seine Heerde: er beschützet uns durch seine Gnade wider alle feindliche Anfälle und Nachstellungen: er hat uns in allen unterrichtet: er hat seine Seele hergegeben, und sich selbst für uns Gott dem Vater als ein Schlachtopfer dargebothen: er lebet allzeit, um für uns zu bitten. (F)

F. Warum heissest du Christum unsern Bräutigam?

A. Christus selbst giebt sich diesen Namen wegen des Bundes, und, also zu reden, der Ehe, in welche er mit der Kirche aus allzu grosser Liebe sich eingelassen hat: des Bundes, sage ich, der gegenseitigen Liebe, an welcher alle Gerechte einen Theil nehmen, solang sie Gerechte verbleiben: wegen des ewigen Bundes und der unzertrennlichen Ehe, welche auch, wie der Apostel lehret, ein Muster ist der keuschen Ehe unter den Christen. (G)

Ich

Nyss. L. de vita Moys. T. 1. Tertull. L. de Orat. Dom. S. Cyprian. L. de Orat. Dom. (F) Job. 7, 20. Psal. 118, 176. Isai. 40, 11. Jerem. 31, 10. Ezech. 34, 23. Zachar. 13, 7. Joan. 10, 11 & seqq. Hebr. 13, 20. Origen. Hom. 2 in Cant. Cant. Christum uti Pastorem depingit, de eoque uti Christianorum Pastore Psalmum 24 interpretatur, quem legere operae pretium est. Item in Evang. Joan. T. 3 paulo post initium. Euseb. Demonst. Evang. L. 7, c. 2, versus finem. S. Clem. Alexand. L. 1 Paedag. c. 7. & c. 9 circa medium. & Strom. L. 1. S. Basil. Hom. 26 de S. Mamante, circa medium. & Epist. 141 Apolog. ad Caesariens. S. Ambros. Enarr. in Psal. 48, n. 21. (G) Osee 2, 19 & seq. Matth. 9, 15. Marc. 2, 19 & seq. Luc. 5, 34 & seq. Joan. 3, 29. Epist. 2 ad Corinth. 11, 2. Epist. 5, 22 & seqq. Apoc. 20, 9. Origen. in Levit.

c. 21

Ich habe gesaget: des ewigen Bundes; welches man zwar hauptsächlich von dem Leibe der Kirche, einigermassen aber von jeden Gliedern der Kirche verstehen soll.

Hauptsächlich zwar von dem Leibe der Kirche, weil unmöglich der zwischen Christo und der Kirche geschlossene Bund jemals kann aufgehoben werden.

Einigermassen aber von jeden Gliedern der Kirche; weil Christus also beschaffen ist, daß er niemals den mit jeden Gliedern der Kirche bey ihrer Taufe geschlossenen Bund zuerst breche. Es wird auch dieser Bund nur aufgehoben, wenn wir selben freywillig durch eine Todsünde brechen; wie dieses der Kirchenrath zu Trient saget: Gott verläßt Niemanden, wenn er nicht zuvor von ihm verlassen wird. (Conc. Trid. Sess. 6 de Justific. c. 11)

F. Warum nennest du Christum unsern Arzten?

A. Christus nennet sich selbst also, weil er deßwegen gekommen ist, damit er unsere Krankheiten und Schwachheiten auf sich nähme, und dadurch heilete, und, uns ein Heilsmittel zu verschaffen, unsern Kelch tränke. (H)

F. Warum heissest du Christum unsern König?

A. Weil ihn die Propheten also genannt haben, und er selbst vor dem Pilatus gesaget ein König zu seyn. Der Apostel heißt ihn den König der Gerechtigkeit, den König des Frieden, den König der Könige, und Herrn der Herrschenden.

---

c. 21 Hom. 12. & in Cant. Cant. Hom. 1. Laudes Christi Ecclesiae sponsi, & ejus sponsae fuse prosequitur in Homiliis in Cant. Cant. praecipue Hom. 2, quam legere poteris. S. Basil. L. de vera Virginit. S. Greg. Nyss. Hom. 9 in Cant. ante medium. Tertullian. adv. Marcion. L. 4. S. Hilar. Comment. in Matth. c. 27, n. 4. S. Ambros. L. de Bened. Patr. c. 4, n. 22. S. Aug. Quaest. in Judic. L. 7, Q. 49, n. 26. & in Joan. Evang. c. 2, Tract. 8, n. 4. (H) Isai. 53, 4 & seq. Matth. 9, 12. Marc. 2, 17. Luc. 4, 23. S. Cyrill. Jeros. Catech. 19 aliquanto post initium. S. Hilar. Tract. in Psal. 13, n. 2. S. Ambros. Praef. in Psal. 37, n. 4. & Exposit. in Psal. 118, Serm. 19, n. 1 & 2. S. Aug. in Joan. Evang. c. 1, Tract. 3, n. 3.

den. (Br. an die Hebr. 7, 2. und 1 Br. an den Timoth 6, 15) Daß ihm dieser Name billig möge beygeleget werden, erkennet jedermann; denn er ist Gott, und neben dem ist er als Mensch über alle Geschöpfe erhoben: Alle Gewalt im Himmel und auf der Erde ist ihm gegeben: (Matth. 28, 18) Alles hat der Vater in seine Hände geleget, und alles ihm unterworfen. (Joan. 3, 35. Br. an die Hebr. 2, 8) (I)

F. Warum nennest du Christum unsern Richter?

A. Weil sowohl Christus selbst, als auch die Apostel uns gesaget haben, daß Christus dermaleinst mit Herrlichkeit alle und jede Menschen zu richten kommen werde. Alles Gericht hat der Vater dem Sohne überlassen: (Joan. 5, 22) er hat ihn bestellet zum Richter der Lebendigen und Todten. (Gesch. der Apost. 10, 42) (K)

F. Warum heissest du Christum unser Zeichen?

A. Weil er öfters in der heiligen Schrift also genannt wird.

Es hat also Moyses eine eherne Schlange (Die ein Vorbild Christi war, wie ich schon (In 1 Th. 1 Abth. 4 Kap. 14 Abs.) gemeldet habe) verfertiget, und selbe für ein Zeichen aufgestellet, welche wenn die Gebissenen ansahen, wurden sie gesund. (Num. 29, 9)

An selbem Tage (Saget der Prophet Isaias) die Wurzel Jesse (Das ist, ein Sohn Jesse des Vaters des David) welcher zum Zeichen der Völker stehe: ihn werden die

L 2 Hey-

(I) Psal. 2, 6 & 8. & Psal. 23, 7 & seqq. Joan. 18, 37. S. Justinus M. in Dial. cum Tryph. Jud. Origen. in c. 4 Luc. Hom. 30. S. Aug. in Psal. 26 Enarr. 2, n. 2. S. Cyrill. Jerос. Catech. 10 aliquanto post initium. & 15 paulo ante finem. S. Athanas. ad Imper. Constant. Apol. n. 26. & Orat. 2 cont. Arian. n. 16. Tertullian. adv. Jud. Eadem prorsus habet L. 3 adv. Marcion. S. Hilar. Tract. in Psal. 2, n. 24. (K) Psal. 109, 6. Act. 10, 42. Epist. 2 ad Timoth. 4, 1. S. Justinus M. Quaest. & Resp. ad Orthod. Resp. ad Q. 74. Eadem fere habet in Resp. ad Q. 109. S. Cyrill. Jeros. Catech. 15 aliquanto ante finem. S. Athanas. Exposit. in Psal. 49, v. 6.

Heyden anbethen, und sein Grab wird herrlich seyn. (Isai. 11, 10)

Dieses saget Gott der Herr: Sieh! ich will meine Hand zu den Heyden erheben, und mein Zeichen zu den Völkern aufrichten. Und sie werden deine Söhne auf den Armen herbeybringen, und deine Töchter auf den Schultern tragen. Und die Könige werden deine Nährväter, und die Königinnen deine Säugammen seyn: mit niedergeschlagenem Angesichte werden sie dich anbethen, und den Staub deiner Füsse auflecken. (Isai. 49, 22, u. w.)

Im neuen Testamente als der alte Simeon Jesum das Kind und Maria gesegnet hatte, sprach er zu desselben Mutter Maria: Sieh! dieser ist gesetzet zum Falle und zur Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, welchem wird widersprochen werden. (Luc. 2, 34)

Christus ist also unser Zeichen, welches wenn wir durch die Sünden Verwundete werden ansehen, werden wir geheilet werden: er ist ein Zeichen, welches anzubethen wir alle hinzueilen müssen: ein gesetztes Zeichen, entweder zu unserer Auferstehung, wenn wir es mit niedergeschlagenem Angesichte anbethen werden; oder zum Falle, wenn wir ihm widersprechen werden. (L)

F. Warum nennest du Christum den Urheber und Vollender des Glaubens?

A. Weil ihn der Apostel also heißt, um anzuzeigen, daß der Anfang, Fortgang, und die Vollendung unsers Glaubens herkomme von der Gnade Christi unsers Heilands. (M)

F. Warum sagest du, daß Christus dermaleinst unsere Herrlichkeit und Glückseligkeit seyn werde?

A. Weil nach den Worten Christi selbst in dem Gebethe, welches er zu dem Vater verrichtet hat, dieses das ewige Leben ist, daß sie dich den alleinigen wahren Gott, und Jesum Christum, welchen du geschicket hast, erkennen. (Joan. 17, 3) Die Glückseligkeit also und Herrlichkeit der

---

(L) Origen. Hom. 2 in Isai. initio. & Hom. 17 in Luc. circa medium. (M) Hebr. 12, 2.

der Heiligen im Himmel besteht in dem, daß sie Christum ewig sehen, lieben, besitzen, ihm durch eine engste und unaufhebliche Verbindung anhangen, also, daß Christus, wie der Apostel redet, Alles in allen ist. (Br. an die Ephes. 1, 23) (N)

Sechs und zwanzigster Absatz.

In wem, und wie Christus unser Muster auf der Erde sey.

F. Warum sagest du, Christus werde im Himmel nicht unsere Glückseligkeit seyn, wenn wir nicht auf der Erde ihm als einem Muster werden nachgefolget seyn?

A. Christus selbst und die Apostel haben dieses gesaget. Christus redet also: Wenn einer nach mir will kommen, verläugne er sich selbst, nehme sein Kreutz, und folge mir nach. (Matth. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23)

Und anderswo: Der Jünger ist nicht über den Meister, weder der Knecht über seinen Herrn: es ist genug für den Jünger, daß er wie sein Meister ist; und für den Knecht, wie sein Herr ꝛc. (Matth. 10, 24, u. w.)

Und an einer andern Stelle: Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß, gleichwie ich gethan habe, auch ihr also thun sollet. (Joan. 13, 15)

Der Apostel Paulus saget dieses: Welche er zuvor gewußt und bestimmet hat dem Bilde seines Sohns gleich zu werden. (Br. an die Röm. 8, 29)

Und an einem andern Orte: Gleichwie wir getragen haben das Bild des irdischen Menschen, (Das ist, des alten Adam) lasset uns auch tragen das Bild des himmlischen, (1 Br. an die Corinth. 15, 49) (Das ist, Christi des neuen Menschen.)

Und wiederum: Durch ihn seyd ihr gelehret worden nach dem vorigen Wandeln abzulegen den alten Menschen, der nach den fehlerhaften Begierden verderbet wird. Erneue-

(N) S. Aug. in Joan. Evang. c. 3, Tract. 13, n. 5.

neueret euch aber im Geiste euers Gemüthes, und ziehet einen neuen Menschen an. (Br. an die Ephes. 4, 22, u. w.)

Und an einer andern Stelle: Ziehet an den Herrn Jesum Christum, und sorget nicht für das Fleisch in Wollüsten. (Br. an die Röm. 13, 14)

Und anderswo: Die ihr immer in Christo getaufet seyd, habet Christum angezogen. (Br. an die Galat. 3, 27)

Alle diese Reden des Apostels zeigen nur an, daß wir allen Begierden der Welt absagen, Christo anhangen, nach seinen Gebothen leben, innerlich beschaffen seyn, wie auch er gewesen ist, und seinen Beyspielen nachfolgen sollen. (A)

Der Apostel Joannes redet also: Welcher saget, daß er in Christo bleibe, muß auch selbst wandeln, wie jener gewandelt ist. (1 Br. Joan. 2, 6)

Kurz: keine Wahrheit wird in dem neuen Testamente öfters beygebracht, und deutlicher bewiesen, als daß wir nothwendig in allen es Christo nachmachen, und ihm als unserm Muster folgen müssen. (B)

F. In wem müssen wir besonders Christo als dem Muster nachfolgen?

A. In dem Leben Christi sind einige Dinge, welche ein jeder Mensch, wessen Standes und Beschaffenheit er immer seyn mag, nachmachen muß. Es giebt auch einige, bey deren Nachmachung man auf den Stand, die Beschaffenheit, und Umstände muß eine Absicht haben. Zum Beyspiele: Was Christus gethan hat als ein Lehrer und Verkünder des Worts Gottes, darf man den gemeinen Christen nicht nachzumachen vorstellen. Neben dem aber, was gar allen Christen nachzumachen zusteht, ist keine Gattung und Stand der Menschen, dem das Leben Christi nicht ein Muster zum Nachfolgen vorlege, wenn sich eine Gelegenheit hervorthut eben was

(A) Epist. ad Tit. 2, 12. Philipp. 2, 5. Hebr. 12, 2 & seqq. (B) 1 Petr. 2, 21.

was solches zu wirken, oder zu leiden, oder in der Aufführung es nachzumachen.

F. In wem müssen Christo nachfolgen die Christen von allen Gattungen, Beschaffenheiten, und Ständen?

A. 1. Daß sie, wie er, von gar aller Begierlichkeit, das ist, von aller Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens entfernet seyn sollen. (C)

2. Daß sie, wie er, Gott lieben, zu dessen Verherrlichung er alle seine Thaten und Anschläge richtete.

Diese zwey Dinge machen das Hauptwesen des ganzen christlichen Lebens aus, wie ich zeigen werde in dem einleitenden Kapitel des zweyten Theils dieses Werkes. Diese zwey Dinge geben dir den Anfang, das Ende, und einen kurzen Begriff der ganzen Lehre Christi.

Diese zwey Dinge schließt der Apostel ein, und stellet sie uns nachzumachen an Christo vor mit diesen Worten: Die Gnade Gottes und unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen, uns zu lehren, daß wir der Bosheit und den irdischen Begierden absagen, mässig, gerecht, und fromm auf dieser Welt leben, und die glückselige Hoffnung erwarten sollen. (Br. an den Tit. 2, 11, u. w.)

Dieses müssen alle Christen insgesammt genau beobachten, was immer für eines Standes und Beschaffenheit sie seyn mögen: Arme und Reiche, Könige und Unterthanen, Herrn und Knechte, Lehrer und Lehrjünger, alle müssen nach dem Beyspiele Christi die Welt und alles, was zu der Welt gehöret, verachten, und Gott allein lieben. (D)

F. In wem muß ein jeder nach seiner Beschaffenheit und seinem Stande Christo nachfolgen?

A. Auf diese Frage recht zu antworten wäre allzu weitläuftig. Man müßte durchgehen die Pflichten aller und jeder Stände, von welchen ich in der Fortsetzung dieses Wer-

 kes

(C) Auctoritates Apostoli vide supra Lit. (A) (D) In 2 Parte hujus Operis huic veritati probandae unice incumbimus.

kes handeln, und davon zeigen werde, was Christus mit Worten und Beyspielen gelehret hat. Dieses allein überhaupt zu sagen kann itzt genug seyn, daß, wenn einer mit Lesung des neuen Testaments, wie es einem Christen gebühret, sich immer beschäftiget, er gar viele Lehren und Beyspiele Christi finden werde, nach denen er sich richten kann. Zum Beyspiele:

Den Königen und allen in einer Würde Stehenden hat Christus durch sein Beyspiel gezeiget, daß sie die von Gott bekommene Gewalt nur zu der Ehre Gottes und zum Nutzen des Nebenmenschen brauchen müssen.

Die geistlichen Vorsteher hat er mit seinem Beyspiele gelehret ihre Seele für ihre Schafe aufzusetzen, sie zu lieben, jede zu erkennen, zu unterrichten, und mit einem guten Beyspiele ihnen vorzugehen: das Gebeth, die Abtödtung des Fleisches, die Demuth mit dem Predigen zu vereinigen: nicht die Menschen, sondern Gott allein zu fürchten, die Urtheile der Welt, Versprechen, Drohungen nicht zu achten, an die Wahrheit allein fest und aufrichtig sich zu halten.

Den Predigern hat er durch sein Beyspiel gezeiget, daß sie von aller Begierlichkeit entfernet seyn, die Armuth lieben, auf die Demuth, Abtödtung, und Verläugnung ihrer selbst besonders sich befleissen müssen. Sie sollen nicht trachten, oder vor andern erwählen die Paläste der Könige, oder angesehene Zuhörer grosser Herren und der Adelichen zu haben, sondern sie sollen hingehen, wo immer Gott sie haben will, sowohl in die Dörfer und Flecken als in die Städte. Ja man müsse bisweil um einen schlechten und verächtlichen, unedlen, unverständigen und unwissenden Sünder sich fleissiger annehmen als um einen adelichen Herrn, der in Ansehen, Reichthümern, Würden, Macht, und Gnaden steht; und der auch bey dem Verkünder des Evangeliums selbst menschliche Begierden erwecken und unterhalten kann, welche doch ein Verkünder des göttlichen Wortes sowohl von sich selbst, als auch von andern auf das fleissigste abtreiben muß.

Es wäre was leichtes also durch jede Gattungen und Stände der Menschen zu gehen, und den Herren, Knechten, Künstlern,

lern, Eltern, Kindern, Armen, Reichen, den in der Einsamkeit, den unter den Leuten und bey andern sich Aufhaltenden, Kranken, Betrübten, Versuchten, Unterdrückten, Verfolgten, und völlig Hilflosen: was leichtes, sage ich, wäre es allen und jeden diesen mit Beybringung des Beyspiels Christi aus dem Evangelium zeigen, in wem jede ihm nachfolgen müssen. Es soll dann ein jeder allzeit lesen, und täglich das heilige Evangelium Christi bey sich überlegen. In was immer für einer Beschaffenheit, Stande, und Beruffe wir uns befinden, müssen wir nach dem Ausspruche der heiligen Schrift eben das, was Christus, lieben und dafürhalten; in allen Sachen also urtheilen, wie Christus; reden, thun, leiden, bethen, wie Christus. Alles dieses ist in dem alleinigen Spruche des Apostels enthalten: Sehet euch also an, wie ihr auch Christum Jesum ansehet, (Br. an die Philip. 2, 5) seyd also beschaffen, wie Christus Jesus gewesen. Kurz: wir müssen Christum also bey uns haben, daß man sagen möge, wir haben Christum nicht nur angezogen, sondern leben auch durch Christum, zufolge jener Worte des Apostels: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir. (Br. an die Galat. 2, 20) (E)

Zweytes Kapitel.

Von dem heiligen Geiste, und der Ausbreitung der christlichen Religion.

Erster Absatz.

Von der Ankunft des heiligen Geistes.

F. Wohin haben sich die Apostel und übrigen Jünger Christi Jesu nach dessen Himmelfahrt begeben?

A. Alle giengen nach Jerusalem, und blieben alda, bis der heilige Geist herabkam. Denn Christus, wie schon oben (In dieser Abth. 1 Kap. 22 Abs.) ist gemeldet worden, hatte

---

(E) Ephes. 4, 24. S. Ambros. Enarr. in Psal. 38, n. 1.

hatte ihnen befohlen, sie sollten von Jerusalem nicht weggehen, bis die Kraft von oben über sie kommen werde. (A)

F. Was haben sie unterdessen gethan?

A. Sie haben sich von den Leuten abgesönderet, und diese Zeit in der Stille zugebracht, besonders aber mit Bethen, damit sie also ihre Herzen bereiten möchten den sooft versprochenen heiligen Geist zu empfangen.

F. Wann, und um welche Stunde ist der heilige Geist über sie herabgekommen?

A. Um die dritte Tagesstunde, (B) am zehnten Tage nach der Himmelfahrt, und nach der Auferstehung Christi am fünfzigsten, welcher ein Sonntag gewesen ist, an dem in selbem Jahre die Juden das Pfingstfest feyerlich begiengen. (C)

F. Warum hat Gott gewollt eben an dem Pfingstfeste der Juden den heiligen Geist senden?

A. Damit die Wahrheit in allen mit dem Vorbilde zusammen hangen und übereinstimmen sollte. Die Juden hatten vormals das auf steinernen Tafeln geschriebene Gesetz Gottes durch den Moyses bekommen am fünfzigsten Tage nach dem Auszuge aus Egypten: und Gott hat auch gewollt sein Gesetz wieder durch den heiligen Geist einschreiben in die Herzen der Menschen am fünfzigsten Tage, nachdem uns Christus durch seine Auferstehung befreyet hatte von der Dienstbarkeit des Teufels, deren die egyptische Dienstbarkeit ein Vorbild ist gewesen. (D)

F. Wie ist der heilige Geist über die Apostel herabgekommen?

A. Gähling entstund vom Himmel ein Brausen, als wenn ein starker Wind daherkäme; und es hat das ganze Haus erfüllet, wo sie sassen (Mit Maria der Mutter Jesu.) Und es sind ihnen zertheilete Zungen wie ein Feuer erschienen; und es setzete sich auf einen jeden unter ihnen:

(A) Act. 1, 4. (B) Act. 2, 15. (C) Act. 2, 1. (D) S. Aug. L. de Spir. & Lit. c. 16, n. 28. & c. 17, n. 29.

nen: und alle sind mit dem heiligen Geiste erfüllet worden. (Gesch. der Apost. 2, 3, u. w.)

F. Was willst du durch dieses sagen: Die Apostel sind mit dem heiligen Geiste erfüllet worden? (Gesch. der Apost. 2, 4)

A. Daß nämlich der heilige Geist, die dritte Person der hochheiligen Dreyfaltigkeit, welcher genannt wird der Geist Christi und Geist der Wahrheit, auf den Aposteln geruhet, sie herzhaft gemachet, in ihnen gewohnet habe, und bey ihnen verblieben sey, wie Christus dieses vorgesaget hatte. (E)

F. Was hat der heilige Geist in den Aposteln gewirket?

A. Er hat sie völlig neu gemachet, und in andere Leute veränderet. Denn 1. Indem sie zuvor furchtsam, zaghaft, schwach, hoffärtig, und voll der Laster waren: hat er ihnen auf einmal die Stärke, den Eifer, die Liebe Gottes, und allerhand Tugenden mitgetheilet. (F)

2. Da sie zuvor einen harten Verstand hatten, hat er sie also erleuchtet, daß sie gleich die Geheimnisse der heiligen Schrift und des Glaubens auf das vollkommenste begriffen haben. (G)

3. Indem sie zuvor unwissend und unerfahren gewesen, weil selbe schier alle aus dem schlechtesten Pöbel waren: hat er ihnen die Gabe aller Sprachen und Wunder zu wirken mitgetheilet, und sie ansehnlich gemachet. (H)

F. Haben die Apostel nur für sich allein den heiligen Geist empfangen?

A. Nein, sondern auch für alle jene, welche durch ihre Predigten an Christum glauben würden. Den heiligen Geist sammt seinen Gaben bekommen alle und jede durch die Apostel oder jene, die das Amt der Apostel bekommen haben. (I)

F. Wann

(E) Joan. 14, 16 & seq. (F) Luc. 24, 49. Act. 1, 5 & 8. Rom. 5, 5. (G) Joan. 16, 13 & seqq. (H) Act. 2, 4 & seqq. (I) Act. 8, 15 & seqq. Rom. 5, 5. & c. 8, 9 & seqq.

F. Wann bekommen die Christglaubigen den heiligen Geist?

A. Die ersten Gaben bekommen sie in der Taufe; die Vollkommenheit aber desselben in dem Sacramente der Firmung.

F. Was wirket der heilige Geist itzt noch bey uns?

A. Von diesem will ich weitläuftiger handeln, wann ich von dem Sacramente der Firmung reden werde. Ueberhaupt sind diese die Wirkungen. **Die Liebe Gottes wird in unsern Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen,** (Br. an die Röm. 5, 5) wie selbe in den Herzen der Apostel ist ausgegossen worden. Wir bekommen auch, wie die Apostel, eine Stärke, Kraft, und Eifer; (K) doch bekommen wir nicht auch, wie selbe auf eine mehr als natürliche Weise bekommen haben, die Wissenschaft, den Verstand, und die Gabe der Wunderwerke. Denn diese Gaben sind zwar im Anfange nothwendig gewesen, damit die Unglaubigen zum Glauben bekehret, die Weissagungen erfüllet, und die Wahrheit des christlichen Glaubens deutlich bewiesen würde. Itzt aber, nachdem das Evangelium Christi genug ausgebreitet, die Wahrheit des Glaubens deutlich erkannt, und mit unumstoßlichen Beweisen ist bestättiget worden, sind die Wunderwerke nicht mehr nothwendig. (L) Doch wenn es sich bisweil zuträgt, daß man sie haben muß, theilet Gott auch selbe mit; wie es schier in allen Jahrhunderten sich sehen läßt.

F. Haben die Propheten auch vorgesaget, daß der heilige Geist über die Jünger Christi herabkommen werde?

A. Ja, und zwar öfters, und mit sehr deutlichen Worten. Ich will da einige merkwürdigern Stellen beybringen.

Joel redet also: (Joel 2, 28) **Ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen: eure Alte werden Träume haben, und eure Junge Erscheinungen bekommen. 29. Aber** auch

(K) Rom. 5, 5. & c. 8, 9 & seqq. (L) 1 Corinth. 14, 22. S. Aug. Serm. 267, in die Pentec. 1, al. de Temp. 186, c. 3, n. 3.

auch über meine Diener und Mägde will ich in selben Tagen meinen Geist ausgiessen. (Gesch. der Apost. 2, 17, u. w.)

Welche Worte als der Apostel Petrus in einer vor den Juden gehaltenen Predigt selbst am Pfingsttage erfüllet worden zu seyn bewiesen, und mit gewirkten Wundern bestättiget hat, haben sich dreytausend Menschen zu Christo bekehret, und sind getaufet worden.

Isaias läßt sich also vernehmen: (Isai. 44, 1) Höre mein Diener Jacob und Israel, welchen ich erwählet habe. 2. Dieses saget der Herr, welcher dich erschaffen, und gebildet, und vom Mutterleibe aus dir geholfen hat: Fürchte dir nicht. 3. Denn ich werde Wasser über die Durstige ausgiessen, und Flüsse über die Trockene: meinen Geist will ich über deinen Samen ausgiessen, und meinen Segen über dein Geschlecht.

Und anderswo: (Isai. 59, 19) Die bey dem Untergange werden fürchten den Namen des Herrn: und die bey dem Aufgange der Sonne seine Herrlichkeit: ..... 20. Wann der Erlöser Sions kommen wird: und denen, welche in Jacob von der Bosheit abstehen, saget der Herr. 21. Dieser ist mein Bund mit ihnen, saget der Herr: Mein Geist, welcher in dir ist, und meine Worte, welche ich in deinen Mund geleget habe, werden aus deinem Munde nicht hinwegkommen, und aus dem Munde deines Geschlechtes, saget der Herr, von itzt und bis in Ewigkeit.

Bey dem Jeremias liest man, was folget: (Jerem. 31, 31) Sieh! es kommen die Tage, saget der Herr, und ich will mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund aufrichten. 32. Nicht nach dem Bunde, welchen ich mit ihren Voreltern geschlossen hatte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriffen habe, um selbe aus dem Egyptenlande herauszuführen, welchen Bund sie nicht gehalten haben: und ich habe über sie geherrschet, saget der Herr. 33. Ich will aber diesen Bund mit dem Hause Israel nach selben Tagen machen, saget der

Herr:

Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Gemüth bringen, und selbes in ihr Herz schreiben: und ich werde ihr Gott seyn, und sie mein Volk werden. 34. Und es wird weiters nicht mehr ein Mann seinen Nächsten unterweisen, und ein Mann seinen Bruder, und zu ihm sagen: Erkenne den Herrn; denn alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu dem Größten, saget der Herr, weil ich ihrer Bosheit will gnädig seyn, und an ihre Sünde nicht mehr gedenken. (Sieh auch eben dieses in den Br. an die Hebr. 8, 8. und 10, 16)

Diese Weissagung ist eben an dem Pfingsttage erfüllet worden, und wird noch täglich erfüllet an allen Jüngern Christi, indem der heilige Geist, welcher genannt wird der Finger Gottes, das neue Gesetz in unsere Herzen schreibt.

Der Prophet Ezechiel hat eben dieses noch weit deutlicher vorgesaget mit folgenden Worten: (Ezech. 36, 26) Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist mitten in euch bringen: und ich will das steinerne Herz von euerm Fleische hinwegnehmen, und will euch ein fleischernes Herz geben. 27. Und meinen Geist will ich mitten in euch bringen, und machen, daß ihr in meinen Gebothen wandelt, und meine Gerichte haltet, und vollziehet.

Vermöge dieser Aussprüche der Propheten hat der heilige Geist, also zu reden, die Menschen neu machen müssen durch Ausgiessung der Liebe in ihren Herzen, damit sie nach den Gebothen Gottes wandeln, und heilig leben möchten. Und dieses wirket er auch noch täglich bey uns. (M)

Zweyter Absatz.

Das Predigen der Apostel. Die Bekehrung mehrerer Juden. Die Strafe Gottes über das übrige Volk.

F. Was haben die Apostel nach empfangenem heiligen Geiste gethan?

A. Sie

(M) Rom. 5, 5. & c. 8, 9 & seqq.

A. Sie haben nach dem Befehle des Herrn zuerst den Juden, hernach den Samaritanern, und endlich den übrigen Völkern in der ganzen Welt das Evangelium verkündiget.

F. Was willst du durch dieses sagen : Die Apostel haben das Evangelium verkündiget?

A. Dieses, daß die Apostel den Menschen verkündiget haben:

1. Es sey das menschliche Geschlecht durch Christum erlöset, und die Menschen mit Gott versöhnet worden.

2. Was immer sie selbst von dem Leben, Tode, Auferstehung, und Himmelfahrt Christi gesehen haben.

3. Was immer für Lehren ihnen Christus selbst mitgetheilet hatte.

F. Warum nennest du dieses eine Verkündigung des Evangeliums?

A. Weil Evangelium ein griechisches Wort ist, welches soviel heißt als eine glückliche Bothschaft. Es konnte aber den Menschen keine glücklichere Bothschaft gebracht werden, als daß das Geheimniß der Versöhnung der Menschen mit Gott vollbracht sey worden, und ihnen also der Weg zum ewigen Leben offen stehe, welcher ihnen bisher verleget, und verschlossen war.

F. Warum hat Christus gewollt zuerst den Juden das Evangelium verkünden lassen?

A. Weil die Juden das Volk Gottes waren, Kinder des Abraham, Isaac, und Jacob, mit welchen Gott einen Bund geschlossen; denen die Verheissungen des Messias geschehen; und denen das Wort Gottes, die Weissagungen, und endlich alles zu der wahren Religion gehöriges ist anvertrauet worden.

F. Haben sich wohl die Juden auf das Predigen der Apostel zu Christo bekehret?

A. Mehrere derselben haben sich bekehret. Eine einzige Predigt des heiligen Apostels Petrus, welche er nach der Ankunft des heiligen Geistes bey den Juden gehalten, hat Christo dreytausend Juden zugezogen, und die zweyte Predigt fünftausend. Die übrigen Apostel haben mit eben so grossem

sem Nutzen gearbeitet. Die Juden vermehreten von Tage zu Tage die Anzahl der Glaubigen. (A) Doch ist nach den Weissagungen der Propheten der grössere und mehrere Theil dieses Volkes unglaubig und verstocket geblieben. (B)

F. Was für ein Leben haben die durch die Apostel erst zu Christo bekehrten Juden geführet?

A. Sie gaben jedermann ein Beyspiel eines bey Menschen kaum möglichen heiligen Lebens. Alle hatten ein Herz und eine Seele. (Gesch. der Apost. 4, 32) Ihr Gemüth war von aller Begierlichkeit nach den Reichthümern also entfernet, daß, wer immer Aecker oder Häuser hatte, alles verkaufet, und das Geld zu den Füssen der Apostel gebracht hat, damit es unter alle sollte ausgetheilet werden, wie ein jeder dessen bedürftig wäre, und alles bey ihnen möchte gemein seyn. (C) Alle hatten sogar Nichts von einer Eigenliebe, daß sie es für die größte Freude und Glück hielten etwas Christi wegen leiden zu können. Ihr Eifer war sehr groß; denn sie brachten ganze Tage und Nächte in dem Gebethe zu. (D)

F. Wie haben sich die übrigen Juden verhalten, welche an die Predigten und Wunderwerke der Apostel sich nicht kehreten, sondern unglaubig verblieben?

A. Sie haben die Apostel und alle Glaubige hart und grausamst verfolget. (E)

F. Ist dieses Laster der Juden nicht gestrafet worden?

A. Die Strafe ist nicht ausgeblieben; denn es sind deßwegen alle Züchtigungen Gottes, welche die Propheten vorgesaget hatten, über sie gekommen.

F. Wie sind sie dann gestrafet worden?

A. 1. Sie sind in ihrer Finsterniß und in ihrer Verstockung gelassen worden. (F)

2. Sie sind nicht mehr das Volk Gottes gewesen, sondern Gott hat anstatt ihrer alle Heyden zu dem Glauben und der

(A) Act. 2, 41. & c. 4, 4. & c. 5, 14. (B) Rom. 11, 1 & seqq. (C) Act. 4, 32 & seqq. (D) Act. 2, 42. (E) Act. 4, 1 & seqq. & c. 6, 9 & seqq. & c. 7, 57. & c. 8, 1 & 3. (F) Deuteron. 28, 28 & seq. Psal. 68, 24 & seq.

der Erbschaft des Himmelreiches, welches die Juden nicht gewollt haben, beruffen. (G)

3. Die Stadt Jerusalem ist eingenommen, geplünderet, und verbrannt, der Tempel von dem Grunde aus zerstöret, das ganze Land verwüstet, und verheeret worden. Unzahlbar viele Juden haben die Römer ermordet; die übrigen sind in der ganzen Welt zerstreuet worden, und bleiben bis an das Ende der Zeiten, wie Oseas vorgesaget hat, ohne König, ohne Tempel, ohne Altar, ohne Opfer, und tragen das Zeichen der göttlichen Verwerfung überall mit sich herum. (H)

F. Wann ist dieses größte Uebel über die Juden gekommen?

A. Unter der Regierung des Vespasianus, acht und dreyssig Jahre nach dem Tode Christi. Damit aber die Geschichte dieser entsetzlichen Begebenheit so gewisser wäre, und man zugleich besser sehen möchte, daß die Weissagungen der Propheten von dieser Sache sind erfüllet worden, hat Gott diese Geschichte wollen beschreiben lassen durch einen Juden, der sowohl von einem adelichen Geschlechte war, als auch die priesterliche Würde, und einen scharfsinnigen Verstand gehabt, und in dem Gesetze beßtens erfahren war. Er hieß Josephus, und hat als ein gegenwärtiger Zeuge alles auf das redlichste aufgezeichnet. (I)

F. Warum hat Gott nicht gewollt das jüdische Volk völlig ausrotten lassen, sondern daß selbes allzeit in der ganzen Welt zerstreuet und unglaubig verbleiben soll?

A. Die-

(G) Dan. 9, 26 & seq. Osee 1, 6 & seqq. & c 2, 1 & seqq. Matth. 8, 11 & seq. Rom. 9, 25 & seq. (H) Deuteron. 28, 28 & seq. Dan. 9, 26 & seq. Osee 3, 4 & seq. Matth. 24, 2 & 15. Marc. 13, 2 & 14. Luc. 19, 41. & c. 20, 5 & seqq. (I) Lege integram Josephi historiam de Bello Judaeorum adversus Romanos. Lege etiam, quae de ruina & dispersione Judaeorum scripsit D. de Tillemont, Vir ob diligentiam nunquam satis laudandus Tom. 1 Hist. Caes. seu Imperat.

21. Dieses ist aus weisester Anordnung Gottes geschehen, damit die Religion einen vielfachen Nutzen davon hätte.

Denn 1. Weil selbe in der ganzen Welt zerstreuet sind worden, konnte man leichter und besser die Heyden zu Christo bekehren. Die Juden haben überall mit sich hingebracht die heilige Schrift, aus welcher die Heyden erkannt haben, daß schon lang sey vorgesaget worden, was immer sie mit ihren Augen damals sahen.

2. Weil die Juden gegen die christliche Religion einen unversöhnlichen Haß getragen, und auch die heilige Schrift unverfälschet zu erhalten sich löblichst haben angelegen seyn lassen, beweist es genug, daß die Weissagungen der Propheten von den Christen nicht nach ihrem Belieben erdichtet sind worden, sondern wahrhaft und gewiß seyn, weil deren Erfüllung so deutlich vor Augen liegt, daß sie nur die Juden nicht sehen wollen. Und fürwahr diese Weissagungen haben vormals bey den Heyden, um sie zu Christen zu machen, soviel vermocht und ausgerichtet, daß der Kaiser Antoninus, welchem viele die fünfte Verfolgung der Christen zuschreiben, der Ausbreitung der christlichen Religion Einhalt zu thun sich möglichst bemühet hat mit Daraufschlagung einer schweren Strafe gar allen die Lesung der heiligen Bücher, und besonders der Weissagungen, zu verbiethen. (K)

3. Selbst die Hartnäckigkeit, Verblendung und Verwerfung der Juden geben einen gar deutlichen, und jedermann täglich vor Augen liegenden Beweis, daß die christliche Religion die wahre sey; denn alles ist von den Propheten vorgesaget worden. (L)

4. Gott hat die Juden in ihren Finsternissen gelassen, damit durch ihre Sünde die Heyden sollten das Heil erlangen, und viele aus diesen übergehen. (Br. an die Röm. 11, 11) Die Heyden sind jener wider seine Natur in einen guten

(K) M. de Tillemont Hist. Eccl. T. 2. S. Justinus art. 13.
(L) S. Aug. L. 4 de Civ. D. c. 34. & L. 7, c. 32. & L. 18, c. 46 & 47. & L. de Fide rerum, quae non videntur, c. 5, n. 8. & c. 6, n. 9.

guten Oelbaum eingepropfete wilde Oelbaum, dessen Zweige, die Juden, wegen ihres Unglaubens sind abgerissen worden. Es ist aber Israel nur auf eine Zeit verblendet, und die Juden verlassen worden; denn wann das Werk der Beruffung der Heyden wird vollbracht, und die Menge der Heyden in die Kirche eingetreten seyn, alsdann werden die Juden in sich gehen, und zu Gott bekehret werden. Diese Erbärmniß, welche nach den Weissagungen der Propheten Gott endlich dem jüdischen Volke wird angedeihen lassen, ist eine der Hauptursachen gewesen, warum Gott dieses Volk nicht völlig hat ausrotten lassen. (M)

Dritter Absatz.

Das Evangelium wird den Samaritanern, und endlich allen Völkern in der ganzen Welt gepredigt.

F. Wann ist das Evangelium den Samaritanern verkündiget worden?

A. Nachdem die Juden die erste Verfolgung wider die Apostel und Jünger erwecket hatten. (A) Es gebührete sich, daß den rechtglaubigen Juden zuerst das Evangelium verkündet sollte werden; (B) und Gott wollte, daß es alsdann erst, wenn selbe dieses nicht annehmen würden, den getrennten Juden, wie die Samaritaner waren, sollte geprediget werden. Und diese war auch die Ursache, warum Christus, als er die Apostel zum erstenmal vor seinem Leiden zum Predigen ausgeschicket hatte, ihnen befohlen hat auf den Weg der Heyden sich nicht zu begeben, und in die Städte der Samaritaner nicht hineinzugehen, sondern zuerst die Schafe zu besuchen, welche aus dem Hause Israel verloren sind gegangen. (Matth. 10, 5, u. w.)

(M) Rom. 10, 19 & seqq. & c. 11, 1 & seqq. Illustr. D. Bossuetus Meld. Episc. in 2 P. doctissimi sui Commentarii in Hist. univers. c. 20. (A) Act. 8, 4 & seq. (B) Act. 13, 46 & seqq.

F. Wie haben die Samaritaner das Evangelium aufgenommen?

A. Mit grosser Freude, und es haben sich sehr viele aus ihnen zu Christo bekehret. (C)

F. Hat Gott auch jene Samaritaner gestrafet, welche dem Evangelium nicht geglaubet haben?

A. Freylich; denn sie sind eben wie die übrigen Juden gestrafet worden. (D)

F. Wann haben die Apostel das Evangelium den Heyden geprediget?

A. Nachdem die Juden selbes nicht angenommen hatten. Paulus und Barnabas sageten dieses den Juden: **Es gebührete sich, daß euch zuerst das Wort Gottes sollte verkündiget werden; weil ihr aber selbes nicht annehmet, und euch des ewigen Lebens unwürdig achtet, sehet, so wenden wir uns zu den Heyden.** (Gesch. der Apost. 13, 46) Es hatten dann die Juden schon öfters an den Jüngern Christi ihren Grimm ausgelassen, mehrere aus den Aposteln gefangen genommen, den Erzdiacon und ersten Blutzeugen Stephanus gesteiniget, die Glaubigen endlich offentlich und scharf auch damals noch verfolget, als Gott dem Vornehmsten unter den Aposteln dem Petrus befohlen hatte, daß auch den Heyden das Evangelium sollte geprediget werden. Petrus kam dem Befehle nach, und unterrichtete den Hauptmann Cornelius, welcher ihm ist zugeschicket worden, und der erste unter den Heyden gewesen, in den evangelischen Lehren. (E)

F. In welchem Lande haben die Apostel den Heyden das Evangelium verkündiget?

A. Zuerst den im Judenlande damals sich Aufhaltenden; hernach aber haben selbe in die ganze Welt sich ausgetheilet,

---

(C) Act. 8, 5 & seqq. (D) Flav. Josephus de Bell. Jud. graece c. 22, latine c. 12. M. de Tillemont. T. 1 de l' Hist. des Emper. ruine des Juifs art. 49, l' an de J. C. 67, le 27 Juin. (E) Act. 10, 1 & seqq. & c. 13, 46 & seqq. Rom. 10, 18 & seqq.

theilet, damit sie nach dem Befehle des Herrn alle Völker lehren und taufen möchten. (F)

F. Ist unter den Aposteln einer besonders ausgesuchet worden den Heyden das Evangelium zu verkünden?

A. Ja; und derselbe hieß Paulus, welcher besonders in der heiligen Schrift der Apostel und Lehrer der Heyden genannt wird. (G)

Paulus war nicht, wie die übrigen Apostel, ein Zeuge des Lebens und der Wunderwerke Christi, sondern ist erst nach dessen Auferstehung aus einem hitzigsten Verfolger der Glaubigen und unversöhnlichen Feinde Christi wunderlich bekehret, und von Christo selbst zu der Würde eines Apostels beruffen worden, da er wirklich wider die Jünger des Herrn wüthete, entsetzlich ihnen drohete, und sie umbrachte. (H) Er hat aber aus allen Aposteln am mehresten mit Worten, Schriften, Werken, Trübsalen, Wachen, Geduld, und unermüdeter Sorgfalt zur Ausbreitung des christlichen Evangeliums beygetragen, und ist auch darinn der Glücklichste gewesen. (I)

F. Was hat das Predigen des Evangeliums genutzet, und wie ist es vonstatten gegangen?

A. Soviel, daß die Abgötterey in der ganzen Welt vertilget, alle Völker zu der Erkenntniß und Verehrung Gottes gebracht, die christliche Religion überall ausgebreitet, und befestiget ist worden. Unsere Voreltern haben die Götzen angebethet; wir aber verehren Christum: und dieses haben wir dem Predigen der Apostel zu danken.

(F) Matth. 28, 19 & seq. Marc. 16, 15. Rom. 10, 18 & seqq. (G) Rom. 11, 13. & c. 15, 14. Galat. 1, 15 & seq. Epist. 1 ad Timoth. 2, 7. Epist. 2 ad Timoth. 1, 11. (H) Act. 9, 1 & seqq. (I) 2 Corinth. 11, 7 & seqq. & c. 12, 9 & seqq. Galat. 1, 12 & seqq. & c. 2, 2 & seqq. S. Chrysost. Hom. 3 in SS. Petrum & Paulum. S. Aug. L. 14 de Civ. D. c. 9, n. 2. Lege vitam D. Pauli ab Illust. D. Godeau Vinc. Episc. conscriptam, & quae de Apostolo Paulo scripsit D. de Tillemont. T. 1 Hist. Eccl.

F. Wie hat sich das Evangelium so erstaunlich ausbreiten können?

A. Der heilige Geist hat dazu geholfen, und das Predigen der Apostel durch geschehene Wunderwerke bekräftiget. (Marc. 16, 20) Es hat auch die Lebensart der Apostel, welche in allen mit ihrer Lehre völlig übereinstimmete; wie auch daß sie ihr Blut zur Bezeugung der Wahrheit vergossen, Vieles zu der Ausbreitung des Evangeliums beygetragen. Die Jünger sind mit dem heiligen Geiste erfüllet worden, saget der heilige Augustinus, sie haben die herrlichen Thaten Christi verkündiget, sind gesteiniget, umgebracht, und vertrieben worden. Da sie aber von dannen gleichsam nur aus einem einzelnen Orte vertrieben wurden, haben sie als von göttlichen Feuer brinnende Hölzer den ganzen Wald der Welt angezündet, und diese mit der Hitze des Geistes und dem Lichte der Wahrheit erfüllet. (Enarr. 4 in Psal. 30, n. 9)

F. Ist wohl die ganze Welt durch die Apostel allein zu Christo bekehret worden?

A. Die Apostel haben dieses entweder durch sich selbst, oder durch ihre Jünger und Nachfolger zu Stande gebracht. Ihr Schall, saget der heilige Augustinus, ist in die ganze Welt ausgegangen, und ihre Worte bis an die Gränzen der Erde; weil ihre Worte, obschon selbe hinweggenommen sind worden, ehe die Kirche in der ganzen Welt war ausgebreitet, doch bis an die Gränzen der Erde gekommen sind. (Enarr. 1 in Psal. 88, n. 3) Sie sind dahin gekommen, sage ich, entweder durch die Apostel selbst, oder durch die Jünger der Apostel.

Vierter Absatz.

Von der wunderlichen Ausbreitung der christlichen Religion unter den Verfolgungen.

F. Ist dann die christliche Religion ohne jemands Widerspruch in der ganzen Welt ausgebreitet worden?

A. Nein, sondern man hat ihr überall widersprochen; doch hat sie durchgedrungen, und, nachdem alles Widerse-

tzen der Könige und Fürsten in der Welt fruchtlos ist gewesen, obgesieget. Und dieses beweist um so wunderlicher, wie mächtig Gott bey der Ausbreitung des Evangeliums sich erzeiget habe, und es muß jedermann erkennen, daß die Bekehrung der Welt nicht ein Werk der Menschen, sondern ein Werk Gottes gewesen. (A)

F. Ist diese wunderliche Ausbreitung der christlichen Religion, zu welcher nicht nur die Könige und Fürsten der Welt nicht geholfen, sondern sogar überall sich widersetzet haben, von den Propheten vorgesaget worden?

A. Ja, und zwar öfters.

Ich habe schon oben (In dieser Abth. 1 Kap. 1 Abs.) beygebracht und erkläret die Weissagung des Daniel, (Dan. 2, 34) welcher dieses deutlich vorgesaget hat unter dem Vorbilde eines von dem Berge ohne Handanlegung abgerissenen Steines, welcher, nachdem er das Bild, durch welches alle Reiche der Welt vorbedeutet wurden, zerstossen hatte, endlich ein grosser Berg ist geworden, und die Erde erfüllet hat.

David hat eben dieses mit sehr deutlichen Worten vorgesaget: (Psal. 2, 1) Warum haben die Heyden gewüthet, und die Völker nach eitlen Dingen getrachtet? 2. Die Könige der Erde sind gekommen, und die Fürsten haben sich versammelt wider den Herrn, und wider seinen Gesalbten. 3. Lasset uns ihre Fessel zerreissen, und ihr Joch von uns hinwerfen. 4. Der in den Himmeln wohnet, wird sie auslachen, und der Herr wird ihrer spotten...... 6. Ich aber bin von ihm zum Könige bestellet worden über seinen heiligen Berg Sion, und verkündige sein Geboth. 7. Der Herr hat zu mir gesaget: Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeuget. 8. Begehre von mir, und ich will dir die Heyden zu deiner Erbschaft, und die Gränzen der Erde zu deiner Besitzung geben. 9. Du wirst sie mit einer eisernen Ruthe beherrschen, und selbe wie ein Geschirr eines Hafners zerbrechen. 10. Und itzt ver-

(A) S. August. L. 18 de Civ. D. c. 50. & L. 22, c. 5 & 7.

stehet es ihr Könige, und lasset euch unterrichten, die ihr auf der Erde richtet. 11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und frolocket ihm mit Zittern.

Eben so klar hat Isaias dieses vorgesaget, dessen recht göttliche Worte diese sind: (Isai. 60, 14) Es werden zu dir gebogen kommen die Kinder derjenigen, welche dich gedemüthiget hatten, und alle, welche über dich geschmähet haben, werden die Maale deiner Füsse anbethen, und dich die Stadt des Herrn, Sion des heiligen Israel, nennen. 15. Darum, weil du bist verlassen und verhaßt gewesen, und keiner durch dich gieng, will ich zu einer ewigen Herrlichkeit dich machen, und zur Freude von einem Geschlechte bis zum andern. 16. Und du wirst die Milch der Heyden saugen, und an der Brust der Könige ernähret werden: und du sollst wissen, daß ich der Herr dein Erlöser bin.

Die zukünftigen Verfolgungen der Jünger hat Christus öfters den Aposteln vorgesaget: Ein Bruder wird den andern, und der Vater den Sohn zum Tode überliefern; und die Kinder werden wider die Eltern aufstehen und sie tödten; und ihr werdet bey allen wegen meines Namens verhaßt seyn. (Matth. 10, 21)

Und an einem andern Orte: Sie werden euch zu der Trübsal überliefern, und umbringen, und ihr werdet bey allen Völkern wegen meines Namens verhaßt seyn. (Matth. 24, 9)

Und anderswo: Wenn sie mich verfolget haben, werden sie auch euch verfolgen. (Joan. 15, 20.)

Und wiederum: Es kömmt die Stunde, daß ein jeder, der euch umbringt, vermeyne, er erweise Gott ein Gefallen. (Joan. 16, 2)

Und an einer andern Stelle: Ihr werdet in der Welt gedrucket werden; aber seyd getröstet, ich habe die Welt überwunden. (Joan. 16, 33)

Wie schön der Ausgang der Sachen mit den prophetischen Weissagungen übereinstimme, sieht jedermann.

F. Wie haben sich die Apostel und ihre Jünger bey den Verfolgungen der Menschen verhalten?

A. Keiner aus ihnen hat gemurret, oder mit Ergreifung der Waffen das Leben zu beschützen getrachtet. Sie haben zwar ihre Unschuld und die Wahrheit der christlichen Religion mit Worten und weisesten Schriften bewiesen; dabey aber die schärfesten Strafen und den entsetzlichsten Tod mit standhafter Geduld und tugendhaftem Heldenmuthe ausgestanden. (B)

F. Wer ist die Ursache dieser Verfolgungen gewesen?

A. Der Teufel, jener starke Bewaffnete, von welchem das Evangelium eine Meldung machet, und der auf diese Weise die Herrschaft Christi über die Menschen hat wollen aufheben, und die seinige erhalten. (C)

F. Wessen hat der Teufel sich bedienet die Verfolgungen zu erwecken?

A. Der Juden, Heyden, Kaiser, Fürsten, und aller Gewaltigen dieser Welt. (D)

F. Warum haben die Gewaltigen dieser Welt die christliche Religion verfolget?

A. Weil diese allen Begierlichkeiten der Menschen, und ihren Vorurtheilen zuwider war. Es wollten die Leute ihre gewöhnliche und angenommene Lebensart, welche ein jeder nach seinem Belieben sich eingerichtet hatte, nicht ablegen; und sie konnten, meistentheils aus Antriebe des Teufels, jene nicht gedulden, welche behaupteten, man müßte anders leben. Ueberdas hatten auch die Fürsten, weil sie nach der Zeit sich richten wollten, diese irrige Meynung, daß man die christliche Religion völlig vertilgen müsse. (E)

(B) Lege S. Justini, Tertulliani, Minucii Felicis, & aliorum pro Christiana Religione defensiones seu Apologias. (C) Luc. 11, 21. (D) Psal. 2, 1 & seq. Psal. 3, 2. Act. 4, 5 & seqq. (E) M. Jacques Benigne Bossuet Evêque de Meaux Apoc. 3, P. 2, n. 4. D. Theodoricus Ruinart Praef. in Act. Mart. §. 4.

F. Ist aber die christliche Religion auch völlig vertilget worden?

A. Keineswegs, und es hat den Feinden der Christen ihre Hoffnung fehlgeschlagen, weil sogar die Verfolgungen vieles beygetragen haben zu der Ausbreitung und Erweiterung des Reiches Christi. (F)

F. Wie ist dieses geschehen?

A. Durch das immer und ohne Ende fortgesetzte Peinigen und Hinrichten; denn das Blut der Martyrer, wie Tertullianus sagete, (Apolog. c. 50) ist ein Same der Christen gewesen. (G)

Martyr ist ein griechisches Wort, welches soviel heißt als ein Zeuge. Derjenige, saget man, wird gemarteret, welcher Christi, der Wahrheit, oder Gerechtigkeit halber getödtet oder gepeiniget wird.

Daß aber unzahlbare in jeder Verfolgung sind gemarteret worden, ist bekannt, und hat dieses durch nachdrücklichste Beweise dargethan P. Theodoricus Ruinart, ein Priester und Benedictiner aus der Versammlung des heiligen Maurus, in der bündigsten Vorrede des Buches, welches den Titel hat: Unverfälschte und auserlesene Geschichten der Blutzeugen: * in welcher Vorrede er auch widerleget hat die

(F) Psal. 2, 4. Psal. 3, 8 S. Aug. L. 18 de Civ. c. 50. D. Theodoricus Ruinart Praef. in Act. Mart. §. 4. (G) Vide antiqua Martyrologia, & D. Theodorici Ruinart Praefationem in Acta Martyrum.

* Dieses Werk ist nicht groß, und enthält, wenn man die ungeheure Zahl der christlichen Blutzeugen ansieht, nur gar wenige Stücke, die aber wegen ihres ächten Alterthumes, seltsamer Richtigkeit, genauester Prüfung und wohl getroffener Absönderung von so vielen andern unterschobenen, ja selbst wegen der größten Wenigkeit uns fürwahr sehr lieb und kostbar seyn müssen. Man darf sich aber nicht verwundern, daß so gar Weniges uns zugekommen; denn die Heyden haben gemeiniglich den Christen so herrliche Zeugnisse für die Wahrheit ihrer Religion misgönnet, und ihnen nicht zukommen lassen: gar viele Schriften sind bey Verwüstung der Länder und Büchersäle zu Grunde gegangen: viele aus Unachtsamkeit oder Geringschä-

die Abhandlung des Henricus Dodwell von den wenigen Blutzeugen, die sich bey den Schriften des heiligen Cyprianus in der Ausgabe von Oxfort befindt.

F. Wie ist das Blut der Martyrer ein Same der Christen gewesen? Es haben ja durch den Tod der Blutzeugen die Christen müssen verminderet, und nicht vermehret werden?

A. Es ist ein Same der Christen gewesen, weil, mit dem Evangelium zu reden, gleichsam wie aus einem Körnlein hundert andere Körnlein hervorkamen. Durch den Tod der Blutzeugen vermehreten sich die Glaubigen, weil die Beyspiele der Blutzeugen, welche die schärfesten Peinen und den härtesten Tod mit unüberwindlicher Geduld ausstunden, sehr viele Unglaubige zu Glaubigen macheten. Es hat auch vieles dazu beygetragen das Gebeth, welches die Blutzeugen zu Gott abschicketen, damit das Reich Christi möchte erweiteret, und die Unglaubigen bekehret werden. (H)

F. Wielang haben die heydnischen Kaiser die Christglaubigen verfolget?

A. Schier dreyhundert Jahre lang, bis Constantinus ist Kaiser geworden, welcher selbst die christliche Religion hat angenommen. Nachmals haben sich die Könige und Fürsten zu eben dieser Religion bekannt, und es ist das Kreutz, welches vormals den Menschen zur Schande gewesen, an die Stirne der Könige gesetzet, und die Hoffnung und Zierde der Menschen geworden. (I)

Fünf

(H) Joan. 12, 24 & seq. Tertullian. Apolog. c. 50. (I) S. Aug. Serm. 3 in Psal. 32, n. 13. & in Psal. 54, n. 12.

schätzung unverständiger Leute verdorben: und endlich viele durch die Alles verzehrende Zeit in achtzehn Jahrhunderten entzogen worden. Was wir gutes in dieser Sache noch haben, hat dieser gelehrteste Benedictiner zusammen getragen, uns mitgetheilet, und eine weitläufige Vorrede beygesetzet, die wegen ihrer ungemeinen Vortreflichkeit eben so merk- lesens- und lobwürdig ist, als das andere Werk von allen Gelehrten und Verständigen allzeit ist angerühmet worden, und noch wird angerühmet.

Fünfter Absatz.

Ein kurzer Begriff der Verfolgungen, welche in den ersten Zeiten die Christen von den heydnischen Kaisern ausgestanden haben.

F. Ist die christliche Religion von gar allen Kaisern, welche nach dem Tode Christi bis auf den Constantinus geherrschet hatten, verfolget worden?

A. Nein, sondern es sind nur dann und wann Befehle dazu gegeben worden. Ja es hat auch die Heftigkeit jeder Verfolgung nicht lang gedauert, weil Gott wunderlich der Wuth hat Einhalt gethan, damit unterdessen die Glaubigen sich ruhig versammeln, und die Kirchenzucht wiederum herstellen möchten. Man findt gemeiniglich in den ersten dreyhundert Jahren zehn, eilf, oder auf das höchste zwölf Verfolgungen.

Doch ist zu merken, daß, wenn auch durch die Befehle der Kaiser keine Verfolgung ist erwecket worden, doch in diesen ersten Zeiten die Kirche kaum jemals sich so ruhig befunden hat, daß sie nicht an einem besondern Orte ist verfolget worden. Und dieses geschah wegen der römischen Gesetze, die jedermann verbothen eine neue und fremde Religion einzuführen; welche Gesetze aber die Obrigkeiten und Vorsteher, jeder nach seinem Belieben, auf die Christen ausdeuteten. (A)

F. Welche Kaiser haben in den ersten Jahrhunderten die christliche Religion verfolget: und wann hat jede Verfolgung angefangen und aufgehöret?

A. Der erste Kaiser, welcher die Christen durch gegebenen Befehl verfolget hat, ist gewesen Nero. Diese Verfolgung hat angefangen im Jahre Christi 64, und aufgehöret bey dem erschrecklichen Tode dieses gottlosen Fürsten im Jahre 68. Unter diesem Kaiser sind zu Rom gemarteret wor-

---

(A) M. Jacques Benigne Bossuet Evêque de Meaux Apoc. 10. reflexions n. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 & 8. D. Theodoricus Ruinart in Act. Mart.

worden die heiligen Apostel Petrus und Paulus : zu Mayland Gervasius und Prothasius, wie auch Nazarius und Celsus: zu Alexandria Marcus der Evangelist und erste Bischof selber Stadt ꝛc.

Die zweyte Verfolgung hat erwecket Domitianus im Jahre Christi 91, oder 93, wie andere wollen. Diese war im Anfange zwar nicht heftig; aber nachdem der Kaiser einen sehr scharfen Befehl hat ausgehen lassen, ist sie sehr heftig geworden im Jahre 95, und hat mit dem im Jahre 96 erfolgten Tode dieses gottlosen Fürsten aufgehöret. Unter diesem Kaiser hat zu Pergamus gelitten Antipas : zu Rom aber ist der heilige Joannes in ein mit heissem Oele angefülltes Geschirr geworfen worden, aus welchem da er unbeschädiget herausgekommen, wurde er in die Insel Pathmos verwiesen, alwo er die heimliche Offenbarung geschrieben hat ꝛc.

Die dritte Verfolgung hat um das Jahr Christi 100 angerichtet Trajanus. Dieser hat zwar keinen besondern Befehl wider die Christen gegeben; weil er aber alle Zusammenkünfte verbothen hat, haben die Landpfleger dadurch eine Gelegenheit bekommen, und die Christen, welche sich zum Gebethe versammelten, hinrichten lassen. Als aber den Statthalter in Bithynien Plinius den zweyten eben dieses, daß so viele wegen des Glaubens hingerichtet wurden, verwirret machete, und er gesehen hat, daß man fälschlich einiger Laster sie beschuldige, hat er an den Trajanus einen berühmten Brief geschrieben, in welchem er vom Anfange bis zum Ende die unschuldigen Sitten der Christen beybringet : dabey auch verlanget, man möchte ihm berichten, wie er sich zu verhalten hätte. Der Kaiser schrieb ihm zurück, er sollte die Christen nicht aufsuchen; doch, wenn sie angeklaget und beschuldiget würden, sollte er sie abstrafen. Unter diesem Kaiser hat zu Rom gelitten der heilige Ignatius Bischof zu Antiochia, und ist verurtheilet worden von den wilden Thieren zerrissen zu werden. Zu Jerusalem ist gekreuziget worden der heilige Bischof selber Stadt Simeon ein Befreundter Christi ꝛc. (B)

Die

(B) Plinius junior Epist. Lib. 10, epist. 97. Tertullian. Apolog.

Die vierte Verfolgung unter dem Hadrianus war um das Jahr 125. Dieser hat, ohne von der christlichen Religion was zu melden, allen neuen Gottesdienst verbothen. Als nun Quadratus und Aristides dem Kaiser einige Schriften zur Vertheidigung der christlichen Religion übergeben, und zugleich auch Serenus Grannius, ein Gesandter und adelicher Herr, durch Briefe dem Kaiser beygebracht hatte, daß es eine Ungerechtigkeit wäre auf das Verlangen des Pöbels unschuldige Leute hinrichten, und, ohne ihnen ein Laster aufbürden zu können, sie nur wegen des Namens und Glaubens für Schuldige halten: ist Hadrianus durch alles dieses bewogen worden, und hat dem Statthalter in Asien Minutius Fundanus im Jahre 126 geschrieben, er solle künftighin Niemanden, der nicht eines Lasters könnte beschuldiget, und rechtmässig angeklaget werden, zum Tode verurtheilen. Doch sind nachmals, bis Hadrianus im Jahre 138 gestorben, einige hingerichtet worden. Unter diesem Kaiser haben zu Rom gelitten der heilige Eustachius, wie auch die heilige Symphorosa: zu Brescia die heiligen Faustinus und Jovita ꝛc. (C)

Obschon unter der Regierung des Kaisers Antoninus Pius die Kirche im Frieden gelebet hatte, sind doch unter diesem Fürsten in einigen Orten viele Verfolgungen entstanden, und gar viele hingerichtet worden; wie man dieses sehen kann aus der Schutzrede, welche der heilige Justinus diesem Kaiser übergeben hat. Nachdem der Kaiser selbe gelesen hatte, schrieb er in alle Landschaften, besonders aber in Asien, daß man die wider die Christen erweckten Unruhen stillen sollte. Der kaiserliche Befehl war ausgefertiget im Jahre 152: doch hat deßwegen das Hinrichten nicht überall aufgehöret; denn die Obrigkeiten und das wider die Christen aufgebrachte Volk trachteten immer diese aufzureiben: wie dann viele deß-

---

polog. c. 11. Euseb. Hist. Eccl. L. 3, c. 33. (C) Euseb. Hist. Eccl. L. 4, c. 8 & 9. & Chronic. Lib. poster. in ann. 10 Hadrian. & Chr. 127. Vide eadem apud S. Justinum Apolog. 1 ad Anton.

deßwegen die fünfte Verfolgung unter dem Antoninus setzen. Unter diesem Kaiser hat zu Rom gelitten der heilige Papst Telesphorus, die heilige Felicitas mit ihren sieben Söhnen rc.

Die fünfte (Nach einiger Meynung die sechste) Verfolgung hat angerichtet Marcus Aurelius im Jahre 161. Sie hat zwar auf den Befehl dieses Fürsten im Jahre 174 ein Ende genommen; im Jahre 177 aber wieder angefangen, indem das Volk und die Obrigkeiten wider die Christen aufgehetzet wurden, und der Kaiser selbst seine Einwilligung gab. Unter diesem Kaiser ist zu Rom enthauptet worden der heilige Justinus, welcher zwo Schutzschriften für den christlichen Glauben verfertiget hatte. Zu Smyrna ist der heilige Polycarpus Bischof selber Stadt verbrannt worden. Zu Lyon in Frankreich haben gelitten der heilige Pothinus erster Bischof selber Stadt, sammt dem Attalus, der Blandina, und fünf und vierzig Gesellen. Ueberdas Epipodius und Alexander: zu Chalon Marcellus: zu Dyon Benignus: zu Langres Speusippus und seine Gesellen: zu Autun Symphorianus: in Sicilien die Jungfrau Cäcilia rc.

Die sechste (Nach andern die siebente) Verfolgung hat erwecket der Kaiser Severus, da er im zehnten Jahre seiner Regierung, und Christi 202 einen Befehl wider die Juden und Christen hat ausgehen lassen; obwohl schon vor diesem Befehle von dem Jahre 197 her zu Rom und an andern Orten die Christen vielfältig hingerichtet worden. Zu dieser grausamsten und langwierigen Verfolgung hat einen Anlaß gegeben, weil man den Christen die Laster der Juden und Gnostiker fälschlich zugemuthet hatte; und es ist selbe, bis der Kaiser gestorben war, fortgesetzet worden. Er ist elendig gestorben zu York in Großbritannien im Jahre 211. Unter diesem Kaiser haben gelitten zu Carthago Speratus und andere scillitanische Blutzeugen; wie auch die heiligen Perpetua und Felicitas sammt ihren Gesellen: zu Lyon der heilige Irenäus rc.

Die siebente (Andere nennen sie die achte) Verfolgung hat unter dem Kaiser Maximinus angefangen im Jahre

235.

235. Obschon der Kaiser nur die Vorsteher der Kirchen hinzurichten befohlen hatte, haben doch die grausamen Landpfleger und Obrigkeiten alle Geistliche auf das schärfeste verfolget, und sogar auch einige Weltliche hinrichten lassen. Sie hat aufgehöret bey dem Tode dieses Fürsten im Jahre 238. Diesem Kaiser wird gemeiniglich zugeschrieben die Hinrichtung der heiligen Jungfrau Barbara, welche zu Nicomedia gelitten hat. Zu Rom ist der Papst Pontianus in Sardinien verwiesen worden, und aldort als ein Martyrer gestorben ꝛc.

Die achte (Oder wie andere wollen, die neunte) und zwar grausamste Verfolgung hat ausgeschrieben Decius im Jahre 246. In dieser Verfolgung sind Blutzeugen geworden zu Rom Fabianus der Papst, wie auch Abdon und Sennen: zu Antiochia Babylas Bischof selber Stadt: in Lycia etwa * Chrystophorus: zu Nicäa Triphon und Respicius: zu Catana in Sicilien die Jungfrau Agatha ꝛc. Dieser Kaiser ist umgebracht worden im Jahre 251; die Kirche aber hat nach seinem Tode nicht im Frieden leben können, weil seine Nachfolger Gallus und Volusianus eine eben so grausame Verfolgung vorgenommen haben. Unter diesen haben zu Rom gelitten die Päpste Cornelius und Lucius ꝛc. Nachdem Gallus und Volusianus zu gleicher Zeit von den Soldaten sind umgebracht worden, hat auch die Verfolgung aufgehöret im Jahre 253.

Diesen ist in dem Kaiserthume nachgefolget Valerianus, und hat sich im Anfange gegen die Christen gütig erzeiget; im fünften Jahre aber seiner Regierung, und Christi 257, hat er auf das Einrathen des Vornehmsten unter den egyptischen Zau-

---

* Ich sehe nicht, warum Pouget das Wort etwa hersetze, wenn er nicht vieleicht auf dieses abzielet, daß einige widersprechen, es sey jemals ein Blutzeuge Chrystophorus gewesen. Gelehrte können von dieser Sache ein Mehreres finden bey dem hochgelehrten Cardinale Gotti in seinem Werke von der Wahrheit der christlichen Religion in der 8 Abhandl. 9 Kap. 10 Abs. Ungelehrte mögen mit eben diesem Cardinale sagen: Mir ist es genug, daß beyde Kirchen, die lateinische und griechische den heiligen Christophorus unter den wahren Blutzeugen verehren.

Zaubern Macrianus die neunte (Oder nach anderer Meynung die zehnte) schärfeste Verfolgung angerichtet. Unter diesem Fürsten haben gelitten zu Rom die heiligen Stephanus und Sixtus Päpste, der heilige Diacon Laurentius: zu Toulouse der Bischof Saturninus: zu Carthago der heilige Bischof Cyprianus: zu Tarracona wurde der heilige Bischof Fructuosus mit den Diaconen Augurius und Eulogius verbrannt. Zu Cemele bey Nizza Pontius, unter dessen Namen ein berühmtes Kloster in dem narbonensischen Gallien ist aufgerichtet worden, welches der Papst Joannes der zwey und zwanzigste zu einem bischöflichen Sitze erhoben hat. Nachdem Valerianus von den Persern ist gefangen worden, hat die Verfolgung nach dreyen und einem halben Jahre aufgehöret, indem sein Mitherrscher Gallienus deßwegen einen Befehl hat ergehen lassen.

Die zehnte (Von andern wird sie für die eilfte ausgegeben) Verfolgung hat vorgenommen Aurelianus um das Jahr Christi 273. Unter diesem ist zu Rom gemartert worden der Papst Felix: zu Troyes in Frankreich Patroclus, welchen einige unter dem Valerianus gelitten zu haben vermeynen: zu Sens Savinianus der Bischof und die Jungfrau Columba: zu Cäsarea in Cappadocien Mammas. Diese Verfolgung hat das Ende erreichet bey dem Tode des Kaisers im Jahre 275.

Unter den Kaisern Diocletianus und Maximianus ist die eilfte (Bey andern die zwölfte) und zwar entsetzlichste Verfolgung entstanden. Diese hat angefangen im neunzehnten Jahre der Regierung des Diocletianus. Es sind zwar schon vormals von dem Jahre 287 her unter diesen Kaisern viele umgebracht worden; unter welchen sich befunden haben Mauritius sammt der thebäischen Legion bey dem Orte, welches itzt den Namen hat St. Moritz im Walliserlande: zu Rom Marcus und Marcellianus, Primus und Felicianus, wie auch Sebastianus: zu Paris Dionysius mit dem Rusticus und Eleutherius: zu Amiens Firminus, und auch Fuscianus: zu Beauvais Lucianus: zu Nantes Donatianus und Rogatianus: zu Agen Fides und Caprasius: zu

Marseille Victor. Doch hatte dieser Kaiser noch keinen öffentlichen Befehl ertheilet die Christglaubigen zu verfolgen.

Zu dieser Verfolgung hat noch vieles beygetragen Maximianus Galerius, welcher schon seit dem Jahre 298 her die unter seinem Kriegsheere in grosser Anzahl sich befindenden christlichen Soldaten sehr hart gehalten hatte. In diesem Jahre hat in dem tingitanischen Mauritanien gelitten der Hauptmann Marcellus, welcher in der narbonensischen Landschaft berühmt ist.

Diese Verfolgung des Diocletianus hat schier ganze 10 Jahre nacheinander unter den Christen eine grosse Niederlage angerichtet unter den Kaisern Diocletianus, Maximianus Herculius, Maximianus Galerius, und Maximinus, welche alle einen elenden Tod genommen haben. Sie hat ihr Ende erreichet durch den Befehl des Galerius, welchen er zu Sardica im Jahre 311 ertheilet hatte; von dem Maximinus aber ist selbe wiederum angefangen worden, nachdem Galerius im Jahre 312 gestorben war. Constantinus hat sie gleich wieder aufgehoben; ja er ist sogar im Jahre 311 oder 312 selbst ein Christ geworden. Bald darauf hat selbe Licinius auf das schärfeste wiederum fortsetzen lassen im Jahre 320, bis sie endlich im Jahre 323, in welchem Licinius von dem Constantinus überwunden, und auf dessen Befehl zu Thessalonica ist erwürget worden, völlig ihr Ende erlanget hat. (D)

Zur

(D) S. Aug. L. 18 de Civ. D. c. 52, n. 1 & 2. & L. de Correct. Donatist. seu Epist. 185, al. 50 ad Bonif. c. 2, n. 9, & 11. S. Leo Serm. 35, in Epiphan. 6, c. 3 & 4. & Serm. 46, de Quadrag. 9, c. 1. & Serm. 68, de Pass. Dom. 19, c. 5. & Serm. 74, de Pentec. 2, c. 6. Si plura de Imperatorum in Christianos persecutionibus rescire cupis, adi Eusebii Historiam Ecclesiasticam; Commentarios in Imperatorum Historiam D. de Tillemont; eruditi D. Fleury Historiam Ecclesiasticam; D. Theodorici Ruinart Praefationem in Acta Martyrum selecta; illustr. Bossueti Interpretationem Apocalypseos c. 8 inprimis vero Lactantii vel alterius Librum de Mortibus Persecutorum T. 2 Miscell. Baluzii editum.

Zur Zeit dieser langwierigen und schärfesten Verfolgung ist schier die ganze Welt, wie Sulpitius Severus redet, von dem heiligen Blute der Martyrer überschwemmet worden. Zu Rom haben gelitten Marcellinus und Petrus, die Jungfrau Agnes, Saturninus, die Jungfrau Vibiana, die vier Gekrönten, Felix und Adauctus: zu Valentia in Spanien der Diacon Vincentius: zu Barcellona Cucuphas, die Jungfrau Eulalia: zu Alcala de Henares Justus und Pastor: zu Gironna Felix, und eben aldort Narcissus: zu Saragossa die Jungfrau Eucratis: zu Merida die Jungfrau Eulalia: zu Antiochia der Diacon Romanus, und der kleine Knab Barulas oder Baralis: zu Tharsus in Cilicien Ciricus und Julitta: zu Mayland Nabor und Felix: in Sicilien der Diacon Euplus und die Jungfrau Lucia: zu Bologna im Welschlande Vitalis und Agricola: zu Aquileja Chrysogonus: in Illyrien die Jungfrau * Anastasia: zu Nicomedia der Bischof Cyprianus ** und die Jungfrau Justina: zu Amasan

* In dem Kirchengebethe der zweyten Messe am heiligen Weihnachtstage wird die heilige Anastasia nur eine Blutzeuginn genannt: und es ist gewiß, daß sie mit einem heydnischen Manne Publius verheirathet gewesen, der sie durch seinen frühern Tod als eine Wittwe zurückgelassen. Doch habe ich bey dem hochgelehrten Cardinale Gotti in seinem Werke von der Wahrheit der christlichen Religion in der 8 Abhandl. 13 Kap. 30 Abs. Folgendes gefunden: **Sie mußte nach dem Tode der Mutter auf Befehl des Vaters mit einem heydnischen Manne, Publius genannt, sich verheirathen: und man saget, daß sie ihre Jungfrauschaft, wie selbe gewunschen, unversehrt erhalten habe; weßwegen sie von den Griechen als eine Jungfrau verehret wird.** Es muß also Pouget an der Griechen Meynung sich gehalten haben, wenn er selbe eine Jungfrau nennet.

** Dieser ist jener Zauberer, welcher die Jungfrau Justina, wie in den Tagzeiten der Geistlichen am 26 Herbstmonats gemeldet wird, einem unzüchtigen Jünglinge seines Willens zu werden durch seine Künste hätte verschaffen sollen. Er ist aber in sich gegangen, hat sich bekehret, strenge Busse gewirket, und also gebesseret, daß er nachmals verdienet hat zur bischöflichen Würde erhoben zu werden, und mit eben selber Justina als ein Blutzeuge das herrliche Siegeskränzlein zu erlangen.

der Soldat Theodorus : zu Comane im Pontus der Soldat Basilicus : zu Chalcedon die Jungfrau Euphemia : zu Vienne in Frankreich Ferreolus ꝛc.

Unter dem Licinius haben zu Sebaste in Armenien gelitten die vierzig Martyrer ꝛc.

Merkwürdig ist, daß alle Fürsten, welche die Kirche verfolget haben, einen elenden Tod genommen; wie man es von einem jeden sehen kann in dem vortreflichen Buche *** des Lactantius von dem Lebensende der Verfolger. (E)

F. Ist nach der Verfolgung des Licinius wider die christliche Religion keine andere Verfolgung mehr entstanden?

A. Julianus der Abtrinnige hat selbe grausam und boshafter Weise verfolget von dem Jahre 361 bis auf seinen Tod, welcher durch augenscheinliche Verordnung Gottes im Jahre 363 erfolget ist. Unter diesem Fürsten haben gelitten zu Rom Joannes und Paulus, wie auch Gordianus : zu Ancyra der Priester Basilius : zu Antiochia der Priester Theodoritus, der Schutzheilige der Kirche zu Uzez in unserer narbonensischen Landschaft.

Die christliche Religion hat auch Vieles ausstehen müssen unter dem Könige Sapor, welcher schier zu gleicher Zeit mit dem Julianus sehr viele hat hinrichten lassen.

Von selber Zeit her sind an einigen Orten unterschiedliche Verfolgungen angerichtet worden entweder von den Unglaubigen, oder von den Juden, oder Ketzern, oder gottlosen Christen. Es befindt sich auch die Kirche niemals ohne solche Verfolgungen; wie wir unten sehen werden, wo ich von den Kriegen der streitenden Kirche handeln werde. Endlich in

(E) Lactantius de mort. Persecut. ad Donat. quem reperies T. 2. Miscell. Baluzii c. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 24, 26, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 42, 44, 46, 47, 48, 49 & 50.

*** Es ist nur eine Schrift von etlichen Bögen, und man findt Gelehrte, die nicht zugeben, daß Lactantius der Verfasser derselben sey.

in den letzten Zeiten wird nach allen diesen Verfolgungen kommen die allgemeine Verfolgung, welche der Antichrist wird anstellen. (F)

(F) S. August. L. 18 de Civ. D. c. 52, n. 1 & 2. & L. de Correct. Donat. seu Epist. 185, al. 50 ad Bonif. ann. 417, c. 2, n. 9 & 11.

Bayerische Staatsbibliothek München

Anzeige

der merkwürdigern Sachen des zweyten Bandes.

A

H. Abdon Martyrer. 192.

Abraham. An welchem Orte er seinen Sohn schlachten gewollt. 93.

H. Adauctus Martyrer. 195.

H. Agatha Jungfrau und Martyrinn. 192.

Aggäus Prophet. Seine Weissagung von der Ankunft des Messias. 14. Sie wird weitläuftig erkläret. 15, u. w.

H. Agnes Jungfrau und Martyrinn. 195.

H. Agricola Martyrer. 195.

H. Alexander Martyrer. 191.

H. Anastasia Jungfrau und Martyrinn. 195.

H. Andreas der Apostel. Er war ein Jünger des Täufers Joannes, und wird ein Jünger Christi. 45.

Antichrist. Er wird die letzte allgemeine Verfolgung anstellen. 197.

H. Antipas Martyrer. 189.

Antoninus Pius der Kaiser. Er verbieth die Lesung der heiligen Schrift, um der christlichen Religion Einhalt zu thun. 178. Die Kirche lebete unter ihm einigermassen im Frieden. 190. Viele schreiben ihm die fünfte Verfolgung zu. 191.

Apostel. Ihre Erwählung und Nämen. 49, u. w. Sie waren schlechte und ungelehrte Leute: und warum Christus solche erwählet. 50. Sie werden geschicket das Evangelium zu verkündigen, und bekommen vortrefliche Ermahnungen. 54. Was Christus für sie vor dem Leiden den Vater gebethen. 75, u. w. Sie gehen bey der Gefangennehmung Christi flüchtig. 80. Sie wollen die

Aufer-

Auferstehung Christi nicht glauben. 129. Christus erscheint ihnen. 130. Wohin sie nach der Himmelfahrt Christi sich begeben, und was sie gethan haben. 169, u. w. Wie selbe mit dem heiligen Geiste erfüllet worden, und was er in ihnen gewirket. 170, u. w. Ob sie für sich allein den heiligen Geist bekommen. 171. Sie verkündigen das Evangelium in der ganzen Welt, und wie. 175. Wann und wo sie den Heyden das Evangelium verkündiget. 180, u. w. Was wir ihnen zu danken haben. 181. Wie selbe am kräftigsten das Evangelium ausgebreitet. 182. Ob die ganze Welt durch sie bekehret worden. 182. Wie selbe bey den Verfolgungen sich verhalten. 185.

Aristides. Er vertheidiget schriftlich die christliche Religion. 190.

H. Attalus Martyrer. 191.

H. Augurius Diacon und Martyrer. 193.

Augustus der Kaiser. Er läßt die ganze unter der römischen Herrschaft stehende Welt beschreiben. 31. Und warum. 32.

Aurelianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 193.

Aurelius der Kaiser. Sieh Marcus Aurelius.

B

H. Babilas Bischof und Martyrer. 192.

H. Baralis. Sieh Barulas.

H. Barbara Jungfrau und Martyrinn. 192.

Barrabas der Mörder. Entsetzliche Vergleichung zwischen ihm und Christo. 89.

H. Barulas oder Baralis Martyrer. 195.

H. Basilicus Soldat und Martyrer. 196.

H. Basilius Priester und Martyrer. 196.

Begierlichkeit. Ein erschreckliches Beyspiel zeiget, daß man sie im Anfange bezwingen müsse. 87.

H. Benignus Martyrer. 191.

H. Bibiana Jungfrau und Martyrinn. 195.
H. Blandina Martyrinn. 191.

C

H. Cäcilia Jungfrau und Martyrinn. 191.
H. Caprasius Martyrer. 193.
H. Celsus Martyrer. 189.
Christen. Wie sie nach der Taufe oder Busse sich verhalten sollen. 44. Maria wird ihnen zur Mutter gegeben. 96. Wie ein Christ nach seiner geistlichen Auferstehung leben müsse. 135, u. w. Wie sie sich gegen Christum, da er zur Rechten des Vaters sitzt, verhalten sollen. 143. Ein Christ hat ein zweyfaches Leben, und wie. 159, u. w. Wann der zwischen den Christen und Christo geschlossene Bund aufgehoben werde. 162. Sie müssen Christo ihrem Muster nachfolgen, wenn sie wollen selig werden. 165, u. w. In wem sie besonders Christo nachfolgen müssen. 166. In wem jede von allen Gattungen. 167. In wem jeder Stand. 167, u. w. Wann sie den heiligen Geist bekommen. 172. Was er bey ihnen wirke. 172. Die Lebensart der ersten Christen. 176. Wie selbe bey den Verfolgungen sich verhalten haben. 185. Wie lang sie verfolget worden. 187. Von welchen Kaisern, und andern. 188, u. w. Plinius der Statthalter in Bithynien giebt ein Zeugniß von ihren unschuldigen Sitten. 189. Die Laster der Juden und Gnosticker werden ihnen fälschlich zugemuthet. 191.
H. Christophorus Martyrer. 192.
Christus. Zu welcher Zeit er bewiesen der Messias zu seyn. 7. Wie sich sein Reich ausgebreitet. 13. Was er sey. 20, u. w. Was er von der menschlichen Natur angenommen, und was nicht. 21. Wie bey ihm die göttliche und menschliche Natur vereiniget gewesen, und was daraus folge. 21, u. w. Er hat zween Willen gehabt. 23. Wie er durch die Wirkung des heiligen Geistes gezeuget

zeuget worden. 27. Wann er gebohren worden. 30. Und wo. 31. Warum in einem Stalle. 32, u. w. An welchem Tage, und zu welcher Stunde. 33. Wie seine Geburt den Menschen angezeiget worden. 34. Seine Beschneidung. 34. Wielang er zu Bethlehem verblieben. 34. Seine Opferung im Tempel. 34, u. w. Er wird in Egypten geflüchtet. 36. Wie lang er dort verblieben. 38. Er kömmt aus Egypten nach Nazareth. 38, u. w. Wielang er da verblieben. 39. Mit wem er sich als ein Kind, Knab, und Jüngling beschäftiget. 39. Wie dieses zu verstehen, daß gesaget wird, er habe an Weisheit und Gnade zugenommen. 39. Er geht in seinem zwölften Jahre nach Jerusalem, bleibt dort zurück, und wird wiederum gefunden. 39. Ob er mit dem heiligen Joseph das Handwerk getrieben. 39. Er kömmt zu dem Joannes sich taufen zu lassen. 40. Warum er wollen getaufet werden. 42. Er wird durch ein vom Himmel gegebenes Zeugniß der Sohn Gottes zu seyn erkläret, und warum. 42. Seine Entfernung in die Wüste, und Fasten. 43. Warum er dieses gethan. 43, u. w. Er wird von dem Teufel versuchet, und schlägt diesen zurück. 44. Warum er sich versuchen lassen. 44, u. w. Er fängt ein öffentliches Leben, und zu predigen an. 45. Seine erste Jünger. 45, u. w. Wielang er das Evangelium geprediget. 45. Was für ein Leben er dabey geführet. 45, u. w. Was er im ersten Predigjahre gethan. 46 und 47. Sein erstes Wunder. 46. Was er im zweyten Predigjahre gethan. 48 bis 54. Er erwählet aus seinen Jüngern zwölf Apostel. 49. Er hält die sogenannte Predigt des Herrn auf dem Berge. 50. Derselben Innhalt. 50, u. w. Er beweißt mit Wunderwerken, daß er der Messias sey. 52. Was er im Anfange seines dritten Predigjahrs gethan. 54 bis 57. Er schicket die Apostel zum Predigen, und giebt ihnen vortrefliche Ermahnungen. 54. Er hält eine vortrefliche Rede bey den Capharnaiten. 55. Er fraget

seine Jünger, für wen sie ihn halten. 56. Seine Verklärung. 58. Warum sie geschehen. 59. Warum er nicht alle Apostel und das Volk dabey haben gewollt. 59, u. w. Warum er den Moyses und Elias dazu genommen. 60. Was er weiters bis zum Ende des dritten Predigjahrs gethan. 61 bis 65. Er suchet die zwey und siebenzig Jünger aus, schicket sie zur Verkündigung des Evangeliums, und giebt ihnen vortrefliche Ermahnungen. 62, u. w. Was er nach dem dritten Jahre seines Predigamtes gethan. 65 bis 69. Sein Einzug in Jerusalem auf einem Esel. 66. Er wird vor den Heyden verherrlichet. 67. Er ißt das Osterlamm, wäscht den Aposteln die Füsse, und setzet das Altarsgeheimniß ein. 69. Seine vortrefliche Anrede nach dem Abendmahle. 70 bis 74. Sein Gebeth zu dem Vater vor dem Leiden. 75, u. w. Was er für sich gebethen. 75. Was für die Apostel. 75, u. w. Was für jene, die durch das Predigen der Apostel an ihn glauben würden. 77. Er geht auf den Oelberg. 77. Seine Angst aldort. 78. Warum er in diese gerathen wollen. 78, u. w. Er geht dem Verräther entgegen. 79. Er wirft die Juden durch seine Rede zu Boden. 79. Wann er gefangen genommen worden. 80. Er wird zu dem Annas und Caiphas geführet. 83. Er wird bey dem Caiphas befraget und verurtheilet. 84. Was er bey dem Caiphas noch anderes Unbilliges und Schlimmes erlitten. 84. Warum er nach empfangenem Backenstreiche nicht auch den andern Backen dargereichet. 85. Wie er sich gegen den Petrus nach dem Falle verhalten. 85. Wie gegen die Juden, welche ihn so beschimpfet hatten. 86. Er wird zum Pilatus geführet. 87. Welcher Dinge halber er dort angeklaget worden. 87, u. w. Wie er sich verantwortet. 88. Er wird zum Herodes geschicket. 88. Wie er sich dort verhalten. 88. Er wird zu dem Pilatus zurückgeschicket. 89. Er wird gegeiselt, eine Krone aus Dörnern ihm aufgesetzet, und sonst verspottet. 89, u. w. Er wird dem Volke

vorgestellet, von dem Pilatus wiederum befraget, und antwortet diesem Nichts. 90, u. w. Er wird von dem Pilatus zum Tode verurtheilet. 91. Seine Ausführung zur Richtstatt. 92. Wer ihm dahin nachgefolget. 93. Was auf der Richtstatt mit ihm vorbeygegangen. 93, u. w. Zu welcher Stunde er gekreuziget worden. 94. Wie sich die bey seiner Kreuzigung gegenwärtigen verhalten. 95. Was Christus am Kreuze gethan, und gesprochen. 95, u. w. Er wird mit Essige getränket, und stirbt. 96, u. w. Die besondern Weissagungen von seinem Leiden und Tode. 97 bis 105. Die Wunder bey seinem Tode. 105 bis 111. Wie sich jene verhalten, die selbe Wunder gesehen. 110, u. w. Warum Christus am Kreuze sterben gewollt. 111. Für welche Sünden er gestorben. 112. Wie man an seinem Leiden einen Theil nehme. 112. Ob seine Genugthuung gar so nothwendig gewesen. 113. Wie er für unsere Sünden genuggethan. 114. Welche Gutthaten er uns durch seinen Tod verdienet. 114. u. w. In wem sein Tod bestanden. 116. Die Seele Christi ist in die Hölle hinabgestiegen. 117. Und warum. 117. Welche Seelen er aus der Vorhölle erlöset habe. 118, u. w. Das Hinabsteigen Christi in die Hölle wird bewiesen. 119, u. w. Was mit seinem Leibe nach dem Tode geschehen. 123. Seine Seite wird durchstochen, und warum. 123, u. w. Sein Leib wird von dem Kreuze abgenommen, gesalbet und begraben. 124. Seine Auferstehung. 125. Wie er aus dem Grabe herausgekommen. 128. Die Beweise seiner Auferstehung. 129, u. w. Welchen er nach der Auferstehung erschienen. 129, u. w. Ob das Zeugniß von seiner Auferstehung gewiß. 132, u. w. Warum die Wahrheit seiner Auferstehung der Grund unserer Religion sey. 135. Warum er nach der Auferstehung nicht beständig bey den Aposteln verblieben. 135. Warum er vierzig Tage nach der Auferstehung auf der Erde verblieben. 137. Seine Himmelfahrt. 137. Wie er noch itzt auf der Erde sich auf-

halte. 138. Wie er in dem Himmel sey. 138. Wie er zur Rechten des Vaters im Himmel sitze. 138. Was uns seine Himmelfahrt genutzet. 139. Er hat auf dem Oelberge seine Fußstapfen hinterlassen, die niemals haben können herausgebracht werden. 141. Welche Eigenschaften er zur Rechten des Vaters sitzend habe. 143, u. w. Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf den Vater und die Geschöpfe insgemein werden erkläret. 144 bis 150. Wie die Gottheit Christi, welche der Grund der ganzen Religion ist, unwiderleglich könne bewiesen werden. 148. Die Eigenschaften Christi in Rücksicht auf die Menschen werden erkläret. 150 bis 165. In wem, und wie Christus unser Muster auf der Erde sey. 165 bis 169. Sieh auch Messias und Gott der Sohn.

H. Chrysogonus Martyrer. 195.

H. Columba Jungfrau und Martyrinn. 193.

Constantinus der Kaiser. Er wird ein Christ. 187 und 194.

H. Cornelius Papst und Martyrer. 192.

H. Cucuphas Martyrer. 195.

H. Cyprianus Bischof und Martyrer zu Carthago. 193.

H. Cyprianus Bischof und Martyrer zu Nicomedia. 195.

H. Cyricus Martyrer. 195.

D

Daniel der Prophet. Seine Weissagung von der Ankunft des Messias. 4. Derselben weitläuftige Auslegung. 6, u. w. Eine andere Weissagung desselben. 10, u. w. Sie wird erkläret. 11, u. w.

Decius der Kaiser. Er verfolget die Christen. 192.

Diocletianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 193.

H. Dionysius Martyrer. 193.

Domi=

Domitianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 189.
H. Donatianus Martyrer. 193.
H. Dreyfaltigkeit. Wann derselben Geheimniß angefangen bekannt zu werden. 42.

E

Egypten. Ob bey der Ankunft Christi daselbst die Götzenbilder umgefallen. 38.
H. Eleutherius Martyrer. 193.
Elias der Prophet. Warum er bey der Verklärung Christi gewesen. 60.
Eltern. Ein herrliches Beyspiel, daß man sie verehren, und ihnen gehorsamen müsse. 39.
H. Encratis Jungfrau und Martyrinn. 195.
H. Epipodius Martyrer. 191.
Evangelium. Was sagen wolle das Evangelium verkündigen. 175. Was dessen Verkündigung genutzet, und wie selbe vonstatten gegangen. 181. Wie es so erstaunlich habe sich ausbreiten können. 182.
H. Eulalia Jungfrau und Martyrinn zu Barcellona. 195.
H. Eulalia Jungfrau und Martyrinn zu Merida. 195.
H. Eulogius Diacon und Martyrer. 193.
H. Euphemia Jungfrau und Martyrinn. 196.
H. Euplus Diacon und Martyrer. 195.
H. Eustachius Martyrer. 190.

F

H. Fabianus Papst und Martyrer. 192.
Fasten. Wie selbe aufgekommen. 96.
H. Faustinus Martyrer. 190.
H. Felicianus Martyrer. 193.
H. Felicitas Martyrinn. 191.

H. Felicitas mit ihren sieben Söhnen Martyrer. 191.
H. Felix Martyrer zu Gironna. 195.
H. Felix Martyrer zu Mayland. 195.
H. Felix Papst und Martyrer. 193.
H. Felix und Adauctus Martyrer. 195.
H. Ferreolus Martyrer. 196.
Festtage. Wann derselben Gepräng die Kirche anfange. 123.
H. Fides Martyrinn. 193.
Finsterniß bey dem Tode Christi. Sie ist wider die Ordnung der Natur geschehen. 105. Es haben auch die heydnischen Schriftsteller von selber eine Meldung gethan. 108, u. w.
H. Firminus Martyrer. 193.
H. Fructuosus Bischof und Martyrer. 193.
Fürsten. In wem sie Christo nachfolgen müssen. 168.
H. Fuscianus Martyrer. 193.

G

Galerius. Sieh Maximianus Galerius.
Gallienus der Kaiser. Er hebet die Verfolgung auf. 193.
Gallus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 192.
Gebeth. Dessen nothwendige Eigenschaften. 55.
Geduld. Wie und wann derselben grosse Gebothe müssen erfüllet werden. 85.
Geistliche. Wie sie zu ihren Verrichtungen sich bereiten sollen. 43.
H. gekrönte vier Martyrer. 195.
Gerechte. Welche unter den Seelen der Gerechten in der Vorhölle verstanden werden. 118.
H. Gervasius Martyrer. 189.
Glückseligkeit. Die Weise zu selber zu gelangen. 50. In wem selbe im Himmel bestehe. 164, u. w.

Gnade. Alle übernatürliche Gnaden sind eine Wirkung des Leidens Christi. 112. Sie werden nicht allen auf gleiche Weise mitgetheilet. 112.

H. Gordianus Martyrer. 196.

Gott. Ob er die Sünden nicht nachlassen konnte ohne eine Genugthuung zu fodern. 113. Ob die göttliche Natur für uns gelitten. 114.

Gott der heilige Geist. Ob man nicht sagen könne, er habe die menschliche Natur angenommen: und warum nicht. 22. Dessen Sendung wird versprochen. 71. Wann er über die Apostel herabgekommen. 170. Warum an dem Pfingstfeste der Juden. 170. Wie er gekommen. 170. Was er in den Aposteln gewirket. 171. Was er bey uns wirke. 172.

Gott der Sohn. Ob er den Himmel verlassen, da er Mensch geworden. 23. Wie er Fleisch geworden. 24, u. w. Ob er zu der Gestaltung seines Leibs was beygetragen. 28. Sieh auch Christus und Messias.

Gott der Vater. Ob man nicht sagen könne, er habe die menschliche Natur angenommen: und warum nicht. 22. Ob er zu der Gestaltung des Leibs Christi was beygetragen. 28. Wie es zu verstehen, wenn gesaget wird, Christus sitze zu seiner Rechten. 138.

Grannius. Sieh Serenus Grannius.

H

Hadrianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 190. Er stellet die Verfolgung ein. 190.

Herodes Antipas. Er läßt den heiligen Täufer Joannes enthaupten, und warum. 41. Christus ließ sich bey ihm nicht sehen, und warum. 46. Christus wird bey seinem Leiden zu ihm geschicket. 88. Er wird wiederum des Pilatus guter Freund, und warum. 88. Wie er mit Christo verfahren. 88, u. w.

Herodes der Grosse. Er wurde der Juden König genannt, hatte die Herrschaft, und war nicht ein Jud. 2. Warum er Christum zu tödten suchete. 36. Wann er gestorben. 38.

Heyden. Was derselben Bekehrung erleichteret habe. 178. Wann ihnen das Evangelium geprediget worden. 180. Wer besonders ihr Glaubenslehrer gewesen. 181.

Hohe Priester. Sie herrscheten schier mit oberster Gewalt, eigneten sich den königlichen Titel und die Krone zu. 3. Wielang ihre Herrschaft gedauert. 3.

Hölle. Dieses Wort hat vielerley Bedeutnisse, und welche. 117.

J

Jacob der Patriarch. Seine Weissagung von dem Messias. 2.

H. Jacobus der Apostel und Grössere. Er wird von Christo beruffen. 47. Er ist bey der Verklärung Christi. 57.

H. Ignatius Bischof und Martyrer. 189.

H. Joannes der Apostel. Er wird von Christo beruffen. 74. Er ist bey der Verklärung Christi. 57. Wie er bey dem Kreutze Christi sich verhalten. 95. Er bekömmt Mariam zur Mutter. 96. Seine Marter. 189.

H. Joannes der Täufer. Wer er gewesen. 40, u. w. Er wurde im Mutterleibe geheiliget. 40. Seine wundervolle Empfängniß, Geburt, und strengstes Leben. 40. Er prediget die Busse, und taufet. 41. Ob seine Taufe die Sünden nachgelassen. 41. Er hat keine Wunder gewirket, und warum. 43. Er offenbaret, daß Jesus der Sohn Gottes sey. 45. Er verweißt seinen Jüngern ihre Eifersucht. 47. Sein Tod. 52.

H. Joannes und Paulus Martyrer. 196.

H. Joseph der Bräutigam Mariä. Aus welchem Geschlechte er gewesen. 26. Ob zwischen ihm und der heiligen

Jungfrau eine wahre Ehe gewesen. 26. Wie sein Leben beschaffen war. 29. Was für ein Handwerk er getrieben. 29. Er flüchtet das Kind Jesum in Egypten. 36. Wohin er sich aus selbem zurückbegeben. 38.
Josephus der jüdische Geschichtschreiber. Er hat alles Unheil der Juden auf das redlichste beschrieben. 177.
H. Jovita Martyrer. 190.
H. Irenäus Martyrer. 191.
Judas der Iscariot. Er schließt einen Vertrag Christum den Juden zu überliefern. 68. Er wird von Christo angezeiget, und besseret sich doch nicht. 69. Er verräth Jesum mit einem Kusse. 79. Was er nach der Ueberlieferung Christi gethan, und seine Verzweiflung. 87.
Juden. Die Gewalt über Leben und Tod ist ihnen genommen worden. 3 und 87. Wielang sie selbe gehabt. 3. Unter welchen Herren sie gestanden. 3 und 11. Wie selbe die Wahrheit der christlichen Religion beweisen helfen. 17, u. w. Warum sie die Weissagungen erfüllet zu seyn nicht erkennen. 19. Wie sie ihren ungemeinen Haß gegen Christum gezeiget. 62, 65, 84, 87, 89, 90 und 91. Ihre Blindheit bey den Weissagungen. 101. Ihnen wird das Evangelium zu erst verkündiget, und warum. 175. Ob sie dadurch bekehret worden. 175, u. w. Wie die von den Aposteln Bekehrten gelebet. 176. Die sich nicht bekehret hatten, verfolgten die Glaubigen. 176. Wie selbe dafür gestrafet worden. 176, u. w. Und wann. 177. Warum Gott sie nicht völlig ausrotten, sondern zerstreuet und unglaubig verbleiben lassen. 178. Sie haben die heilige Schrift unverfälscht erhalten. 178. Sie werden sich zu Gott bekehren, und wann. 179. Wie selbe die ersten Christen verfolget. 180.
Julianus der Abtrinnige Kaiser. Er verfolget die Christen. 196.
H. Julitta Martyrinn. 195.
H. Justina Jungfrau und Martyrinn. 195.

H. Justinus Martyrer. Er übergiebt dem Kaiser eine Schutzrede der Christen. 190. Er hat zwo Schutzschriften verfertiget, und ist enthauptet worden. 191.
H. Justus Martyrer. 195.

K

Kirche Christi. Der Bund zwischen ihr und Christo kann niemals aufgehoben werden. 162. Sie hat sich in den ersten Zeiten kaum jemals ruhig befunden. 188. Sie ist niemals ohne Verfolgungen. 196.
Kreutz. Wie es verherrlichet worden. 187.

L

Lauberhütten Fest. Wie es gehalten wurde, und warum. 61.
H. Laurentius Diacon und Martyrer. 193.
Licinius. Er verfolget die Christen. 194.
H. Lucia Jungfrau und Martyrinn. 195.
H. Lucianus Martyrer. 193.
H. Lucius Papst und Martyrer. 192.

M

H. Magdalena. Ob sie das sündhafte Weib gewesen. 53. Christus erscheint ihr nach der Auferstehung. 129.
H. Mammas Martyrer. 193.
H. Marcellianus Martyrer. 193.
H. Marcellinus und Petrus Martyrer. 195.
H. Marcellus Hauptmann und Martyrer. 194.
H. Marcellus Martyrer zu Chalon. 191.
Marcus Aurelius der Kaiser. Er verfolget die Christen. 191.
H. Marcus Evangelist. Wann er gemarteret worden. 189.

H. Marcus und Marcellianus Martyrer. 193.
Maria die Schwester der Martha. Sie höret sorgfältig Christi Worte an, und wird deßwegen gelobet. 64. Sie salbet die Füsse Christi. 66.
H. Maria Jungfrau und Mutter Christi. Die Menschwerdung Christi wird ihr verkündiget. 24, u. w. Aus welchem Geschlechte sie gewesen. 26. Ob eine wahre Ehe zwischen ihr und dem heiligen Joseph gewesen. 26. Sie hatte das Gelübd der Jungfrauschaft abgeleget. 26. Warum sie sich verheirathet. 27. Sie ist allzeit eine Jungfrau gewesen und verblieben. 28. Sie ist wahrlich eine Mutter Gottes gewesen. 29. Sie flüchtet sich mit dem Kinde Jesu in Egypten. 36. Warum sie zur Zeit ihrer Schwangerschaft die Elisabeth besuchet. 40. Wie selbe bey dem Kreutze Christi sich verhalten. 95. Sie wird zur Mutter aller Christen bestimmet. 96. Ob ihr Christus nach der Auferstehung erschienen. 132. Sie befand sich bey den Aposteln, als der heilige Geist herabgekommen. 170.
H. Martha. Sie bewirthet Christum. 64.
Martyrer. Wer ein solcher sey. 186. Derselben grosse Anzahl. 186. Wie ihr Blut ein Saame der Christen gewesen. 187. Die merkwürdigern in jeder Verfolgung. 189 bis 196.
H. Matthäus der Apostel. Er wird von Christo beruffen. 48.
H. Mauritius Martyrer. 193.
Maximianus Galerius der Kaiser. Er hält die christlichen Soldaten hart. 194. Er stellet die Verfolgung ein. 194.
Maximianus Herculius der Kaiser. Er verfolget die Christen. 193, u. w.
Maximinus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 191, u. w.
Mensch. Obschon Christus für die Sünden aller Menschen gestorben ist, haben die Menschen doch die Verdammniß

zu befürchten. 112. Warum so viele zu Grunde gehen. 112, u. w.
Messias. Seine schon geschehene Ankunft wird bewiesen. 1 bis 19. Die Weissagungen von dessen Ankunft. 2 bis 17. Der allgemeine Ruf von seiner Ankunft. 5. Sieh auch Christus und Gott der Sohn.
Moyses. Warum er bey der Verklärung Christi gewesen. 60.

N

H. Nabor Martyrer. 195.
H. Narcissus Martyrer. 195.
H. Nazarius Martyrer. 189.
Nero der Kaiser. Er verfolget die Christen. 188.

O

Obrigkeiten. Was jene zu thun haben, die Seelsorger bestellen müssen. 49. In wem sie Christo nachfolgen müssen. 168.
Oelberg. Christus geht auf selben zu Anfange seines Leidens. 77. Er fährt auf selbem in den Himmel, und hinterläßt seine Fußstapfen. 141. Diese haben niemals können herausgebracht werden. 141.

P

H. Pastor Martyrer. 195.
H. Patroclus Martyrer. 193.
H. Paulus der Apostel. Er war ein heftigster Verfolger der Christen, bekehrete sich, wurde ein Apostel, besonderer Lehrer der Heyden, und aus allen Aposteln trug er am mehresten bey zur Ausbreitung des Evangeliums. 181. Er wird gemarteret. 189.
H. Paulus und Joannes Martyrer. 196.
H. Perpetua Martyrinn. 191.

H. Pe-

H. Petrus der Apostel. Er hieß zuvor Simon, wird ein Jünger Christi, und Petrus genannt. 45. Er bekennet, daß Christus der Sohn des lebendigen Gottes sey, und erhält dafür die herrlichste Verheissung. 56. Er bekömmt von Christo einen Verweis. 56. Er ist bey der Verklärung Christi. 57. Christus saget ihm die dreymalige Verläugnung und nachmalige Besserung vor. 70. Er hauet dem Malchus das Ohrläpplein ab. 80. Er verläugnet dreymal Christum. 84. Wie sich Jesus nach dem Falle gegen ihn verhalten. 85. Warum ihn Christus habe fallen lassen. 85, u. w. Christus erscheint ihm nach der Auferstehung. 129. Er giebt Christo einen dreyfachen Beweis der Liebe, und wie er dafür belohnet worden. 131. Er prediget den Heyden das Evangelium, und unterrichtet den Hauptmann Cornelius. 180. Er wird gemarteret. 189.

H. Petrus und Marcellinus Martyrer. 195.

Pharisäer. Ihr Eifersucht und Haß gegen Christum. 47, 49, 53, 62 und 65.

Pilatus. Er hält Gericht über Christum. 88. Er schicket ihn zu dem Herodes. 88. Er wird wiederum des Herodes guter Freund, und warum. 88. Christus wird ihm wieder zugeschicket. 89. Wie er gesuchet Jesum zu befreyen. 89. Er läßt Jesum geiseln. 89. Er befraget Jesum wiederum, und erhält keine Antwort. 90. Er will Jesum loslassen. 91. Auf das Andringen der Juden spricht er das Todesurtheil über Christum. 91. Die Bestrafung seiner Ungerechtigkeit und Tod. 92. Er hat den Titel auf das Kreutz Christi geschrieben, und nicht mehr veränderet. 94.

Plinius der zweyte und Statthalter in Bithynien. Er schrieb an den Kaiser zum Guten der Christen: und welche Antwort er bekommen. 189.

H. Polycarpus Bischof und Martyrer. 191.

H. Pontianus Papst und Martyrer. 192.

H. Pontius Martyrer. 193.

H. Pothinus Bischof und Martyrer. 191.
Prediger. Wie sie zu ihrem Amte sich bereiten sollen. 43. Wie selbe beschaffen seyn, und in wem Christo nachfolgen müssen. 168.
H. Primus Martyrer. 193.
H. Prothasius Martyrer. 189.

Q

Quadratus. Er vertheidiget schriftlich die Religion. 190.

R

Reich Christi. Wie es sich ausgebreitet. 13.
Reiche. Was zu ihrer Seligkeit nothwendig. 65.
Religion christliche. Nur ein Blinder und Verstockter kann sie nicht annehmen. 105. Die Wahrheit der Auferstehung Christi ist der Grund unserer Religion. 133 und 135. Die wahre Gottheit Christi ist der Grund der ganzen Religion. 148. Sie ist ungeachtet alles Widersetzens ausgebreitet worden. 182, u. w. Warum sie verfolget worden. 185. Sie ist durch die Verfolgungen nicht vertilget, sondern vielmehr ausgebreitet worden, und wie. 186, u. w. Von welchen sie verfolget worden. 188 bis 196.
H. Respicius Martyrer. 192.
Richter. Ein entsetzliches Beyspiel für sie, wenn sie der Begierlichkeit nachgeben. 92.
Römer. Sie hatten die oberste Gewalt über die Juden. 2. Sie theileten das Judenland in drey Theile. 2. Sie nahmen den Juden die Gewalt über Leben und Tod. 3 und 87. Die Bücher der Weltbeschreibung wurden bey ihnen noch zur Zeit des Tertullianus aufbehalten. 32.
H. Rogatianus Martyrer. 193.
H. Romanus Diacon und Martyrer. 195.
H. Rusticus Martyrer. 193.

S

Sabbat. Durch welche Werke er nicht verletzet werde. 49. Wann er angefangen. 123.
Sacramente. Durch sie erlanget man ordentlicher Weise die göttlichen Gnaden. 112.
Samaritaner. Wann ihnen das Evangelium verkündiget worden. 179.
Sapor König. Er verfolget die Christen. 196.
H. Saturninus Bischof und Martyrer. 193.
H. Saturninus Martyrer. 195.
H. Savinianus Bischof und Martyrer. 193.
Schrift heilige. Sie ist von den zerstreuten Juden zum Nutzen der Religion überall hingebracht worden. 178. Sie ist von den Juden unverfälschet erhalten worden. 178. Der Kaiser Antoninus verboth derselben Lesung, um der christlichen Religion Einhalt zu thun. 187.
H. Scillitanische Martyrer. 191.
H. Sebastenische vierzig Martyrer. 196.
H. Sebastianus Martyrer. 193.
Seele. Verschiedene Gattungen der Seelen jener, welche vor Christo gestorben. 118.
H. Sennen Martyrer. 192.
Serenus Grannius. Er schreibt an den Kaiser zum Guten der Christen. 190.
Severus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 191.
Silberling. Wieviel er in unserm Gelde ausmache. 68.
H. Simeon Bischof und Martyrer. 189.
H. Sixtus Papst und Martyrer. 193.
H. Speratus Martyrer. 191.
H. Speusippus Martyrer. 191.
H. Stephanus Papst und Martyrer. 193.
H. Symphorianus Martyrer. 191.
H. Symphorosa Martyrinn. 190.

T

H. Telesphorus Papst und Martyrer. 191.

Tempel. Wann und wie jener zu Jerusalem entheiliget worden. 9. Er konnte niemals wiederum aufgebauet werden. 10.

Teufel. Wie man ihn überwinden könne. 45. Er war die Ursache der Verfolgungen. 185. Wessen er sich dazu bedienet habe. 185.

Thabor der Berg. Ob auf ihm die Verklärung Christi geschehen. 57.

H. Thebäische Martyrer. 193.

H. Theodoritus Priester und Martyrer. 196.

H. Theodorus Soldat und Martyrer. 196.

H. Thomas der Apostel. Sein Unglauben und Besserung. 130.

Todte. Ob jene, die bey dem Tode Christi auferstanden, vor oder nach der Auferstehung Christi auferstanden. 110. Ob sie wiederum gestorben. 110.

Trajanus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 189.

H. Triphon Martyrer. 192.

V

Valerianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 192, u. w.

Verfolgungen. Wer die Ursache derselben gewesen. 185. Warum ihre Heftigkeit nicht lange gedauert. 188. Wie viele derselben gewesen. 188 bis 196. Wann jede angefangen und aufgehöret. 188 bis 196. Verschiedene an einzelnen Orten. 196. Wann die letzte allgemeine kommen werde. 197.

Verklärung Christi. In wem sie bestanden. 58. Sie ist vielmehr die Aufhebung eines Wunders, als ein Wunder gewesen. 58. Was sich dabey zugetragen. 58. Warum sie geschehen. 59.

Versuchungen. Wie man sie überwinden könne. 44.

Wann die Aengstigkeit in selben keine Sünde sey. 78, u. w.
H. Victor Martyrer. 194.
H. Vincentius Diacon und Martyrer. 195.
H. Vitalis Martyrer. 195.
Volusianus der Kaiser. Er verfolget die Christen. 192.
Vorsagungen und Vorzeichen oder Vorbilder. Von der Ankunft des Messias. 1 bis 16. Von dem Frieden bey der Geburt Christi. 32. Von der Geburt Christi in einem verächtlichen Stande. 33. Von der Stunde der Geburt Christi. 33, u. w. Von der Anbethung der Weisen aus Morgenlande. 35. Von der Erscheinung des Sterns. 36. Von der Ermordung der unschuldigen Kinder. 37. Von der Flucht Christi in Egypten. 37. Der Verrätherey des Judas. 80, u. w. Der Gefangennehmung Christi. 82. Der Flucht der Apostel. 83. Der Verurtheilung Christi zum Tode. 86. Dessen, was er bey dem Caiphas gelitten. 86. Der Kreuztragung Christi. 92. Des Ortes, wo Christus gestorben. 93. Einige besondere von dem Leiden und Tode Christi. 97 bis 104. Der Finsterniß bey dem Tode Christi. 106. Der uns durch den Tod Christi zugekommenen Gutthaten. 115, u. w. Der nicht gebrochenen Glieder Christi. 123. Der Auferstehung Christi. 125, u. w. Der Himmelfahrt Christi. 140. Daß Christus zur Rechten des Vaters sitze. 141, u. w. Der Ankunft des heiligen Geistes. 172, u. w. Der Ausbreitung der christlichen Religion, und Widersetzung. 183, u. w. Der Verfolgungen. 148.
Vorsteher geistliche. Wie sie beschaffen seyn, und in wem Christo nachfolgen müssen. 168.

W

Weise aus Morgenlande. Sie kommen Christum anzubethen. 34. Wann dieses geschehen. 35.
Weissagung. Wie die Wahrheit und Gewißheit der Weissagun-

sagungen von der Ankunft des Messias könne bewiesen werden. 17, u. w. Einige besondere von dem Leiden und Tode Christi. 97 bis 104. Wie sehr uns diese erleuchten und trösten. 100, u. w. Daß die Weissagungen der Propheten nicht von den Christen erdichtet worden, wird bewiesen. 178. Wieviel diese vermocht. 178. Sieh auch Vorsagungen und Vorzeichen.

Welt. Wie Christus vor seinem Leiden für sie nicht gebethet. 76.

Wochen. In der heiligen Schrift sind sie oft Wochen der Jahre. 5. In welchem Jahre die siebenzig Wochen der Weissagung des Daniel anfangen. 7.

Wort des Verstandes. Was es sey. 146.

Wunder. Die sich bey dem Tode Christi ereignet. 105 bis 111. Warum selbe itzt seltsamer, aber doch auch geschehen. 172.

Z

Zeitrechnung. Von welchen Schriftstellern die heilige Zeitrechnung am besten abgehandelt worden. 7. Ungewißheit derselben. 30.

Geneigter Leser!

Des zweyten Bandes

Fehler	verbessere.
Seite 11. Mettale	Metalle
17. Wann	Wenn
19. J. 18.	L. 18.
21. einiger Massen	einigermassen
38. Daß auch in	Daß in
41. Jsais	Jsaias
43. dazubereitet	dazu bereitet
45. Sohn Sottes	Sohn Gottes
48. seines zweyte	seines zweyten
58. vollbringende	vollbringenden
66. wiederfahren	widerfahren
76. Jich	Jch
83. wurden flüchtig	würden flüchtig
89. und des Todschlags	und eines Todschlags
93. eben diesem	eben diesen
94. ein Finsterniß	eine Finsterniß
97. etwartete	erwartete
98. Tübsal	Trübsal
103. wir die Stadt	wird die Stadt
105. ordeutlich	ordentlich
106. wenn aber	wann aber
128. det Herr	der Herr
134. ihr Urtheil	ihr Unheil
154. die heilige	der heilige
158. zween Völkern	zweyen Völkern
192. Chrystophorus	Christophorus
195. Eucratis	Encratis
203. erleset habe	erlöset habe

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pouget, François-Aimé, 1666-1723

Katholische Unterweisungen nach der Weise einer Christenlehre

Bd.: 2

Augsburg 1779

Catech. 824 r-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390352-8
VD18 80431119